

NMI UND MESSITSCH & DEZEMBER/JANUAR 91/92 & NMI UND MESSITSCH

# NMI & MESSITSCH

HEFT 3 • 91/92  
DEZEMBER/JANUAR  
4,00 DM  
ISSN 0863-3975

*Der freundliche Mensch  
aus Kanada:  
Andrew Kerr von  
NOMEANSNO*

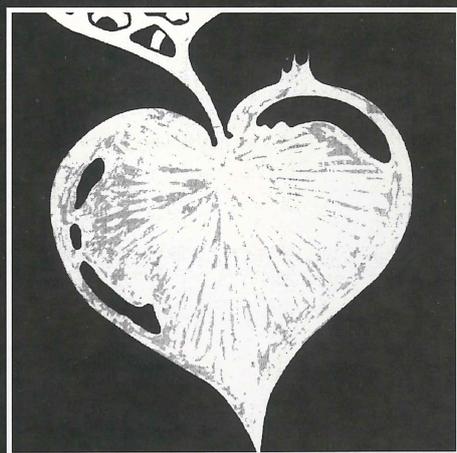
**PRIMAL SCREAM & GARY LUCAS & TIN MACHINE**  
**NOMEANSNO & HOLE**  
**URBAN DANCE SQUAD & MILES DAVIS & UKRAINIANS**  
**SLAYER & DINOSAUR JR.**  
**TISHVAISINGS & DYLAN & PINK TURNS BLUE**  
**SKEPTIKER & COOPER**  
**HIP & ROBERT WYATT & die fabrik & BID 91**

ab sofort im Handel

18.12. Jena  
*Kassablanca*  
19.12. Freiberg  
*Das Füllort*  
20.12. Leipzig  
*Anker*  
21.12. Dresden  
*Starclub*  
27.12. Arnstadt  
*Klubhaus*  
28.12. Cottbus  
*Gladhouse*

11.1. Saalfeld  
*Etage*  
17.1. Neuruppin  
*Kick*  
18.1. Rostock  
*Klubhaus*  
25.1. Fürstenwalde  
*Park*

DIE ART



GOLD

CD 0170 059  
MC 0470 059  
LP 0770 059



Booking: DIE ART c/o Chr. Heinemann · Käthe-Kollwitz-Straße 64 · O-1058 Berlin · Telefon/Fax 00 37-2-448 24 97  
Deutsche Schallplatten GmbH · Reichstagufer 4-5 · O-1080 Berlin · Telefon 00 37-2-22 09-246 · Fax 00 37-2-22 09-218

# INHALT

## ELEKTRISCH VERSTÄRKTE BEATMUSIK

Die News .....	2
Alice Donut & Perc Meets The Hidden Gentleman .....	3
Slags & Consolidated .....	4
Geteilte Köpfe & Das Ich .....	5
Cliff Barnes And The Fear Of Winning & Kissin' Cousins .....	6
Miles Davis .....	7

### Gepflegte Langeweile: **DINOSAUR JR.** ..... 8

### Einige Fragen zur Lage der **SKEPTIKER** ..... 10

Urban Dance Squad .....	12
Pink Turns Blue .....	13
Tin Machine .....	14
The Art Of The Legendary Tishvaisings .....	16
Primal Scream .....	18
10 Jahre Beggars Banquet .....	20

### **ROBERT WYATT: Musik der Spätsaison** ..... 22

### **HERR ALICE & HERR COOPER** ..... 24

Chrysanthemums .....	26
Herbst in Peking .....	28
X-Mark The Pedwalks .....	29

### **Fernsehturm, Gummikuchen & SLAYER** ..... 30

Love Is Colder Than Death .....	32
Ein Jahr fabrik .....	34

### **NOMEANSNO Kapitel I bis XV** ..... 36

BID oder nicht BID .....	42
Ukrainians .....	43

### **The String Fighting Man: GARY LUCAS** ..... 44

Dylans .....	46
--------------	----

### **HOLE: Vom feministischen Drang, eine gute Songschreiberin sein zu müssen** ..... 48

First Things First .....	50
--------------------------	----

## WARENEINGANGSPRÜFUNG

33/CD/45 .....	52
Beliebtheitsskala Ost .....	53
IBM .....	54
Theater .....	62
Tapes .....	68
Fanzines .....	70
Videos .....	70

## GEISTIG-KULTURELLES LEBEN

Freunde des Jugendradio e. V. & Marusha schreibt Schäuble .....	72
Gute Radiozeiten in Deutschland?/Ein BID-Seminarbericht .....	74
Skin und Ska - ein kurzgeschorener Rückblick .....	76
Guns n'Roses - ein spiegelverkehrter Draufblick .....	78
CD vs. LP - ein kontroverser Rundblick .....	79

## BILDERGESCHICHTEN

Phil .....	17
<b>Schwarwel</b> .....	<b>57</b>
Renate .....	80

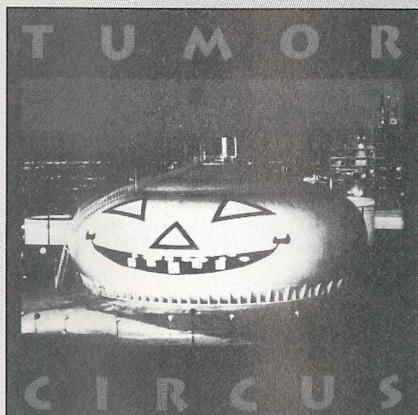


Herausgeber **NORD OST ROCK e.V.** Redaktion: Jürgen Balitzki, Rocco Gerloff, Wolf Kampmann Comics: Schwarwel, Renate, Phil ★ Mitarbeit: Michael Ballauf, Georg Barber, Ingo Bröcker-Hechel, Ralf Dietrich, Christian Eckert, Ronald Galenza, Geyer, Axel Keuneke, Holger Luckas, Thomas Misersky, Jens Molle, Peter Neuber, Bob Romanowski, Jörg Schulz, Lutz Schramm, Jana Sittnick, Jürgen Winzer, Ritchie Ziemek, Olaf Zimmermann ★ Titelfoto: Detlev Schilke ★ Layout: WON-YA, Frank Wonneberg (AD) ★ Belichtung: TyPress Fotosatz GmbH ★ Druck: Oktoberdruck GmbH, Berlin ISSN 0863-3975 ★ Erscheinungsweise: Zweimonatlich. Das Februar/März-Heft erscheint in der letzten Januarwoche. ★ Vertriebsorganisation: Lars Wünsche Vertrieb: Grosso, Semaphore, Canibal Cartell, Handverkauf ★ Sekretariat und Anzeigenredaktion: Manuela Wiedtke Gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 1 vom 1. 5. 1991 ★ Anschrift: NMI&MESSITSCH PSF 127 - Berlin O-1058 Telefon: Ostberlin 43 60 792 Fax: Westberlin 26 17 038 ★ Die Beiträge der Autoren geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. ★ NMI&MESSITSCH wird von der **Stiftung Kulturfonds Berlin** unterstützt.

Das Hamburger Label Weird System hat aus aktuellem Anlaß in nur 14 Tagen einen Nazi's Raus!-Sampler zusammengestellt. Mit dabei unter anderem **Abwärts, Betoncombo, Buttocks, EA 80, Emils, Goldene Zitronen, Mittagspause, Male, Mimmies, Neurotic Arseholes, Rumble Militia, Slime und Toten Hosen**. Wenn diese Zeitung erscheint, dürfte er schon in jedem guten Plattenladen erhältlich sein. ★ **2. Grind-, Noise- und Hardcorefestival in Leipzig:** Getreu dem Logo To Be Or Not To Be lud Leipzigs Eiskeller (Veranstalter André Abo Alsleben) am 28. September zum zweiten großen Grind-, Noise- und Hardcorefestival ein. Zu 16 Bands aus dem In- und Ausland (darunter Kapellen wie **Extreme Smoke 57** - Jugoslawien, **Wisnars Bart Inferno, Lunatic Invasion**) sowie einem lächerlichen Eintrittspreis von 10 DM waren rund 700 Fans angereist. Absoluter Headliner - **Manos** aus Qorfurt, organisatorischer Schwachpunkt - 21.00 Uhr war das Bier alle, der totale Komiker - ein Typ, der seit 15.00 Uhr nachmittags volltrunken an einem Baum rumsaß, 23.00 Uhr erwartete und fragte, ob das Konzert schon angefangen hat. ★ **Bill Graham** ist tot. Der legendäre Clubbesitzer der Hippie-Ära aus Los Angeles und Förderer solcher Bands wie Grateful Dead und The Doors stürzte mit einem Hubschrauber ab. ★ **Shane McGowan**, Rauhstimme der trinkfesten **Pogues** trennte sich von seiner Band. Ersatz wurde rasch in ex-Clash-Sänger **Joe Strummer** gefunden. ★ Nachdem Drummer **Orestes Della Torre** der amerikanischen Hardcore-Band **Bitch Magnet** schon vor der Europa-Tour im letzten Jahr den Rücken gekehrt hatte, löste Bassist und Kopf **Soyoung Park** sein Trio nun endgültig auf. Schon bald wird er sich mit neuen Musikern und neuem Konzept zurückmelden. ★ Die Rosenheimer Band **Sovetskoe Foto** wird auf ihrer neuen, im Januar erscheinenden LP als Gäste **Ambitious Lovers**-Gitarist **Arto Lindsay** und **Jim Foetus** featuren. ★ Avantgarde Multitüftler **Fred Frith**, Aus-

hängeschild der Down Town-Szene in New York, hat Amerika wegen der dortigen politischen Lage den Rücken gekehrt. Sein neues Domizil schlug er vorerst in Deutschland auf. Wie lange er es allerdings hier aushalten wird, muß sich erst noch zeigen. ★ Apropos New York: Auch im nächsten Jahr wird es eine **Knitting Factory**-Tour geben. Mit dabei im Paket des New Yorker Szene-Clubs, das sich im Mai durch die deutschen Lande wälzen wird, **Wayne Horvitz'** Avantgarde-Band **The President**, das marokkanische Ethno-Ensemble **Zahar**, das Trio des Lounge Lizards-Trompeters **Steven Bernstein**, **Spanish Fly**, und das Free Jazz-Duo **Marilyn Crispell/Gerry Hemingway**. ★ Einen neuen Club wird es auch in Prag geben. Mit der Einrichtung eines neuen, zum Teil mit Geldern der öffentlichen Hand finanzierten Rockschruppen, der Anfang nächsten Jahres in einem Frauenhaus eröffnet werden soll, will die Prager Rockinstanz **Pawel Holicek** der Entwurzelung der dortigen Szene entgegenwirken. ★ In Prag soll auch die neue LP von **Sandow** abgemischt werden, die derzeit in Grazein-gespielt wird. ★ Am 13. Dezember steigt das definitive **Pankow**-Reunion-Konzert. Unter dem sauoriginellen Motto "Zehn Jahre Pankow" wird die Band in Originalbesetzung in der Halle in Berlin Weißensee alten und neuen Fans gegenüberzutreten. Auch alle Verschollenen sind dabei und wollen wieder "ganz anders sein". ★ Geplatzt ist der Deal für die Realisierung der ersten **Firma**-LP. Dafür demnächst auf dem Plattenteller: **Need A New Drugs** aus Dresden und **Bobo In The White Wooden Houses**. Der **Gelbe Wahnfried** wurde von SPV gebucht, und **Iron Henning** verhandelt noch mit Pastell/Historia in Köln. ★ "Tenerife" heißt die neue Single von **Messer Banzani**, erschienen auf D.D.R. Ebenfalls auf diesem Label herausgekommen ist eine Single der Band **Full of Lesoys**, deren Erlös aus dem Verkauf wird direkt auf ein Konto des holländischen Büros der kanadischen Mohawk-

Indianer überwiesen, um den Stamm in seinem Gerichtsverfahren zu unterstützen, das gegen sie angestrengt wurde, nachdem sie sich in spektakulären Aktionen gegen die Errichtung eines Golfplatzes in ihrem heiligen Wald gewehrt haatten. Die Single für den guten Zweck kann direkt über D.D.R./Lübeck bezogen werden. ★ Ins Prügeln gerieten **Blixa Bargeld** und **Uwe Schneider** an einer Theke, nachdem der eingestürzte Alt-Neubau den Spex-Schreiber als Glätze aus Lichtenberg bezeichnet hatte. ★ Daß Journalisten sich auch auf andere Weise dem öffentlichen Kampf stellen können, zeigte ein Fußball-Match zwischen den Auswahlteams von **DT64** und **Elf99** im Dresdner Dynamo-Stadion im Vorfeld des Bundesliga Kicks Dynamo Dresden versus Werder Bremen. Mit einem klaren 4:2 erfocht das Funkteam seinen letzten großen Sieg. ★ Fußball ist jetzt auch bei der **Geyer**-Gang angesagt. Um nicht ganz so schlapp zu wirken, gründete sie kurzerhand ein Fußball-Team. Die Spitzenauswahl von **NMI/MESSITSCH** wartet auf eine Herausforderung. ★ Die Berliner Trinker-Kultband **More Beer** hat mit einem Konzert im Dunckerclub ihre Wiederauferstehung gefeiert. Mitsichtbarem Erfolg - der Club erteilte ihnen erst einmal Spielverbot. Doch damit nicht genug, hat man auch noch die Herzen der Elf99-Moderatorinnen im Sturm erobert, indem man sie während eines Fernseh-Live-Auftritts mit Bier bespritzte. ★ **Günther Spalda**, Schlagzeuger der **Skeptiker**, wird in letzter Zeit immer häufiger auf Tekkno-Parties angetroffen. Zuverlässige Zeugen behaupten, ihn dabei beobachtet zu haben, wie sich seine rechte Schuhspitze rhythmisch hob und senkte. ★ Zum Schluß zu den Sternen. Der außerirdische Rock-Prophet **Kopernikus**, der bis jetzt als einziger vollständig hinter das Geheimnis der Atome gekommen ist, will seine Fans fortan nur noch mit Solo-Performances erleuchten. Eine erste Kostprobe davon wird es im kommenden Mai geben.



EFA LP/CD 17 659-08/26

## FIRST LP/CD

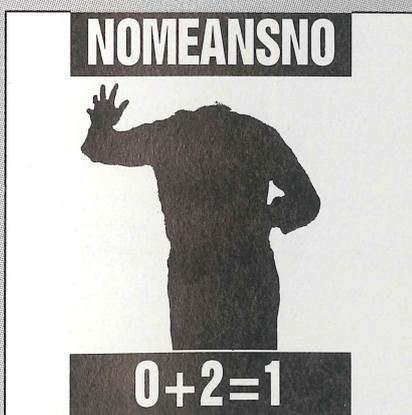
ALSO AVAILABLE:

SWINE FLU EFA MS 17646-02

JELLO BIAFRA +  
STEEL POLE BATHTUB +  
CHARLEY TOLNAY =



# F A C T S



EFA LP/CD/CA 17 698-08/26/08

## NEW LP/CD/CA

ALSO AVAILABLE:

SEX MAD  
THE DAY EVERYTHING BECAME NOTHING  
SMALL PARTS ISOLATED AND DESTROYED  
WRONG  
THE POWER OF POSITIVE THINKING  
YOU KILL ME (CD + SEX MAD LP)  
LIVE AND CUDDLY

ON TOUR:  
26.11. MÜNCHEN  
28.11. SCHWENNINGEN  
29.11. ULM  
30.11. STUTTGART  
1.12. NÜRNBERG  
3.12. FRANKFURT

EFA LP 07773  
EFA LP 07774  
EFA LP/CD 17602  
EFA LP/CD 17622  
EFA MS 17628  
EFA LP/CD 17661  
EFA 2 LP/CD 13135

HARD AS CORE



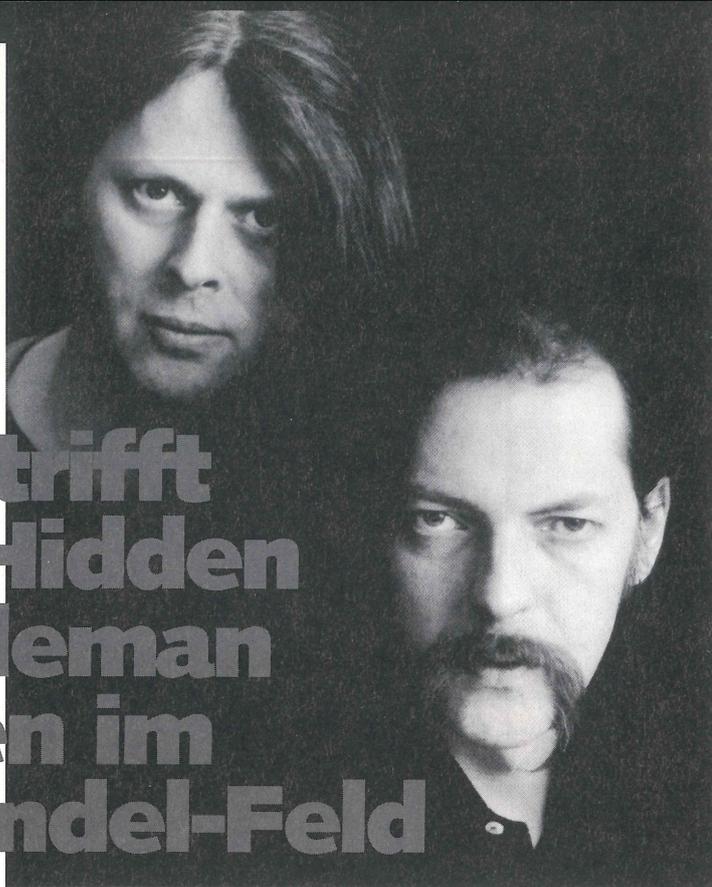


Foto by Joachim Fliegner

# Perc trifft den Hidden Gentleman hinten im Lavendel-Feld

Das Leben ist ein seltsam Ding, oft tritt es unvermittelt an einen heran und manchmal treibt es einen oder gleich zwei in große Lavendel-Felder. Vom überströmenden Duft betäubt, beschließen zwei Männer (Emilio Wineschetti und Tom Redeker), die Geschichte dieses Duftstoffs zu erkunden

und nennen ihre neue Platte prompt "Lavender". Emilio: "Wir waren in Süd-Frankreich und sind da zwischen riesigen Lavendel-Feldern umhergewandert. Wir hatten ständig diesen unheimlich intensiven Duft in der Nase. Wir haben dann auch noch einige Tage bei der Ernte mitgeholfen und konnten so den Destil-

lierungsprozeß miterleben." Lavendel tauchte dann ganz unabhängig in zwei Songtexten auf, da lag der LP-Titel einfach nahe. Lavendel benutzt man übrigens auch heute noch, um Motten fernzuhalten. Ich kenne zwar nicht den Duft von Lavendel, aber ich kenne das neue Perc-Album, und das hat auch einige ganz interessante und vielfältige Gerüche. "Heute passiert doch alles nebeneinander. Ich denke schon, daß wir auf eine Art spielen, die auch aktuell ist. Wir sind natürlich auch von deutschen Bands beeinflusst, sagen wir ruhig vom Krautrock, wobei wir das aber positiv sehen. Erinnerst sei hier nur an Amon Düül. Wir haben jede Menge Musik gehört, da bleibt natürlich einiges hängen, was die Jüngeren heute leider gar nicht mehr kennen" schildert Wineschetti.

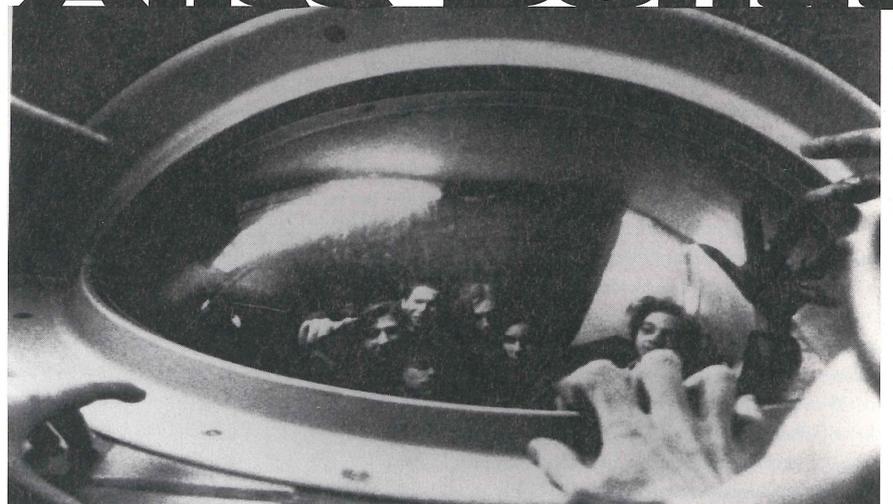
Der Traditionen und Einflüsse gibt es hörbar verschiedene, die beiden haben sich aber auch einige interessante Gastmusiker dazugeholt. Ist das alte Freundschaft oder musikalischer Gewinn? Emilio: "Bei uns geht das so family-mäßig, wir kennen halt viele Leute. Wir können auch gar nicht alles selbst spielen, also brauchen wir andere Leute. Da fragen wir natürlich zuerst unsere Freunde, weil wir wissen, was die einbringen können." Als Duftmischer wirkten unter anderen Tex Morton (Lolitas), Rudi Freese (Strangemen), Rüdiger Klose (Kastrierte Philosophen), Uwe Bauer (Fehlfarben) The Voodoo (Boa) und Harry Schröder (Mint) mit.

Die Musik wirkt dabei archaisch, melodisch-dunkel und mollverhangen. Eigensinnige Klänge im Knirschen der Trends, stoisch wie Lavendel.

↳ Ronald Galenza

# Naked, Sharp & Perfect Alice Donut

It's only Rock'n'Roll? Nichts für Alice Donut! Aber wer zum Teufel ist Alice Donut? Wieder eine dieser ewig feministischen Singer/Songwritterinnen, die mit ihrer neuen Weiblichkeit für eine Saison die große Kohle machen, um dann für immer im Sumpf des Vergessens zu versinken? Total daneben. Alice Donut ist die Überfliegerband, die auf diesen Seiten eigentlich gar nichts zu suchen hat, sondern aufs Titelblatt gehört. Soweit der sachliche Teil. Etwas von der Musik dieses Quintetts aus New York zu erzählen, fällt nicht leicht, da sie einem ständigen Wandel unterworfen ist. Nachdem Sänger Tom Antona sein anfängliches Jello Biafra Syndrom überwunden hatte (immerhin landete er mit Alice Donut auf Biafras Alternative Tentacles Label), gab sich die Band mit dem Hardcore der einfachen Strickart nicht mehr zufrieden und entdeckte die siebziger Jahre, ohne darüber die eigene Herkunft zu vergessen. Drummer Steve Moses kramte seine Posaune aus und stößt seither kräftig ins Horn. Bester Beleg dafür ist die alte Black Sabbath-Nummer "War Pigs" auf Alice Donuts letzter LP "Revenge Fantasies Of The Impotent", der vierten übrigens. Apropos feministische Super-Antistars - nicht Madonna und dem offenen Kommerz gilt Alice Donuts besondere Abneigung, sondern der alternativelnden Verlogenheit einer



Sinead O'Conner. Das folkpunkige "Sinead O'Conner On MTV" ist daher einer der Songs, mit denen die Band immer wieder am liebsten aneckt. Aber gerade aufs Anecken versteht sich Alice Donut eben besonders gut, sei es, indem sie alles, was McDonalds heilig ist, durch den Kakao zieht, oder indem sie ihre wenigen Fans mit einem waschechten Dance-Mix (kurzzeitig) verschreckt. Dennoch wird es diesem Rock-Chamäleon wohl kaum gelingen, sich dagegen zu weh-

ren, daß sein Fankreis sich vergrößert wie eine Schuppenflechte nach saurem Regen, und daß die Band bereits von einigen Musik-Propheten als einer der Super-Acts der Neunziger gehandelt wird. Beteiligen wir uns nicht an solcherlei Spekulationen, sondern stimmen wir still zu und warten die Tour Anfang nächsten Jahres ab. Zum Schluß noch einen Tip für die Insider: Im Rezensionsteil gibt's noch was zur neuen Maxi.

↳ Fred Fronner

# The Slags

Tittenbonus?! Eine Combo, die aus fünf Frauen besteht, die nicht ständig mit den Augen klimpern, sich keine Tour-Friseuse leisten und dann auch noch laute Rockmusik spielen, hat's nicht leicht. So isses in der Männerwelt. Aber man wehrt sich...

Drumkilling Susan von den Slags: "Wenn ich auf MTV all die langhaarigen Luschen-Typen sehe, denk ich mir, daß die mal richtig in den Arsch getreten werden müssen. Und wer, wenn nicht Mädels, könnten das besser tun?" Nur, durchhalten sei für Frauen eben schwieriger, vor allem wegen des rauhen Tons. In Anlehnung an diesen auch der Name (Slags = Schlampen) der Frankfurter Band, die trashig-glamig auszog, sich nicht mehr die Butter vom Brot nehmen zu lassen. Ihre Debüt-LP "Everybody seems to know" (Sony) läßt keinen Zweifel daran, trotz Eingängigkeit wird die härtere, wuchtige Variante englischsprachiger Tanzmusik bevorzugt. Die Slags gibt es erst seit März letzten Jahres, dennoch kann jede von ihnen fast ein Jahrzehnt Musikerfahrung gutschreiben (natürlich Jungbands!). Zuerst konnte man sich wohl gar nicht so leiden (dieselben ex-Freunde - das kennt man ja, d.A.),



doch irgendwann ward' die Idee des gemeinsamen Musizierens geboren, und - Bäumchen, wechsle dich - jede, die Bassistin ausgenommen, griff sich das Instrument, auf dem sie noch nie gespielt hatte. Heraus kam die Mitarbeit an einem Sampler Frankfurter Bands und ein Plattenvertrag mit Sony. Keine Hemmungen vor jenem Major-Giganten - oder sollte man besser Stolz sagen? -, stattdessen Vertrauen in die richtigen Leute.

Und selbst? "Wir kommen nicht vom Jazz-Rock und sind nicht flexibel!" Als Vorband von Dread Zeppelin hätten sie sich einen Traum erfüllt, und auch bei Iggy Pop oder den Stones würden sie sich nicht schlagen lassen.

Aber das alles ist ja nichts gegen die Vorstellung, von nicht mehr ganz jungen, kränklichen Millionen adoptiert zu werden!

↳ Jana Sittnick

# Consolidated

## Alle Menschen sind gleich

Darauf hatte Amerika schon lange gewartet. Drei junge Weiße aus San Francisco, die wie Missionare über's Land ziehen und singend ihre politischen Anschauungen kundtun. Erklärter Angriffspunkt der agitativen Wanderung ist die Idee des globalen Imperialismus. Verkörpert durch die amerikanische Position als die dominierende Weltmacht. Im Schlepptau alle widerwärtigen, und gerade in Amerika weit verbreiteten Formen von Rassismus, Faschismus, Sexismus und der dort so brillant beherrschten Manipulierbarkeit des Menschen durch eine "freiheitlich-isolierende" Unterhaltungsindustrie. Dabei sind Aadam Sherburne, Mark Pistel und Phillip Steir von den 1988 gegründeten Consolidated nicht gegen Amerika (es gibt ja noch die andere Seite; die Armen, Unterdrückten, Unglücklichen), sondern gegen das von den reichen Amerikanern explizierte Bewußtsein der Nummer 1 auf der Welt. Die bequeme, psychologisch tief verankerte Selbstgefälligkeit, das übersteigerte Triumphieren über andere Staaten, die unverhohlene Intoleranz gegenüber unpassenden Ansichten, führten beim kalifornischen Trio zu einem radikalen Bruch mit den gegebenen gesellschaftlichen Zuständen. Daß hinter der oppositionellen, anti-amerikanischen Haltung kein anderer, korrigierter Amerikanismus wuchert, begründet Sänger und Chefinformator Adam so: "Unsere Position resultiert nicht daraus, daß wir Amerikaner sind, sondern Menschen. Menschen, die fühlen, daß bestimmte Aspekte in der Menschheit einfach falsch sind, und das amerikanische Image, alles Gute auf der Erde zu retten, zu konservieren oder erst hervorzubringen, ist nur Fassa-

de. Nur Schein, damit du glaubst, was sie wollen." Damit aber niemand so schnell in die Versuchung gerät, zu glauben, exerzieren Consolidated, ob auf Vinyl oder live, den manipulierbaren, typisch amerikanischen Lebens- und Unterhaltungsalltag vor. Unzählige Werbespots, Slogans, politische Statements, Fetzen aus TV- und Radioshows werden genauso programmatisch in den TechnoHipHopIndustrial-Groove gemixt wie Zitate bekannter, verirrter Politiker. Die Bühnenshow verstärkt diesen Zustand durch den Einsatz harscher, effekt-

voller Videos zu einer warnend bis ekelregenden Groteske. Tierschlachtungsszenen wechseln in McDonald-Werbung, Fernsehspielshows in Pornofilm-ausschnitte und Irakheimkehrer lösen Aufmärsche im Dritten Reich ab. Beweisen wollen Consolidated auch, daß von Amerikanern Impulse für eine nicht verordnete Demokratie ausgehen können. Innerhalb der Liveshow wird von der Bühne eine Diskussion initiiert, ein Podium zum öffentlichen Frage- und Antwortspiel. (Frage: "Warum habt ihr keine Schwarzen in der Band?" - Antwort: "Weil wir nicht wie George Bush in seinem Kabinett oder wo auch immer, einen Alibi-Neger wollen. Frage: "Was würdet ihr jetzt am liebsten tun? - Antwort: "Alle Fleisch-, Wurst- und Steakrestaurants plattmachen und für Diamanda Galassupporten." usw.) Trommler Phillip dazu: *Das Eindimensionale einer Show wird aufgehoben, weil das Publikum fragen kann, wenn es etwas nicht versteht oder warum irgendetwas passiert. Wir wollen unser Tun vor dem Publikum verantworten und uns nicht verstecken. Die Live-Diskussion ist ein sehr ernster und starker Tribut an die Demokratie.*" Auf die unentbehrliche Identitätsfrage: Seid ihr nun Musiker oder Politiker, kommt ein fast synchrones "Wir sind Musiker, aber gleichzeitig politisch" aus den unamerikanischen Mündern. Bei Consolidated wird Musik Mittel zum Zweck, Kraftwerks Musik als Träger von Ideen politischer Wirksamkeit. Ein definierbares Statement, a message to the people - von typisch weißen Amerikanern, und das bleiben sie auch!



↳ ingo

Foto by Joanne Miller

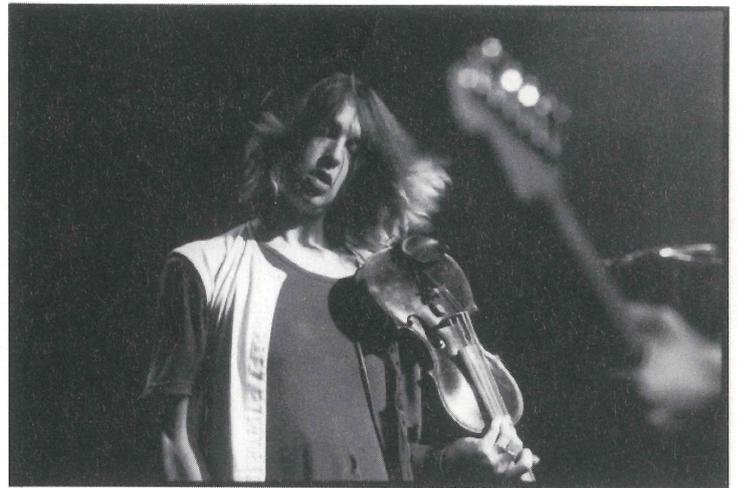
# Geteilte Köpfe

## Das Rote im Auge

**Sie sind nicht nur schräg wie andere Bands - der schräge Ton ist der Gute - sie sind schroff und gebrochen, eckig, zerklüftet, anstrengend und gnadenlos. Sie gehen nicht den einfachen Weg über das Ohr, sondern sie schalten den Kopf ein, sei es auch nur, um ihn zu zerhacken; sie sind das Rote im Auge, in das man erst hineinschauen kann, wenn man sich daran gewöhnt hat.**

Die Rede ist von Geteilte Köpfe aus Hannover, einer Band, deren Instrumentarium von herkömmlichen lärmintensiven Klangerzeugern über das Saxophon bis hin zum Akkordeon und zur Violine reicht. Jüngst waren sie als Support von NoMeansNo unterwegs, aber sie sind beileibe keine Newcomer. Mit "Hitting The Past" und "Don't Ask..." liegen bereits zwei LP vor, die die Welten von Hardcore, Jazz, Folk und Minimal Music nicht einfach verschmelzen, sondern kollidieren lassen. Den Eingang in die Medien haben die Geteilten Köpfe damit ebensowenig gefunden, wie sie von ihrer Musik leben können. Über diesen Zustand wird in der Band viel diskutiert. Immerhin garantiert er Unabhängigkeit und die Freiheit, musikalisch immer das zu tun, wofür man sich voll und ganz stellen kann, ohne auf ein zahlendes Publikum Rücksicht nehmen zu müssen. Ein Idealismus, ohne den eine Musik wie diese, die sich selbstbewußt über alle formalen Grenzen hinwegsetzt, kaum denkbar wäre, der aber auch aufreibend ist und zu einer gewissen Instabilität geführt hat.

Eine Reihe von Besetzungswechseln ist die Folge. Unter anderem tourten sie im letzten Jahr mit Drummer Jason Kahn. Gegenwärtig besteht die Band aus Birger Löhl, Gitarre; Yasmin Sibai, Gesang und Geige; Jörg Laubisch, Baß und Akkordeon und Dirk Godenrath, Drums. Godenrath ist erst ganz neu in der Band, aber man hofft, in ihm den Drummer gefunden zu haben, mit dem man auch die nächste Platte einspielen kann. Sie soll die Studio- und Live-Erfah-



runge der letzten beiden LP kompensieren, aber mit kompakteren, besser nachvollziehbaren Songs auch darüber hinausgehen und endlich doch ein breiteres Publikum ansprechen. Live haben sie momentan zumindest keine Schwierigkeiten, ihren Fankreis auszuweiten, überraschen sie doch immer wieder mit einer nicht alltäglichen Verquickung von virtuosom Können, unberechenbarer Spontaneität, verspielter Aggressivität und einer enormen Risikobereitschaft. Vielleicht treten sie ihrem Publikum manchmal noch zu ängstlich gegenüber, aber ihre Musik entpuppt sich schnell als Abenteuer, das auch mal schiefgehen kann, das nicht konsumiert, sondern bestanden werden will. **Wolf Kampmann**

**Die Todgeweihten grüßen dich. Wenn die bizarre Verschmelzung von Physe und Psyche im Mikrokosmos der Gleichgesinnung zum Angriff gegen den Katholizismus kulminiert - dann haben wir**

# Das Ich

Bayreuth, 1989: Bruno Kramm (Musik, Keyboards) und Stefan Ackermann (Texte, Gesang) fügen sich nach langen Jahren intensiver Zusammenarbeit zu einem Ganzen und rufen Das Ich ins Leben. Im Jahr darauf erscheint ihr Tape "Satanische Verse" und findet in einheimischen Dark-Wave-Kreisen reißenden Absatz. "Gottes Tod" ist der Hit, mit dem Das Ich zu Ruhm und Ehre gelangt. Wortfetzen, auf die Zerstörung des inneren Friedens deutend, Wahn, Verfolgung zu finsternem Techno.

Die Band ist eher ein exzentrisches Nebenher der beiden, die hauptsächlich als Chefs ihres eigenen Labels "Danse Macabre" agieren. Stefan: "In einer Provinzstadt wie Bayreuth zu leben, ist okay, weil hier kaum Ablenkung auf dich lauert, du nicht ständig zu deinen unzähligen Freunden rennen mußt und dich so besser auf deine Arbeit konzentrieren kannst." Die erste größere Produktion von Danse Macabre - Bruno's Mutter macht die Buchhaltung - ist denn auch ihre Debüt-LP "Die Propheten", die im Juli erschien. Jeder der darauf enthaltenen Titel lebt von durchdringlichen, religiösen Metaphern, ob nun "Kain und Abel", "Frevel", "Des Satans neue Kleider", oder eben "Gottes Tod". Wird wieder einmal die Bibel als erfolgsträchtige Textquelle

strapaziert? Bruno verneint. "Wir leben in einem christlichen Abendland, werden gerade als Kinder von Religion, ihren Normen und Angstbildern beeinflusst. Und erst später, wenn wir erkennen, was alles im Namen der Kirche passiert ist und passiert, haben wir die Chance, damit abzurechnen. Das wollten wir in einer gedanklich abgeschlossenen Form, in einem Traum darstellen." Das Ich beklagt sich, von Teilen des Publikums falsch verstanden zu werden, der Vorwurf einer satanischen Aura hängt ihnen an. Die Künstler betonen ihre Distanz, Satan (= Lucifer, Beelzebub - d.A.) sei für sie nur ein Symbol und Schreckensbild der Kirche, mit dem es gilt, sich auseinanderzusetzen. Nun gut. Allerdings gewinnt man bei Live-Auftritten einen Eindruck, der Ebengesagtes relativiert. Es scheint, als ob Das Ich einen Kult inszeniert, der von den Fans aufgenommen und ins Unerträgliche gesteigert wird. Ein Großteil dieser Leute kommt eh' aus den düsteren Sphären deutschen Musikkonsums, in denen Kult eine besondere Bedeutung hat. (Man beachte nur das Brimborium um Bands wie Sister of Mercy oder Fields of the Nephilim.) Zitat Bruno: "Das ist eine schreckliche Szene, so konform und lächerlich, ja sogar militaristisch, weil alle gleich aussehen und viele Teenies das zu ihrem Modegag machen. Wir entstammen zwar der Gruftszene, gehören aber nicht mehr dazu." Die Aufhebung diesbezüglicher Mißverständnisse erwarten die beiden von ihrer nächsten Platte, die völlig neu instrumentiert und getextet sein wird. "Plakative Neoklassik", so Bruno, der bis zu seinem sechzehnten Lebensjahr weder Pop noch Rock'n'Roll hörte. (Nix Motörhead, Madonna oder Michael Jackson - keine Schul-Diskos!)

Doch bis dahin werden die Hungerigen noch lange warten müssen. Das Ich produziert vorläufig andere Bands. Danse Macabre - dessen Konzept melancholisch und independent bleiben soll - wird demnächst einen Sampler u.a. mit Le Coup Sauvage, alva novalis und Relatives Menschsein herausbringen. Tanz den Tanz zum Tod!!!

**Jana Sitnick/Claudia Zeletzki**

Fotos by Detlev Schilke



# Die singende Landkommune - Kissin' Cousins

1988 war's. Da fand ich in einer lausigen S-Bahn ein engbedrucktes Fanzine: "Straight". Das wurde von zwei Schwestern, Sandra und Kerstin Grether, im verschlafenen Ebersbach gemacht. Beide sind heute bei SPEX aktiv. Damals jedenfalls traten wir in einen regen Briefwechsel über Nikki Sudden, Peter Astor und Alan McGee, und irgendwie spielten sie mir ein Tape von den Kissin' Cousins zu.

Drei Jahre später sitzen mir die Cousins angetrunken und persönlich gegenüber. Längst haben sie zwei LP draußen, "Halbtotsicher" und "Lautermuschel", sind bei einem der angesehensten deutschen Indie-Labels unter Vertrag, L'Age D'Or nämlich, und tuckern so durchs deutsche Land.

Ich ziehe erste Erkundigungen ein nach dem Woher und Wohin und dem Sinn des Lebens überhaupt. Heraus kommt, die Heimat der Badener liegt nearby Karlsruhe, dem Sitz des Verfassungs-Gerichts, in der ländlichen Abgeschiedenheit einer Kommune in Durmersheim. Thorsten Neu, der Sänger, räumt auf die Frage, ob man auf dem Land andere Texte schreibt als in der Stadt, ein: "Mag sein, aber eher unbewußt. Aber wahrscheinlich ist das der Fall." Ich will wissen, warum sie ausgerechnet deutsch singen. "Ganz einfach, wir haben früher englisch gesungen, ich kann aber eigentlich kein Englisch. Und das fiel halt irgendwann auf, also mußten wir deutsch weitermachen", gesteht er. "Aber",



ergänzt Baßmann Jochen Seiter, "es war nicht ganz so einfach, wir haben lang darüber gestritten. Jetzt sind wir mit den deutschen Texten aber ganz glücklich." Und weiter der Frontmann: "Was man so schreibt, entsteht eigentlich mehr im Unterbewußten, man macht sich gar nicht so große Gedanken darum. Was die Kritiker dann aber alles darin entdecken, überrascht mich allerdings immer wieder."

Wir kommen dann auf die ernsten Dinge des Lebens zu sprechen, den Fußball. Als ich aber wage

zu erwähnen, daß die Winni Schäfer-Truppe KSC fast immer unten steht, brechen die regelmäßigen Stadionbesucher in heftigen Protest aus. Aber es gibt Wichtigeres, zum Beispiel den Wein! Parallel zur 2. LP brachten die Cousins ihren eigenen Wein, einen '89er Müller-Thurgau mit eigenem Etikett. Thorsten Neu klärt auf: "Also eigentlich ist der für den Verkauf bestimmt, aber wir sind selbst unsere besten Kunden." Abends dann die Kommune live. Wenn ich noch jungwäre, wäre ich wohl ge-

nauso: Hemmungslos besoffen und offensiv posend! Zumindest der Rufer praktizierte expressives Pressing über den ganzen Platz. Ich hatte immer Angst, daß er von der Bühne fällt; das tat er dann auch und stürzte sich auf den Boden, wild zuckend. Was solls, Rock'n'Roll soll ja weh tun, und es war ein wirklich intensives Konzert. Feine Geste der Cousins nachher, daß sie mir eine Bouteille Wein zum Probieren überließen.

↳ Ronald Galenza

## Goodbye Dallas Goodbye Cliff Barnes And The Fear Of Winning

Nun hat sich die vermeintlich populärste TV-Serie aus den Staaten von unseren Bildschirmen verabschiedet. Und vielleicht wird diese Serie in 50 oder 100 Jahren Kultstatus besitzen. Heute schon Kultstatus besitzen Cliff Barnes And The Fear Of Winning (CBATFOW), die Cowboys aus Osnabrück. Wie dem auch sei. Das Ende von Dallas zieht andere tragische Begebenheiten mit sich. Parallel zum Ende der TV-Serie hat die Band auch ihre historische Mission erfüllt und wird aus dem Scheinwerferlicht verschwinden. Sänger Bob meint dazu: "Man sollte doch niemals nie sagen, vielleicht werden wir auch weiter etwas zusammen machen, aber sicherlich unter anderem Namen." Naja - man weiß ja heutzutage nie so recht. Es könnte ja sein, daß die Jungs ja noch in die Hitparade kommen, und dann gehts doch weiter. "Vielleicht gibts ja auch mal einen Dance-Mix, na du kennst das ja." Soweit Sänger Bob. Nun ist die Band mit dem netten T-Shirt "I'm an Asshole" so populär geworden, haben so-



gar eine Fußballmannschaft gegründet und hängen dennoch den Pferdehalter an die Wand. Schade. Sie begeisterten schon 1989, vor dem großen Stühlesägen, ihr Publikum im Osten. Traten deplaziert bei Countryfestivals auf, und sogar der Chef des Karl May-Museums in Radebeul ließ es sich nicht nehmen, die Jungs im Cowboy-Outfit zu empfangen. Dann noch die Tour durch das gelobte Land (USA), auf der man dann merkt, daß nicht alle Musiker wie Bruce Springsteen behandelt werden. Naja. Man sammelt eben Erfahrungen - wer dich liebt lacht doch! (Sagte meine Großmutter jedenfalls.) CBATFOW hinterlassen uns neben einer Vielzahl schöner T-Shirts und Basecaps noch drei gute Alben, die für mich immer eine Mischung aus Elton John (wegen der Brille), Wall of Voodoo und der Herzlichkeit eines Johnny Cash waren. Soweit mein Eindruck.

Aber das Leben geht weiter, auch in Osnabrück und Dallas. Thanks for all the flowers!

↳ Geyer

# The Man With The Horn

## Zum Tode von Miles Davis



Nachrufe auf Miles Davis werden seit fünfzehn Jahren geschrieben. Und selbst vor etwas mehr als zwei Jahrzehnten, als er gerade in eine seiner kreativsten Phasen trat, schrieben ihn viele ab, zumindest künstlerisch. Nun ist er wirklich tot. Es fällt nicht leicht, diesen Tod zum Anlaß zu nehmen, um noch einmal über ihn nachzudenken, ohne sentimental zu werden, Pathos anzustimmen oder in Grabredenton zu fallen. Aber ganz ohne geht es vielleicht nicht, denn - ich sage es noch einmal - so unglaublich es klingen mag: Miles Davis ist tot. Er war mehr als nur ein Jazz-Musiker unter anderen. Er war über Jahrzehnte einer der Köpfe, wenn nicht DER Kopf afroamerikanischer Musik, gab sich selbst nie mit Eingefahrenem und Erreichtem zufrieden, provozierte, indem er kreierte, reizte zu Spekulationen, indem er schwieg.

Und er schwieg lange. Nachdem er 1974 die Höhen des Ruhmes, die ein Jazz-Musiker überhaupt erklimmen kann, ausgekostet hatte, brach er ausgespielt und drogen geschwächt zusammen, um erst Anfang der Achtziger als Man with the Horn seine Auferstehung zu erleben.

Doch die Miles Davis-Story beginnt viel früher. Seine Jahre mit der Legende Charlie Parker, seine Zusammenarbeit mit dem Orchester genie Gil Evans, sein Quintett mit John Coltrane, Platten wie "Yardbird Sui-

te", "Porgy And Bess" oder "A Kind Of Blue" seien hier nur am Rande erwähnt. Schon damals regte er Legionen von Musikern zu neuem Denken an. Der entscheidende Schlag gelang ihm aber, als er 1969 mit Alben wie "In A Silent Way" und "Bitches Brew" wagte, den Begriff Rock-Jazz zu installieren. Nicht, und darauf sei hier ausdrücklich hingewiesen, daß er der erste gewesen wäre, der den Versuch unternahm, die Stiefgeschwister Jazz und Rock zu versöhnen. Aber er war zum einen so etwas wie ein Jazz-Papst, der es nun zum Erschrecken seiner Anhängerschaft fertigbrachte, ins so verachtete Rock-Lager zu konvertieren, und zum anderen war er es, der mit sicherer Hand die Musiker um sich zu scharen verstand, denen mit der Fusionierung von Jazz und Rock ein neues, unabhängiges Genre zu begründen gelingen sollte. Die Weggefährten jener Tage hießen John McLaughlin, Chick Corea, Keith Jarrett, Herbie Hancock, Joe Zawinul, Dave Holland, Tony Williams und Jack DeJohnette. Es wäre jedoch falsch, zu glauben, er hätte nur den Jazz revolutioniert. Indem er zeigte, wie sich ein Musiker im Bewußtsein seiner eigenen Ideen seine Grenzen selbst setzen muß, unabhängig von vorgegebenen Schubladen, ebnete er den Weg für unzählige Bands der Seventies, die sich vom Rock'n'Roll- und Beat-Klischee freimachen

und nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten im Rock suchen wollten. Bands wie das Mahavishnu Orchestra, Return To Forever und Weather Report holten ihn zwar an Popularität zuweilen ein, waren aber letztendlich auch nur Ableger der Miles Davis Band. Allerdings, und auch das gehört zur Geschichte des Miles Davis, übernahm er vom Rock auch dessen Starrummel, den man im Jazz in diesen Ausmaßen bis dahin nicht gekannt hatte. Er gab sich unnahbar, verbreitete die Aura eines Megastars, verprügelte Journalisten, zertrümmerte Kameras und wachte eifersüchtig darüber, daß niemand ihm an Bedeutung gleichkam. Bis er fiel und, dem Tode nahe, mehr als ein halbes Jahrzehnt gedemütigt und vergessen in einem New Yorker Appartement verrotete.

Als er 1981, einem Wunder gleich, gefeiert auf die Szene zurückkehrte, schien er wie ausgewechselt. Lebensfroh und medienfreundlich scheute er nicht einmal davor zurück, eine Rolle in Miami Vice anzunehmen. Seine Musik erschien angepaßter denn je, und er selbst machte oft den Eindruck eines Mündels seines Bassisten Marcus Miller. Den Höhepunkt erreichte er mit dieser Entwicklung, als 1986 sein danceorientiertes Album "TuTu" erschien, dessen Titelstück sogar Eingang in die Popcharts fand, ebenso wie Cover-Versionen von Cyndie Lauper und Michael Jackson-Titeln. Wie bereits fünfzehn Jahre zuvor wurde Miles mit Entrüstungstürmen seitens seiner alten Fans und der Jazz-Puristen überschüttet. Hatten sie es immer noch nicht begriffen? Miles Davis zeigte einmal mehr auf provokanteste Weise, daß er längst in Sphären lebte, in denen Begriffe wie Jazz, Rock, Pop oder Wiener Walzer keine Rolle spielen. Er wollte sich nicht Vereinnahmungen lassen, und es scherte ihn wenig, daß ihm genau das Gegenteil vorgeworfen wurde. In Kürze wird ein Album auf den Markt kommen, das er mit Prince eingespielt hat. Er selbst kann es nicht mehr hören. Sein Horn schweigt. Seinen Einfluß werden wir aber noch lange spüren.

↳ **Wolf Kampmann**  
**Foto von Rolf Zöllner**

# Dinosaur jr.

## Gepflegte Langeweile

**Sehr viel wurde bei diversen Gelegenheiten schon über J. Mascis gesagt, unter anderem auch, daß er selber so gut wie nichts sagt. Immer wenn die Rede auf ihn kommt, liegt un-  
ausgesprochen das Wort Faulheit in der Luft. Ein gutes Omen, wie ich finde, da ich im Grunde genommen viel zu  
faul bin, diesen Artikel zu schreiben.**

Mit der Faulheit in der Musik von Dinosaur Jr. ist das allerdings so eine Sache. Mit einiger Mühe und viel Augenzudrücken kann man sie vielleicht noch im Debütalbum oder im diesjährigen, 4. Werk "Green Mind" entdecken, oder aber ganz allgemein, in J. Mascis' Gesang, der so klingt, als ob er nur sehr widerwillig, diverse angenehm warme, feuchte, dunkle und schützende Körperhöhlungen verläßt, um an die rauhe Luft der Welt zu treten. Die Gitarrenstürme aber, die auf jenen LPs entfesselt werden, die zumindest mein Verständnis von Dinosaur jr. definiert haben, nämlich "You're Living All Over Me" und "Bug", weisen den Gedanken an Trägheit weit von sich. Glücklicherweise jedoch blieb ich, dank in Sachen imperialistischer Hetzpresse ausgesprochen findiger Zöllner, sehr lange allein mit der Musik, was mich in die Lage versetzte, die Erläuterungen zur Person später als eher amüsante Anekdote am Rande zu goutieren. Den Zwiespalt zwischen Person und Produkt unter einen Hut zu bekommen, sprich in eine Erklärung zu pressen, haben sich übrigens schon ganz andere Leute gewaltig verrenkt. Eine amerikanische Alt-Herren-Rockzeitschrift soll J. Mascis sogar als einen lethargischen Hurrikan beschrieben haben, was mir nur wieder beweist, daß ich nicht als einziger Schwierigkeiten habe, originell zu sein. Apropos originell:

**"Die Dinosaurier werden immer trauriger."**

(Occo, Lonzo, Berry, Chris oder Timpe)

Das konnte ich mir an dieser Stelle einfach nicht entgehen lassen.

Um die Wahrheit zu sagen, nur dieses Satzes wegen, habe ich mich zu diesem Artikel überreden lassen.

**(But now we come to some completely different.)**

Seit der Zeit, als ich mit Dinosaur jr. in den Kopfhörern meines Walkmans bei maximaler Lautstärke mein Gehör ruinierte, und heute, sind inzwischen zwei, drei Jahre ins Land gegangen. Eine Menge verschiedenster Sensationen sind auf mich eingedrungen, ich habe zwischen Mittagessen und Abendbrot fix das SED-Regime gestürzt und bin auch ansonsten öfter bei Rot über die Straße gegangen, ums dem Scheißstaat mal richtig zu zeigen. Was ich schon immer wußte, hat sich zugleich ganz nebenbei auch praktisch bestätigt, nämlich das Fehlfarben'sche Theorem: Daß es mit dem Hören der besten Musik der Welt allein auch nicht getan ist. Nicht einmal dann, wenn der Lautstärkeregler sich keinen Millimeter mehr bewegen will. Kurzum die Euphorie ist eher einer schlichten Begeisterung gewichen, zumal die neue LP "Green Mind", obwohl gewohnt großartig, längst nicht mehr einen Riß in der Weltgeschichte markierte. Dinosaur jr. selber bezeichnen in diversen Statements ihre zweite LP als die gelungenste, eine Einschätzung, der man durchaus folgen kann. Nimmt man beispielsweise all ihre Epigonen zusammen, so kann man sich ungefähr vorstellen, welch



tiefen Einschnitt ihr Auftauchen in der jüngeren Musikgeschichte bedeutete. Doch damit ist zugleich ein Problem verbunden, das allen wirklichen Erneuerern zusetzt, die viel zu hoch gesteckte Erwartung, daß sie auf ewig Erneuerer sein mögen, was natürlich kompletter Unsinn ist. Mascis' Entwicklung tendiert in Richtung Komposition, sagt zumindest Murph, der ihn seit Jahren aus nächster Nähe beobachtet. Mascis hat zum Beispiel eine Filmmusik geschrieben, und Murph glaubt, daß er so etwas in Zukunft noch öfter machen wird, da es ihm anscheinend liegt. Das letzte Album mag als Beweis für diese These gelten. Weitaus interessanter als im Stillen vonstatten gehende Weiterentwicklungen, war dann auch in letzter Zeit die Frage, ob Dinosaur jr. endgültig zum Mascischen Ein-Mann-Unternehmen wird bzw. auf welchen Nebenstrecken er die verschiedensten Projekte voranzutreiben gedenkt. Denn in den knapp drei Jahren zwischen den beiden letzten LPs wurde nicht nur Bassist Lou Barlow gefeuert, auch Jay Spiegel und Don Fleming hatten ein kurzes Intermezzo und gingen in Unfrieden. Letztlich nahm Mascis "Green Mind" nahezu im Alleingang auf, einschließlich dem Einspielen einer Vielzahl von Instrumenten, nur hier und da von Murph unterstützt und einmal auch von Spiegel und Fleming. Wer der Herr im Hause ist, wenn die Frage jemals gestanden hat, dürfte damit endgültig geklärt sein. Inzwischen ist der alte Schlagzeuger Murph auch der neue, und mit Mike Johnson aus Seattle ist ein Bassist gefunden, so daß Dinosaur jr., wenn auch widerwillig, auf Welttournee gehen kann. Eine sehr ermüdende Angelegenheit, alles in allem, und Murph gefällt sich in der Vorstellung, von Amherst aus zu jedem Gig hin- und zurückgebeamt zu werden, um jeden Abend im eigenen Bett nächtigen zu können. Da Mike Johnson auch weiterhin in Seattle lebt, dürfte bereits Reisen üben, da er zwecks gemeinsamen Probens ungefähr einen Monat vor Beginn der Welttournee nach Amherst reiste. Ansonsten lernt er die neuen Songs, wie für die jetzt auch in Deutschland erschienene Single "Whatever's cool with me" unterwegs zu Konzerten, spielt seine Parts in Seattle ein, und Jay macht die Aufnahmen dann in New York fertig. Jay ist der Mann, der hinter allem steht. Er schreibt die Songs. Er kontrolliert alles, geschäftlich, wie musikalisch. Auf die Frage, ob Murph es nicht stört, ständig



im übergroßen Schatten zu stehen, antwortet er mit "manchmal". Auf der anderen Seite gibt er jedoch ehrlich zu, daß er nicht den geringsten Ehrgeiz verspürt, den Boß zu spielen. Für Mike, den Neuen, steht die Frage so nicht.

Eine der Bands, in denen Mascis nebenher mitspielt, als Drummer wohlgemerkt, sind die aufgrund ihrer satanischen Bühnenshow von der Aura des Berüchtigten umgebenen Upside Down Cross. Jay kannte die Jungs von der Band, als sie noch Killslug hießen. Dinosaur jr. spielten einmal mit ihnen zusammen, und sie erzählten ihm, daß sie einen Schlagzeuger suchten. Daraufhin stieg er ein. Es scheint sich aber um nichts von Dauer zu handeln, denn Mascis' Rolle in der Band beschränkt sich auf die des Drummers. Er betätigt sich auch nicht als Songautor. Nachdem er jetzt das neue Album mit ihnen eingespielt hat, heißt es erst einmal abzuwarten. Das werbewirksame satanische Image im übrigen, erweist sich bei näherem Hinsehen als bewußter Scherz und gesuchter Schock-Effekt. Statt Teufelsanbeter sollen Upside Down Cross vielmehr "hard-core alcoholics" sein. Aber das ist ja für manche ein und dasselbe.

Das ist erst einmal alles, was ich zu dem Thema zu sagen gedachte. Zukunftspläne für die Zeit nach der Tournee haben Dinosaur jr. keine. Was gäbe es sonst noch zu erzählen? Der Rest des Artikels wird wieder

meinen kleinen, persönlichen Wehleidigkeiten gewidmet. Die brauchen schließlich auch ihren Platz. Nicht auszudenken, was geschieht, wenn ich sie unterdrücken würde. Denkt an Adolf Hitler!

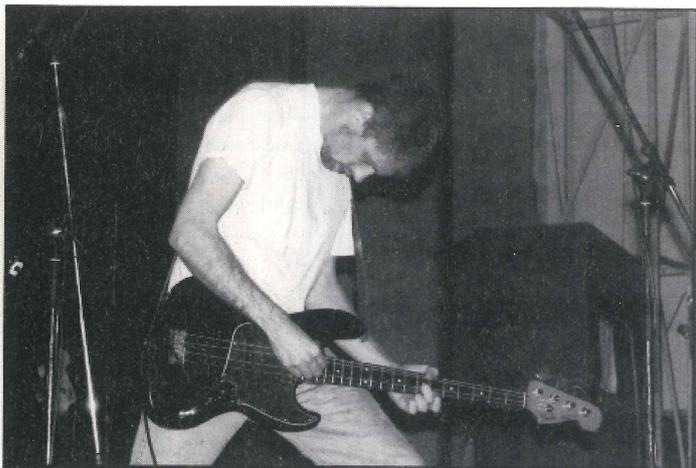
So ein leichter Anflug von Wehmut hatte mich zum Beispiel anlässlich des örtlichen Konzerts der Band ergriffen. Mit reichlich Theorien über Mascis Trägheit versehen, die einleuchtenderweise weniger Faulheit, denn eine relaxte Arbeitsweise sein soll; mit dem Wissen um den speziellen Einfluß seiner Vergangenheit als Drummer auf sein spezielles Gitarrenspiel und einer ganzen Menge anderem durchaus interessanten, aber an sich unnützen Informations-Tand und Wortgeklingel bestens ausgerüstet, sah ich der ersten leibhaftigen Konfrontation mit dem Bewundertem von einst entgegen. Dem Born mancher Freude in grauen Tagen. Natürlich zu spät, wie ich es schon vorher instinktiv erfaßte! Vom Regime betrogen! Genauso, wie um die Lakritzkatzenpfötchen und Zahncreme in Dosierspendern und all die andern tausend Sachen, die man gemeinhin das Leben nennt. Dementsprechend gelassen und relativ gefaßt konnte ich zusehen, wie sich das Konzert zum regelrechten Fiasko entwickelte (siehe hierzu die zahlreichen Abhandlungen zum Thema Idole, Verklärung und Konfrontation mit der Wirklichkeit), was sich in diesem Fall die Technik im Berliner Metropol gutschreiben darf, um es beim Namen zu nennen. Saß doch Der Große Grausame Nivellator hinter den Reglern, und der ist bekanntlich erst dann so richtig glücklich, wenn ein mittiger Matsch aus den Boxen fließt. Was man damit einem virtuellen Gitarristen antut, brauche ich wohl nicht erst zu erläutern. Hier wäre es sicher angebracht gewesen, wenn sich Dinosaur jr. beim Wort genommen und nur einen 20-Minuten-Gig abgeliefert hätten. Alles darüberhinaus bekam an jenem Abend einen leicht gequälten Anstrich. Scheiße nochmal, wie die Zeit vergeht! So viel dazu.

Anderorts soll es auch nicht viel besser gewesen sein, aber das kann ich mangels Anwesenheit nicht bestätigen.

In einem Punkt konnte mir übrigens auch das Interview keinen Aufschluß geben,

denn ob nun J.Mascis wirklich so mundfaul ist wie immer behauptet wird, bin ich auch jetzt noch nicht in der Lage zu sagen, da seine Reaktion auf das angekündigte Interview darin bestand, sich schleunigst zu verpissen.

FF



## CPT. KIRK &



LIVE: 7.12. Alsterdorfer Anstalten / HH 12.12. Hannover / Bad  
Akt. 7": "Geldunter!" (SF 112) nur über Mailorder und auf Konzerten

## BLUMFELD



LIVE: 5.12. Potsdam / Lindenpark 6.12. Magdeburg / Kellertheater  
7.12. Berlin-Ost / JoJo 12.12. Hannover / Bad  
Akt. 7": "Ghettowelt!" (SF 111) nur über Mailorder und auf Konzerten  
LP/CD "ICH-MASCHINE" erscheint am 2. Januar 1992!



## MUTTER

LIVE: 5.12. Potsdam / Lindenpark 6.12. Magdeburg / Kellertheater  
7.12. Berlin-Ost / JoJo 12.12. Hannover / Bad  
8.12. Hamburg / Kaiserzellen  
15.12. Frankfurt / Batschkapp  
Akt.LP/CD: "komm" (SF 110)



## NAGORNY KARABACH



LIVE: 5.12. Potsdam / Lindenpark 6.12. Magdeburg / Kellertheater  
7.12. Berlin-Ost / JoJo  
Aktuelle LP/CD "KLEINE EXKURSION" (SF 106)



## NAOMI N'URU

LIVE: 14.12. Bremerhaven / Roter Sand  
Neue CD "TOO POOR FOR PAYOLA" (CB 16 Cash Beat)



LIVE: 3.12. Uberground / Köln 25.12. Markthalle / Hamburg  
Akt. 7": "Zugs + Autokinos" (SF 107)

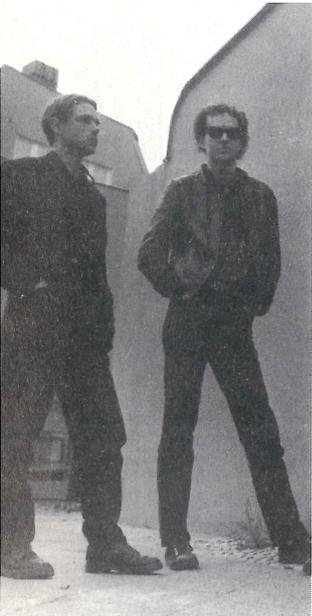
Neu im Januar:

- BLUMFELD: 1. LP/CD "Ich-Maschine"
- THE COCOON: neue LP/CD! "Stretching Things"
- MITTAGSPAUSE: die CD! "Herrenreiter"
- KASTRIERTEN PHILOSOPHEN: CD der 1. LP "LOVE FACTORY" + 1. Maxi
- ALERT! (feat. B.B.): 12" / CD!

**WHAT'S SO FUNNY ABOUT..**  
Beckstr. 21 / 2000 HH 36  
Fon 040 - 43 48 46 / 439 55 18  
Fax 040 - 430 25 65  
MAILORDER-KATALOG ANFORDERN!

# Einige Fragen zur

**In der Berliner Brotfabrik proben Eugen Balanskat, Günther Spalda, Lars "Rudi" Rudel, Matthias Kahle und Jan Fretwurst. Eugen steht in der Kellertür und meint, sie kämen gleich. "Du verstehst schon, neue Songs..." Ich verstehe und gehe nach oben in die Kneipe, habe sowieso Hunger. Beim letzten Drittel Schopska-Salat kommen sie. Günther sitzt neben mir, sieht mich prüfend (eigentlich, doch leider dem Klischee entsprechend, skeptisch) an. Um eine lockere Atmosphäre bemüht, frage ich erstmal nach den neuen Stücken.**



Wenn die jetzt als Demo jemand hören würde, käme der auf die Idee, dies seien Skeptiker-Songs?

Günther: Nee, glaube ich nicht. Sind ja zum Teil Pseudoenglischtexte. Von der Musik hört man im Keller sowieso nichts, ist ja nur Krach.

Offenbar sprechen in erster Linie die Texte für die Skeptiker.

Günther: Na ja, ich meine, man erkennt die Skeptiker zuerst an der deutschen Sprache und der Art, wie Eugen singt.

Nicht an der Musik?

Günther: Äh, na ja, die beiden Platten unterscheiden sich doch 'n biß-

chen. Und wer die zweite nicht kennt, der wird vielleicht auch schon gesagt haben, was, das sollen die Skeptiker sein? Die dritte wird vielleicht wieder anders.

Eugen: Die Musik entwickelt sich ja mehr als ick mich entwickle. Das sind vier Leute, die ständig neuen Einflüssen unterworfen sind. An meinem Part wird sich da nicht allzuviel ändern. Weil sich ja auch am Lebensgefühl grundsätzlich nichts ändert.

Ist es tatsächlich so, daß sich am Nachdenken übers Leben nichts ändert?

Eugen: Es geht gar nicht so sehr ums Nachdenken. Es ist einfach so, daß es immer schlimmer wird. Was Probleme betrifft, ist's noch viel beschissener als zu Ostzeiten. Also ick will den Osten nicht hochloben, um gotteswillen, det war alles schwer genug. Aber die jetzige Zeit hat auch sehr viele Tücken und wie gesagt, da is keene Besserung abzusehen.

Rudi: Es ist einfach anders beschissen. Ick würde nich sagen, daß man das Gefühl von damals einfach potenziert. Ich habe ein anderes beschissenes Gefühl. So wie im Osten bin ick einfach nich mehr druff.

Eugen: Man sieht eher schwarz als positiv.

Was ist denn für euch als Musiker so beschissen?

Rudi: Als Musiker isset schon besser. Nur eben als Musiker, nicht, was ick sonst so lebe. Du hast jetzt viel mehr Möglichkeiten, bist nicht so eingengt wie damals.

Gibt es auch mehr Möglichkeiten zu spielen? Geschlossene Klubs sind für euch kein Problem?

Rudi: Mit mehr Möglichkeiten meinte ick, daß die Grenze weg ist, daß wir in andere Gebieten vordringen können. Du hast natürlich recht, daß Klubs zugemacht haben, aber einen Klub gibts in jeder Stadt auf jeden Fall. Und den nehmen wir.

Eugen: Also ganz schwierig war die unmittelbare Zeit nach der Mauer, da ist det meiste den Bach runtergegangen. Das hat sich jetzt alles wieder so formiert, daß du von einer Infrastruktur reden kannst. Insofern hat das jetzt den besseren Effekt, daß det Aktionsgebiet für uns als Band halt größer geworden ist.

Wie seid ihr mit der Resonanz auf eure zweite LP zufrieden? Ich hatte den Eindruck, angezettelt durch Debatten in unserer Redaktion, daß ihr mit Leuten, die hier, also im Osten, schreiben, nicht ganz einverstanden seid. Was geht denn da in euren Köpfen vor? Verlangt ihr mehr Zuspruch von hiesigen Schreibern?

Günther: Das hat mit Kritik gar nichts zu tun. Kritik ist immer gut irgendwo. Aber nicht, wenn einer ankommt und das sowieso schon irgendwo...dieser Rocco Gerloff, dem gefallen halt keine Ostbands außer Die Art, weil die aus Leipzig kommen. Das ist nicht kritisch, sondern voreingenommen.

Wie kommst du darauf, hat er das so gesagt? Oder ist das ein Vorurteil?

Günther: Das weiß ich auch nur so vom Hören und Sagen, von Leuten, die mir das so zutragen.

Eugen: Bei der ersten Platte war det schon so, daß det überall drüben gut angekommen ist und ausgerechnet im Osten wurde richtig böse abgehetzt. War ick echt schockiert drüber. Wenn det Publikum genauso druff wäre, wie det halt in einigen Osttexten rüberkam, dann wär det okay gewesen. So wars aber nicht. Und da frage ich mich, wenn jemand auf Blues steht, warum der unsere Platte bespricht. Kritik ist ja okay, aber wenn du 'ne Sache in Bausch und Bogen verdammst und einfach Scheiße findest, dann hilft det auch keinem weiter. Kritik ist ja nicht unbedingt dazu da, Lobhudeleien abzulassen. Aber eben den guten Kern herauszufiltern, substantiell zu sagen, klar das kennen wir schon, is nicht so doll, aber da sind ausbaufähige Sachen...

Günther: Das war ja auch irgendwo Aufgabenstellung von Messitsch, erstmal durch den Kakao zu ziehen und dann sehen, was übrig bleibt.

Seid ihr denn im Westen wesentlich besser behandelt worden?

Günther: Im Fachblatt wurden wir mal Band des Monats.

Ich habe hier einen Artikel aus ZAP...

Eugen: Den kennen wir noch gar nicht. Ich hab bloß gehört, der soll sehr böse sein...

Eugen, dann lies ihn doch mal allen vor (Und das tat dann Eugen auch. Ein Artikel, dessen weiser Autor eben alles weiß - von der Reinheit der wahren Hard Core-Lehre, von wahren Texten, von wahrer Betroffenheit, von den wahren 68ern und - schon in der Einleitung - vom wahren Dreck am Stecken der Vorwendeostbands, den man aber als wahrer Westler nicht pharisäisch verwahren sollte - denn, wir haben doch alle ein Konto auf der Bank. Der Originaltext ist in ZAP 9/91 zu lesen. Die Reaktionen während des Balanskatschen Vortrages wären für eine Rundfunksendung göttlich gewesen. Hier die Zusammenfassung der anschließenden Bemerkungen:

Günther: Ist okay.

Rudi: Ich finds total okay. Wer sich den Artikel so durchliest, der sieht einfach, daß der Kunde da echt 'n Schaden hat.

Günther: Nee, ich find den gar nicht so schlimm, wie ich gehört habe.

Rudi: Eugen hat zum Beispiel nie gesagt, daß Die Skeptiker die Band war, die den Underground im Osten präsent gemacht hat. Da gabs natürlich schon andere Leute, die vorher rumgewerkelt haben. Sprich Günther, Rosa Extra...Da gabs noch andere Leute, die den Weg für so 'ne Band wie Die Skeptiker bereitet haben, die auf einmal nicht mehr verboten werden konnten, weil das Umfeld anders geworden war. Man konnte sie nicht mehr aus dem Rennen nehmen. Da haben andere Leute echt Arbeit geleistet, und das müssen wir auch anerkennen.

Matthias: Wenn ein Wessi so schreibt, dann zeigt er, daß er Null-Ahnung hat, keine Zusammenhänge erkennen kann.

Eugen: In Berlin ist das Paradies für relativ harte Äußerungen gewesen. Die Kulturbonzen haben hier aufgrund der Nähe Westberlins mehr zugelassen als andernorts. Daß es im hintersten Chemnitz oder weiß der Teufel wo böse Sachen gab, wo Bands viel schlaffer waren, aber selbst deswegen Riesenschwierigkeiten hatten, det weiß ick. Aber deshalb muß ich mir doch jetzt keine Asche aufs Haupt streuen. Wir haben die Grenzen hinterfragt und versucht zu drücken. Und das hat funktioniert. Is mir egal, wenn da welche abhetzen, echt. Und was die Vorwürfe gegen "Straßenkampf" betrifft: Daß die Parolen Klischees sind, weiß ick ja nun. Die liest du aber an jeder zweiten Mauerwand. Die Dinger habe ick ja bewußt eingebaut. Wenn einer meint, das wäre zu platt, dann ist ihm das ganze Leben zu platt.

Ist "Straßenkampf" eine Art Anarchistenhymne der Neuzeit?

Eugen: Ach komm doch einfach mal von dem Ding weg. Das geht uns im Prinzip sowieso auf den Sack. Das ist ein Titel der Platte. Daß da alle einhaken und ne Stunde drüber reden wollen, ist irgendwie Blödsinn. Die Frage ist doch, ob dir die Gesellschaft Chancen läßt. Und wenn nicht, wirst du zu entsprechenden Reaktionen neigen. Aber wir haben das schon -zimal erzählt. "Straßenkampf" ist kein Aufruf, er beschreibt 'ne Situation, in der dir keine Möglichkeit mehr gelassen wird als nur noch ums nackte Überleben zu kämpfen, und dann mit allen

# Lage der Skeptiker

Mitteln, also auch mit Gewalt. Es ist kein Aufruf zur Gewalt, es ist ein Aufruf zur Selbstverteidigung. Gewalt, ob defensiv oder offensiv, ist schon ein Unterschied.

**Themawechsel: Ihr habt bei der BID gefehlt, weil euch u. a. die Eintrittspreise für eure Fans zu hoch waren. Aus Ost-Veranstalterkreisen hört man, daß ihr hohe Gagen verlangt. Trifft das zu?**

**Rudi:** Unsere Preise im Osten sind immer unter zehn Mark. Früher haben sie dich im Osten immer beschissen. Und deswegen hast du weniger Geld gekriegt. Aber jetzt kriegen wir korrektes Geld. Wir machen det so, daß sie uns nicht beschießen können. Es gibt doch Verträge. Vorher wird festgelegt, wie die Bezahlung ist. Wenn der Veranstalter sich darüber aufregt, muß er ja so einen Vertrag nicht unterschreiben.

**Eugen:** Das Risiko ist meistens bei uns. Und wenn die Häuser voll sind, dann hat auch der Veranstalter was davon.

**Günther:** Wir spielen eben auf Eintritt. Es gibt Leute, die rechnen völlig korrekt ab, aber mit vielen muß du alles noch dreimal durchrechnen.

**Eugen:** Und wenn dann nach 'ner Stunde Diskussion rauskommt, ach ja, 200 Karten aus dem Vorverkauf haben wir vergessen, da fällt bald vom Stuhl.

**Rudi:** Irgendwie kannst du das schon verstehen, weil es die Klubs im Osten nicht leicht haben. Aber uns gehts ja irgendwie genauso.

**Wie gehts euch im Westen? Bei der Kölner Pop-Komm regte sich ein Veranstalter darüber auf, daß die Ostbands mit überhöhten Forderungen anreisen.**

**Günther:** Da ist schon ein bißchen was dran. Bei jungen Westbands ist es wohl so, daß es denen schon reicht, wenn die Kosten wieder drin sind. Wenn man bekannter ist, will man auch mehr Geld sehen. Wir spielen dort auch für Garantiesummen, allerdings für kleinere.

**Nehmen wir mal an, ihr spielt heute in Dresden. Was kostet euch das?**

**Günther:** Wir mieten uns für ein Wochenende einen Bus für 300/400 Mark, dazu kommt Sprit, auch für das andere Auto, dann noch Techniker, Security.

**Rudi:** Dabei kommt ein Tausender raus.

**Eugen:** Wenn ein Veranstalter im tiefsten Österreich anruft und sagt Jung, ich habe hier 300 Mark, dann geht das gar nicht. Dafür können wir uns nicht



mal Benzin kaufen. Du machst diese Kamikaze-Varianten ein/zweimal, damit du dort bekannt wirst. Zum drittenmal muß es dann greifen, ansonsten kannst du da nicht mehr hinfahren.

**Was bleibt übrig, wenn ihr 1000 Mark zu berapen habt?**

**Günther:** Na, daß man sich am nächsten Morgen noch ein paar Brötchen kaufen kann...

**Wie kommt ihr mit Rough Trade klar?**

**Rudi:** Bis jetzt hats gut hingehauen. Wir sind unabhängig genug, an unserem Kram zu basteln.

**Eugen:** Daran wird sich auch nichts ändern. Der Vertrag ist eben so, daß wir keine Verpflichtungen haben, sondern alles im Sinne einer gemeinschaftlichen Zusammenarbeit geregelt ist.

**Nun hattet ihr ja mit solchen Verträgen vorher noch keine Erfahrungen...**

**Eugen:** Stimmt nicht. Mit der ersten Platte gab es so viele Schwierigkeiten, daß sich die Firmen immer noch gegenseitig beharken. Aus diesem Themenkreis habe ich so viele miese Sachen mitbekommen, daß du schon auf viele Punkte achtest. Günther ist auch ein gebranntes Kind, so daß wir uns mit unseren schlechten Erfahrungen gut ergänzt haben. Wir haben fast ein halbes Jahr lang aus den Möglichkeiten (wir hatten diverse Angebote) ausgewählt. Als richtig gut und machbar ist dann Rough Trade aus diesem Entscheidungsprozess hervorgegangen. Auf das Musikmachen und -Verkaufen bezogen, ist der Westen echt besser drauf. Nur eben die Schwierigkeit ist, daß erst mal die meisten versuchen, dich über den Tisch zu ziehen. Da mußte aufpassen.

**Ihr habt jetzt ungefähr 9000 Exemplare verkauft, ein Drittel davon im Westen. Wieviel sollten es werden.**

**Eugen:** Schlechter als die erste sollte sie nicht weggehen, also 20.000/22.000 mindestens.

**Was machen die Skeptiker im Jahr 2000? Die fünfte/sechste LP?**

**Eugen:** Das ist doch blanke Spekulation. Vielleicht gibts die Erde nicht mehr.

**Günther:** Wir werden Spacemusik machen.

**Jan:** Im Jahre 2000 werden wir im Olympiastadion spielen - aber hoffentlich nicht in Berlin.

↳ Pan Bahardcoreski

Pax Excellence präsentiert  
Freunde der italienischen Oper  
LP „Um Thron und Liebe“  
Les Hommes Qui Wear Espadrillos  
LP/CD „Georgette Rouen“ <sup>Live</sup> 22.11. Scheune Dresden  
<sup>Power Pop</sup>  
Need A New Drug  
LP „Greedy Moon“ <sup>Emo Core</sup> 28.11. Scheune Dresden

---

Vertrieb Ost  
3301 Pritzlitz Novermore Ralf Friel Gommersche Str. 7  
5020 Erfurt Schallmayer Karsten Rau Augustinerstr. 47  
3014 Magdeburg Musikshop R. Jeske Helmstedter Str. 24

oder LP 15,- / CD 22,- +3,- Porto  
Pax Excellence Emsstr. 54 5142 Hückelhoven  
KSK Heinsberg BLZ 31251220 KTO 3600285

# Crossover

## Urban Dance Squad füllen ein Wort wie ein Wildschweinbauch

Was hat Urban Dance Squad mit einem kleinen gallischen Dorf gemeinsam? Klarer Fall, kurz nach dem Erscheinen der neuen UDS-Scheibe ("Live'n Perspectives Of A Genuine Crossover") kam auch der neue Asterix-Band auf den Markt. Und weiter? Wartet's ab, und ich erklär es euch später! Erst einmal zur Urban Dance Squad. Urban Dance Squad machen Crossover. Das ist ihr Titel und ihr Programm. Alles bei ihnen ist Crossover, vom Publikum (Metals, Rocker, Punks...) über die Hautfarbe und Herkunft bis hin zur Musik. Urban Dance Squad sind DIE Crossoverband Europas. UDS kommen aus Holland und zur Erklärung: Crossover ist ein Wort, welches gewisse Hoyerswerda-Ohren noch nie gehört haben, geschweige denn durch diese ins hintere Bewußtsein gelangt ist. Außerdem hieß eine legendäre LP einer legendären Hard-Core-Kapelle namens D.R.I. so, aber dies nur so am Rande.

Urban Dance Squad haben keine Probleme mit der Multikultur, und für sie gibt es im Gegensatz zur Intoleranz einiger "stolzer" Sachsen selbst in Deutschland Dinge, die sie mehr interessieren als ein Andenken oder Souvenir. Da wären die Machenschaften der Herren Neubauten, Haut & Co., dessen Blätter Urban Dance Squad pflücken und wie kostbare Kräuter in den große Crossoverkessel verrühren. Stichwort "Kräuter" und "Kessel". Na, merkt ihr was?

Genauso wie beim gallischen Zauberspruch werden bei Urban Dance Squad gewisse geheimnisvolle Töne, in diesem Falle gregorianische Choräle, vermengt mit Sitar-Saiten, messerscharfen Raps, ein bißchen Ska, Metalfunklinien, Industrial-Scratching und und und gemixt. Dies kräftig durchgeschüttelt, nochmal kurz gefiltert und wieder zusammengekleistert, ergibt den Urban Dance Squad-Zaubermix! Ähnlich dem Miraculix-Trank spürst du wie die Energie in deinem Körper pulsiert und sich freimachen muß.

Diese Energie, dieses Wummern, oh Mann, diese Kraft! Booeeyyy! Klatsch einen Römer auf oder tanz! Musik macht manchmal sprachlos, "Genuine Crossover" raubt die Sinne. Diese musikalische Energie ist zu gewaltig, um irgendwelche Maßstäbe anzusetzen. Vielleicht ist dies das ganze Crossoverproblem. Es entgleitet dir, es gibt kei-

ne Grenzen mehr, weder kulturelle noch musikalische. Und dies ist auch gut so. Wichtig ist, was wirkt, und dies ist bei Urban Dance Squad mehr als nur die theoretische Idee vom Crossover.

"Life'n Perspectives Of..." wurde im Unterschied zu "Mental Floss For The Globe" in 45 bis 50 Tagen aufgenommen. Wieder bei Ariola. Trotzdem behauptet Tres Manos, Gitarrist und Idealist zwischen Hendrix und Cobain (Nirvana), daß Urban Dance Squad eine Indieband ist. "Alles, z.B. Tapes, Videos werden allein gemacht und zur Lizenz zu Ariola gegeben." Und natürlich wieder der Crossovergedanke: "In Holland hatte Ariola die besten Konditionen und Bedingungen, denn Ariola hatte Tochterfirmen und Vertriebe in Spanien, Italien, USA, Deutschland und Japan." Und Nachteile? "Sie wollten unbedingt eine Single auskoppeln, aber 'Life'n...' ist ein Ganzes. Jeder Titel steht gleichwertig neben den anderen." Die Crossoveridee - gleichberechtigt nebeneinander und vor allem MITEinander existieren. Und dieses Programm zieht sich wie ein roter Faden durch alle Bandbereiche. Ihre Aura durchzogen vom Crossover. So trägt Rapper Rudeboy einen Schleier von Beatles meets Hard-Core-Hip-Hop hinter sich. In dessen Hauch reihen sich Funkbasser Silly Sil und Drummer Magic Stick mit Led Zep-

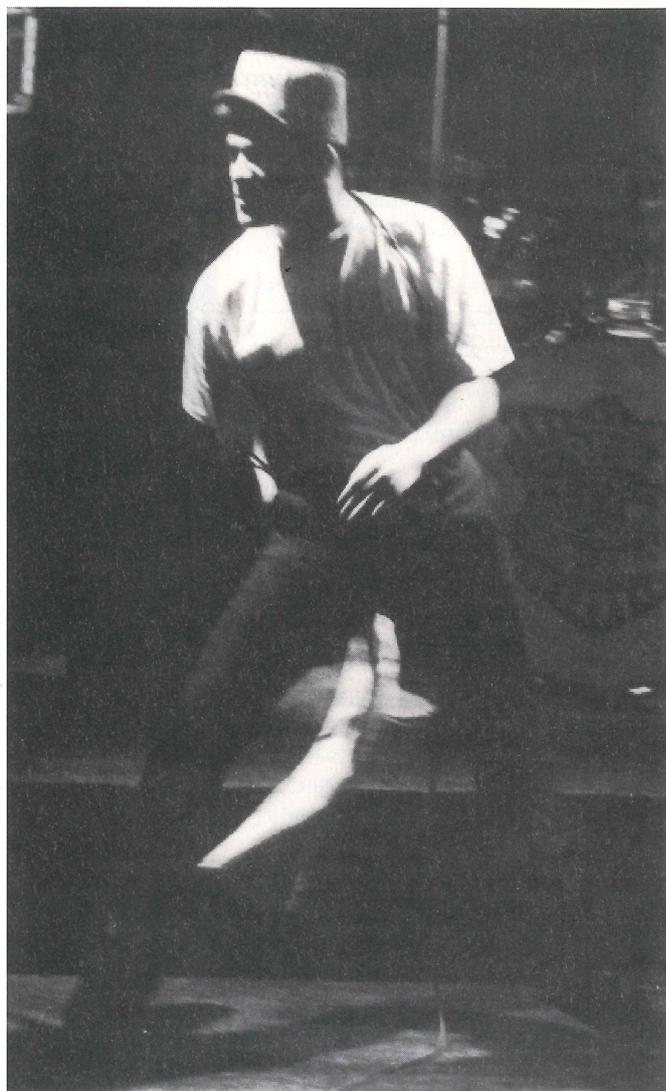


Foto by Silberblick/A. Radomski

pelin Wurzeln und DJ DNA ein. So ziehen diese fünf Holländer wie ihre gallischen Freunde los, um die Welt mit diesem eigenwilligen Konzept zu beackern. Eine Support-Tour mit Living Colour in den Staaten und eine Top 20-Platzierung waren der gerechte Dank. Mit "Life'n Perspectives Of A Genuine Crossover" geben Urban Dance Squad ihren Reisebericht ab und spielen auf zur Party.

Etwa bei Lagerfeuer und Wildschweinbraten?

Keine Ahnung, jedenfalls darf der Barde mitsingen. Crossover im Urban Dance Squad-Verständnis.

Georg Barber/RENATE

Als die Band vor Jahr und Tag bei einem kleinen Münsteraner Label mit einer ersten LP an den Start ging, war alles noch auf einem unsicheren Wege. Die Musik von PTB pendelte zwischen düster-schummrigen Engländern und einem wohl typisch deutschen Pathos, das man auch mit wilden Gitarren kaum vertuschen kann. Davon wollte man aber nichts wissen, und der freundlich interessierten Fachpresse wurde naives Unverständnis vorgegaukelt. Die Einsicht, daß man so nicht lange rumdrucksen kann und wohl auch das grundsätzliche Bedürfnis, etwas Eigenes zu schaffen, ließ Mic Jogwer und seine Band die Gelegenheit nutzen, mit Janez Krizaj von der jugoslawischen Band Laibach bereits 1988 in einem Studio in Ljubljana die zweite Platte aufnehmen zu können. Fortan blieb man diesem Ort treu.

Mic Jogwer sagt *Das Spezielle (an den Leuten in Ljubljana) ist, daß die so eine Sucht nach Veränderung haben. Eine Sucht danach, daß etwas passiert und aktiv wird. Wenn du einen neuen Song gemacht hast, stürzen sie sich sofort drauf und sagen, ja laß uns das machen, das ist was Neues, das macht Spaß. In Deutschland kommen die Leute immer mit Ideen, was praktisch ist, was sich durchsetzen kann, was eine Chance auf dem Markt hat. Da fühlt man sich dann oft mit 15 schon als 40jähriger. Das haben die Slowenen nicht, die probieren immer noch was aus. Dieses Leben stimuliert einen. Abgesehen davon, daß Ljubljana eine wunderschöne Stadt ist. Südländisch und ruhig. Nur, daß man im Moment wohl kaum sagen kann, daß Jugoslawien ein ruhiges Land ist. Mic Jogwer als Kenner von Land und Leuten sieht das eher gelassen. Die Serben haben bisher den Staat kontrolliert. Die wirklich intellektuellen Zentren sind aber in Kroatien und Slowenien. In Zagreb und Ljubljana stellen Künstler ihre Visionen dar, und das Schlimmste, was denen passieren kann, ist die Ignoranz der Leute, daß die Serben durch den Kommunismus nach außen hin diesen Frieden halten konnten. Das ist wie eine passive Gewalt, die herrscht. Der Konflikt, der jetzt da ist, gibt denen eine Perspektive. Das Schreckliche an der ganzen Sache ist eben, daß es Leute gibt, die dabei ihr Leben verlieren, was eigentlich nicht sein mußte. Außerdem war das vor drei Jahren auch schon so ähnlich, daß hin und wieder ein Panzer rumstand und man die Leute entwarfnet hat.*

Der das unbekümmert erzählt, Mic Jogwer, Musiker aus Deutschland, lebt derzeit in London. Dort gibt es zur Zeit keine Riots auf den Straßen. Im Gegenteil: London ist ein Musiker-Paradies, wie eh und je. London ist eine musikalische Metropole. Da passiert ziemlich viel. Andererseits haben wir in London einen Manager, und die Leute von Laibach lebten auch dort. Wir wollen uns auch der Konkurrenz-Situation dort stellen. Wir wollten aber auch aus Deutschland raus, weil man sich als Musiker hier doch ein bißchen einsam fühlt. Also, die nächste gute Band, die man kennt, die wohnt gut 500 km weiter. Leute, die ähnliche Musik machen, mit denen man sich auch nur streiten kann oder sowas. Und das ist in London doch schon anders. Allein da, wo ich wohne, in Südlondon, habe ich in dem halben Jahr schon so viele Musiker kennengelernt, die zum Teil ganz andere Musik machen, aber mit denen ich mich einfach nur austauschen kann... es

# Pink Turns Blue

## Uneitele Selbstfindung einer deutschen Band - europäisch



**Festzustellen, die Jugend Europas hätte keine Feindbilder mehr, erscheint angesichts zehrender Nationalitätenkonflikte und Deutsch-Deutscher Unverständlichkeiten etwas gewagt. In der Welt von Mic Jogwer, dem Sänger/Songschreibervon Pink Turns Blue, stimmt diese These aber dann doch.**

*macht einfach Sinn, sich beeinflussen zu lassen und zu beeinflussen. Man lebt da wie ein Fisch im Wasser. Und der Fisch hat in den letzten Jahren wohl auch die kunstvollere Art zu schwimmen erlernt. Der eigentliche Anlaß für das Gespräch mit Mic Jogwer ist die neue LP von Pink Turns Blue. Die Platte heißt "Aerd", was ein Kunstwortgebilde aus Kunst und Erde sein soll. Und gut, daß es Interviews gibt, denn ich habe die Platte erstmal nicht verstanden. Alles ist so knapp arrangiert. Der Sänger steht fast allein im Raum und scheint durch seine eigenen Geschichten von uns, die er doch eigentlich erreichen sollte, fortgerissen zu werden. Bei "Eremit" (der vorletzten PTB-LP), erzählt Mic Jogwer, haben wir viel mehr rumproduziert. Wir haben Atmosphären benutzt, um Atmosphären zu erzeugen. Wir sind daran gegangen, wie jemand, der versucht, etwas zu bauen. Bei "Aerd" sind wir dann hingegangen und haben versucht, diese ganzen produktionstechnischen Eitelkeiten abzulegen. Wir wollten die Geschichten der Songs so uneitel wie möglich darstellen. Der Sänger, der die Geschichte erzählen muß, sollte vom Beiwerk der Instrumente so wenig wie möglich verändert werden. Wir haben immer den Take genommen, bei dem man sagen kann, daß hier der Sänger nicht versucht, irgendetwas zu erzeugen, sondern einfach ist. An sich eine schlichte, nüchterne Angelegenheit. Und plötzlich sind wir in einer Position, in der wir versuchen müssen, uns selbst zu verkaufen. Wir müssen sagen: Das sind wir,*

*und wir kämpfen allein für uns. Es geht nicht mehr um eine Idee oder etwas künstliches... nur noch um uns selbst. Und damit scheint ein bisher nicht erkanntes Ziel, das der Selbstfindung einer Pop-Band, erreicht. Das war nicht geplant. Wir haben uns in dem ganzen Pop-Geschäft nicht so wohl gefühlt. Keiner wußte so richtig, was wir darstellen sollen. Und der Weg war, alles, was an Unechtem, Unwichtigem war, abzustreifen und den Kern zu suchen. Und als wir den hatten, wollten wir das auch darstellen. Ich mein, welche Band erreicht das schon. Und wir haben uns gesagt, daß wir genau das jetzt veröffentlichen müssen, egal wie gut oder schlecht sich die Platte verkauft. Damit ist ein Ziel erreicht, das wiederum ein Anfang ist. Jetzt müssen wir es schaffen, einen natürlichen Umfang damit zu finden. Alles Künstliche stört uns, wir suchen die Natürlichkeit.*

Wenn Mic Jogwer im Laufe unseres Gesprächs feststellt, daß es schwer sein könnte, jemandem begrifflich zu machen, daß die LP "Aerd" eine gute Platte ist, mag er damit nicht ganz unrecht haben. Mit seiner Position, diese Platte als ehrliches Abbild der Lebenssicht von Pink Turns Blue in die Welt hinauszugeben, egal, ob es gefällt oder nicht, beweist er jedenfalls Mut. Vielleicht ist das ein europäischer Mut. Ein Wagnis, das aufrecht zwischen London und Ljubljana sagt: *Ich bin jung und lebe unbeschränkt auf diesem Kontinent. Hut ab.*

↳ Lutz Schramm

## I. Der einsame Herr Jones

Wer fragt am Ende schon, ob immer alles wahr ist, was einem erzählt wird. Man glaubt an die Kraft des Visionären, erlebt sich selbst bei Autosuggestion und mag die Märchen, die man sich erzählt, sogar. Denn der Seiltanz zwischen Wirklichkeit und Fiktion kann sehr erregend sein. Nur - er ist nicht wahr... Ende 1977. Spätnachts. In einem Appartement in der Nähe des Berliner Kleistparks brennt noch Licht. Dort sitzt ein Mann und schreibt. Der Mann hält inne und überlegt. Dann wirft er das Blatt in den Papierkorb, zündet sich eine Zigarette an und legt sich auf's Bett. Ihn fröstelt, obwohl es im Zimmer

# DAVID Pinstripes BOWIE And AND Purple TIN Haze MACHINE



Reeves Gabrels, Hunt Sales, David Bowie, Tony Sales

nicht kalt ist. Neben seinem Bett liegt ein aufgeschlagener Warhol-Bildband. Der Mann überlegt, ob seine 15 Minuten Ruhm, die Warhol irgendwann einmal jedem prophezeit hatte, tatsächlich Ruhm oder einfach nur Bluff waren. Der Mann versteht sich auf's Bluffen, und das weiß er. Gerade hat er sich aus einer tiefen Krise, in die er sich selbst hineingelulft hatte, wieder emporgestrudelt. Vielleicht konnte er das nur in der fremden Stadt tun, in der geteilten Stadt. In der geteilten Stadt das geteilte Ich wieder zusammenfügen. Es gab viel Ärger dieses Jahr. Nein, er wollte überhaupt nicht "The Blonde Fuehrer" sein. Man hat ihn wieder einmal mißverstanden. Jones, so heißt der Mann, zündet sich eine neue Zigarette an. Im Radio läuft "Cherokee" von Charlie Parker. Jones summt leise die Melodie mit. Er mag Charlie Parker. Manchmal spielt Jones auch Saxophon, selbst, wenn alle nur wollen, daß er singt. Wenn Jones singt, dann heißt er David Bowie. Das hat weniger mit einem Jekyll-Hyde-Syndrom zu tun als vielmehr mit der Sucht nach Veränderung. Irgendwo zwischen Marlene Dietrich, Robert Rauschenberg und Gaultier hat er sich selbst vor ein paar Jahren als Wesen der dritten Art inszeniert. Er war Ziggy, der Mann, der vom Himmel fiel und viel glitzernden Sternenstaub in seinen Taschen hatte. Ziggy ist tief gefallen, an sich selbst vorbei, geradewegs in die Musikerhölle des Hieronymus Bosch. Dorthin, wo ein geschnäbelter Luzifer sich dieselben armen Seelen in den Schlund wirft, die ihm vor der Prozedur des Gefressenwerdens alle nochmal schnell in den Arsch gekrochen sind. Der Spielmannszug der Ewigkeit wetzt sich die Finger an den Drehleiern blutig, um eines nahen oder fernen Tages auch im Schnabel der Vergessenheit zu verschwinden. Wer fragt dann schon noch nach dem "Thin White Duke", nach Ziggy, nach Bowie oder nach Jones...?

"Heroes" - "Helden" heißt eines der beiden Alben, die Bowie in diesem Jahr fertiggestellt hat. Es ist ein tieftrauriges Album, eher skizzenhaft, so als wollte es sagen: "Denk dir den Rest, warte nicht auf etwas, daß du selbst ausfüllen mußt." Sicher hat man auch hier wieder mal kokett Pose bezogen. Egal. Jones denkt auch an seinen Kumpel James-Igman-Iggy, für dessen Platte "Lust For Life" er in diesem arbeitsreichen Jahr als Co-Produzent gearbeitet hat und am Piano saß. Bei den Sessions traf er zwangsläufig mit dem Bruderpaar Sales zusammen, einer exzellent-expressiven Rhythm-Section. Man mochte sich und überlegte bei einer der zahllosen Unterhaltungen, ob es vielleicht möglich wäre, wieder einmal zusammenzuarbeiten. Über so etwas redet man oft.

Wer kreativ sein kann, sucht nach neuen Möglichkeiten, zieht einfach vieles in Erwägung. Manchmal ist man ein bißchen wütend, aber ein bißchen Wut reicht nicht, das weiß Jones, denn nur, was lange gärt, wird wirklich Wut. Jones drückt seine Zigarette aus. Nein, das war es wohl nicht. Alles Lüge...

## II. Gold-Silber-Blech

Es gibt im Leben Initialzündungen. Bei Bowie sind sie zahllos. Nach der "Glas Spider"-Tour, einem Surrogat aus Gigantomanie und Hilfslosigkeit, ereignet sich wieder eine, Bowie kommt endlich dazu, sich das Tape anzuhören, das ihm seine PR-Dame nach einem der Konzerte in die Hand gedrückt hat. Ihr Ehemann gibt darauf ein paar exzellente Gitarrenlicks zum besten. Jetzt weiß Bowie, wonach er zehn Jahre lang gesucht hat. Er trifft sich mit eben jenem Gitarristen, Reeves Gabrels, verabredet sich mit Tony und Hunt Sales und gründet die von vielen Kritikern belächelte Tin Machine. Die Tin Machine ist ein brüllendes, ungestümes Vehikel, mithin etwas sperrig, überhaupt nicht bowiesk. Trotzdem sich das Debüt-Album (1989) über eine Million mal verkauft, gilt Tin Machine als Flop. Die erzürnten Fans rufen in den Konzerten nach "Heroes" und "Young Americans", doch das stachelt Bowie nur noch mehr an, jetzt will er es wissen. 1990 zieht er den endgültigen Schlußstrich. Zu lange war er Ziggy, die "Sound And Vision"-Tour ist das Goodbye für die Songs einer langen Solo-Karriere. Doch Bowie wäre nicht Bowie, würde er sich nicht eine Hintertür aufhalten. "Ich verabschiede mich nicht als Solist. Ich verabschiede mich nur von den Songs, die ich vielleicht schon zu lange spiele. Für mich ist es eine Chance, zu erkunden, was ich als Songwriter sein kann, wenn ich nicht von den Sachen abhängig bin, die ich bis jetzt gemacht habe", erklärt er mir

im August 1990 in Berlin. Tin Machine ist das, was er im Augenblick liebt, er mag nicht über die alten Sachen reden und sie schon gar nicht wiederholen. "Man kann nichts im Leben zurückholen. Ich lebe ganz einfach von Tag zu Tag." Look forward also, ans Ende der Linie Gold-Silber-Blech mit einem lärmenden Ungetüm, das niemand so richtig will.

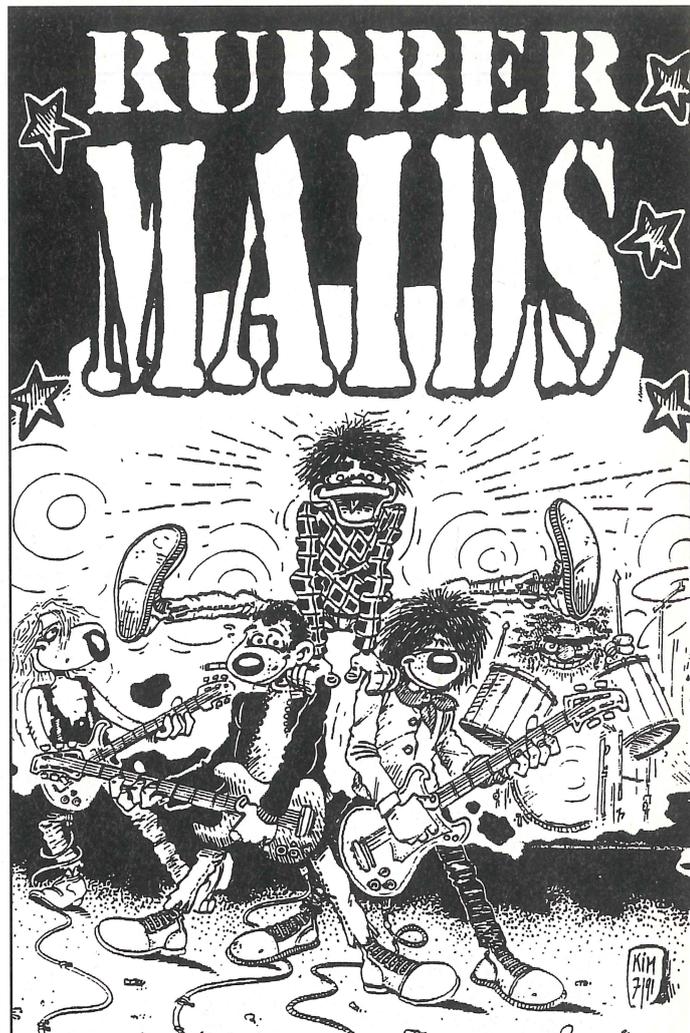
### III. You Belong In Rock'n'Roll - DT64

Nach viel Ärger mit der Plattenfirma, einer Weile ohne (!!!) Plattenvertrag und einigen Gigs mit dem gehänselten und bereits totesagten Kind Tin Machine, melden sich Bowie, Reeves Gabrels und die Sales-Brüder Tony und Hunt im Spätsommer 1991 mit "Tin Machine II" zurück. Man ist eine richtige Band geworden, die über das "Dokument des Kennenlernens" (Bowie über das erste Tin Machine-Album) hinausgewachsen ist. Trotz aller Vorbehalte zeigen sich Publikum und Kritiker nach und nach bereit, Tin Machine als Ganzes anzuerkennen und nicht als die Backing-Band eines in einer neuen Identitätskrise stekenden David Bowie.

Als echte Band gibt man sich auch bei Interviews. Es wird wohl keinen Journalisten geben, der mit Bowie allein ein Tin Machine-Interview führen kann - ein Abdriften in die "uninteressante" Vergangenheit läge zu gefährvoll in der Luft. Zum Live-Interview im DT64-Zeitgeist ließ man sich als kompletter Vierzylinder folglich mit Vergnügen unter die Motorhaube sehen. Auf der Fahrt ins Studio hatte man der Sicherheit halber schonmal DT64 gehört und sich vom deutschen Tourmanagement die prekäre Situation des Senders erläutern lassen - und... selbstverständlich über Berlin 102,6 die Pixies gehört. Reeves Gabrels, Bostoner wie die Pixies, zeigte sich begeistert: "Eine großartige Band. Wenn du in unsere Show kommst, wirst du einen Song von den Pixies hören, wir covern 'Debaser'!" Überhaupt legen Tin Machine mehr Wert auf die Live-Shows, die rein optisch gesehen keine sind. "Pinstripes and purple haze", sagt Reeves Gabrels dazu: "Das meint zum einen den experimentellen Geist etwa eines Jimi Hendrix und dann... sieh uns an, wir wollen nichts mit diesen üblichen R'n'R-Lederklamotten zu tun haben, wir brauchen das nicht." David Bowie ergänzt: "Das, was wir live machen, ist sehr extrem, zum Teil experimentell. Wir sehen keinen Grund, das mit Lederhosen kompensieren zu müssen." Die Frage, ob Tin Machine die Spiders der 90er Jahre sein könnten, verneint Bowie wie schon im vergangenen Jahr: "Die Spiders waren meine Band, und das hier ist nicht meine Band. Es ist unsere Band." Tony Sales meint dazu: "Wir sind vier Leute, von denen jeder sich in die Band einbringt. Mit der selben Verantwortung, dem selben Vertrauen und den selben Absichten." Und auch den selben Fehlern? "Ich bin perfekt, der Rest hat Probleme", wirft Hunt Sales süffisant ein. Die gespielte Empörung seiner Kollegen wird mit einem knappen "Shut up!" abgewürgt. "In der Tat haben wir Spaß an unseren Fehlern, denn wir lernen daraus", relativiert Tony. Tin Machine verstehen sich als sehrspontane Band, die ihre Songs nicht über den Weg unzähliger Demo-Tapes schreibt. Bowie: "Vieles passiert ganz spontan im Studio. Wenn jemand von uns eine Idee mit ins Studio bringt, gehört sie ihm in dem Moment, in dem er ins Studio kommt, nicht mehr. Sie gehört allen. Es ist kein Produktionsprozess wie bei einem Michael Jackson, wo jede Note feststeht. Es gibt eine Menge Fehler bei unseren Alben, die wir einfach draufgelassen haben." - "Das, was man bei uns maximal einbringen kann, sind eine Melodie oder ein paar Akkorde, der Rest passiert von allein. Keiner sagt dem anderen, was er spielen soll, auf daß es vielleicht möglichst poliert klinge." erklärt Reeves das für eine Band mit einem Background wie Tin Machine unübliche Arbeitskonzept. Zum Konzept von Tin Machine gehört es offenbar auch, Klassiker zu covern. Auf dem ersten Album findet man eine Version von Lennons "Working Class Hero", auf dem zweiten die frühe Roxy Music-Perle "If There Is Something". "Es sind in den 70er Jahren eine Menge guter Songs geschrieben worden. Und auch heute werden gute Songs geschrieben, von Bands wie den Pixies oder Sonic Youth. Und wir sehen keinen Grund, warum diese Songs verloren gehen sollten.", meint Bowie.

In den Interviewpausen erkundigen sich Tin Machine immer wieder nach der geplanten Abschaltung von DT64. Darauf angesprochen, antwortet Bowie: "Soweit ich das mitbekommen habe, ist das die einzige Radiostation dieser Art im Osten Deutschlands, und ich glaube, daß es ein Verlust ist, wenn sie dichtgemacht werden sollte." Hunt Sales fragt mich aus einer anderen Richtung: "Wenn die Mauer nicht gefallen wäre, würde es den Sender dann noch geben?" Who knows...

↳ Thomas Misersky



## Hi-NRG Power-Pop from Hamburg's finest!

Aktuelles Album auf LP/CD:

„Twisted Chords“

Release Date: 7. Oktober

### ON TOUR

02.10. Bochum	19.10. Rottweiler/Freiburg
04.10. Elmshorn	20.10. Freiburg
05.10. Bad Segeberg	23.10. Hannover
06.10. Flensburg	24.10. Berlin
08.10. Kassel	25.10. Lübeck
09.10. Köln	26.10. Bielefeld
10.10. Osnabrück	30.10. Lemgo
12.10. Lüdinghausen	31.10. Tübingen
15.10. Frankfurt	01.11. Bad Homburg
17.10. München	05.11. Bremen
18.10. Leonberg	07.11. Uelzen
	08.11. Köln
	Fortsetzung folgt

REBEL REC.

Released by Rebel Records. Rebel Records is a division of SPV GmbH. Im Vertrieb der SPV GmbH, Postfach 72 1147, 3000 Hannover 72

SPV

# The Art of the Legendary Tishvaising

**Wohl keine andere Thrashband aus dem Osten wurde seitens der Boulevardpresse dermaßen in den Arsch getreten. Keiner andere wurde dermaßen Unvoreingenommenheit, Fairneß vorenthalten und stattdessen ein Höchstmaß an Gehässigkeit und lokaler Arroganz in den Weg gelegt wie den Leipzigern The Art of the Legendary Tishvaisings.**

**Zitat: "Es gibt nichts, das ich mehr hasse, als eine Debüt-LP zu besprechen, die mir nicht gefällt. Ganz besonders nicht, wenn die Platte auf einem neuen Label erscheint und die Band aus den neuen Bundesländern stammt." (Rock Hard Nr. 47, Frank Albrecht)**

**Gottseidank haben wir mit diesen miesen großkapitalistischen Kommerzmethoden nichts am Hut. Weder für gut klingende LP-Rezensionen noch für eine Interviewseite gelten bei uns die bekannten Dortmunder Anzeigenpreislisten. Da für uns immer noch die Band, nicht irgendwelches Schmiergeld für bezahlte Pos(t)er Priorität besitzt, geht dann Joey auf die Anfangszeit ein.**



Tja, unsere Geschichte ist an sich so 'ne merkwürdige Sache. Wir sind nicht unbedingt eine Metal-Band in dem Sinne, wie sie sich sonst entwickelt. Ende '88 hatten wir eigentlich noch ganz andere Musik gespielt. Wir sahen uns damals als ganz normale Band mit vielen Funkeinflüssen an, die dazu ganz fürchterliche deutsche Texte hatte. Über die Punk-, Hardcore-Schiene verwendeten wir dann auch Einflüsse des Metal, das war so August '90.

**Wie seid ihr überhaupt in die Richtung gekommen, gab's da einen Auslöser? Wieso habt ihr euch für diesen Stil entschieden?**

Entschieden kann man nicht sagen, wir haben zwar relativ harte Musik gemacht, auch ohne zweiten Gitarristen. Wir fanden einfach Gefallen daran, immer härtere Töne anzuschlagen. Eigentlich mehr aus unserem Umfeld hörten wir dann solche Töne wie

Metallischer Crossover und ähnliche Begriffe. Wir wollten eigentlich nie nur dem Metal zugeordnet werden, aber was soll man machen, wenn uns alle in die Ecke drücken.

**Wie bezeichnest du euern heutigen Musikstil?**

Thrashmetal wäre wohl die treffendste Bezeichnung. Sicher mit Einflüssen, aber nenn es ruhig Thrash.

**Einflüsse...**

Also Bands wirst du jetzt nicht hören, weil das auch irgendwo eine Einengung bedeutet. Funk kann man auf jeden Fall sagen. Aber wir sehen solche Kategorisierungen nicht so eng. Hör dir "Catharsis" an, beim Titelstück merkst du den gewissen Geikel.

**Für mich gab's einen schönen Unterschied von der Trief-EP zur LP. Da gab's doch einen gehörigen Entwicklungssprung nach vorn - oder?**

Ja, das war auf jeden Fall eine Entwicklung. Die Single war eigentlich nur als gewisser Werbegag gedacht, da wir unbedingt ein Label finden wollten.

**Hat euch die Wende im Osten mehr geholfen oder geschadet?**

Die hat uns natürlich geholfen, sonst hätten wir nie und nimmer eine Single produzieren können. Wir haben zwar weniger Konzerte, dafür haben wir aber auch Touren. Nur an Wochenenden für dicke Ostmärker zu mucken, ist eben nicht mehr drin. Im November/Dezember werden wir dafür 'ne kleinere Tour starten. So viele Scheiben verkaufen wir nun mal nicht, um einen Teil des Lebensunterhaltes zu bestreiten.

**Gibt's noch den Ost-Bonus?**

Nein, auf keinen Fall. Bei unseren ersten Gigs im Westen, in ganz kleinen Dörfern kamen natürlich solche Sprüche wie: "Was???? So 'ne Musik aus Leipzig?" Mittlerweile spielt das zum Glück keine Rolle mehr.

**Wie seid ihr zum Deal mit 1MF gekommen?**

Durch die Single. Erst haben wir uns wahllos beworben. Dann schauten wir auch nach einem Studio für die Single. Dieses Studio plante nebenbei den Aufbau eines Labels, wo wir eben mit unterkamen. Das ging dann alles sehr sehr schnell.

**Zufrieden mit 1MF?**

Tja, schwer zu sagen. Vorsichtig gemeint, könnte man ein wenig mehr machen auf dem Gebiet der Promotion. Wir hatten auch nur fünf Tage für's Studio, konnten nicht mal ein Innencover fabrizieren, wofür wohl die Kohle fehlte.

**Es gab mit eurer Debüt-LP eine ziemliche Aufregung in der Szene in Bezug auf die Beleidigungen im Rock Hard von Frank Albrecht...**

Wir waren völlig sauer, denn von halbobjektiver Kritik kann ja keine Rede sein. Wenn er die Platte scheiße findet - okay. Aber leider bezog sich die Sache auf irgendwelche neuen Bundesländer und irgendwelche Ossi-Wessi-Kindereien. Soll der Albrecht schreiben, was er will - er ist halt 'n Arschloch!

Schade, daß das in Thrasherkreisen "Pop weich" genannte Rock Hard-Magazin gerade bei solchen Statements sich im tiefsten Bild-Niveau bewegt. Traurig, weil ein oft gepriesener Slogan Heavy Metal rules the World über Mauer- und Systemgrenzen hinweg stets das Gemeinsame suchte: Begeisterung und Euphorie für eine verpönte Musik. Um so mehr schade, daß für einige Experten die Welt 600 km östlich von Dortmund aufhört zu existieren. Schade!

Pluto

FRAGEN SIE Ludovico...

ICH MÖCHTE HEUTE ZU JENEN MENSCHEN SPRECHEN, DIE IHREN KÖRPER TAGEIN TAG AUS AN CHROMBLITZENDEN FOLTERGERÄTEN MALTRÄTIEREN, ZU JENEN, DIE DAS BISCHEN FREIZEIT, DAS IHNEN UNSERE INDUSTRIEGESELLSCHAFT LÄSST, NUTZEN UM METALLSTÜCKE HIN UND HER ZU BEWEGEN... KURZ: ICH WENDE MICH HEUTE AN DIE BODYBUILDER

WOFÜR-SOFRAGE ICH-NEHMEN DIESE MENSCHEN SO UNERMESSLICHE QUALEN AUF SICH? DER SCHNÖDE MAMMON REIZT SIE NICHT, SIE TUN ES UNENTGELTLICH, JA SIE BEZAHLEN SOGAR NOCH DAFÜR! AUCH HULDIGEN SIE KEINER GOTTHEIT MIT IHREM TREIBEN UND SUCHEN WEDER ERKENNTNIS NOCH INNEREN FRIEDEN

NEIN, ZWECK IHRER ÜBUNGEN IST EINZIG die Schönheit! DIESE BEGNADETEN HABEN DIE MACHT UND HERRLICHKEIT DER SCHÖNHEIT ERKANNT UND TRACHTEN NUN MIT ALLEN MITTELN DANACH, DIESELBE ZU ERLANGEN. KEINE ANSTRENGUNG IST IHNEN ZU GROSS, SCHÖN WOLLEN SIE SEIN UND ZWAR UM JEDEN PREIS

KLAR MANN, SEH ICH AUCH SO

HEY, KLAR, KLAR MEINE REDE

NUN IST DIE SCHÖNHEIT FRAGLOS EINE SACHE, NACH DER ZU STREBEN SICH LOHNT... SCHÖN HERTA GEFRIERTRUHE SAGTE IHRERZEIT: »ICH HABE HUNGER« UND AUCH PICASSO HAT VIELE SCHÖNE BILDER GEMALT...

NUR KOMMEN WIR HIER & HEUTE UM EINE FRAGE NICHT HERUM... UND ZWAR UM DIE HIER: SIND BODYBUILDER DENN ÜBERHAUPT SCHÖN?

UM DIESE FRAGE ZU BEANTWORTEN BITTE ICH MEINEN ASSISTENTEN ANDI GEWEHRE INS STUDIO

BITTE, ANDI

ANDI IST, WAS MAN EINEN ZÜNFTIGEN BODYBUILDER NENNEN KÖNNTE

JouHou

WAS FÜR EIN KÖRPER! DIESE SEHNEN... DIESE ADERN! WIE DAS ALLES GLÄNZT, PULSIERT UND PRANGT! LECKER... AUSGESPROCHEN LECKER...

ARGN...

...ABER DER KOPF-TRAGISCH. DAS ESSEN SCHMECKT EINEM NICHT MEHR, WENN MAN DIESE FRESSE SIEHT: AUSGEWANDERTE STIRN, AUSDRUCKSLOSE AUGEN, KLOBIGES KINN... DIE GERÖLLEIMERHAFTIGKEIT STEHT IHM FÖRMILICH INS GESICHT GESCHRIEBEN, DA KÄNNER GRINSEN WIE ER WILL

WAS JUNGE?

JouHou

...UND GENAU DAS IST EUER PROBLEM, LIEBE BODYBUILDER: IHR HABT NICHT BEGRIFFEN, DASS EIN MENSCH ERST DANN WAHRHAFT SCHÖN GENANNT WERDEN KANN, WENN SEIN KÖRPER MIT SEINEM GEIST HARMONISIERT. IHR TRAINIERT EURE KÖRPER UND LASST EUER HIRN VERMODERN... KEIN WUNDER WENN DIE MÄDELS TROCKEN BLEIBEN BEI EUCH

DAS WARS DANN, DANKE ANDI

KEINE URSS...

PEFFFFT

FLOP

ABER NICHT VERZAGEN, IHR GUTEN, ES GIBT HÖFFNUNG... FRISCH AUS AMERIKA KOMMT JETZT NÄMLICH EINE VÖLLIG NEUE TRAININGSMETHODE ZU UNS: DAS SOGENANNTHE...

# Primal

## Der Urschrei der Rockmusik

# Scream



**Er will hoch hinaus, "higher than the sun" nuschelt Bobby Gillespie und ist auf der Suche nach dem allumfassenden Weiter. Gillespie ist der Sänger von Primal Scream und vielleicht eines meiner wenigen Idole. Woran erkennt man sein Idol? Vielleicht an einer achtstündigen Hin- und Rückfahrt von Berlin nach Hamburg, nur um eine halbe Stunde mit ihm reden zu können, sich nach Jesus & Mary Chain und der verschollenen Class of 86 zu erkundigen.**

Bobby ist müde durch die Ochsentour diverser Interviews mit den immer gleichen Fragen; er schlürft gelassen seinen Kaffee. Dabei ist er schon so lange in diesem Zirkus dabei, er wurde zuerst als Standschlagzeuger der feedback-geilen Jesus & Mary Chain bekannt. 1984 stieg er aus und gründete nach einer Ur-Schrei-Therapie der Sechziger, die sich übrigens auch John Lennon antat, seine Band Primal Scream. Über die Reid-Brüder zu reden hat er keine große Lust, es reicht gerade zu einem "Ich hatte eine gute Zeit damals, wir sind auch jetzt noch befreundet." Primal Scream hatten tolle Singles seinerzeit; das naive "Velocity girl" und das bizarr-hoppelnde "It happens" - alles strahlende Zwei-Minuten-Perlen. Vom englischen NME damals hurtig in die Class of 86 eingeschult, mit Bands wie Wedding Present, A Witness, Stump, Mighty Mighty oder den Shop Assistants, bemüht sich Gillespie heute eher um Abstand: "Ja, wir waren damals alle auf dieser Cassette vom NME, es gab so eine Art neue Inspiration. Aber die meisten Bands sind ja über

eine LP nicht hinausgekommen und haben sich aufgelöst. Ich hab sie aus den Augen verloren, wir waren aber auch zu verschieden."

Primal Scream waren zu dieser Zeit immer irgendwie daneben und unfertig, sie brauchten immer etwas zu lange für eine ganze LP. "Sonic Flower Groove" erschien, von Mayo Thompson produziert, 1987, zwei Jahre später folgte die etwas steif wirkende "Primal Scream", als sich Gillespie vom enttäuschten Wimp zum derben Rocker mausern wollte. Allerdings findet man auf der schon das später explodierende "Loaded". Denn die Insel lag längst im neuen Tanz-Fieber, Gillespie hatte sein Dance-Coming-Out auf einer Warehouse-Party in Brighton. "Los ging es so '88 mit Acid-House. Das hat in den Köpfen viel verändert, auch bei mir. Es gab wieder so eine Aufbruchstimmung wie damals beim Punk, obwohl das etwas anderes war. Es gab riesige Parties mit Drogen, die hatten viel Energie." Was denkst du denn über Drogen? "Die Leute reagieren ganz verschieden drauf, das muß jeder selbst wissen. Ich glaube

aber, daß niemand das Recht hat, da über andere Leute zu bestimmen. Der Körper gehört ja jedem selbst. Es ist dasselbe wie bei den Homosexuellen, die in England ziemlich diskriminiert werden. Und Drogen können ja auch stimulierend wirken" erklärt er.

Bobby inhalierte den Groove in den stoboskopverblitzten, süchtig machenden Nächten in den Clubs, aber irgendwie war er auch schon vorher drauf, denn er meint "Ich hab immer schon viel schwarze Musik gehört, vor allem Disco und Soul aus den 60ern und 70ern, aber auch Gospel und Blues. Und dann kamen die ganzen House-Parties. Für mich der entscheidende Kick war wohl Acid-House!"

Bobby blieb zwar im Herzen ein Rocker, aber er ging daran, die festen Bandstrukturen aufzulösen. Und plötzlich landet eine Band wie Primal Scream zwei durchgeknallte Tanzbodenfeger mit dem von Andy Weatherall remixten "Loaded" und "Come together". Deswegen gerät beim Creation-Label, bei dem Gillespie von Beginn an veröffentlicht, keiner mehr aus dem Häuschen, denn da herrscht eher Familien-Atmosphäre als Chartsdrang. Gillespie begründet: "Alan McGee kenne ich nun schon so lange, er ist längst ein guter Freund. Die meisten Leute bei Creation sind meine Freunde, es ist aber auch keine dieser normalen Plattenfirmen." So spielt Martin Dufy von The Felt auf dem neuen Scream-Album auch Cembalo.

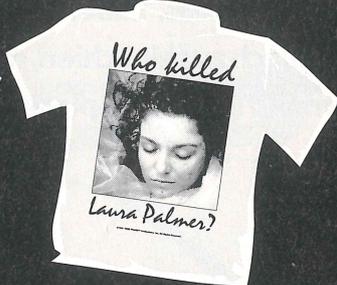
Bobby lehnt sich zurück und gießt genüßlich Kaffee nach, irgendwie wirkt dieser junge Mann jetzt entspannt. Mit der dritten LP "Screamadelica" ist ihm aber auch eine sehr relaxte Platte gelungen, die von allen Epochen elektrisch verstärkter Beatmusik etwas hat. Nicht umsonst haben Primal Scream drei Produzenten ganz verschiedener Generationen und Auffassungen bemüht. Die Hauptarbeit leistete Andy Weatherall, das süßlich-abgedrehte "Higher than the sun" betreute Graham Massey, der auch mit The Orb und 808 State gearbeitet hat. Am spannendsten wirken aber wohl die Erfahrungen von Jimmy Miller, der schon das legendäre Stones-Album "Exile on main street" produziert hat. Davon profitieren dann auch deutlich die Stimmungen in "Damaged" oder "Movin' on up". Am überzeugendsten und spielerischsten kommen Tradition und Innovation aber in dem 13th Floor Elevator-Klassiker "Slip inside this house" zusammen. Süffisant. Primal Scream haben sich oft verändert, was einer imagefestgelegten Band eher schadet. Gillespie trug die jeweils passende Frisur, von der Matte bis zum Pilzkopf alles dabei. Aber ihm ist eben immer wieder gelungen, dem Rockism eine neue Leichtigkeit und frische Aktualität einzuhauchen. Als ich ihn frage, was denn so zu Hause auf seinem Plattenteller eiert, wird er ganz lebendig und erläutert: "Nehmen wir nur mal gestern, was hab ich da alles gehört: John Coltraine, Jane's Addiction, zwei neue Reggae-Platten, Dion, etwas Seventies-Soul und Curtis Mayfield." Also der große Rock-Gourmet? Er überlegt einen Augenblick und gesteht: "Das Wichtigste für mich heute ist, daß ich einfach die Musik machen kann, die ich will. Ich kann alles aufnehmen und einfließen lassen, was mir Spaß macht. Denn ich liebe die Musik wirklich!"

✎ Ronald Galenza  
Foto by Grant Fleming

# TWIN PEAKS



Art. - Nr. 7001 "I KILLED LAURA PALMER"  
SHIRT DOUGLASTANNEN-GRÜN · DM 29,-



Art. - Nr. 7004 "THE DEAD LAURA PALMER"  
SHIRT · DM 35,-



Art. - Nr. 7009 "TWIN PEAKS"-BILDLOGO  
SWEATSHIRT · DM 49,-



Art. - Nr. 7002  
"WELCOME TO TWIN PEAKS"  
SHIRT GRAU MELIERT · DM 39,-



VORN

Art. - Nr. 7003  
"WHO IS WHO  
IN TWIN PEAKS"  
SHIRT WEIß · DM 39,-

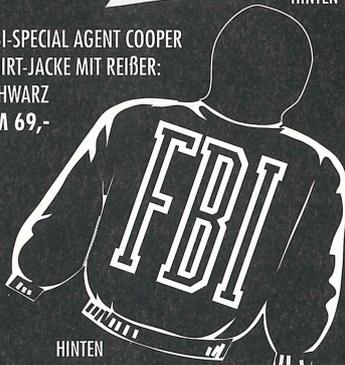


HINTEN



VORN

Art. - Nr. 7007 FBI-SPECIAL AGENT COOPER  
KAPUZENSWEATSHIRT-JACKE MIT REIßER:  
SCHWARZ  
DM 69,-

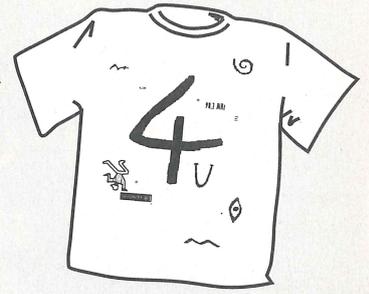


HINTEN

# RADIO 4 U



Art. - Nr. 1010 "RADIO 4U"  
LOGO-SHIRT ROT · DM 25,-



Art. - Nr. 1011 "TEASER"  
T - SHIRT WEIß · AUFDRUCK: SCHWARZ  
RÜCKENAUFDRUCK: [reidiəu fo: ju:]  
DM 29,-



Art. - Nr. 1012 "ZULU KING"  
T - SHIRT SCHWARZ  
AUFDRUCK: BUNT · BEIDSEITIG · DM 35,-



Art. - Nr. 1012K "ZULU KING"  
KAPUZEN T - SHIRT SCHWARZ  
AUFDRUCK: BUNT · BEIDSEITIG · DM 49,-



Art. - Nr. 1014 "TÄNZER"  
LANGARM T - SHIRT SCHWARZ  
BRUST + RÜCKENAUFDRUCK BUNT · DM 39,-

Art. - Nr. 1013  
"TROMMLER"  
T - SHIRT GRAU-MELIERT  
AUFDRUCK: BUNT  
RÜCKENAUFDRUCK:  
[reidiəu fo: ju:]  
DM 35,-

**T-SHIRT & MORE-VERTRIEBSGESELLSCHAFT M.B.H.**  
Postfach 30 44 30 • D-1000 Berlin 30

**B E S T E L L K A R T E**

Name \_\_\_\_\_ Kunden-Nr. \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift (Bei Minderjährigen des Erziehungsberechtigten)

**WICHTIG!** Auslandsbestellungen können wir nur gegen Vorkasse, bei Zusendung eines DM-Schecks über den Warenwert zzgl. DM 8,- für Porto und Verpackung und zzgl. DM 10,- für Bankgebühren bearbeiten!

Art-Nr.	Bezeichnung	Preis	Anzahl	Zusammen
<b>Mindestbestellmenge DM 35,-</b>		<b>Zwischensumme</b>		
zuzüglich Porto+Verpackung				DM 8,-
zuzüglich Nachnahmegebühr (entfällt bei Scheck)				DM 2,-
zuzüglich Auslandsbankgebühren				DM 10,-
<b>Summe</b>				

„Selbst Schallplatten rausbringen - das macht heute jeder. Aber damals, Mitte der 70er Jahre, war es etwas wirklich aufregend Neues“, meint Martin Mills, Labelchef von Beggars Banquet. Doch Leute wie er merkten sehr bald, daß es ganz einfach zu sein schien, man probierte es wieder und immer wieder, und siehe da - es klappte. „Niemand hatte es geplant, es war mehr ein Zufall.“

BEG

# The Collection

## Beggars Banquet

Mit einer Single der **Lurkers** beginnt die Geschichte von Beggars Banquet. Diese Geschichte ist in Kurzform auf der Doppel-CD „The Collection“ dokumentiert, allerdings nur auf der Disc 2, die erste ist aktuellen Produktionen vorbehalten. Der Katalog des Labels ist jedoch mittlerweile so groß, daß es sich nur um Appetitshappen handeln kann. Wer mehr von Beggars Banquet hören will, findet in der CD ein Booklet mit ausführlichen diskografischen Angaben. Die Idee für diesen Sampler stammte von SPV, die Beggars Banquet in Deutschland vertreiben. Wohlwollend darf zur Kenntnis genommen werden, daß beim Rückblick auch Bands repräsentiert sind, die nicht gerade die Verkaufsschlager waren, aber halt doch für die Veröffentlichungspolitik sprechen: **Luxuria** (Howard Devoto, ex-Magazine-Sänger, und Norman Fisher alias Noko), **The Bolshoi** oder **Tones On Tail** (ein Bauhaus-Ableger).

Labelchef Martin Mills strahlt die Klasse eines Geschäftsmanns aus. Sachlich und kompetent beantwortet er alle Fragen. Spektakuläres oder Umstrittenes geht kaum über seine Lippen. „Die Größe der damaligen Aufnahmen machte ihre Naivität aus. Heute ist viel mehr Normalität und viel mehr Geschäft im Spiel“, verkündet er. „Punk war ein lichter Augenblick voller Frische. Aber es gibt keinen Grund, nostalgisch zu sein. Heute wird - vom musikalischen Standpunkt aus - die bessere Musik gemacht.“ Der Beweise dafür soll auf der CD angetreten werden mit Stücken von den **Charlatans**, **Peter Murphy**, **Grant McLennan**, **Fields Of The Nephilim**, **Died Pretty**, **Loop**, den **Dylans** oder **Robert Forster**.

Befragt nach seiner Labelphilosophie heute, meint Mills: „Wir wollen so unabhängig wie möglich arbeiten. Es werden nur Bands unter Vertrag genommen, die einzigartig und anders als die Masse sind; Bands, die Wert auf ihre Glaubwürdigkeit legen. Beggars Banquet gibt den Bands die Möglichkeit, ihre Ideen zu entwickeln, aber zwingt sie nicht, mit bestimmten Produzenten zu arbeiten. Songs radiotauglich zu schreiben, bestimmte Frisuren zu tragen usw. Sie sollen tun, was sie für richtig halten.“

Bands, denen es an klaren eigenen Konzepten fehlt, haben wenig Chancen auf Beggars Banquet. Deshalb trennte man sich von den **Icicle Works**. Von **Gary Numan** verabschiedete man sich, da er eine musikalische Richtung einschlug, an die Martin Mills nicht mehr glaubte.

Noch immer teilt sich die Musikwelt in Major und Independent ein. Noch immer gibt es in England wie auch in Deutschland getrennte Charts. Die Fragwürdigkeit dieses Systems spürt Beggars Banquet seit Jahren, aber man hat sich arrangiert und eine wirksame Variante gefunden. Mills: „Die allererste Single aus den ganz frühen Ta-



GARY NUMAN

FIELDS OF THE NEPHILIM



FLESH FOR LULU



PETER MURPHY



THE CHARLATANS



EGGARS **BB** BANQUET

# ction anquet

gen wurde tatsächlich independent vertrieben, danach übernahm diese Aufgabe Island und später Warner Brothers. Letztere vertreiben Beggars Banquet in Großbritannien bis heute. Unser zweites Label, Situation Two, wird durch den Rough-Trade-Erben RTM vertrieben. In England gibt es nur ein einziges Kriterium, das entscheidet, ob du indie bist oder nicht, und das ist der Vertrieb. Also tauchen die Veröffentlichungen von Beggars Banquet in den großen Charts auf, und die von Situation Two in den Independent Charts. Ich halte das für großen Unsinn, denn diejenigen, die die Produkte in Kartons packen und in Regale stellen, haben doch nichts damit zu tun, ob jemand unabhängig ist oder nicht. Independent sein heißt, seine eigenes Schicksal lebst zu kontrollieren, sich selbst zu besitzen, sich selbst zu finanzieren. Es ist eine Frage des Herangehens und der Haltung der Künstler. Nach meiner Definition ist Beggars Banquet völlig independent." Ganz gleich, wie man das sieht, die Firma ist durch ihr Sublabel Situation Two in der günstigen Lage, in beiden Charts aufzutau- chen.

Beggars Banquet hatte stets viel Glück und ist neben Mute und Rough Trade eines der wenigen überlebenden Labels der seligen Punk- und Wave-Zeiten. Nur einmal stand es kurz vor dem Bankrott, doch da halfen Warner Brothers und eine deutsche Firma mit Geld aus. Anfang der 80er Jahre erlebte Beggars Banquet einen deutlichen Aufschwung. Damals hatte Warner dem Label mehr Eigenständigkeit eingeräumt, woraufhin es zum Vertragsabschluss mit Acts wie Bauhaus, Associates und The Cult kam. Das wirkte sich positiv auf das Engagement der Beggars-Banquet-Crew aus, die sich für ihre Produkte mehr ins Zeug legte.

"Beggars Banquet kann von sich behaupten, immer ehrlich gewesen zu sein, immer geradeaus. Wir haben gelernt, daß man dieses Geschäft mit gutem Gewissen betreiben kann, und ganz im Interesse derer, die in diesem Geschäft und für dieses Geschäft arbeiten", meint Martin Mills.

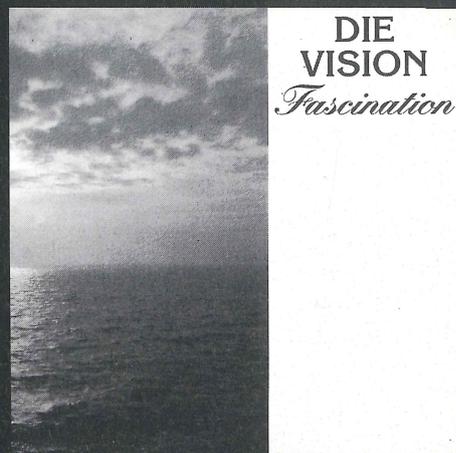
Beggars Banquet ist ein Label, das durch Kontinuität besticht. Spektakuläre Eintagsfliegen sind nicht Mills' Ding. Vielleicht war es das, was ihm über die Jahre den Erfolg sicherte. Etwas Besonderes für die Zukunft hat er mit Beggars Banquet oder Situation Two nicht vor. Er will weitermachen wie bisher, das würde ihn schon zufriedenstellen. Einige neue Alben sind avisiert: Von den Charlatans im März '92, von Peter Murphey im Februar '92, und im Januar steht ein neues Werk von Buffalo Tom auf der Veröffentlichungsliste.

Fotos by Steve Doubler & Simon Fowler

HL

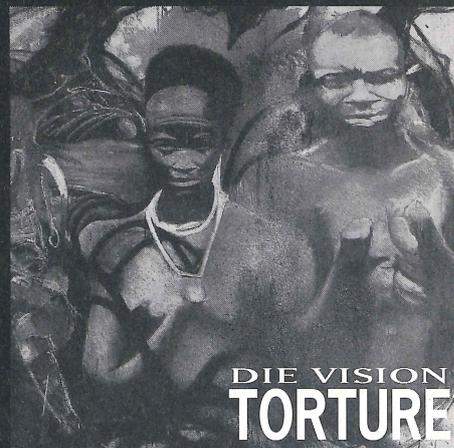
# DIE VISION *Fascination* TOUR

NEUE LP/CD/MC



'FASCINATION' Best. Nr.: LP: RTD L 3370003-1  
CD: RTD L 3370003-2 – MC: RTD L 3370003-4

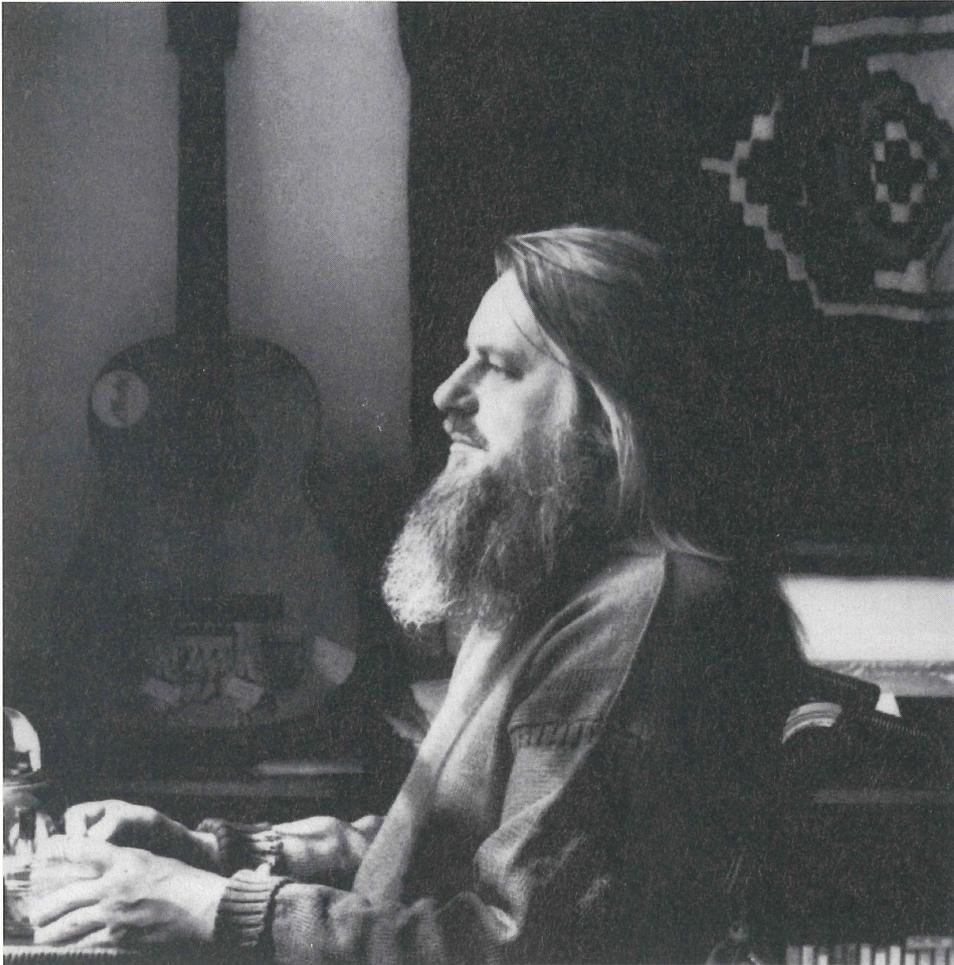
- |        |                                |        |               |
|--------|--------------------------------|--------|---------------|
| 12.10. | BERLIN RECORD<br>RELEASE PARTY | 15.11. | F-THIERS      |
| 13.10. | LEIPZIG                        | 16.11. | F-PERIGUEUX   |
| 18.10. | SALZWEDEL                      | 19.11. | HEMER         |
| 26.10. | LUGAU                          | 20.11. | OBERHAUSEN    |
| 2.11.  | LANDESBERGEN                   | 21.11. | KARLSRUHE     |
| 7.11.  | F-LE MANS                      | 22.11. | KÖLN          |
| 8.11.  | F-RENNES                       | 23.11. | BIGGE OLSBERG |
| 9.11.  | F-PARIS                        | 26.11. | HAMBURG       |
| 10.11. | F-MULHOUSE                     | 6.12.  | JENA          |
| 13.11. | F-NANCY                        | 10.12. | SCHWERIN      |
| 14.11. | F-LYON                         | 13.12. | CHEMNITZ      |
|        |                                | 14.12. | DRESDEN       |



'TORTURE'  
Best. Nr.: LP: RTD L 3370001-1 – CD: RTD L 3370001-2

Eine vulture-Produktion im Vertrieb von ROUGH TRADE

# ROBERT MUSIK DER SPÄTSAISON WYATT



Warum fiel es nur wenigen auf, wenn bei einem Katalog maßgeblicher Bands am Übergang zu den siebziger Jahren SOFT MACHINE fehlte? Die Band hatte seinerzeit einen Kultstatus, sie gehörte zum Umfeld einer alternativen Londoner Kultur- und Bildungsszene, sie trat mit Pink Floyd, Jimi Hendrix auf, sie erspielte sich unter dem Druck schwerer innerer Zerwürfnisse einen extremen epischen Experimentierstil. Dieser Fusionsmusik muß irgendwas gefehlt haben, was sie heutigem Erinnerungsvermögen verschließt. Kenner der damaligen Live-Szene behaupten, die wahren Softs seien niemals aufs Vinyl gekommen, bei den Platten - vier mit Robert Wyatt zwischen 1968 und 1970 - könne man lediglich von vagen Reproduktionen der Live-Improvisation reden. Im übrigen habe das damals - verglichen mit anderen Fusionsbands - herzlich wenig mit Rock'n'Roll zu tun ge-

habt. Das war's vielleicht. Unser Hirn braucht eben den Beat und die Hooklines. Wyatt spricht über diesen Teil seiner musikalischen Vergangenheit wenig. Wird er genötigt, sagt er folgendes: *"Ich habe ein sehr gestörtes Verhältnis zu Soft Machine. Der Kult um diese Band beruhte auf dem Wunsch, über die physische Energie der Rockmusik, über ihre anstößige Gewalt hinauszugehen. Chas Chandler, dem es damals gelungen war, Jimi Hendrix ganz groß rauszubringen, hatte uns ins Studio geschleppt. Über die Ergebnisse war er dann sehr enttäuscht - zu unkommerziell. Mein Problem mit Soft Machine bestand darin, daß meine Inspirationen nicht aus erhabenen, sondern aus ganz gewöhnlichen Quellen kommen. Die Band wollte alles reinigen und erhöhen. Und das war für mich eine Rückkehr zum alten Snobismus der Musik des Establishments. Am Ende bin*

**Er ist eine von den lebenden Rocklegenden, die sich höchst selten in die Schlagzeilen drängeln, die selbst bei Altge-sellen der Rockschriftberzunft in Vergesseheit gerieten, gäbe es da nicht alle Jubeljahre mal einen runden Geburtstag von SOFT MACHINE oder eine neue Langspielplatte eines ihrer ehemaligen Mitglieder, z.B. Robert Wyatts "Dondestan".**

*ich dann bei Soft Machine rausgeflogen, weil ich besoffen und ziemlich widerlich gewesen bin und mich weigerte, Noten zu lernen."*

Das sagte er mir 1984, als er zu Rock für den Frieden nach Ostberlin gekommen war. Bei einem aktuellen Telefonat konnte er sich noch an ein paar Details des PdR-Geschehens erinnern, z. B. an die ihm imponierende Gruppe Silly und an ein Gespräch mit Mädels an seinem Tisch, die ihm nicht glauben wollten, daß es in Großbritannien keine besseren Rockfestivals gebe. Er müsse dies wohl sagen, denn er sei schließlich eingeladen worden. Im NME stand bald darauf ein prächtiger Artikel. Als Robert jetzt von mir erfuhr, daß der Palazzo Prozzo wohl nicht mehr lange stehen würde, fragte er nur, wo dann wohl die jungen Leute Rock hören könnten

Nun also, nach sechsjähriger Pause, "Dondestan". Ein reifes Werk, nicht vergleichbar mit dem üppigen "Rock Bottom" von 1974, eher mit dem 82er, von Elvis Costello geschriebenen "Shipbuilding" oder den 84er Adaptionen lateinamerikanischer Folksongs wie "Amanda", "Jolanda" oder "Guan-tanamera". Sehr zurückgenommen-balladesk, weiche, zuweilen oboenhaft-tiefe Keyboardlinien, oft beatarmes, manchmal leicht swingendes, ansonsten freies, an frühe Pink Floyd-Stücke erinnerndes Perkussionsspiel, Klavierbässe und natürlich die warme Melancholie dieser einzigartigen hochvibrierenden Unstimme (Jon Andersons irdisches Äquivalent). Ruhig fließen die Stücke dahin (*"Was mich am Meer interessiert, und möglicherweise widerspiegelt sich das in meiner Musik, ist die langsame Strömung in der Nähe des Grundes - nicht die schnellen Wellenbewegungen an der Oberfläche."*). Würde ich's nicht ohnehin (und sähe ich's nicht am naiv gemalten Plattencover seiner Frau Alfreda Bengé), wo und wann dieses Album entworfen wurde, nämlich in Herbstwochen am Strand bei Barcelona, würde ich den Geist von "Dondestan" spontan als spätsaisonal bezeichnen. Ein Sound der Spätsaison also.

"Dondestan" fragt nur vordergründig, wo all die sonnengeilen Touristen geblieben sind. "Dondestan" fragt nach den alten Werten und Unwerten, die beim Zusammenbruch des Realexistierenden auf dem Geschichtsmüll landeten. Robert Wyatt

hatte keine Gelegenheit, aus der Communist Party auszutreten. "Sie hat mich verlassen. Es wurde so unangenehm, eine Kommunistische Partei zu sein, daß sie kurzerhand Harakiri beging, sich selbst versenkt hat. Wir alle sind irgendwelche Wrackteile dieser Versenkung - Schiffbrüchige ohne politische Heimat." Wyatt gibt ihm im Stück "CP Jeebies" eins aufs morsche Haupt, wenn er die KP mit dem New Yorker Klub CBGBs vergleicht: "Beide waren ziemlich hip zu einer bestimmten Zeit und haben inzwischen eine Menge Glaubwürdigkeit verloren."

Mit dieser Satire läßt er's aber nicht genug sein, zumindest was das größere Thema, den Untergang der 2. Welt betrifft.

"Der Ost-West-Konflikt war meiner Meinung nach immer eine Art Verschleierung. Die Hauptanstrengung außerhalb der Headlines unseres Landes bestand stets in der Wiederbeschaffung verlorener Kolonien der alten europäischen Imperien für ein neues Zeitalter. Die einzige ernsthafte Gegenwehr innerhalb dieses Zusammenhangs ging von der Sowjetunion und ihren Verbündeten aus. Obwohl sich die Streitereien immer um den Ost-West-Konflikt rankten, waren die größten Opfer dieses Krieges stets in der 3. Welt zu beklagen - von Vietnam, über Südamerika bis Südafri-

ka. Und der Grund ist: Wir wollen diese Märkte kontrollieren. Ich denke, diese wahren Hintergründe treten jetzt viel klarer zutage."

Wer so argumentiert, läuft Gefahr, auch von Freunden Vorwürfe zu hören, er simplifiziere die Realität. Zur Verteidigung seines Standpunktes hat Robert Wyatt einen sanft pulsierenden, sich unmerklich, fast scheu ins musikalische Gedächtnis schleichenden Song geschrieben:

**Left On Man**  
**Was wir im Norden Freiheit nennen**  
**Meint unsere Freiheit euch zu benutzen**  
**Und wenn ihr nicht pariert**  
**Drehen wir euch den Hahn zu**  
**Aber ihr dürft wieder mitmachen**  
**Wenn ihr um Vergebung winselt**  
**Ihr meint ich vereinfache**  
**Nun ja, das tat auch Albert Einstein**  
**Es gibt keinen Mittelweg**  
**Pentagon über alles**  
**Es gibt keinen Mittelweg**  
**Entweder links oder rechts vom Äquator.**

"Dondestan" macht auf mich den Eindruck eines zeitlosen Werkes. Als ich Robert danach frage, druckst er herum. Logisch, wer kann schon von innen eine solche Frage

beantworten. Wäre sie schon vor drei, vier Jahren möglich gewesen?

"Oh, das ist eine interessante Frage. Normalerweise kann man viel mehr tun, wenn man richtig angeschubst wird. Aber ich habe keinen Boß, der dies tun könnte. Mein einziger Boß ist meine Frau. Und die ist wirklich sehr lieb zu mir. Sie läßt mich dann arbeiten, wenn sie davon überzeugt ist, daß mir was einfällt. Im übrigen habe ich ein fast phlegmatisches Verhältnis zum Musikgeschehen. Zum Beispiel bin ich erst auf Bob Dylan gestoßen, als andere ihn schon zehn Jahre mochten. Im Moment schätze ich einen Songwriter ganz besonders, und der heißt Paul Weller. Er hat Style Council und vorher The Jam gegründet."

Eine Frage konnte ich mir zum Abschluß nicht verkneifen, nämlich ob die krisengeschüttelte Firma Rough Trade all ihre Schächchen zusammengestrommelt habe, um mit neuen Platten aus dem Fiasko zu kommen. "Nein, das war kompletter Zufall. Es muß etwas in der Luft gelegen haben. Wenn sie mir von allen Problemen erzählt hätten, wie hätte ich mich konzentrieren können! Ich bin also froh, daß ichs von mir aus gemacht habe und sie mir anschließend sagen konnten: Okay, schön, daß du fertig bist, uns geht's beschissen."

☞ Pan Dondestanski

## Die Erste einer Serie aufregender Platten auf

**De Feixen** **bla**

Mini Lp  
 leco c 001 CD  
 Böartige Gitarren und feixende  
 Sarkasmen aus Deutschland.

demnächst

**Pizza Brain**

**Petting**

LP / CD  
 Joej Ramone meets Jad Fair.  
 Schräg wie ein Schuhkarton.  
 Hart wie verbrannter Pizzateig.

Musikmanagement:  
 c/o Shacco CTM  
 Club im Park / Im Stadtpark  
 0-1240 Fürstenwalde/Spree  
 Tel. 037 o. 035 / 4441



De Feixen • bla •

Mini LP

leco records

noch im Eigenvertrieb: Berlin 0-1092 Heiligenstädter Str. 2

Alice Cooper, der in seinen frühen Jahren selbst von Frank Zappa wohlwollend zur Kenntnis genommen wurde und auf dem Zappa-Label zwei LP's veröffentlichte, entwickelte sich in 25 Jahren Business-Erfahrung vom kleinen Guppy, der aufpassen mußte, nicht gefressen zu werden, zu einem mächtigen Kofferfisch, vor dem selbst große Haie der Branche Respekt zeigen.

# VOM GRUSEL KABINETT ZUM LIEBES NEST

Er verstand die Marktgesetze nicht nur zu analysieren, sondern auch zu nutzen. Intellekt und Cleverness halfen ihm auch aus der größten Krise seines Lebens, dem zwanghaften Alkoholkonsum. Trotz vieler K.O.-Schläge, die Alice einstecken mußte, rappelte er sich immer wieder hoch. Stand in den sechziger Jahren androgyne Anmache im Mittelpunkt seiner Stage-Show, drohten die Siebziger zu einem Gruseljahrzehnt für Alice' Gefolgschaft zu werden. Fortan gehörte eine Guillotine zur Tour-Ausrüstung, der im Gesicht verschmierte Lippenstift wurde durch düsteres Make-up ersetzt und Cooper stürmte blutberauscht durch's Bühnenbild. Nachahmer wie Kiss und Twisted Sister wurden in Alice Cooper's Fahrwasser weltbekannt.

Als diese Masche Ende der achtziger Jahre nicht mehr zog, stellte Cooper Sex in den Mittelpunkt seiner Musik: "Es ist sehr schwierig, Sex zu ignorieren, denn daran denkt doch ständig jeder." Der Erfolg seines 89er Albums "Trash" und der aktuellen (21.) LP "Hey Stoopid" scheint diese Einschätzung zu

bestätigen. Im Interview jongliert Alice Cooper geradezu mit Klischees. Hin und wieder schimmert seine wirkliche Meinung durch, stets ein wenig "daneben" sein zu müssen. Einen ernsthaften Hintergrund bilden oft genug seine eigenen schlechten Erfahrungen: "Der Song 'Hey Stoopid' ist schon verdammt ernst gemeint. Er soll die Kids daran erinnern, daß es blödsinnig ist, Drogen zu nehmen, weil sie dadurch ihr Leben zerstören. Selbstmord zu begehen, ist ebensolcher Quatsch. Wenn man das ganz natürlich rüberbringt, kaufen es einem die Jugendlichen auch ab und denken vielleicht darüber nach. Ich stehe doch nicht mit erhobenem Zeigefinger da und mache auf 'moralisch'. Deshalb ist es auch toll, daß Ozzy Osbourne auf diesem Track mitmacht, denn er hat ja, wie ich, seine Probleme mit diesen Dingen. Dadurch wird es noch glaubwürdiger. 'Du bist stoopid, wenn Du Dein Leben wegwirfst', kann man nur zu einem Freund sagen. Nicht im vornehmen Englisch, sondern im Straßenjargon. Was Eltern oder Lehrer erzählen, geht den Teenies doch am Arsch vorbei. Aber ich bin nicht der

große Kreuzritter der Aufklärung gegen Drogen und Alkohol. Ich sage nur, daß es idiotisch ist, sich selbst damit umzubringen."

Alice Cooper spielt sich nicht als Messias einer neuen Heilslehre auf, damit würde er wohl auch an Glaubwürdigkeit in den Augen seiner Fans verlieren. Selbst bei Filmprojekten behält er sich vor, das über Jahre aufgebaute Image zu pflegen. So spielt er z.B. in der neuen "Nightmare On Elmstreet"-Folge (muß bereits der 86. Teil sein) Freddie's Vater: "Ich sehe aus wie ein sehr alter Mann - mit dem entsprechenden Make-up, wirklich schrecklich." Ob Alice bei der Schilderung der benötigten Make-up-Menge nicht maßlos übertrieben hat, wird erst zu sehen sein, wenn der Film in die Kinos oder Videotheken kommt. Horror hat immer noch Hochkonjunktur, auch wenn sein Unterhaltungswert vielen zweifelhaft erscheint. Aber Alice verteidigt vehement sein Konzept: "Mit Metal-Bands, die satanische Botschaften rüberbringen, Kreuze während ihrer Shows verbrennen und sich damit brüsten, wie wichtig ihnen



# Alice Cooper

Fotos by Jochen Wermann/Silberblick

die Verfolgung von Christen ist, möchte ich nicht in einen Topf geworfen werden. Dabei handelt es sich um radikale Rebellion, die ich nicht verstehen kann. So etwas will Alice nicht, er ruft die Teenager auch nicht auf, sich selbst Schmerzen zuzufügen. Alice steht für pures Vergnügen. In seiner Show wird Gewalt theatralisch dargestellt, choreographisch ausgefeilt. Zwar spielt Angst ebenfalls eine Rolle, aber nur in bestimmten Augenblicken. Der Spaß überwiegt. Wenn dagegen die Polizei in Los Angeles auf die Leute einprügelt, wie es oft im Fernsehen gezeigt wird, dann sind das echte Gewalttaten. Daran kann einfach niemand Vergnügen haben. Ich kenne keinen, der Spaß an richtig brutalen Kämpfen hätte. Kommt man in eine Bar, und dort schlagen sie sich, daß das Blut nur so fließt, so finde ich es eklig, die Typen müssen krank sein, auf diese Weise ihre Auseinandersetzungen zu führen. Oder in Detroit, der Stadt mit den meisten Morden in der ganzen Welt, ständig an irgendwelchen Leichen vorbeigehen zu müssen, das ist erschreckend. Ideen werden allerdings aus dem

Gelegenheit, eine echte Klapperschlange zu nehmen, da ist dann auch noch ein Rest von dem Kitzel vorhanden, wenn jemand sich die Platte anschafft: 'Huuh, der hat echte Klapperschlangen genommen.' Es wurden also fünf Klapperschlangen ins Studio gebracht, und die Leute standen sofort auf den Stühlen. Dann hielt man die Mikrofone nach unten, aber die Biester klapperten und rasselten einfach nicht. Sie mußten also erst wild gemacht werden. Das ist allerdings so eine Sache, da sie aus dem Stand sechs Meter springen können. Dann faßte ich mir ein Herz und schubste sie mit dem Mikrofonständer, und plötzlich ging's los: Tschschsch... Meine Sache ist es, so etwas realistisch zu gestalten, deshalb sind diese Schlangen ebenfalls Bestandteil meiner Show. Es gibt auch Leute, die meinen, solche Elemente der Show wären ein wenig zu realistisch, so gefährlich, wie sie sind. Nehmen wir's am besten als eine eigenartige Form von Humor, es ist nämlich folgendermaßen: Als ich begriff, daß ich das, was Alice auf der Bühne veranstaltet, nie tun würde, wußte ich, daß ich eine gespaltene Persönlichkeit besitze. Vor dem Auftritt unterhalte ich mich noch normal mit dem einen oder anderen Typen, dann geht der Vorhang auf, und ich bin Alice! Alice lebt nur für das Publikum. Komme ich von der Bühne, bin ich wieder normal, und Alice ist verschwunden. Ich glaube, es ist in Ordnung, ein bißchen schizophoren zu sein, das ist eben Bestandteil meines Lebens. Und außerdem gehören wir ja wohl eigentlich alle auf die Couch des Psychiaters, oder?"

Sicher werden einige jetzt endgültig das Gefühl haben, der Typ gehöre in die Klapsmühle und müßte besser unter Verschluss gehalten werden. Alice Cooper sieht die Angelegenheit dagegen sehr gelassen: "Es handelt sich um eine kreative Verrücktheit bei mir, und so finde ich es nicht so schlimm. Meine Frau jedenfalls macht sich keine großen Sorgen um meinen Geisteszustand." Schließlich läßt er immer wieder in seinen Statements durchblicken, daß es sich nur um Show-Effekte handelt: "Selbstverständlich will ich die Leute dazu bringen, Alice Cooper zu kaufen. Und das macht schon Spaß."

Wer in Alice Cooper mehr sehen will als einen Menschen, der sich die Annehmlichkeiten des Superstar-Ruhms mit harter Arbeit und allen ihm bekannten Tricks erhalten möchte, ist selbst Schuld. Der Dracula des Rockgeschäfts hat nie betrogen, sondern nur hin und wieder beschönigt. Bei Alice Cooper 1991 handelt es sich um einen frivolen älteren Herren, der endgültig zur Monogamie gefunden hat und seine dauerhafte Zweierbeziehung mit Hilfe von Lack und Leder aus einem bekannten Versandhaus stabilisiert. Backstage fühlen sich also wahrscheinlich Fledermäuse wohler als Groupies.

Mit seinem Einsatz auf der Bühne bläst er aber allemal die jungen Schnösel weg, die glauben, im direkten Vergleich besser abschneiden zu können: "Ich will keine Legende sein, die mit Wehmut an einstige Erfolge von 1972 zurückdenkt. Ich finde es in Ordnung, mit den anderen Bands im Wettstreit zu stehen. Angst brauche ich deshalb nicht zu haben."

↳ Jörg Schulz

MUSICAL TRAGEDIES  
Muggenhofer Str. 39, 8500 Nürnberg, West Germany

Muggenhofer Str. 39  
D-W-8500 Nürnberg 80

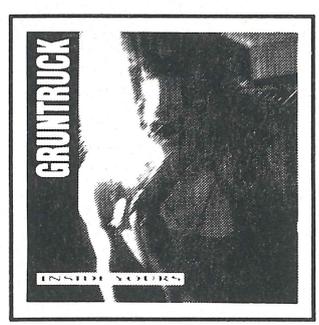


**Carson Sage & The Black Riders**  
"Skirl O'Carson" LP EFA 11333-08  
Golden Greats Of Power-Folk.  
Mehr als "die deutschen Pogues".

Mal Reinhören?  
Carson Sage Promo 7" gegen 3 DM



**Love & Respect**  
"Deep & Heartfelt" LP EFA 11330-08  
Ultimate Noise, feat. Mudhoney's Turner.



EFA 15769-08 LP/26 CD  
**GRUNTRUCK - Inside Yours**  
Ex Skinyard, Napalm Beach, Accused, Final Warning.

Cumin soon:  
**ANOTHER DAMNED SEATTLE Comp**  
feat. Mudhoney, Accused, Skinyard, Gashuffer, Derelicts, Gruntruck, Coffin Break, Motörhoney, ...

**GASHUFFER**  
Debut LP  
**DOC WÖRMIRAN**  
DoLP  
feat. S. Juncosa, Z. Rift, Current 93 folks.

Auch unter der angegebenen Adresse im Direktbezug erhältlich.



Wissen um solche schrecklichen Ereignisse geboren, doch die Umsetzung ist erheblich harmloser. - Wenn in einem Film 25 Menschen umgebracht werden, stört das wohl kaum jemanden. Und in diesem Sinne läuft die Alice Cooper-Show, es handelt sich hauptsächlich um ein Produkt meiner Phantasie. Ich hoffe, die Fans kommen nicht, um die lautere Wahrheit präsentiert zu bekommen. (Lächelnd) Sie schlüpft mir öfter heraus, aber bloß aus Versehen."

Coopers bizarre Bühnenshow hat ihre Ursprünge in den Kunststudien, die er in den sechziger Jahren betrieb: "Diese Zeit beeinflusste mich sehr. Mein Held war Salvatore Dali als ich studierte. Dann spielte ich in einer Rock'n'Roll-Band und konnte mir nicht vorstellen, weshalb man in der Musik nicht surrealistisch war. Diese Umsetzung auf der Bühne macht doch überhaupt erst Kunst aus. Niemand vorher hatte bei einem Auftritt die Sache visuell richtig zum Leben erweckt. Das forderte mich heraus, und so kam es zu meiner lebendig gestalteten Show."

Die dürfte einigen seiner Mitarbeiter hin und wieder als zu anschaulich erscheinen. Nach seinen vergleichsweise harmlosen Boas hat der Typ mit dem Schlangen-Tick bei den Aufnahmen zu diesem Album sogar Klapperschlangen ins Studio geholt: "Als wir den Song aufnahmen, hatte Peter Collins ein elektronisches Sample einer Klapperschlange. Das klang okay, aber ich dachte, das wäre die richtige

# The The Chrysanthemums Chrysanthemums

*“Wahre Musik ist das Produkt persönlicher Erfahrungen. Das macht alles, was nicht als Plagiat an unser Ohr dringt, anhörenswert...”*

Zuerst war das Licht. Daraus schuf Alan Jenkins die Deep Freeze Mice (z.Zt. in seinem Eisfach auf bessere Zeiten wartend). 1986 rief Jenkins zusammen mit Yuiko Yung die Chrysanthemums ins Leben. Beide Bands sind, genau wie deren Ableger Jody And The Creamers und Ruth's Refrigerator, Geschöpfe in einem verschrobenen Kosmos - bunt und facettenreich. Ebenso opulent ist auch die Musik: verschlungene Arrangements, gespickt mit musikalischen Zitaten des 60's Pop und Art-Rock der 70er Jahre. Textlich ist die Band eher dem abwegigen englischen Humor zugeneigt. (Is that a fish on your shoulder or are you just pleased to see me?)

Doch die Chrysanthemums sind keine Nostalgiker. Ihnen ist daran gelegen, die Geschichte der Pop-Musik aufzuarbeiten und auf den Punkt, bzw. auf den richtigen Ton zu bringen; die schönsten Töne der Pop-Geschichte ausfindig zu machen, zu isolieren und Planeten gleich in ihrem Kosmos umeinander kreisen zu lassen.

Musikalisch ist da alles möglich. Selbst über ein Experimentieren mit Acid-House-Sounds wird bereits ernsthaft nachgedacht. Daß es sich hierbei keineswegs um eine fixe Idee handelt, beweist das Spektrum ihrer momentanen Lieblingsmusik: Captain Beefheart, Slade, Rhythmatics und Daisy-Age Hip-Hop. Die Chrysanthemums greifen sich aus den verschiedenen Musik-Genres heraus, was Ihnen gefällt. Dabei ist es nicht unbedingt wichtig, daß die Muster auf dem musikalischen Flickenteppich auch zueinander passen. Die Band ist eben keinem Trend verpflichtet. Sie lebt eher aus sich selbst heraus. Ein verflixtes kleines Eigenleben, das ihnen bislang die fast gänzliche Ignoranz der englischen Musikpresse beschert hat. Der Kosmos der Chrysanthemums ist einfach zu riesig, um ihn in eine Schublade verfrachten zu können und daraus später ein Hype zu kreieren. So ist es denn auch nicht verwunderlich, daß die Chrysanthemums, als auch ihre verschwägerten Band-Projekte auf dem Kontinent bekannter und beliebter sind als in ihrer englischen Heimat.

Zumindest haben sie den Sprung geschafft, ihre Veröffentlichungen beim belgischen KK-Label unterzubringen (bei uns über Semaphore vertrieben). Ein Label, mit dem die Chrysanthemums so zufrieden sind, daß das eigene Cordelia-Label momentan nur als Mailorder betrieben wird.

Die Chrysanthemums sind mehr als nur eine Psychedelic-Gitarrenband; immer für witzige Überraschungen gut. So liebäugelt die Band mit dem hochgesteckten Ziel, den 70minütigen Pop-Song

zu schaffen. Ein Pop-Song sollte ihrer Meinung nach immer so gut sein, daß er sich mühelos von 3 auf 70 Minuten ausdehnen läßt (10 Minuten Intro, 10minütige Soli und Refrains, usw.). Das Resultat könnte sich zwar schrecklich anhören, aber möglich ist es allemal - daran glauben sie! Ein geübter Blick in den eigenen Plattenschrank beweist, daß sich in der ersten Hälfte der 70er Jahre schon einige Bands darauf eingelassen haben. Entscheidend ist jedoch das richtige Arrangement. Daß die Chrysanthemums gut arrangieren können, haben sie ja erst kürzlich bewiesen mit der exzellenten Interpretation des 68er "Odyssey & Oracle"-Albums der 60er Beat-Legende The Zombies. Zuerst war die Idee zu einer Compilation, zu der jede Band eine Cover-Version beisteuern sollte. Doch daraus entwickelte sich schnell das Projekt, die gesamte LP en bloc selbst zu covern. Dieses Unternehmen verstehen die Chrysanthemums wohl gemerkt nicht als Witz auf Kosten der Zombies. Dazu ist ihnen ihre gemeinsame Lieblings-LP zu heilig.

Das vergleichende Hören von Zombies-Original und Chrysanthemums-Cover öffnet der geneig-

ten Hörerschaft denn auch so manche Tür zum Universum der Chrysanthemums - mehr, als das Worte tun können (s.o.)! Ebenfalls essentiell bewußtseinsweiternd dürfte die Tatsache sein, daß die ersten drei Deep Freeze Mice-Alben demnächst wiederveröffentlicht werden. Drei von insgesamt 11 verschollenen D.F.M.-Meisterwerken.

Zu welchen unentdeckten Welten es die Chrysanthemums in ihrem Universum noch treiben wird, bleibt selbst für die Band noch unergründlich.

Gerade erschienen ist die recht dance-orientierte Maxi "Porcupine quills". Noch in Planung ist eine neue LP mit dem schönen Arbeitstitel: "The glass hovercraft of the eleven wizards". Für die Illustration der Plattenhülle ist bereits Roger Dean gewonnen worden... - Ja, genau der Roger Dean, der auch die Platten-Hüllen von Yes verschönert hat.

Vielleicht ist mit diesem Schritt der 70minütige Pop-Song doch noch vor dem Jahre 2000 möglich.

✉ Axel Keuneke



Foto by Inge Bekkers

# WESER LABEL

präsentiert im

VERTRIEB:  
**EFA**  
MEDIEN GmbH



Das ist meine Welt

LP · CD · MC  
Bestell Nr 2454

## »THE HOLY MIMMI'S XMAS TOUR« 1991

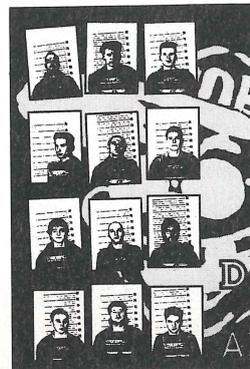
# Mimmi's

5.12. BASSUM JZ · 6.12. OSNABRÜCK HAUS DER JUGEND · 8.12. DÜSSELDORF ZACK · 9.12. HAMBURG FABRIK · 10.12. KÖLN LIVE MUSIC HALL · 11.12. FREIBURG JAZZHAUS · 12.12. TÜBINGEN SUDHAUS · 13.12. MÜNCHEN SUDHAUS · 15.12. KARLSRUHE SUBWAY · 16.12. DORTMUND LIVE STATION · 17.12. OBERHAUSEN OLD DADDY · 18.12. ULM ROXY · 19.12. KEMPTEN SONNECK · 20.12. AUGSBURG OSTWERK · 21.12. ZAPFENDORF TOP ACT · 22.12. STUTTGART LONGHORN · 23.12. FRANKFURT BATSCHKAPP · 24.12. FROHES FEST! · 25.12. BERLIN SO 36 · 26.12. KIEL PUMPE · 27.12. BIELEFELD PC 69 · 28.12. BREMEN SCHLACHTHOF · 30.12. OLDENBURG EDE WOLF · 31.12. HANNOVER BAD

## TOURDATEN

19.12. NÜRNBERG KOMM · 20.12. FREIBURG JAZZHAUS · 21.12. STUTTGART ALTES FEUERWEHRHAUS · 22.12. WIEN ARENA · 23.12. MÜNCHEN NACHTWERK · 24.12. WIESLOCH JUZ · 25.12. FRANKFURT BATSCHKAPP · 26.12. WUPPERTAL BÖRSE · 27.12. DRESDEN SCHEUNE · 28.12. POTSDAM LINDENPARK · 29.12. BREMEN SCHLACHTHOF · 30.12. HAMBURG MARKTHALLE

# THE BUSTERS



# THE BUSTERS

# DEAD OR ALIVE

Dead or Alive

LP · CD · MC  
Bestell Nr 2457



Good Times  
and some mighty  
Rock n' Roll

LP · CD  
Bestell Nr 2456

## TOUR JANUAR · FEBRUAR

# Rumble on the Beach



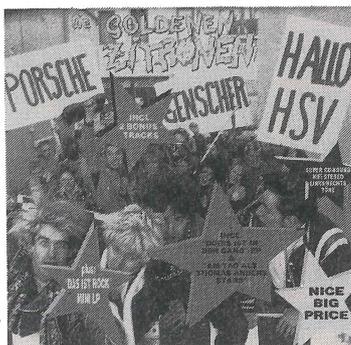
Konzertagentur · Koopman-Concerts

Neustadtswall 28 · 2800 Bremen  
Telefon (0421) 507262 · Fax (0421) 505025

## Die Goldenen Zitronen

Wegen Copyright Verletzung wurde das Stück »Ganz doll Schnaps« durch ein Schlagwerk ersetzt. Jetzt Original CD im amtlichen 80er Jahre Sound. Keine Anti CD.

CD · Bestell Nr 2417



## Die Mädchen



Einsam

Maxi CD  
Bestell Nr 2458

IM VORPROGRAMM MIT DEN MIMMIS AUF TOUR

# Herbst in Peking

## Herbst in Peking

# Herbst in Peking

Zur Erinnerung: Vor einem Jahr, im Suizidmonat November, geht die Band auseinander, zerrüttet vielleicht durch den schnellen Ruhm, dessen Auswirkungen ganz andere sind als seine Herkunft. Vielleicht auch nicht. Bis zum Mai '91 ist es dann sehr ruhig - Ruhepause, nicht Trennung. Herr Totenhöfer: "Wir haben uns nicht richtig aus den Augen verloren, sind lediglich gruppentechnisch auseinandergelassen." Zwischendurch wendet sich jeder anderen Varianten und Projekten zu, so spielen Hansman, der nackte, wilde Bassist, und Drummer Benno bei Freygang, Rex produziert Memurenmärsche (u.a.), Gitarrist Alex und Herr T. (keyb.) unterstützen die Meißner Pop-Formation Big Savod. Jetzt, rückblickend-gefestigt, wird die Zeit seit November ausschließlich als Gewinn betrachtet, die Nützlichkeit des Umschauens und Probierens unterstrichen. Aber der Ton ist irgendwie unpassend, Zweckoptimismus hallt nach. Und die alten Fehler? Totenhöfer: "Es wäre Quatsch, zu sagen, diesen oder jenen Fehler, aus dem wir gelernt hätten, würden wir nie wieder machen. Letztendlich unterlaufen uns jetzt dieselben Fehler wie früher, nur auf einer höheren Ebene." Die Pause wäre - gerade für ihn - sehr wichtig gewesen, weil man zu anderen Dingen gekommen ist, die sich in den neuen Stücken der erwachten Herbst in Peking widerspiegeln.

**Der Krug geht so lange zu Wasser bis er kotzt. Trifft man Entscheidungen um der Erkenntnis willen, oder stellt sich diese als mechanische Folge ein? Sei's drum, Herbst in Peking is back.**

Die neuen Stücke - bisher fünf an der Zahl, noch nicht in der Endfassung. Verglichen mit der Debüt-LP sind sie weniger monströs, elektronischer, subtiler. Und sogar richtig groovig, was für's Tanzbein. Stirb den Laser Suicide mit Hip Hop von Alex. Auch die Hörspiel-Ambitionen der Band, insbesondere Herrn Totenhöfers, kommen hier zum Tragen. Für das Rundfunk-Kinderhörspiel "Carlsson auf dem Dach" schrieb er die Musik. "Als wir an der Hörspielmusik arbeiteten, haben wir absichtlich nicht an die Kinder gedacht, für die sie gemacht wurde. Weil gerade im Osten diese Musik so fies war, mit Triangeln und Xylophon, da hörte man gleich, die Schulkomponisten haben wieder was für Kinder geschrieben. Und wir wollten bei Carlsson die Kinder nicht zusätzlich infantilisieren." Das Carls-

son-Thema gefiel dann so gut, daß es mit aller Wahrscheinlichkeit auch die nächste HiP-Platte zieren wird. Wann diese jedoch erscheint, das weiß nur der Wind. Dahingehend lautet die Methode: Für alles Zeit lassen - also doch eine Erkenntnis, die die Band sich aus der Nase ziehen läßt. Eine andere Geschichte ist natürlich der Gesang. Die neue Konzeption (soweit es eine gibt, das wurde aus dem kürzlich geführten Gespräch nicht ganz deutlich - d.A.) schließt wohl vorerst die Überlegung, festen Ersatz für Rex Joswig zu suchen, aus. Herr T. benennt als Modell: Die Haut, also instrumental mit gelegentlichem Gesang, auch mit Frauenstimme (in der auf das Interview folgenden Diskussion um Frauen im Showgeschäft versicherte er mir, er habe keine Emanzipationsprobleme). Vorerst führt Tom O'Failure (ist englisch und bedeutet versagen) - ein Freund aus alten Studientagen - das Rennen, aber alles ist offen. Mit Benno's Worten: "Unsere Zukunft ist konfus."

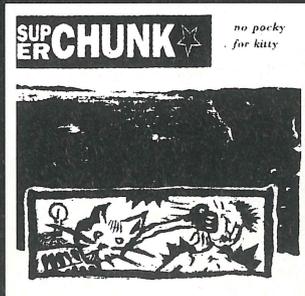
Live-Auftritte von Herbst in Peking sind erst im nächsten Jahr zu erwarten. Wird die Band, deren Name wohl noch in den Köpfen vieler Leute rumspukt, zukünftig vielleicht unter einem anderen Stern an die Öffentlichkeit treten? Alex (unter allgemeinem Gekicher): "Es werden nicht mehr so viele Sprüche am Tresen gemacht..."

↳ **Jana Sittnick**

FROM  
**MATADOR**  
WITH  
**LOVE**

**SUPERCHUNK**  
"No Pocky for Kitty"  
City Slang/EFA  
01073-08 (LP)  
01073-26 (CD)

Hymnenhafter Punk-Pop aus Chapel Hill. Das ist da, wo jugendlicher Enthusiasmus auf die richtige Melodie trifft, in North Carolina. "Sing-along choruses, scratchy vocals, relationship problems and loud guitars don't usually add up to anything as GREAT as this!" (SPIN)



**UNSANE**  
"Unsane"  
City Slang/EFA  
01075-08 (LP)  
01075-26 (CD)

New Yorker Kellerkinder mit dem dichtesten und intensivsten KrachERLEBNIS seit der Erfindung der Gitarre. Außerdem "New Yorks beste Live Band" (Conflict) und "beste Sub Pop Single aller Zeiten" (Kerosene) und "best track on Crunchhouse" (NME) und "what an amazing band" (John Peel).

**City Slang**

marketed  
by Vielklang  
Musikproduktion  
Forster Str. 1/5  
1000 Berlin 36  
Fax +49/30/  
618 93 82

Wie kam es zur Auseinandersetzung in Chemnitz, was führte zum rechten Übergriff?

Sevren: Praktisch nachdem das Festival (u.a. mit Projekt Pitchfork) gelaufen war, während des Abbaus, versammelten sich vor dem Saal die Rechtsradikalen und Skinheads. Obwohl 40 Polizisten bereitstanden, schafften es die Leute, das Gebäude zu stürmen.

Normalerweise gibt es als Techno-Act selten solche Schwierigkeiten. Wurdet ihr vom Veranstalter falsch angekündigt, hat man XMTP mit einer Gruft-Band verwechselt?

Regan: Nein, überhaupt nicht. Man merkte schon als die reinkamen, die wollen nur Randalen machen. Und da mußte ein Grund her.

Thema Ost erstmal tabu?

Sevren: Es war fast so, den Berliner Gig wollten wir absagen. Erstens, weil Regan gerade so mit einer Schädelprellung davon kam, und zweitens wollten wir ähnliche Probleme nicht nochmal. In der Zukunft laufen Gebiete wie Leipzig, Dresden nicht. Labelkollegen von uns, die Armageddon Dildos, sagten deswegen kürzlich in Leipzig ab.

**XMTP will aufzeigen, daß der Mensch aus negativen und positiven Gefühlen besteht, die er erkennen muß. Der Mensch muß mit diesen Gefühlen leben und sie begreifen können. Ein hoher Anspruch verbirgt sich dahinter, nicht ein Wunschbild. Eine Hoffnung, die bei vielen Musikern verbreitet ist, daß ihre Ideen vom Publikum aufgegriffen werden?**

Regan: Ich weiß nicht, ob eine Band hofft, daß die Menschen ihre negativen Gefühle begreifen. Das habe ich bisher nicht gehört. Sicher steckt eine Hoffnung dahinter, obsich jedoch diese Hoffnung überhaupt mit Musik als Mittel in Realität umsetzen läßt, weiß ich nicht.

**Der Versuch wird aber unternommen?**

Regan: Der Versuch wird auf jeden Fall gewagt, sicher, klar. Es bleibt aber die Frage, wie begreifen die Leute Musik.

**Sehr oft wird XMTP mit Skinny Puppy verglichen. Ihr beruft euch auf adäquate Konzepte. Wie schlüsseln die sich auf?**

Sevren: Skinny Puppy sehen Musik ganz eindeutig als Medium an. Entsprechend ist auch die Arbeitsweise, eine gewisse Komplexität zwischen Musik und dem, was gesagt werden soll. Die Musik, der Text, die Show werden miteinander abgestimmt, und das ist im Prinzip unser Grundkonzept, was ich als Vergleich mit Skinny Puppy ansehe.

**Welcher Stellenwert kommt euren Projekten U-Tek und A-Head zu?**

Sevren: Für mich ist es Launen ausleben. Man kann studioteknisch etwas machen, Spaß entwickeln, wie bei U-Tek oder A-Head, was wieder eine härtere Sache wird.

Alexis: Vielleicht sollte man den Unterschied zwischen Band und Projekt aufzeichnen. Eine Band wie XMTP hat eine Linie und verfolgt diese Linie unabhängig von den Richtungen. Trends, die uns begeistern, greifen wir, wie mit U-Tek, auf und machen damit ein Projekt. Außerdem sammelt man Erfahrungen und lernt andere Leute kennen.

# X MARKS THE PEDWALK

**Die beliebteste EBM-Formation in den Monaten April und Mai, lernte bei ihren herbstlichen Konzertausflügen, nicht nur die Begeisterungswogen von Bochum, Frankfurt/M., oder Berlin kennen. Sondern bekam in Chemnitz, gratis mit Schrecken, einen ostdeutschen Faschoüberfall vorgeführt. Damit sich auch überall herumspriecht, wie dumm man im Tal der Ahnungslosen, trotz des Empfangs beglückender Fernsehprogramme, immer noch oder schon wieder ist.**



Regan: Wenn man verschiedene Projekte betreibt, ergibt das ein Feedback von Wissen, Erfahrungen, Gefühlen, das in XMTP wieder einfließt.

**Alexis produziert, unterstützt euch. Wie eng ist die Zusammenarbeit mit ihm?**

Sevren: Alexis besitzt vor allem in studioteknischen Dingen, ein hohes Maß an Erfahrung. Er kann sehr objektiv betrachten, es als Endverbraucher sehen. Wir arbeiten jetzt seit "Danger" zusammen, und es wird sicher auch so bleiben.

**Soll das typisch europäische zwei-Mann-Konzept nicht irgendwann überwunden werden. Was haltet ihr davon, wenn ein Techno-Freak bei euch anfragt und sagt: Ihr seid meine Favoriten, ich möchte bei XMTP mitmachen?**

Sevren: Die Zweierbesetzung hat sich einfach als Einheit herausgestellt. Das steht und paßt, und so würde auch bleiben.

Alexis: Das ist auch der Aspekt von den Projekten. Man macht Sachen, die man mit XMTP nicht machen kann. Falls man wie Ministry, RevCocks richtig gitarrenmäßig eine Live-Band aufziehen will, wird eben mit Leuten, die daran Spaß haben, ein Projekt gegründet.

**Wird es irgendwann erforderlich, die Sachen in Münster zu packen und in eine große Metropole zu gehen?**

Sevren: Das ist bestimmt notwendig, aber im Moment geht es vom Studium her nicht. Münster ist eine tote Szene, sicherlich nicht der richtige Ort,

um sich musikalisch weiterzuentwickeln. Derzeit bleibt nur diese Möglichkeit.

**Der Musik euer Soziologie- und Jura-Studium zu opfern, kommt nicht in Frage?**

Sevren: In der Phase, in der wir uns befinden, ein Studium abzubrechen und zu sagen, wir wollen von der Musik leben, wäre auf keinen Fall drin. Vielleicht, wenn in einigen Jahren der Punkt gekommen ist, wo man wesentlich weiträumiger arbeiten kann, wesentlich mehr macht.

**Den Bandnamen habt ihr einem Horrorbuch entliehen. Wofür steht denn Sevren Ni-Arb und Regan Eracs?**

Sevren: Vordergründig eine Schauspielerei, als ob ich im Moment ein anderer Mensch sein soll, der ich vielleicht gar nicht sein will, nur weil es der Song erfordert.

**Wollen XMTP eine Live-Band mit guter Bühnenshow bleiben?**

Sevren: Sehr wichtig ist, daß man textliche und musikalische Sachen auch körperlich umsetzen kann. Die Leute können sehen, erfahren und XMTP begreifen.

**Wurde eigentlich seitens der Skinny Puppy-Szene schonmal notiert, daß es in Deutschland eine Band gibt, die vergleichbare Strukturen aufweist?**

Sevren: Mit Skinny Puppy hatten wir selbst noch nichts zu tun, außer einmal, da haben wir sie getroffen und ihre Hände geschüttelt... (haha)!

↳ ingo

# Decade Slayer Of The Titans

Wenn mir vor zwei Jahren jemand erzählt hätte, daß es irgendwann einmal möglich sein wird, an einem Montag-Vormittag auf dem Ost-Berliner Fernsehturm ein Interview mit Slayer zu führen, hätte ich wohl unauffällig das nächste Telefon aufgesucht und eine dreistellige Nummer gewählt. Aber die Zeiten ändern sich, und so hatte ich Ende September das Vergnügen, "mitten in der Nacht" (ca. 10.00 Uhr) drei etwas unausgeschlafenen Herren namens Tom Araya, Kerry King und Dave Lombardo bei Kaffee und Gummi-Kuchen gegenüberzusitzen.



Zunächst zu den Neuigkeiten aus dem Slayer-Lager. Es soll demnächst ein Live-Album von euch erscheinen. Was gibt es darüber zu sagen?

**Tom Araya:** Das Live-Album wird sogar ein Doppelalbum sein. Es heißt "Decade Of Aggression". Aufgenommen wurde das Material dazu hauptsächlich bei einer Show in Lakeland, Florida, außerdem wurden noch einige Takes von unserem Gig während der "Clash Of The Titans"-Tour im Londoner Wembley-Stadion und von einer Show mit Testament Anfang des Jahres in San Marino verwendet. Abgemischt wurde alles innerhalb von drei Tagen, alles ist komplett live - keine Overdubs. Für das Album haben wir nicht nur Songs von unserer letzten LP verwendet, sondern das Beste aus den letzten zehn Jahren. Von "Show No Mercy" - bis "Seasons In The Abyss"-Songs ist alles dabei, und mit "Hell Awaits" und "The Antichrist" sind auch zwei Songs enthalten, die wir über sechs Jahre nicht mehr live gespielt haben.

Von Slayer gibt es ja inzwischen schon eine Unmenge Live-Bootlegs mit ganz unterschiedlicher Qualität, und nun kommt ein offizielles Live-Album...

**Tom Araya:** Ein offizielles Live-Bootleg!

Was haltet ihr von diesen ganzen Sachen? Findet ihr so etwas in Ordnung, oder stört es euch, wenn mit dem Namen Slayer Geld gemacht wird?

**Kerry King:** Nun, eigentlich ist es völlig egal, was wir davon halten. Das ist nun mal nicht zu verhindern. Viele Fans sind heiß auf alles, was irgendwie angeboten wird, vor allem hier in Europa. Sie wollen alles kaufen, was es von uns gibt, und solange das so ist, wird es auch immer wieder Leute geben, die Bootlegs von Slayer anbieten. Das Gefühl, das uns die Kids geben, wenn sie fanatisch alles von uns sammeln, ist schon nicht schlecht, und der Rest ist uns egal, wir verlieren damit ja direkt auch kein Geld. Die Fans kaufen sich ja sicherlich erst die regulären Platten, ehe sie zu Bootlegs greifen.

Wie kommt es, daß Slayer im Vergleich zu anderen amerikanischen Thrash-Bands relativ selten nach Europa kommen? Letztes Jahr wart ihr ja im Zusammenhang mit der "Clash Of The Titans"-Tour hier, aber das war eben keine Slayer-Tour...

**Tom Araya:** Zunächst mal sind wir ja als absolute Tour-Muffel verschrien. Und bei Auftritten in Europa kommt verschärfend hinzu, daß immer ein großes fi-

nanzielles Risiko dabei ist. Bei allen unseren bisherigen Tourneen in Europa haben wir maximal unsere Kosten decken können, Gewinn haben wir hier noch nie gemacht. Aber eine Europa-Tour ist nun mal eine Sache, die auch irgendwie notwendig ist - das sehen wir schon ein. Wir bekommen übrigens häufig Tourangebote, aber wir checken halt immer ziemlich lange ab und verhandeln mit unserer Plattenfirma, um die Verluste für uns so gering wie möglich zu halten.

**Und was sind eure prinzipiellen Probleme mit Tourneen?**

**Tom Araya:** Das ganze Gernive drumherum. Wenn wir auf der Bühne stehen, ist das wirklich ganz großartig, aber der Rest ist doch ziemlicher Streß. Man kommt mit dem Tourbus im Hotel an, kann ein paar Stunden schlafen, dann wieder mit dem Bus zum Soundcheck, dann das frustrierend lange Warten bis zur Show, danach wieder in den Tourbus, und ab in die nächste Stadt - mitten in der Nacht. Man sieht nichts, hört nichts, und irgendwann verliert man jegliches Zeitgefühl. Kerry zum Beispiel wird jedesmal nach einiger Zeit krank.

**Kerry King:** Touren ist definitiv schlecht für die Gesundheit. Man fängt an zu trinken, um sich irgendwie abzulenken. Aber helfen kann das auch nicht besonders.

**Dave Lombardo:** Aber trotzdem touren wir in längeren Abständen auch immer wieder hier in Europa, weil wir das unseren Fans einfach schuldig sind.

**Bei der "Clash Of The Titans"-Tour habt ihr ja mit verschiedenen Bands zusammengespield, die durchaus auch unterschiedliches Publikum anziehen. Was sind im Nachhinein eure wichtigen Eindrücke von dieser Tour?**

**Tom Araya:** Das Entscheidende an der "Clash..."-Tour war sicherlich, daß es eine Co-Headlining-Tour war. In Europa haben wir uns die Position mit Megadeth geteilt, auf dem amerikanischen Teil der Tour kamen dann noch Anthrax dazu. Die Headliner-Position wurde jeden Abend gewechselt. Das Interessante an der Sache war, daß es in Europa bei den Fans teilweise recht große Unterschiede in der Akzeptanz des Headliners gab, oft zuungunsten von Megadeth. In Amerika war das ganz anders, da sind die Leute ausgerastet, egal, welche Band da nun als letzte gespielt hat. Die amerikanischen Kids haben da doch eine andere Einstellung, die kommen mehr wegen des Amüsemments und weniger wegen der Musik. Aber so oder so waren beide Touren ein voller Erfolg für alle beteiligten Bands. Testament wurden gute Freunde von uns, Suicidal Tendencias waren das ja schon immer, Anthrax haben wir auch als wirklich nette Jungs kennengelernt, und auch mit Alice In Chains war das Auskommen sehr gut. Es gab eigentlich nur eine Person in der noch verbliebenen Band, die immer Stunk überall reingebracht hat, aber abgesehen von dieser einen Person war das Verhältnis untereinander wirklich ausgezeichnet.

**Ihr werdet ja im November auch einige Shows in Deutschland spielen - was kommt danach? Gibt es schon Pläne für ein neues Studio-Album?**

**Dave Lombardo:** Noch keine konkreten. Das ist aber bei uns nichts Besonderes, denn wir stellen nie vorher irgendwelche Pläne auf. Wir haben uns noch nie vorher überlegt, wieviele langsame oder schnelle Songs wir auf ein Album packen wollen. Wir setzen uns irgendwann immer zusammen, und jeder stellt dann seine neuen Ideen vor, und dann wird halt ausgewählt. Das sind dann meist ziemlich spontane Entscheidungen.

**Viele junge Bands geben an, von Alben wie "Show No Mercy", "Hell Awaits" und "Reign In Blood" nachhaltig beeinflusst worden zu sein. Wie geht ihr eigentlich mit dem Fakt um, für diese Bands so etwas wie Vorbilder zu sein?**

**Kerry King:** Einerseits ist das schon eine Sache, auf die wir irgendwie stolz sind. Andererseits wissen wir aber auch, daß wir da einfach auch das Glück hatten, mit die ersten gewesen zu sein, die diese Art von Musik gespielt haben. Ich meine, jeder ist natürlich von irgendjemandem beeinflusst, ob nun von Slayer oder von Poison. Ich zum Beispiel sehe sehr auf die frühen Judas Priest, Iron Maiden und Black Sabbath.

**Tom Araya:** Vielleicht ist es auch unser Vorteil, daß wir unserem Stil immer treu geblieben sind. Sicherlich gibt es Unterschiede zwischen den Sachen aus "Show No Mercy"-Zeiten und unserem heutigen Material, aber grundsätzlich haben wir unsere Auffassung von Musik nicht verändert. Nimm zum Beispiel mal eine Band wie Exodus. Die haben auch ungefähr zur gleichen Zeit angefangen wie wir. "Bonded By Blood" war mit Sicherheit für die damalige Zeit ein extrem wichtiges Album, aber dann hatten sie Streß innerhalb der Band, die Musiker wechselten häufig, ihre ursprüngliche Härte und Kompromißlosigkeit ging verloren, und heute sind sie eben leider weg vom Fenster. Einen rapiden Stilwechsel hat in diesem Genre bislang nur eine Band unbeschadet überlebt, und zwar Metallica.

↳ Jens Mollé



**JARBOE**  
»13 MASKS«

ERSTES SOLO-ALBUM  
DER SWANS/SKIN SÄNGERIN.  
PRODUZIERT UND UNTERSTÜTZT  
VON FOETUS/M. GIRA,  
R. MOSIMAN...

BEST.NR. LP 391 0002 1/ CD 391 0002 2

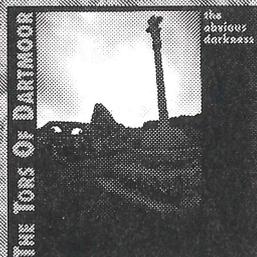
**LOVE IS COLDER  
THAN DEATH**

»TEIGNMOUTH«

DEBÜTWERK DER  
CHARISMATISCHEN BAND,  
DIE DEN MITTELALTERLICHEN  
MUSIKSTIL DURCH  
ELEKTRONISCHE UMSETZUNG  
TÄNZBARER GESTALTET.  
AUCH ERHÄLTlich 12" WILD WORLD



BEST.NR. LP 391 0004 1/ CD 391 0004 2



**THE TORS  
OF DARTMOOR**  
»THE OBVIOUS DARKNESS«

KLASSISCHER GOTH-DOOM.  
DUNKLE HARTE BEATS  
IM EINKLANG MIT MYSTISCH-  
MELANCHOLISCHEN SOUNDS!

BEST.NR. LP 391 0003 1/ CD 391 0003 2

WATCH OUT FOR:

<b>CALVA Y NADA</b>	<b>LP/CD</b>	<b>11/91</b>
<b>FORTHCOMING FIRE</b>	<b>MCD</b>	<b>11/91</b>
<b>METRONIC</b>	<b>CD</b>	<b>11/91</b>

ASK FOR SPECIAL EDITIONS!

KATALOG ANFORDERN!

DISTRIBUTED BY:

**ROUGH  
TRADE**

**HYPERIUM REC.**  
SIEMENSSTR. 18 / 8560 LABER  
TEL. 0 91 23/30 17  
FAX 0 91 23/20 67

# Never mind the Gruffties...

... here's **LOVE IS COLDER THAN DEATH!**

**Nicht Grufftie und nicht Dance. Kein Techno, kein Tekkno, kein EBM. Nicht Fisch noch Fleisch, möchte man meinen. Doch Love Is Colder Than Death sitzen nicht zwischen allen Stühlen,**

**sie sitzen auf einem eigenen, den sie sich, in Deutschland wenigstens, mit niemand teilen müssen.**

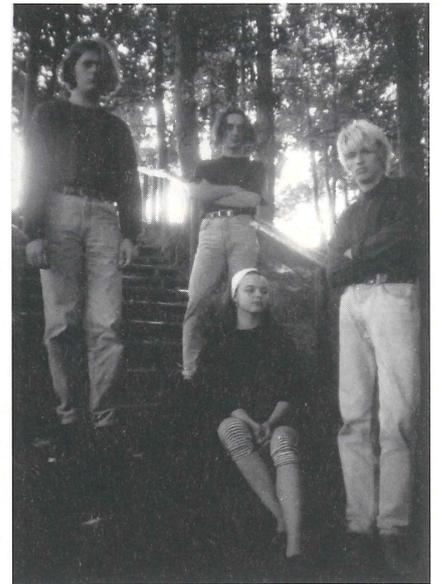
Die Songs von **Love Is Colder Than Death** sind elektronisch produziert und stark von mittelalterlicher Musik beeinflusst. So vorsichtig möchte ich das Thema "Schublade" umgehen. Ich wüßte auch nicht, wie man ihren Stil nennen sollte, ohne sofort falsche Assoziationen zu wecken. *Susann Heinrich* (voc), *Ralf Donis* (voc), *Maik Hartung* (key) und *Sven Mertens* (key, voc) könnte man pauschalisierend als Dance- oder EBM-Musiker bezeichnen, aber das allein ist es nicht. Sie beschäftigen sich seit Jahren mit dem Mittelalter, d.h., was an historischen und musikalischen Quellen aus dieser Epoche in diversen Bibliotheken aufzutreiben ist, kommt nicht an ihnen vorbei, ohne gelesen und verarbeitet zu werden. Die Verbindung zwischen der Musik der mittelalterlichen Ostkirche, der weltlichen mittelalterlichen Musik und der synthetischen Dance Music ist der Punkt, der **LICTD** hierzulande einmalig macht. Daß die Band nicht mit 180 bpm aus den Boxen hämmert, ist damit sicher erklärlich. Die Liebe zum Mittelalter treibt aber bei **LICTD** keine Blüten. Weder laufen sie im Winter in Sandalen durch Schneematsch, noch ernähren sie sich von authentischen Würmern und Gräsern. Sie tragen nicht einmal schwarze Kleidung! Dieser Umstand löste übrigens beim Chefredakteur eines Grufftie-Fanzines größte Verwirrung aus, und als die Band auch auf wiederholte Nachfrage das Tragen schwarzer Kleidung verneinte, ward sie nicht mehr als Grufftie akzeptiert. Worüber sie nicht traurig ist.

Die Band (aus Leipzig übrigens, um allen Zonenrock-Hassern richtig Stoff zu liefern) existiert erst seit 1989, damals noch als Trio *Heinrich/Hartung/Mertens* unter dem Namen **Six Bones**. 1990 stieß die kantige Männerstimme von *Donis* zu den **Six Bones**, die sich - statt in *Eight Bones* - in *Love Is Colder Than Death* umbenannten. Der

Gegensatz zwischen den Stimmen von *Donis* und *Susann* ist gewaltig, theoretisch in einer Band nicht machbar, aber praktisch funktioniert es halt doch. *Donis* ist laut, hart, expressiv. *Susanns* Stimme ist himmlisch, sphärisch, entrückt. Eine Stimme wie aus dem Jenseits. Völlig unmöglich, das Gefühl zu beschreiben, diese Frau singen zu hören. Sie ist die Büberin, die im Kirchenschiff mit ruhiger, klarer, hoher Stimme um Vergebung singt. Und sie ist der Chor, der gleißende Lichtstrahl, der die Wolken aufreißt und für einen Augenblick den himmlischen Thron ahnen läßt. Das inflationär verschleuderte Wort "charismatisch" ist bei dieser Stimme mehr als angemessen.

Fast folgerichtig, daß irgendwann ein Label anbeißen mußte. *Oli Rösch* von **Hypno-beat/Hyperium** hörte **LICTD** auf einem Konzert in Hamburg und holte sie auf der Stelle ins *Mega Sound*-Studio. Dieses wiederum erwies sich als eines der Studios, wo tatsächlich der Musiker im Mittelpunkt steht und die Techniker erst zufrieden sind, wenn es die Band auch ist. Optimale Bedingungen also für die Ende Oktober erschienene LP "**Teignmouth**" und die 12" "**Wild World**" (beide *Hyperium/Rough Trade*), wobei ich mich nach dem Sinn der 12" frage, denn die A-Seite ("**Wild World**") ist ein reiner Dance-Track, der mit der konzeptionell angelegten LP nichts am Hut hat. Das nur nebenbei.

Im Prinzip hatte *Oli Rösch* Glück, **LICTD** überhaupt live zu erleben. Musik dieser Art ist auf der Bühne zwar reproduzierbar, setzt aber ein Publikum voraus, das genau diese Band hören will. Die Klubs im Osten unseres geliebten Landes sind weitgehend in der Hand von Ufftas und Straßenkampf-Straßenkampf-Straßen-Straßenkampf-Liebhabern, deren Lobby selbst in den Medien gewaltig ist. Um das Maß voll zu machen, vertonen **LICTD** auch noch



Gedichte von William Blake, der den Straßenkampf nicht unbedingt erfunden hat. Da kommt es leicht zu Irritationen, wenn plötzlich eine Band auf der Bühne steht, wo zwei Typen hinter diversen Kästen hocken, hier und dort drücken und drehen, zwischendurch Disketten wechseln und ansonsten in Monitore starren, wo die Sängerin so komisch singt und der Sänger zwar ab und zu ordentlich zuckt und schreit, aber gegen einen gnadenlos einsamen Rufer in der Wüste steinalt aussieht. Die Publikumsreaktion ist in den neuen Bundesländern gemischt, sie reicht von Zurückhaltung bis zu demonstrativem Desinteresse, und nur dort, wo **LICTD** gemeinsam mit Bands auftritt, die aus der Dark- oder Electro-Ecke kommen, ist der Saal-Frieden nicht in Gefahr. In den Alt-Ländern ist wenigstens die Aufmerksamkeit größer, man hört erstmal zu und wirft nicht sofort Gläser auf die Bühne, was zu der ungewohnten Situation führt, daß **LICTD** im Gegensatz zu 99 Prozent ihrer östlichen Kollegen lieber jenseits der Elbe Konzerte gibt. Denn in den FNL scheint immer noch zu gelten: Nur, was ich kenne, ist wirklich gut, und was der Bauer nicht kennt, das frißt er nicht - es sei denn, die neue Mahlzeit wird als Trend in Zeitgeist-Magazinen gefeiert.

Darauf kann **Love Is Colder Than Death** lange warten. Solange die Vier nicht in fensterlosen Lehmhütten wohnen, einen leckeren Sud aus Krötenbein und Schlangenkopfbrauen und nach dem Scheißen Moos benützen, sind sie keine richtige Sensation. Musik machen kann schließlich jeder. Für die Band ist das kein Beinbruch. Sie spielt eben nur noch live, wenn sie sicher sein kann, daß die Ufftas draußen bleiben. Zu erwarten wäre dies bei der Tour mit **In The Nursery**, die noch für dieses Jahr angekündigt ist.

↳ **Jürgen Winkler**

**BEGGARS****BANQUET**

# The Collection

## (Der Sampler)

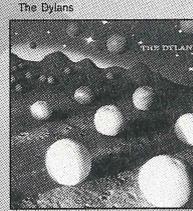
**B**eggars Banquet, das interessanteste Label aus England für innovativen Rock und Gitarrenpop präsentiert auf dieser Doppel-CD (Bestellnummer: SPV 076-05452) die besten Bands bzw. Interpreten, die auf Beggars Banquet veröffentlicht wurden:

**The Charlatans****Bauhaus****The Go-Betweens****Peter Murphy****The Dylans****Robert Forster****Gary Numan****Buffalo Tom****Love & Rockets****Gene Love Jezebel****G.W. McLennan****Pierce Turner****und viele mehr!****120 Minuten Musik zum Super-Sonderpreis! Nur als Doppel-CD erhältlich!**Thee Hypnotics

**N**eu veröffentlicht auf Beggars Banquet: **The Dylans**. Das Album! Flower Power zum Abtanzen! **Thee Hypnotics** - "Soul, Glitter & Sin" heißt das neue Album. Mit Schirm, Charme und Schlaghosen **die Tour** der Retro-Rocker: 22.10. Köln, Underground, 23.10. Dortmund, FZW, 24.10. Hamburg, Markthalle, 25.10. Münster, Odeon, 26.10. Berlin, Ecstasy, 27.10. Braunschweig, Line Club, 29.10. Frankfurt, Negativ, 30.10. Heidelberg, Schwimmbad, 31.10. Nürnberg, Trust, 1.11. Freiburg, Jazzhaus, 2.11. München, Kulturstation, 9.11.

Blaubeuren, Jugendzentrum.

Im Vertrieb der SPV GmbH, Hannover

The Dylans**BEGGARS** **BANQUET****SPV**  
G M B H

# Nieder mit der Planwirtschaft! Es lebe der freie Kulturmarkt!

Von der Klubszene der alten BRD wußte man hierzulande relativ wenig. (Um ehrlich zu sein, gar nichts.) Wie die Arbeit autonomer Jugendklubs in der freien Marktwirtschaft organisiert wird, erfuhren östliche Klubleiter, die ihre Läden auch nach der Währungsunion weiterführten oder neue Klubs installierten, quasi über Nacht und mehr in Form einer kalten Dusche als einer sanften Handlungsanweisung. Inzwischen hat im Osten eine erste Selektion stattgefunden; einige (wenige) Jugendklubs führen heute das Beiwort GmbH im Titel und stehen in Saft und Kraft, andere (die meisten) stehen vor der Alternative: Verhungern oder aufgeben. Für autonome Klubs ist letzteres eine deutsch-deutsche Gemeinsamkeit. Traurig, aber wahr: Dort, wo das Angebot jenseits von Jazz-Abenden und Keimzeit-Konzerten liegt, drehen die Stadtverwaltungen Millimeter für Millimeter den Geldhahn zu. Dazu zwei Beispiele aus Deutschland/West und Deutschland/Ost.

## AJZ (Bielefeld)

Das AJZ (Arbeiter Jugend Zentrum) ist ein selbstverwaltetes Jugend- und Kulturhaus in Bielefeld, das politisch weit links steht und musikalisch dem Punk verpflichtet ist. Seit 17 Jahren versuchen dort die Mitarbeiter und Besucher, in selbstbestimmter Arbeit dem herrschenden Zeitgeist der polierten Oberflächen eigene Initiativen und Projekte entgegenzusetzen. In einem ehemaligen Fabrikgebäude an der Heeper Straße im Osten Bielefelds sind die vielfältigen Aktivitäten allen Interessierten zugänglich. Die Kneipe ist dabei mit konkurrenzlos günstigen Preisen meist der erste Anlaufpunkt. Ein politischer Infoladen, "Anschlag" genannt und von einem eigenständigen Verein betrieben, vertritt den politisch autonomen Anspruch. Der AJZ-Verlag e.V. mit eigener Druckerei hat sich in der Kleinverlagsszene mittlerweile ein engagiertes Profil erarbeitet. Möglichkeiten für Jugendliche, sich handwerkliche Fähigkeiten anzueignen, bieten

Holz- und Metallwerkstätten, die auch richtig ausbilden dürfen. Ein kleines Kino führt jeden Sonntag meist abseitige Billigstreifen vor, ohne Angst vor Kitsch, Splatter und eindeutigen Aussagen. Im großen Veranstaltungssaal finden jedes Wochenende Konzerte sowohl lokaler als auch internationaler Acts statt. In den Kellergewölben finden sich vier Übungsräume, in denen etwa 15 Kapellen daran arbeiten, ihren Platz im Spektrum zwischen Melodie und Krach zu definieren, wobei letzteres dominiert. Die Tendenz liegt hierbei eindeutig auf Hardcore-Punk mit seinen diversen Prä- und Postspielarten. September- und Oktoberprogramm featureten beispielsweise Gray Matter, Flipper und The Freeze. Größen wie Bad Religion und NOMEANSNO wurden im AJZ schon gefeiert, als sie noch keinen Klassiker-Status innehatten. Als standfestes Punk-Bollwerk ist das AJZ in ganz Norddeutschland beliebt und berüchtigt, bei den Anwohnern gefürchtet.

Die autonome Organisation des Jugendzentrums ist der Stadt, die zur Zeit von der CDU regiert wird, schon seit langem unheimlich, weil undurchsichtig. Der Stadtrat hat keine Kontrolle, wofür die städtischen Zuschüsse von jährlich 130.000 DM verwendet werden, weil darüber die für alle Beteiligten offene Hausversammlung intern entscheidet. Hauptsächlich werden die Mittel benötigt, um den Kredit für das genutzte Haus abzuzahlen, welche das AJZ als eingetragener Verein erst gemietet und 1978 dann gekauft hat. Weil viele Punks den Laden besuchen und speziell der Infoladen "Anschlag" politisch sehr aktiv ist, wird jede Gelegenheit genutzt, das AJZ als Chaotenhochburg in RAF-Nähe zu stellen, die Förderungswürdigkeit infrage zu stellen und mit der Streichung der Zahlungen zu drohen. Dies ist nun im September erstmalig geschehen.

Das AJZ beteiligte sich an einer angemeldeten Demonstration für die Zusammenlegung inhaftierter Terroristen in der Justizvollzugsanstalt Brackwede in Bielefeld. Im "Anschlag" lagen außerdem Bekenntnisse der RAF zum Anschlag auf den

Treuhand-Chef Rohwedder und ein Buch mit dem Titel "Rote Zora", das Anleitungen zum Bau von Bomben enthält. Das Buch ist nicht verboten, und das Bekenntnisschreiben war in der taz abgedruckt. Trotzdem startete die lokale Presse eine Kampagne gegen das AJZ, und die Stadt legte die noch ausstehenden Gelder für 1991 auf Eis. Ein Rechtsgutachten wurde in Auftrag gegeben, das die Förderungswürdigkeit neu feststellen soll. Dieses Gutachten ist für Ende Oktober zu erwarten. In jedem Fall soll das AJZ aber erst wieder Geld von der Stadt erhalten, wenn es sich vom Infoladen distanziert und diesem kündigt. Das wird aber nicht geschehen. Im Haus ist jede Gruppe in ihrer Arbeit frei und eigenverantwortlich. Die Hausversammlung hat am 19.9. eine Stellungnahme veröffentlicht, in der sie sich klar von Mord als Mittel der Politik distanziert und betont, daß das AJZ seine Arbeit auf dem Boden der FDGO begreift. Doch das war selbst der SPD nicht ausreichend genug, und jetzt ist eine der wichtigsten und buntesten Einrichtungen für freie Jugendarbeit in Bielefeld von der Schließung bedroht, denn das AJZ kann sich kaum selbst tragen. Zu befürchten steht, daß sich das Land NRW den Stadtratsbeschlüssen anschließt und die Mittel für die drei angestellten Sozialarbeiter ebenfalls sperrt. Wieder ist ein Stück unangepaßter Kultur in Gefahr, weil Bielefelds Stadtparlament unter fadenscheinigen Begründungen kleine, aber lebensnotwendige Förderungsmittel streicht, auf der anderen Seite aber zweistellige Millionensummen für den Bau einer Stadthalle ausgibt und eine Großsporthalle plant. Lang lebe das Prestige.

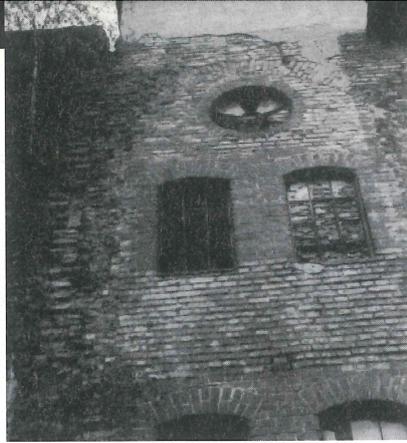
## fabrik (Potsdam)

Noch eine Stufe tiefer, nämlich ohne Kaufvertrag für ihre Räume, steht die fabrik e.V. in der Potsdamer Gutenbergstraße 105. Potsdam-Touristen, die sich den Moder aus Friedrichs verfaultem Schädel um die Nüstern wehen lassen, ahnen nicht, daß der Eingang zum Park des militanten Königs nur einen Steinwurf weit von der Gutenbergstraße entfernt

Lang  
Die Zukunft  
lebe  
des Hauses  
das  
ist düster.  
Prestige.

**die fabrik,  
eine ehemalige Bananenreiferei.**

liegt. Wer sich unters Brandenburger Tor stellt, den Rücken zum Park dreht und dann geradeaus läuft, steht nach 100 Metern urplötzlich in einer anderen Welt. Die Gutenbergstraße ist eine jener Straßen, die in der DDR schlicht vergessen wurden. Die Bausubstanz macht äußerlich einen abenteuerlichen Eindruck. Solche Ecken waren in der DDR den nicht-Berliner Provinzen vorbehalten; es gibt sie in Leipzig-Connewitz, in Dresden, Erfurt, Zittau und und und, nur in Berlin nicht, und wer als Berliner sagt, er weiß, was ich meine, der lügt. Ich werde mich hüten, vom äußeren Eindruck der Häuser auf deren wirklichen Zustand zu schließen. Spekulant schleichen reichlich um verkommene Gebäude; sie müssen nicht noch mehr Argumente für Abrißgenehmigungen bekommen. Teile der Gutenbergstraße standen bereits auf der Abrißliste, wurden aber noch zu DDR-Zeiten besetzt. Mittendrin die fabrik, eine ehemalige Bananenreiferei, die aus naheliegenden Gründen in der DDR für Werkstätten und als Lagerraum genutzt wurde und schließlich einige Jahre leer stand. Im Juni 1990 besetzten zwei Tanzgruppen die leerstehenden Hallen, um Proberäume herzurichten. Inzwischen sind 25 Leute in das Projekt fabrik integriert, von denen ein Dutzend wirklich aktiv an den Instandsetzungen mitarbeitet. Arbeit ist hier im Sinn von Knochenarbeit gemeint. Um das Haus winterfest zu machen, mußte das Dach notdürftig abgedeckt werden. Um einen Raum für Konzerte zu schaffen, mußten die betonierten Buchten des Bananenkellers herausgeschlagen werden. Der Pro-



benraum für die Tänzer erhielt einen Tanzboden, ein Cafe wurde eingerichtet, ein Kino ist geplant, ebenso Theateraufführungen und Workshops. Doch über sämtliche Aktivitäten schwebt die unausgesprochene Frage: Wie lange noch? Ein Erbe streckt über seinen Anwalt die Finger nach dem Fabrikgelände aus. Die Stadt könnte das Gelände kaufen und der fabrik e.V. zur Nutzung überlassen, aber bei der momentanen finanziellen Situation ostdeutscher Kommunen ist es wahrscheinlicher, den alten Fritz beim Spaziergang durch Sanssouci zu treffen, als mit einer großzügigen Unterstützung aus dem Rathaus zu rechnen. Die Wohnungsbau-gesellschaft legalisierte die Besetzung inzwischen durch einen Nutzungsvertrag mit dem Verein, das Land Brandenburg und der Bund bewilligten einen Jahreshaushalt 1991, doch eine Grundsanierung und Rekonstruktion ist mit diesen Haushaltsmitteln nicht drin. Der Strohalm für die fabrik e.V. ist jetzt das Zehlendorfer Kultur- und Ausbildungswerk, das baufällige Häuser kauft, mit Auszubilden-

den instandsetzt und anschließend für kulturelle Zwecke nutzt. Im günstigsten Fall wäre die fabrik e.V. dann Mieter im (eigentlich) eigenen Haus. Mit dem Konzertprogramm leistet sich die fabrik den Luxus des eigenen Geschmacks. Hier spielten EA 80, BGT, S.F.A., Tommi Stumpff, Hugo Race, Motor Weirdos, Assassins of God und die Rostock Vampires. Angekündigt sind u.a. Konzerte mit Lydia Lunch, Sink, Fudge Tunnel und am 26.12.1991 Pankow (Italien!). Trotz dieses Angebots schwankt der Besucherzulauf zwischen 55 Leuten bei Hugo Race und randvoll bei S.F.A.. Die fabrik muß noch immer mit dem - für gutbürgerliche Verhältnisse - angekratzten Ruf der Gutenbergstraße und ihrer Nichtbeachtung in der lokalen Presse leben, weshalb nicht wenige Potsdamer lieber in den Lindenbergpark gehen als in die Besetzerstraße. Mit einem Imagewandel für mehr Besucher und damit für mehr Einnahmen zugunsten des Hauses zu sorgen, steht aber außer Betracht. Keimzeit kann auch weiterhin nicht mit einer Einladung in die fabrik rechnen.

Die Zukunft des Hauses ist düster. Der Verein wird von der Stadt regelmäßig aufgefordert, Konzeptionen abzuliefern, aber gegen die professionellen Konzeptionen-Schreiber und die Bankbürgschaften der westlichen Anbieter kann er schwer mithalten. Wenn der zukünftige Eigentümer wieder Bananen reifen will oder eine Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Werk nicht zustande kommt, kann die fabrik über Nacht geschlossen werden.

✉ Michael Ballauff (AJZ),  
Jürgen Winkler (fabrik)

**R A M O N E S**

**33 SONGS AUF EINER LP!**

**DIE SCHNELLSTE BAND DER WELT  
JETZT LIVE FÜR JEDES GARTENFEST**

**LOCO LIVE**  
RECORDED LIVE  
IN BARCELONA, MARCH 1991

totally crazy  
completamente loco  
completamente fou  
completamente matto  
sasum judo  
total verrückt

Chrysalis

OFFICIAL RAMONES MERCHANDISING: RKV GMBH, POSTFACH 6732, 4000 DÜSSELDORF, TEL. 0211/733 85 33

# NOMEANSINO



Foto by Detlev Schilke

# Wir wissen nicht, was ihnen der freundliche Henker bei allgemeiner Orientierungslosigkeit empfiehlt. Wir empfehlen NOMEANSNO!

■  
Was gelten Wahrhaftigkeit und Klugheit noch in unserer Gesellschaft? Wieviel Anerkennung wird Begabung und wahrer Größe noch gezollt? Welche Wertschätzung wird dem durchaus auch schmerzhaften Ringen um eine eigene Meinung noch entgegengebracht? Und wenn ich eigene Meinung sage, meine ich auch eine eigene Meinung und nicht nur das Aufgreifen irgendeiner Meinung - das für all jene, die sich jetzt schon verfrüht an die Brust schlagen wollten. Fragen über Fragen, auf die wir leider eine Antwort haben, und die davon abgesehen, wenn überhaupt, so ganz bestimmt nicht im Musikgeschäft gestellt werden.

■ ■  
Das Unternehmen NOMEANSNO zu beschreiben, gestaltet sich schwieriger als erwünscht, da sie sich den beliebten, linearen Deutungsversuchen schlichtweg entziehen. Mit der Feststellung, daß sie sie selbst sind, würde man es wohl noch am ehesten treffen. Aber ich vermute sicher nicht ganz zu Unrecht, daß ich mit der schmucklos im Raumstehenden Behauptung NOMEANSNO sind NOMEANSNO nur wenige Leser befriedigen kann.

■ ■ ■  
NOMEANSNO, das können, und das ist sicher nicht das Schlechteste, einfach nur die geile Band sein, das Wahnsinns-Live-Erlebnis, oder aber die musikalischen Innovatoren, wenn man mag. Wenn man lustig ist, kann man sie auch ihrer Intelligenz wegen schätzen, oder aber auch nur, weil sie lustig sind, auf ihre subtile Weise. Man kann ihre politische Haltung mögen oder das undogmatische an ihnen. Man kann sie auch dafür lieben, daß sie ganz normale, vernünftige Menschen geblieben sind, wie du und mit Abstrichen ich vielleicht, und daß sie nicht den leisesten Funken Argwohn aufkommen lassen, daß dies sich einmal ändern würde, egal, was passiert. Sie sind von allem etwas und alles zusammen und doch nicht ganz. Aber was erzähle ich hier überhaupt.

■ ■ ■  
NOMEANSNO, das sind, einmal ganz pragmatisch gesehen, der Gitarrist Andrew Kerr und das durch eine Altersspanne von knapp zehn Jahren getrennte Brüderpaar John und Rob Wright am Schlagzeug und am Baß. Wobei Rob, der Ältere, inzwischen fast 40 sein dürfte und trotzdem nicht mein Vater sein könnte, denn der spielte bekanntermaßen bei den gefürchteten Offizin Rumlbers und zwar Banjo. Wer erinnert sich nicht noch gerne an den berühmten Slogan: Schießen Sie bitte nicht auf die Offizin Rumlbers!, was auch befolgt wurde, aber nur einem akuten Mangel an Schußwaffen zuzuschreiben war, wie meine Mutter nie müde wurde zu beteuern. Aber das gehört nun wirklich nicht hierher. Widmen wir uns wieder der eigentlichen Gruppe: Gesang ist allen dreien gegeben, ebenso wie meinem Vater, und wohnhaft sind sie in Victoria/Kanada. Nicht jedoch mein Vater. Falls es doch irgendjemand interessieren sollte.

■ ■ ■  
Unübersehbar ist der Popularitätszuwachs NOMEANSNO's, um es einmal vornehm zu beschreiben. Wenn sie vor wenigen Jahren noch vor 100 oder 200 Leuten auftraten, so füllen sie jetzt spielend zehnfach größere Säle. Eine Entwicklung, die nicht unbedingt nur Wohlgefallen bei der Band auslöst, bevorzugt sie doch kleinere, intimere Bühnen. Da sie aber auch nicht die Hälfte des Publikums vor der Tür stehen lassen wollen, müssen sie sich wohl oder übel in ihr Schicksal fügen. Wenig Begeisterung weckt dieser Zulauf auch in Hardcore-Kreisen, wo manche der Reinen im Geiste einen scheelen Seitenblick auf das neue, sich vorwiegend aus der Studentenschaft rekrutierende Klientel werfen, das plötzlich die Konzerte "ihrer" Band wegnimmt. Die Vorurteile gegenüber Studenten sind allgemein bekannt, denke ich, so daß ich sie hier nicht wiederholen muß. Aber Jammern und Lamentieren nützt da nur wenig, NOMEANSNO sind inzwischen aus dem engen Hardcore-Rahmen herausgewachsen, was musikalisch gese-

hen von Anfang an der Fall war, und zwar aus eigener Kraft und von der Kraft der Hardcore-Bewegung getragen. Ob dies allerdings tröstlich für letztere ist, bleibt die Frage. NOMEANSNO selbst sehen das sehr gelassen. Andrew Kerr dazu: "Wir mögen den Gedanken, daß wir für ein breites Publikum von Leuten spielen. Je mehr verschiedene Typen von Leuten im Publikum sind, desto besser. Eine Menge Bands haben ein ganz bestimmtes Publikum. Die spielen vor Teenage-Boys mit Hormonproblemen, die sich von der Bühne stürzen. Wir haben die auch im Publikum, aber wir hoffen, daß wir auch andere haben. Männer. Frauen. Einige von den Old Furts. Einige, die uns ganz am Anfang gesehen haben und einige die normalerweise nicht auf ein sogenanntes Hardcore-Konzert gegangen wären."

■ ■ ■  
Nun meldet sich angesichts der Erfolge das Mißtrauen in uns, die ganz normale Paranoia, die uns fragt: Was steht dahinter? Die Qualität dürfte es eigentlich nicht sein. Denn daß Qualität unweigerlich zum Erfolg führt, ist ja nun einer der dreistesten Bauernfängersprüche mit denen marktwirtschaftliche Systeme Augenwischerei betreiben, meint es doch vorwiegend Qualitäten, die seinem reibungslosen Funktionieren zugute kommen, was natürlich ausgezeichnet mit der sehr menschlichen Neigung korrespondiert, jede noch so kleine Veränderung zu vermeiden. Da die in der Einleitung genannten Dinge, aber wenn überhaupt, dann zumeist in dieser Richtung wirken, werden sie mit Mißachtung gestraft. Die wenigen Großen der Menschheit können da nicht mehr als ein fadenscheiniges Alibi bilden. Sie ließen sich, Verkettung unglücklicher Umstände, leider nicht verhindern. Die Geschichte zählt nur die Sieger, und die stehen auf gigantischen Schädelbergen zu unrecht Verkannter. Das gilt im Kleinen, wie im Großen und - wenn man es nur klein genug macht - auch für die Musikindustrie.

Doch keine Angst, so groß, also WIRKLICH groß, groooooooooooooooooo sozusagen, sind NOMEANSNO noch lange nicht, und zweitens bestätigen Ausnahmen bekanntlich die Regel. Ich habe gesprochen. Hugh!

■ ■ ■  
Kommen wir also ohne jede weitere Umschweife zum musikalischen Aspekt der Sache. NOMEANSNO gelten gemeinhin als die Erneuerer des Hardcore, die ihn aus der Sackgasse der Schneller-Höher-Weiter-Ideologie herausführten, indem sie ihn mit ein paar Funky-Elementen verbrämten und ein kleines Bröckchen Jazz hinzufügten. Man kann aber auch einfach nur sagen, daß sie großartige, mitreißende, umwerfende Musik machen. Man braucht auch gar nichts dazu zu sagen, aber dann braucht man auch nicht diesen Artikel hier zu lesen. Für den staunenden Zuhörer klingen NOMEANSNO-Songs sehr durchdacht und komponiert, aber zumindest für ihre eigenen Songs weisen das Andrew und Rob zurück. Die seien im Grunde genommen, sehr simpel und dem Geist des Rock'n'Roll verpflichtet. Etwas cleverer viel-

# Giant Sand

Giant Sand On Tour: 23.01. Berlin - Loft · 25.01. Hamburg - Logo · 26.01. Frankfurt - Batschkapp · 27.01. München - Theaterfabrik

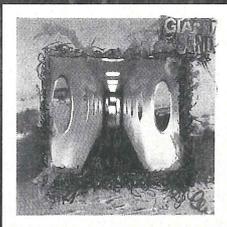
# Velvet Crush

Velvet Crush: Tour im Februar

# Anastasia

# Screamed

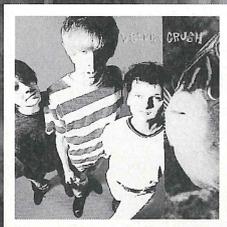
# ZAP Comp.



**GIANT SAND  
RAMP**

Howe Gelb, John  
Convertino and Joey Buras  
make music you can hang  
out with  
(L.A. Weekly 21/2/91)

LP CD

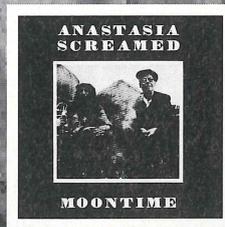


**VELVET CRUSH  
IN THE PRESENCE OF  
GREATNESS**

The music is great, '60's  
pop with those all  
important punk  
influences.  
(MM 9/91)

Tour im Februar

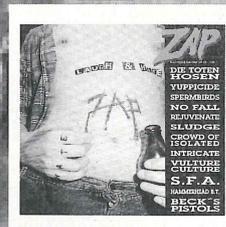
LP CD



**ANASTASIA SCREAMED  
MOONTIME**

Zweifellos eine der  
schärfsten Entdeckungen  
der jüngsten Zeit  
(NMI 11/90)

LP CD



**ZAP Compilation**

**LAUGH AND HATE**  
mit DIE TOTEN HOSEN,  
SPERMBIRDS, CROWD  
OF ISOLATED, S.F.A.,  
BECK'S PISTOLS etc.

Die Musik soll für sich  
selbst sprechen.

Moses Arndt

LP CD



WORLD SERVICE, Licensed, marketed and distributed by Rough Trade Rec. GmbH, 4690 Herne 2, Tel. 02325/697-0, Fax 02325/697-222





leicht, als manche andere, aber keineswegs in Konkurrenz zu Bands wie Victims Family. Eine kleine Ausnahme bildet da vielleicht John, der seine Songs zu Hause am Klavier schreibt. Was seine zehn Finger da über schwarze und weiße Tasten hastend anstellen, hat Andrew mitunter seine liebe Mühe mit nur einer Hand auf der Gitarre nachzuvollziehen. Seit dem Debütalbum "Sex Mad" über "Small Parts Isolated And Destroyed" und "Wrong", die ihren Ruf in Deutschland begründeten bzw. zementierten, bis zu ihrer neuesten Platte, der Ende Oktober erschienen "0 + 2 = 1", wissen sie mit konstant kongenialen Leistungen in souveräner Manier zu überzeugen.

## VIII

Dabei entfalten NOMEANSNO's Studioproduktionen noch nicht einmal die unvermittelte Kraft und Vitalität, die einen bei einem ihrer Live-Gigs rücksichtslos und besitzergreifend anfallen. Die Überlegung, eine Live-Platte zu machen, drängt sich da geradezu auf. Seit Jahren wurden sie von zahllosen Leuten daraufhin angesprochen. Jetzt, endlich, haben sie es getan! Den Anstoß dazu gab das kleine holländische Label Konkurrel, das ihre Erfahrungen mit der Produktion von Live-Platten u.a. bei den Rhythm Pigs schon unter Beweis gestellt hatt. Entstanden ist ein Live-Album, das auch die Musiker vollauf zufriedenstellt. Und da ihre Konzerte normalerweise 1 1/4 Stunde dauern, ist es ein Doppel-Live-Album von ebendieser Länge geworden. Großen Anteil daran, daß es gelang, die Energie, Lebendigkeit und Spielfreude der drei annähernd adäquat auf totem Vinyl festzuhalten, hat nicht zuletzt der holländische Tontechniker Dolf, dem Aufnahme und Abmischen oblag. Welch ein gesegneter Moment es war, die Mitte des Jahres erschienene, "Live + Cuddly" erstmals in den Händen zu halten und dann aufzulegen, weiß nur jener richtig einzuschätzen, der wie ich anmaßend genug war, fremder Menschen musikalische Produkte beurteilen zu wollen und deshalb als gerechte Strafe fortan mit Unmengen von auf Tonträgern gepreßter Scheiße bombardiert wurde. Einer, um dessen Ohren wahre Meere von Scheiße brandeten, und der, wenn überhaupt, daraus nur wieder einmal lernen konnte, wie absurd, bizarr und verwerflich diese hemmungslos vorangetriebene Verschwendung natürlicher Ressourcen und der Umwelt ist.

## IX

Ehe ich es ganz vergesse, will ich noch schnell das gemeinsame Projekt mit Jello Biafra erwähnen,

eines unter dessen vielen, der während der Arbeiten für den Terminal City Ricochet-Streifen auf sie zukam und sie fragte, ob sie zusammen ein paar Songs machen wollten. Als große Dead Kennedy's-Fans willigten sie freudig ein, und mit "The Sky Is Falling And I Want My Mommy" ist ein Album entstanden, das keine große Platte geworden ist, mehr ein gemeinsamer Spaß. "Einige Songs sind sehr gut, einige gut und ein paar so lala ... ich denke, das Problem der Platte ist, daß unsere Songs so klingen, als würden wir sie nicht singen und seine Songs, als würden wir die Dead Kennedys wiederbeleben. Aber es macht Spaß, sie zu hören, es hat Spaß gemacht, sie aufzunehmen. Es ist keine Platte, die man über Jahre hören wird."

## X

Man würde allerdings NOMEANSNO großes Unrecht zufügen, wollte man sie nur auf ihre Musik beschränken. Man würde sicherlich vielen Bands großes Unrecht zufügen, täte man dies mit ihnen, aber für NOMEANSNO gilt das im besonderen Maße. Musik und Texte bilden eine Einheit bei ihnen. Wie stolz das klingt! Sie stehen gleichberechtigt nebeneinander. Es kommt immer besser! Sie lassen sich nicht voneinander trennen. Gleich fall ich um!

## XI

NOMEANSNO reflektieren nicht nur witzig bis zynisch die Welt, in der sie leben. Aus ihnen spricht tiefe Weisheit, wenn sie befreit von jeglicher Dogmatik stets zur hauptsächlichen Ursache von Freud, Leid oder einfach nur Langeweile in der Menschenwelt zurückkehren, dem einzelnen Menschen, dem Individuum mit seinen Stärken und vor allem seinen vielen, vielen Schwächen.

## XII

Es wäre wünschenswert, wenn einige NOMEANSNO auf diesem Pfad der Erkenntnis folgen könnten. Denn es läßt sich wahrlich nicht hoch genug einschätzen, wenn es einzelnen immer wieder gelingt, sich aus dem Heer junger, von dumpfer Unzufriedenheit getriebenen Menschen zu lösen. Schreckliche Gefahren und zahlreiche Abenteuer säumen ihren Weg. Zu Hunderten ertrinken sie beispielsweise jämmerlich in einem Meer von Bier, oder sie kapitulieren vor der sich abzeichnenden Mühsal gleich zu Beginn und fristen ihr Leben fortan als platte "Straßenkämpf" Sprücheklopfer oder aber geraten auf irgendeinen der zahlreichen Abwege, die alle irgendeine Wahrheit verheißen.

## XIII

Oder um es mit NOMEANSNO zu sagen: "Wir versuchen, wahre Gefühle, die wir haben mit unseren Songs auszudrücken und das etwas differenzierter als 'Fuck the system, before it fuck you! Smash the state! oder I hate you! Aaargh'. Wir sprechen über dieselben Dinge, nur etwas anders."

## XIV

Ach so, das erste Mal gehört von NOMEANSNO, habe ich 1988. Damals erzählte mir ein Freund mit leuchtenden Augen vom Auftritt einer kanadischen Band im Leichenkeller der Berliner Erlöserkirche. Die wären da einfach angekommen, ganz normal aussehende Leute, mit ihren Wintermänteln auf die Bühne gestiegen und hätten sich die Instrumente geschnappt. Und dann ging die Große Gelbe Post ab! Oder so ähnlich. Unglaublich. Aber wahr! Jetzt mit einigen Jahren Verspätung weiß ich, was er meinte. In Andrews Erinnerung sieht das folgendermaßen aus: "Es ist sehr witzig, jetzt darauf zurückzublicken. Die ganze Sache war sehr geheim. Wir sind am Checkpoint über die Grenze gegangen. Wir haben uns in Gruppen aufgeteilt, uns zerstreut und kein Wort miteinander gesprochen. Wir fühlten uns wie richtige Spione. Es ist schon sehr merkwürdig, nicht mit Leuten zu sprechen, die du schon seit Jahren kennst. So sind wir dahin gekommen. Es war ein winziger Raum in einem Kirchenanbau. Sie hatten Instrumente für uns vorbereitet, das wahr sehr nett. Es war ziemlich primitiv, aber wir haben alles in Betrieb bekommen. Es war eine gute Show. Da sind zwei Sachen, an die ich mich am meisten erinnere. Das eine ist, daß ich zusammen mit jemandem aus Ostdeutschland in einer Bar auf der anderen Straßenseite gesessen habe, und wir uns unterhielten, und er sagte 'Irgendwann kommen wir rüber und sehen eure Show im Westen.' Und ich habe ihm geantwortet: 'Ja. Ja. Ja. Irgendwann. Sicher.' Ich habe nicht gedacht, daß er jemals kann... Aber das Merkwürdigste an dem ganzen Auftritt war: Wir schmuggelten uns in Ost-Berlin ein, und dort in diesem kleinen Raum war ein Poster an der Wand "D.R.I. at the Rats nest in Victoria". Victoria/Kanada - dort, wo wir herkommen. Die Westküste von Kanada. Und das Rats Nest ist der Ort an dem wir üben - ein kleines Kellergeschoß. Und dann fahren wir um die halbe Welt und finden hier in Ost-Berlin ein Poster davon an der Wand. Das ist schon sehr merkwürdig. Die Welt ist klein."

## XV

Fürwahr. Und seltsam.

FF

# ROCK AUS DE



CD 0185 036 LP 0785 036 MC 0485 036



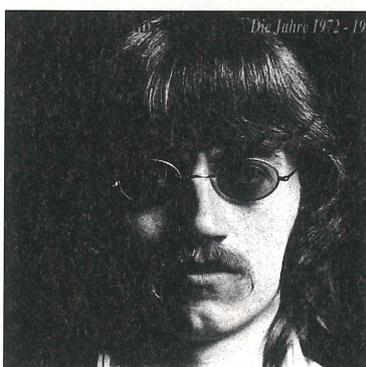
CD 0185 034 LP 0785 04 MC 0485 034



CD 0185 031 LP 0785 031 MC 0485 031



CD 0185 032 LP 0785 032 MC 0485 032



CD 0185 027 LP 0785 027 MC 0485 027



CD 0185 033 LP 0785 033 MC 0485 033



CD 0185 038 LP 0785 038 MC 0485 038



CD 0185 028 LP 0785 028 MC 0485 028



CD 0185 037 LP 0785 037 MC 0485 037



CD 0185 029 LP 0785 029 MC 0485 029



CD 0185 030 LP 0785 030 MC 0485 030

**DEUTSCHE  
SCHALLPLATTEN  
GmbH · Berlin**  
Reichstagufer 4-5  
0-1080 Berlin

**Bestellservice:**  
Tel. (00372) 22 09-394/-395  
Fax (00372) 22 98-653

# OST DEUTSCHLAND

VOLUME 1

OST

## ROCK AUS DEUTSCHLAND



### WELTALL · ERDE · MENSCH

*Deutscher Demokratischer Beat*

Olaf Leitner: „... und nicht zuletzt ist „Rock aus Deutschland“ ein Dokument exzellenter Musiker, Komponisten, Texter, Interpreten.“

# Indi-Go Berlin

## Indi-Go Berlin

**Berlin Independence Days** - das heißt zu gut deutsch Berliner Unabhängigkeits Tage. Die Alliierten räumen die Stadt, Berlin wird unabhängig. Grund zum Feiern, wäre da nicht die leidige Hauptstadt-Geschichte. Da die Berlin Independence Days in diesem Herbst aber ihren vierten Jahrgang erleben, müssen sie wohl einen anderen Anlaß haben. Welchen aber? Diese Frage kann so schnell nicht ohne weiteres beantwortet werden.

Dem eigentlichen Anliegen nach ist die BID zugleich Messe, Festival und Informationstreffen dessen, was landläufig unter dem Terminus Technikus Independence Szene zusammengefaßt wird. Das Dilemma der BID - und in diesem Jahr mehr denn je - beginnt aber genau mit diesem Begriff. Was ist das, Independence-Szene? Vor einem Jahrzehnt konnte man die Frage nach dem Unterschied zwischen Majors und Minors noch halbwegs mühelos beantworten. Aber heute? Lassen sich Unternehmen wie Rough Trade und Permis De Construire wirklich noch unter einen Hut bringen? Oder muß man auch hier inzwischen die Giganten von den Zwergen scheiden? Rough Trade gaben auf diese Frage eine vorläufige Antwort, indem sie auf der BID von vornherein nur einen Beobachter-Posten einnahmen. Und was ist mit Bands wie Sonic Youth, Nirvana und Dinosaur jr., gestern noch als Indi-Heroen gefeiert, heute zwar ins Major-Lager desertiert, aber immer noch gefeiert. Fra-

gen, auf die die BID keine Antworten finden konnte, die sie vielleicht nicht einmal als Problem erkannte.

Aber da diese Fragen auch sonst niemand beantworten kann, der an der Indi-Major-Trennung festhält, können wir sie getrost ins Reich der Theorie verbannen. Dem Hörer (Käufer) ist es letztendlich in der Regel egal, wer seine Lieblingsscheiben herausbringt. Viel interessanter ist es, zu fragen, wem die BID genützt hat. Der Stadt Berlin? Wohl kaum. Denn sie hat es nicht verstanden, das Interesse der Öffentlichkeit für ein so groß angelegtes Kulturereignis zu wecken und somit ein angemessenes Publicity-Kapital für sich herauszuschlagen. Dem erwähnten Hörer (Käufer)? Auch nicht. Der hat erst überhaupt nichts von der BID erfahren, denn die Werbung ging gegen Null. Und hatte er sich doch zu einem der weit über hundert Konzerte verirrt, wurde er von zu hohen Eintrittspreisen verschreckt. Die Anfangszeiten mancher Showcases (im Ecstasy bis nachts um vier) lagen für einen Großteil der potentiellen Besucher nicht mehr im Bereich des Realisierbaren. An der Tür der Messehalle wurden interessierte Besucher ohne einen Hinweis auf den öffentlichen Tag abgewiesen, und am öffentlichen Tag selbst wurde versäumt, durch Plattenverkaufsstände das Publikumsinteresse zu wecken. Den Plattenfirmen? Hier läßt sich kaum eine einheitliche Aussage treffen. Vertreter zu ver-

schiedener Genres waren auf der BID präsent. Das Oldtime Jazz Label MCA New Orleans konnte kaum mit großen Abschlüssen rechnen und war daher mit dem wenigen Erreichten zufrieden, manch kleines Label konnte mit interessantem Programm das Interesse der Medien auf sich ziehen, und die Labels des Avantgarde-Sektors fuhren mit zufriedenen Gesichtern nach Hause, während die BID für sämtliche Dance-Labels ein Schlag ins Wasser war, und die großen deutschen Independent-Vertriebe über eine Wiederteilnahme an der nächsten BID erst noch nachdenken müssen. Einige kleine Labels konnten gar nicht erst anreisen, da ihre Macher in der Woche mit anderen Jobs ihre Brötchen verdienen müssen, um ihr Musik"vergnügen" überhaupt betreiben zu können. Bleiben wir Journalisten. Für uns brachten die zahlreichen Konzerte viel Neues, vor allem jenseits der ein- und ausgefahrenen Gleise. Zwar war es für eine vierköpfige Redaktion unmöglich, auch nur die Hälfte der Veranstaltungen mitzunehmen, und selbst dabei fand sich noch genug Durchschnitt, aber Begegnungen mit Hole, First Things First, Gary Lucas und anderen zeigen, daß zumindest wir nicht völlig leer ausgegangen sind. Und last not least gibt die BID uns Anlaß genug, über den Begriff Independence neu nachzudenken. Hoffentlich sind wir nicht die einzigen.

↳ **Wolf Kampmann**

**Wen hör ich da stöhnen**, daß sie endlich vorbei wären, die 4. Berlin Independence Days? Trotz massiven Abspeckens - von 141 Konzerten, in drei Nächten im vergangenen Jahr, auf 122 in diesem - war das immer noch eine Menge "Holz". Eine neue Messehalle gab es auch zu bewundern: Das Haus der sowjetischen Kultur und Wissenschaft an der Friedrichstraße. Weitläufiger und großzügiger als die Kongreßhalle - aber auch kommunikationshemmend. So zumindest ein Kritikpunkt. Bei fast gleichgebliebener Besucherzahl (118 Aussteller an 64 Ständen, knapp 2400 Teilnehmer) wirkten die Verleger, Promoter, Manager und sonstigen Macher der Indie-Szene manchmal recht verloren in dem stattlichen Gebäude. Auch wenn der gewünschte "Buzz" (amerikanische Lautmalerei für geschäftiges Treiben) nicht so richtig zu spüren war - Geschäfte wurden doch gemacht, neue Kontakte geschlossen. Es zahlte sich aus, sich gut vorbereitet auf die BID zu begeben - gerade, wenn man etwas im Angebot hatte. Wie man sich auf eine Messe vorbereitet, das scheint zumindest einigen Kollegen aus deutschen Ländern noch ein völliges Rätsel zu sein. Michael Hardie, der im Rahmen der Blues-Nacht im Quasimodo auftrat, meinte: "Die Deutschen stehen immer an ihrem Stand herum und warten darauf, daß jemand vorbeikommt. Die anderen sind so gut wie nie an ihrem Stand zu erreichen. Die sind dauernd mit irgendjemand zusammen und klüngeln irgendwas aus." Man kann fast sagen, daß die internationalen Gä-

ste der BID einfach genauer wissen, was sie wollen, während die heimische Seite nicht so recht weiß, was sie eigentlich auf der BID soll, wo doch die Popkomm viel...

Bevor ich mich dazu herbeigebe, Birnen mit Äpfeln zu vergleichen, ein generelles Wort zum Thema Popkomm/BID. Beide Messen haben ihre Berechtigung, und sei es nur die, daß die Majors sich auf der Popkomm lieber präsentieren - aus welchen Gründen auch immer. Denn ausgeschlossen von der BID waren sie nie, im Gegenteil. Nur fallen für Majors auf der BID die Subventionen weg, Stände wären für sie genau doppelt so teuer (und immer noch ziemlich billig im Vergleich zu anderen Musikmessen). Und so kommen sie denn ohne Standpräsenz - quasi undercover - und naschen von den Sachen, die die Indies so anbauen, hegen und pflegen. Ab und zu kann man ja auch ganz gut mitemten... Diese Form der Allianz (also Indie baut Künstler auf, gemeinsam sucht man sich einen Major, der einen ein Stückchen höher heben kann) scheint sich über die letzten Jahre hinweg etabliert zu haben - zu allseitiger Zufriedenheit. Independent heißt nicht gleich unprofessionell - ich denke, die BID hat ihren Teil an dieser um sich greifenden Erkenntnis beigesteuert.

Vielleicht gefällt den Majors ja die Gleichbehandlung auf der Popkomm. Die Großen halten Thing - und die Kleinen dürfen kommen und staunen. Solche Treffen sind unbestritten wichtig - aber letztendlich geht es nicht um mehr, bei der Pop-

komm. Oder was ist aus dem ursprünglichen, didaktischen Ansatz geworden? Ich konnte ihn bei den Popkomm-Panels dieses Jahres nicht entdecken, eher schon unfreiwillige, jedoch durchaus unterhaltsame Komik.

Auch ist der finanzielle Hintergrund der BID anders als der der Popkomm. Die Interessen sind einfach konträr: Auf der einen Seite kämpft eine Region ums politisch-soziale Überleben. Die Verlagerung der Hauptstadt bewirkt Existenzängste - plötzlich interessiert sich am Rhein eine große, ungewöhnliche Lobby für Popmusik, und gibt reichlich Geld und guten Willen. Anders bei der BID: Berlin hat wahrlich andere Probleme, als die der Indies. So kam das Geld in diesem Jahr sehr spärlich und spät. Das wird sich ändern. Im nächsten Jahr wird mit Senatshilfe eine GmbH gegründet, und wir werden erstmals in der Lage sein, ganzjährig, wie es sich für eine Messe dieser Größenordnung gehört, arbeiten zu können. Daß die BID benötigt wird und international ihren Platz gefunden hat, zeigen die Teilnehmerlisten. Daß die BID noch wichtiger für die Indies wird, beinhaltet eine Nachricht, die uns am Ende der BID erreichte: Das New Music Seminar - einst Indie-Messe, später die Musikmesse - wirft das Handtuch. Die Gerüchte jagen sich. Ob es je wieder ein NMS gibt, steht zur Stunde in den Sternen. Im Gegensatz zur BID. Die findet im nächsten Jahr vom 26. 29. Oktober statt.

↳ **Christian Eckert**  
BID-Pressemann



# THE UKRAINIANS

**Vorsicht! Der Kulturimperialismus geht wieder um! Irgendwelche dahergelaufenen Konzeptmüden Engländer erinnern sich äußerst unscharf ihrer in der Fremde erlebten Kindheit und glauben, daraus musikalisches Kapital schlagen zu können. Ingrid Lohse hat die Rädelsführer Peter Solowka (g/mand) und Roman Remeynes (voc/mand) geständig gemacht.**

Wie kommen englische Musiker nur auf die Idee, ukrainischen Folkrock zu erfinden?

**Peter:** Erfunden haben wir das wirklich, denn in der Sowjetunion wird Folklore nur streng traditionell betrieben oder harter Heavy Metal gespielt, dazwischen gibt es kaum etwas. Ich war seit Anfang an, das heißt sechs Jahre bei den WEDDING PRESENT. Wir spielten einige John Peel Sessions für Radio I in London. Eines Tages, so etwa bei der Konzeption der 5. Session, hatten wir das Gefühl, daß wir mal etwas ganz anderes ausprobieren sollten. Mein Vater ist Ukrainer und er hat eine umfangreiche Schallplattensammlung mit ukrainischer Folklore. Ich erinnerte mich an viele schöne Songs, die ich früher gehört hatte und spielte dieses Material meinen Kumpels vor, die ich dafür auch begeistern konnte. Mit der Unterstützung von Roman und Len Liggins (voc/v) spielten wir auf zwei dieser Radiosessions rockige Coverversionen ukrainischer Volkslieder. Aus diesem Material entstand dann unsere 1991 veröffentlichte LP "The Ukrainians - feat. The Wedding Present".

**Kam es dann zum Split von Wedding Present?**

**Peter:** Erst tourten wir noch gemeinsam, um auch diese Musik live zu promoten. Aber ich hatte schon länger das Gefühl, daß die Arbeit bei WP mir nicht mehr so richtig Spaß machte, weil sie immer mehr zum routinierten Job wurde. Seit fünf Jahren immer derselben Song im selben Sound in den selben Hallen. Gele-

gentlich etwas neues auszuprobieren, finde ich viel kreativer.

**Roman:** Peter, Len und ich - wir entschlossen uns dann, auf dieser Folkloreschiene weiterzumachen. Peter gründete die Ukrainians und holte noch Stepan Pasicznyk (acc) und zwei Rockmusiker aus unserer Heimatstadt Leeds als neue Rhythmussektion in unsere neue Gruppe.

**Ihr singt sogar ukrainisch. Fast alle Rocker aus nichtenglischsprachigen Ländern meinen, sie haben nur mit Englisch Chancen.**

**Peter:** Also meine Mutter stammt aus der Schweiz und sprach mit mir nur deutsch. Mein Vater sprach mit mir ukrainisch und zum Glück hatte ich eine sechs Jahre ältere Schwester, die bei mir Lehrerin spielte und mir das Englische beibrachte, denn ich wuchs schließlich in Leeds auf. In der Generation meines Großvaters hatte eine große Ausreisewelle viele Ukrainer in der ganzen Welt verstreut. Circa 30 000 leben heute in Großbritannien.

**Roman:** Die ukrainische Sprache unterscheidet sich sehr stark von der russischen. Sie ist sehr weich, so daß Musikwissenschaftler behaupten, sie eigne sich deshalb ebenso gut wie die italienische Sprache zum Singen. Peter und ich mußten - wie alle Kinder von Ukrainern - zusätzlich samstags zur Schule gehen, um diese Sprache und die Kulturgeschichte zu pauken. Das ärgerte uns damals sehr, weil wir in dieser Zeit lieber mit unseren Freunden Fußball gespielt hätten.

Seid ihr schon in der Ukraine auf Tour gewesen?

**Roman:** Letztes Jahr haben wir für eine Single dort ein Video gedreht, weil man das dort billig machen kann.

**Peter:** Wir würden wahnsinnig gern dort touren, nur geht das aufgrund des irrsinnigen, unrealistischen Währungskurses überhaupt nicht. Das würde bedeuten, daß wir Geld mitbringen müßten oder Eintrittspreise in Höhe eines Monatsgehältes verlangen oder jeden Tag in riesigen Hallen auftreten müßten. So können wir nur hoffen, daß wir in England und Deutschland mal etwas Kohle einspielen. Dann machen wir in der Ukraine Urlaub und spielen dort Just For Fun.

**Wie kommt die Musik in England an und was sagt eure Plattenfirma dazu?**

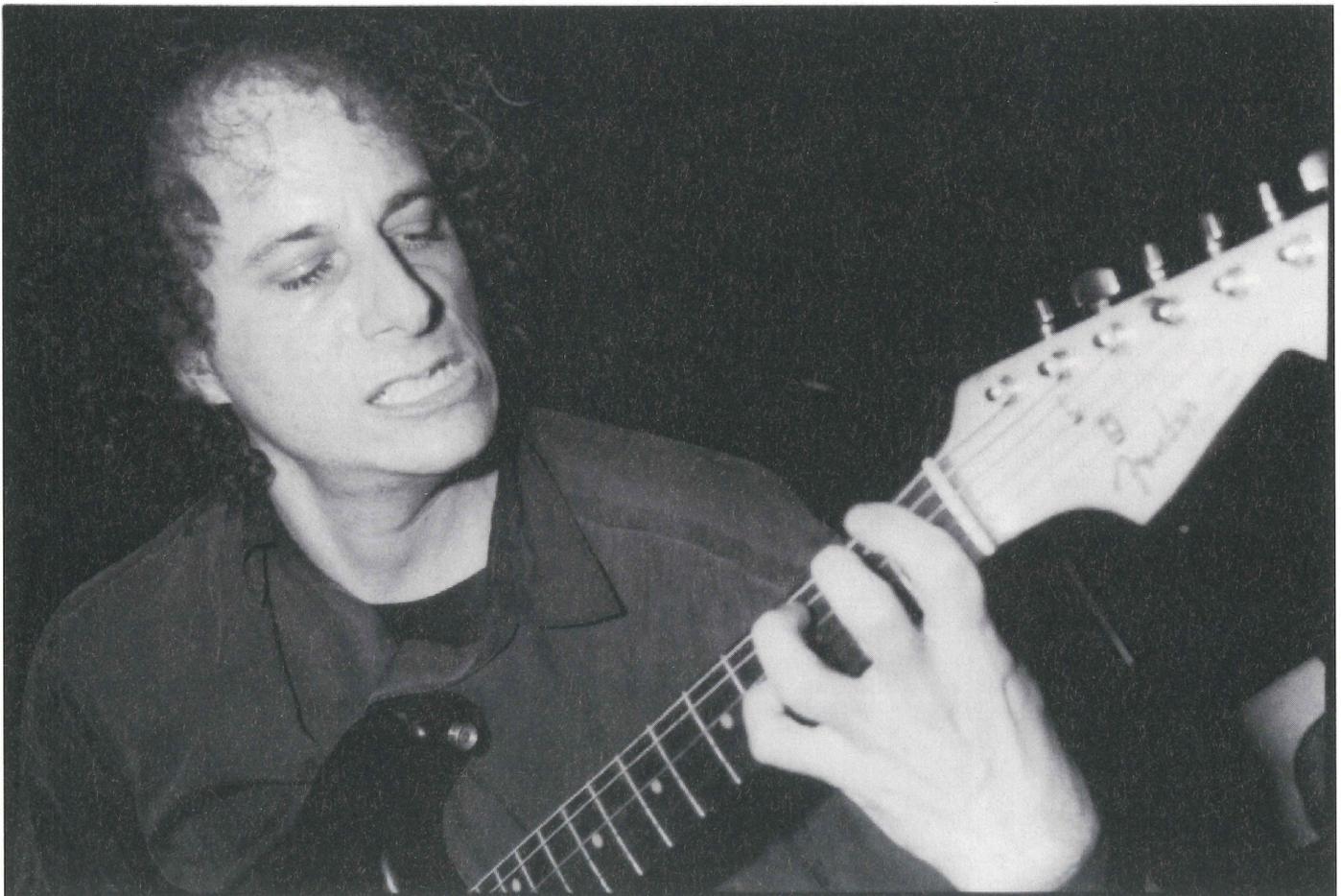
**Roman:** Also die erste LP der Ukrainians mit den Wedding Present kam erstaunlich gut an, so daß sie in den englischen Charts immerhin auf Platz 22 kletterte, also bei einem Absatz von 30 000 Platten ziemlich erfolgreich war. Deshalb unterstützt uns Cooking Vinyl auch so gut das Label kann.

**Peter:** Live spielen wir natürlich in viel kleineren Sälen als einst oder als die noch heute existierenden Wedding Present. Wir müssen in Zukunft wieder viel touren, um uns ein gutes Image zu erspielen. Die Engländer sind aber auch ein sehr snobistisches Publikum. Hier haben wir den Eindruck, daß ihr aufgeschlossener seid und besser zuhören könnt.

Was vermag die Wortkunst schon gegenüber der Musik? Die Sprache des Wortes stößt an viel zu viele Grenzen, seien es ethnische, ideologische, soziale oder intellektuelle. Auch Musik ist eine Sprache, jedoch sie kennt diese Grenzen nicht. Sie teilt sich jedem mit, der sich ihr öffnet. Je eindringlicher, desto schwerer kann man sich ihr entziehen. Um so verwunderlicher, daß es weit weniger Musiker gibt, die ihr Medium bewußt und wirksam als Sprache einzusetzen verstehen, als Literaten und Schauspieler oder andere, die sich der Wortkunst bedienen, wie Politiker oder Versicherungsvertreter. Einer, der nicht nur viel zu sagen hat, sondern auch genau weiß, wie er es sagen muß, ein Rhetoriker auf seinem Instrument, ohne daß er auch nur ein Wort singen würde, ist

# Gary Lucas

## The String Fighting Man



Fotos by Detlev Schilke

Gary Lucas gehört nicht zu jener Unmasse von Gitarristen, denen Fingerfertigkeit und genaue Kenntnisse der Griffbrettgeographie ausreichen. Er ist ein Saitenmystiker. Jedes Molekül seines Leibes, jedes Quentchen seines Geistes verschmilzt mit seinem Instrument, beginnt zu vibrieren, sobald die Schwingungen seiner Musik sich im Raum ausbreiten. Seine hin- und hereilenden Hände scheinen nur die ungehorsamen Marionetten eines Gesichtes, das manchen Ton vorwegnimmt, manch anderen kontert, das verträumt lächelt, sich inbrünstig zusammenzieht, schelmenhaft grinst oder angriffslustige Blicke ins Publikum wirft. Sein Körper biegt und spannt sich, schnell auseinander, lockert und verkrampt sich. Sein Schemel ist bald Pferd, bald fliegender Teppich und gleich wieder nur Stuhl.

Seine Füße schließlich hüpfen unruhig über ein Arsenal von Pedalen. Gary Lucas spielt auf drei Gitarren unterschiedlichen Typs, oft braucht er alle drei in einem einzigen Stück. *„Ich liebe meine Gitarren. Sie sind eine Art Erweiterung meiner Persönlichkeit.“*

Wer die Szene aufmerksam beobachtet, dem wird Gary Lucas bereits seit einem Jahrzehnt kein Unbekannter mehr sein, spielte er doch auf den letzten Platten von Captain Beefheart mit. *„Meine Zeit mit Beefheart gab mir einen neuen Zugang zur Gitarre. Vorher war ich mehr ein flat picking Gitarrist. Ich stand auf Jeff Beck und dergleichen. Bei Beefheart lernte ich die Technik, alle Finger zu benutzen. Noch wichtiger war es aber, Beefheart zu beobachten. Er war ein Mentor für*

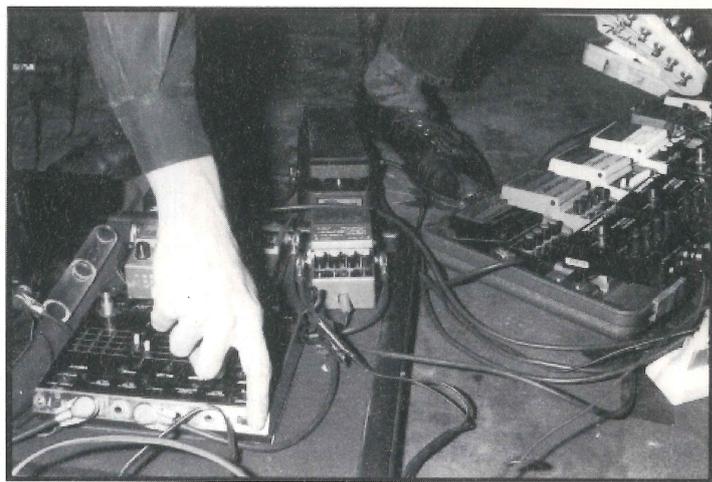
mich und jeden in der Band. Es war wie eine Beefheart University. Meine Musik klingt bestimmt nicht wie seine, aber er hatte den Geist, einen Geist, der uns alle befruchtete, der uns Musik ganz anders empfinden ließ. Er öffnete uns für die psychochemischen Prozesse der Musik, wie sich die Schwingungen der Luft auf die Trommelfelle übertragen, wie alle Nerven und Venen aktiviert und so Emotionen freigesetzt werden. Das ist die vollkommene Kunst."

Und genau das teilt sich auch in den Solo-Performances von Gary Lucas mit. Verschachtelte Klangkonstruktionen, die er während des Spielens live sampelt, um sich selbst zu begleiten. Oft legt er die Stimmen verschiedener Gitarren übereinander, kombiniert Klangfarben oder wechselt jäh von minimalistischen Strukturen in schreiende Hardrock-Attacken. Jazz und Country-Standards gehören ebenso zu seinem Programm wie assoziationsreiche Collagen. Woher nimmt solch ein Mann all seine Inspiration? Was denkt Gary Lucas beim Spielen? "Ich versuche, alle Gefühle, die mir beim Spielen hochkommen, zu vermitteln. Ich versuche, sie wirksam, lebendig und stark aus mir herauszuschleudern. Ich versuche, kraftvoll zu sein. Ich will, daß die Musik in die Leute hineinführt, ihnen unter die Haut geht, ihr Gehirn ergreift, und achte auf die Reaktionen. Das ist es, was ich auf der Bühne fühle, wenn ich vor den Leuten stehe. Wie am besten kommunizieren! Aber ich denke auch über die Funktion von Verstärkern nach, darüber, was ich meinem Publikum direkt sage und über meine Eindrücke."

Bei einem Musiker, der so stark auf die emotionale Wirkung seiner Musik baut, ist es nicht weiter erstaunlich, daß er auch selbst manchmal von seinen Empfindungen davon getragen wird. Gern gibt er zum Beispiel Aggressionen vor, um sich von diesen bereits im nächsten Moment über die Grenzen des Spiels hinwegzerrren zu lassen. "Aggressiv zu werden ist manchmal eine Sache des Feedbacks. Man drückt bestimmte Emotionen aus, und dann ergreifen sie von einem Besitz, ohne daß man dabei gleich völlig außer Kontrolle gerät."

Eins der Themen, die von Gary Lucas immer wieder mit Vorliebe aufgegriffen werden, ist die deutsche Geschichte. Schon vor Jahren spielte er ein Stück mit dem Titel "Kristallnacht", für die deutsche Wiedervereinigung coverte er Kraftwerks "Autobahn", und jüngst überraschte er mit dem Titel "Nazis Out Of Dresden Now". Für einen amerikanischen Musiker zweifellos ungewöhnlich. "Ich bin ein interessierter Beobachter der deutschen Geschichte. Ich beobachte, was das so los ist. Die Geschichte Deutschlands hat einige Auswirkungen auf mich selbst und meine Familie. Ich hatte Verwandte in Polen, das von den Nazis zerstört wurde. Für mich ist sowas schon nicht unwichtig. Ich habe nichts gegen die Deutschen generell. Gerade unter den jungen Deutschen gibt es viele, die ich mag. Ich glaube auch, daß das Land in eine Richtung geht, die okay zu sein scheint. Aber ich höre auch, was so passiert, und ich reagiere darauf sehr sensibel. Die deutsche Geschichte hat immerhin profunde Auswirkungen auf das Leben dieses Jahrhunderts. Ich lebe in dieser Zeit und kann mich dem nicht entziehen. Ich finde es besser, verschiedene Dinge musikalisch miteinander zu konfrontieren, als sie zu verdecken. Das ist der Grund dafür, warum ich Richard Wagner, das Deutschlandlied und 'Autobahn' in einem Stück kombiniere. 'Nazis Out Of Dresden Now' entstand, als ich im Frühjahr auf der Knitting Factory Tour war und in der Zeitung von den großen Naziaufmärschen in Dresden las. Pimpfe schreien den Haß der Nazis heraus. Ich fand das schrecklich. Genauso hat mich der Zusammenbruch des sowjetischen Imperiums erschreckt. Wenn ich über die neuen Judenpogrome dort lese, dann scheint es, die Menschen haben ihre Lektion erst noch zu lernen. Es ist der Alptraum der Geschichte, daß wir ihr nicht enttrinnen können. Ich versuche, vor allem junge Menschen dazu zu bringen, dem ihre Aufmerksamkeit zu widmen und darüber nachzudenken."

Titel wie "Gorillas In the Midst", "Robert's Johnson" oder "Hard Werken Fuck Over Man" zeigen, daß Lucas ein Mann der Zweideutigkeiten ist. Ironie sieht er als einzige Möglichkeit an, in diesem Jahrhundert nicht um seinen Verstand zu kommen. Vielleicht ist seine ganze persönliche Art und Weise die Welt zu reflektieren, einer der Gründe dafür, daß er es vorzieht, allein zu arbeiten. Gary Lucas ist das perfekte Ein-Mann-Orchester. Mit nichts als sich selbst, seinen drei Gitarren und ein wenig Technik baut er kolossale Klangkonstruktionen auf. Ist er, der so viel von Kommunikation spricht, etwa unfähig zur Kommunikation mit anderen Musikern? Die Frage läßt sich rasch beantworten. Zum einen hat er nach seiner Beefheart-Zeit so unterschiedliche Musiker wie Tim Berne, Peter Gordon und die Woodentops produziert, zum anderen steckt er gerade in der Arbeit mit einem Trio-Projekt. "Ich habe mit John Langford von den Mekons und Tony Maimone von Pere Ubu gespielt. Und einer Drum-Machine. Wir nannten das Projekt Killer



Shrews. Shrew bedeutet soviel wie Spitzmaus, hat aber auch die Bedeutung einer zänkischen Frau. Ich habe den Namen aber von einem billigen Horrorfilm aus den Fünfzigern. Einer der witzigsten schwarzweiß Horrorfilme. Wir hatten drei Gigs in New York, die sehr gut aufgenommen wurden. In dieser Band singe ich auch. Wir trafen uns fünf Tage vor dem ersten Gig und hatten fünfzehn Songs zu proben. Gute Songs. 'Baby Please Don't go', thrashig. Wir spielten sie in meinem Wohnzimmer ein. Mit einem kleinen Mikrophon, aber es klingt wirklich gut. Ich hoffe, daß wir noch oft zusammen spielen können."

Auch ein Großteil der Songs seines bisher einzigen, in diesem Jahr erschienen Solo-Album "Skeleton At The Feast" wurde in Lucas' Wohnzimmer eingespielt. Wenn alles gut geht, wird im Frühjahr des nächsten Jahres ein Album der Killer Shrews folgen. Und danach? Wird er wie Beefheart zum Pinsel greifen oder andere Wege beschreiten? "Vielleicht. Vorerst habe ich aber noch so viel auf der Gitarre zu sagen, daß ich nicht daran denke."

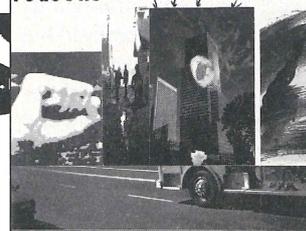
Wolf Kampmann

## CHAD WACKERMAN

F O R T Y R E A S O N S

feat. Allan HOLDSWORTH

CHAD WACKERMAN  
forty  
reasons



CMP 48

## TRILOK GURTU

L I V I N G M A G I C

feat. Jan GARBAREK / Nana VASCONCELOS

R i l o k G U R T U



CMP 50

CMP  
RECORDS

P.O. Box 1129  
5166 Kreuzau

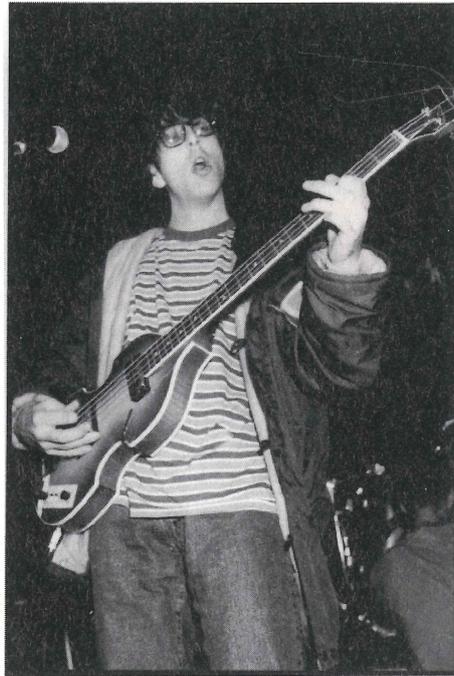
Im Vertrieb von: KK-MUSIKSHOP MARIENSTR. 3 · 6336 SOLMS  
FONO SCHALLPLATTEN FRIEDRICH-EBERT-STR. 110 · 4400 MÜNSTER

# Hey Mr. Tambourine Man!

# The Dylans

**Rave ist offensichtlich zu einem alten Kaugummi verkommen, den niemand mehr in den Mund nehmen will. Wickeln wir einen scheinbar neuen aus und nennen ihn die Dylans.**

Dies nun ist eine Geschichte aus den Niederungen des Rock'n'Roll, unsichtbar für die meisten und doch des öfteren in freier Wildbahn anzutreffen. Weil: Rockmusik ist nicht nur toll, spannend und geil, sie ist oft auch anstrengend und aggressiv; sie ist in der Regel schlicht Business. Ich meine, wir haben jetzt Kapitalismus, und vieles regelt da, sorry, ich hab mir das nicht ausgedacht, der schnöde Mammon; ihr wißt schon: Kohle, Geld, Knete. Und dies eben auch bei euren Lieblingskapellen. Das meint Steven Wells vom britischen NME auch, wenn er sich darüber aufregt, daß jede noch so unbekannt Band von der britischen Musik-Presse aus dem absoluten Nichts hemmungslos ins All geschossen wird, nur, um noch schneller, wichtiger und oberflächlicher als die Konkurrenz-Postille zu sein. So auch bei den Dylans. Kaum haben sie in einem zugigem Hausflur ein Demo mit vier Tracks aufgenommen, beginnt die Hatz! Das Tape geistert durch verschiedene Record-Companies, Martin Mills von Beggars Banquet angelt sich schließlich die Dylans. Ein Radio-DJ von Radio ONE setzte dann "Godlike" noch als Weißmuster auf seine Playlist. Und dann machten sich die Musikzeitschriften drüber her. Da glauben diese kaum Zwanzigjährigen sofort, sie sind Cover-Stars auf der Insel, und schon liegt ihnen die ganze Welt zu Füßen, und alles tanzt nur nach ihrem Dudelsack. Anoraky in the UK, bleichgesichtige Brillenschlangen erobern die Clubs. Klar, in England funktioniert Pop grundsätzlich anders, hysterischer, schneller. Ich glaube aber, ohne altväterlich wirken zu wollen, Jungs so Anfang zwanzig können ruhig mal auf dem Fußboden schlafen und kommen auch ohne Suite durch die Berliner Nacht. Für und um die Dylans lief bei ihrem ersten Deutschland-Trip einiges schief und krumm. Von ihrer deutschen Plattenfirma extra zu den Berlin Independence Days herüber geholt, standen sie erstmal zwei Stunden am Flughafen Tegel herum, das sie abholende Auto hatte die Räder gespreizt. Auch mit den Motels gab es Probleme, die Tour-Manager waren jedenfalls sehr gereizt. Diverse unfreundliche bis garstige Faxes gingen her und hin, und alle Beteiligten waren extrem genervt. Die beiden völlig demoralisierten SPV-Scouts Seefeldt und Schilling standen



kurz vorm Zusammenbruch. Thats Rock'n'Roll!

Aber in Amerika spielen die Bands in der Regel für die Übernachtung oder ein Bier, in England, speziell in London wird es in einigen Läden immer mehr zur Normalität, daß sich Bands von außerhalb in die Gigs einkaufen müssen, indem sie eine gewisse Zuschauerzahl garantieren. Meint: Sie müssen schon vorab diverse Tickets für ihre mitgebrachten Freunde und Fans abkaufen. Die amerikanischen Algebra Suicide, die zum Beispiel auf der Insel in Berlin auftraten, freuten sich wie die Kinder über einen heißen Kaffee und zwei Freibier. Okay, vielleicht ist Deutschland ja ein Rock-Sozialstaat, aber wie lange noch? Gerade auch hier haben viele Musiker den Hang zur Satttheit und Selbstzufriedenheit, denen kann man nur eine Tour durchs Königreich oder USA empfehlen (Stullenbüchse nicht vergessen!) Colin Gregory, der Dylans-Sänger wettet auch: "In England werden die Manager, die Clubs, aber auch das Publikum immer arroganter. Wenn dich keiner kennt, bekommst du auch keine Chance. Sie behandeln dich mies, man bekommt kaum Geld, geschweige denn ein Motel. Das ist für die meisten Gruppen schon ziemlich erniedrigend."

Die Dylans sind eine nette Gitarrenpop-Band, die inzwischen auch clever sind. Nachdem sie die Pale Saints und Lush live gesehen haben, waren sie sich sicher, das noch besser zu können, was mittlerweile auch stimmt. In ihrer Heimatstadt, dem verödeten Industriestandort Sheffield, rennen inzwischen diverse Schulkinder und jeder Radio-Raver mit der Zitrone, ihrem Logo, an den Klamotten herum.

Die Dylans neten Rave, Cure und Gitarren-Pop auf ganz entspannte Weise zusammen, ihr wißt ja, ich mag so etwas, und wirken dadurch ziemlich frisch und unverbraucht, auch wenn es nicht die allerneueste Erfindung ist. Und doch erscheinen sie mir damit etwas zu smart. Sie entschuldigen sich auch gleich vorausseilend für Rave, als oberpeinliches Ding aus dem vorigen Jahrhundert. Gregory, der zuvor auch schon bei den 1000 Violins dabei war, sieht das so: "Eigentlich stehen wir mehr auf Gitarren, aber es gibt auch gute Dance-Nummern. Das war ja ein Verdienst von Rave, Rock- und Dance-Music, so zu verbinden, daß man danach gut tanzen kann. Rave aber war doch nur so ein neues Wort dafür, denn das gab es ja auch schon vorher, und jede billige Band wollte plötzlich schnell auf diesen Zug aufspringen." Sprach's, und dann legten Die Dylans einen lupenreinen Rave-Gig hin, alles dran: Gleich zwei funky Drummer, die schwer sixties-lastige Orgel, der melodische Violin-Baß - Shake die Rumba-Nuss!

Apropos Dylans. Angeblich haben Colin Gregory, QJ, Jim Rodger, Andy Cook und Garry Jones keine Ahnung von Bob Dylan, und ich glaub ihnen das sogar. "Ach, die ewig gleiche Frage. Nein, wir kannten Bob Dylans Sachen gar nicht. The Dylans klang nur irgendwie gut. Inzwischen haben wir ein paar Songs von ihm gehört, können damit aber nichts anfangen", erklären sie dazu lakonisch. Den Dylans gelangen mit "Planet love", "Godlike" oder "Mine" wirklich eingängige, flotte Gitarren-Schmetterlinge, und die werden vielleicht auch länger als nur einen Frühling umherflattern. Aber ihr wißt ja: The times they're a-changing.

✎ Ronald Galenza

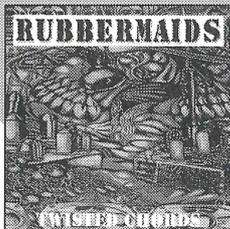
**WE WISH YOU A MERRY X-MAS!**

## Rubbermaids

### + Peter & The Test Tube Babies

On Tour

6.12. Karlsruhe, Lamm; 7.12. Völklingen, Sporthalle;  
9.12. München, Nachtwerk; 10.12. Frankfurt, Batschkapp; 11.12. Ulm, Cat Cafe\*;  
12.12. Fulda, Kreuzsaal; 13.12. Chieming, Strandcasino;  
14.12. Kempten, Allgäuhalle; 15.12. Düsseldorf, Purple Haze\*;  
16.12. Essen, Zeche Karl; 17.12. Berlin, XTC;  
18.12. Hamburg, Markthalle; 21.12. Kiel, Hansasträße 48\*;  
22.12. Hannover / Burgdorf, Johnny B.\*;  
(\* ohne Peter & The Test Tube Babies)



Rubbermaids, Twisted Chords

### Rubbermaids

aktuelles Album:

**Twisted Chords**, CD 084-45222, LP 008-45221

### Peter & The Test Tube Babies

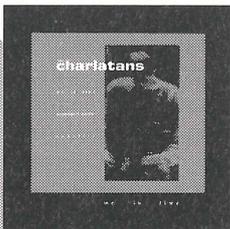
aktuelles Album:

**Cringe**, CD 084-30012, LP 008-30011

Rebel Records



Peter & the Test Tube Babies, Cringe



The Charlatans, Me In Time

## The Charlatans

Me In Time

The new 3-track EP from England's most  
successful newcomer-band of 1990.

CD-Maxi 050-05465

Beggars Banquet, Germany

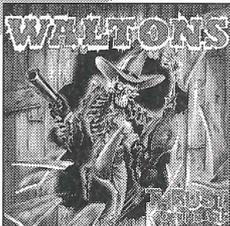
## The Sinners

Turn It Up

Great pure Rock 'n Roll from the streets of Lund / Sweden.

CD 084-45252, LP 008-45251

Rebel Records



The Waltons, Thrust Of The Vile

## The Waltons

On Tour

13.12. Köln, Underground; 14.12. Meppen;  
18.12. Braunschweig, Line Club; 19.12. Münster, Odeon;  
20.12. Strübel, Landkrug; 21.12. Lübeck, Rider's Cafe;

Latest release: **Thrust Of The Vile**

CD 084-30992, LP 008-30991, MC 008-30994

Rebel Records



The Sinners, Turn It Up

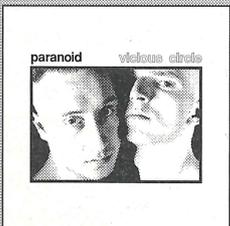
## The Rose Of Avalanche

On Tour

16.12. Übach-Palenberg, Rockfabrik; 17.12. Bremen, Römer; 18.12. Berlin, Jojo;  
19.12. Detmold, Hunky Dory; 20.12. Bielefeld, PC 69;  
21.12. Hamburg, Markthalle; 22.12. Frankfurt, Batschkapp

The Album: **I.C.E.**, CD 084-30342, LP 008-30342, LP 008-30341

Rebel Records



Paranoid, Vicious Circle

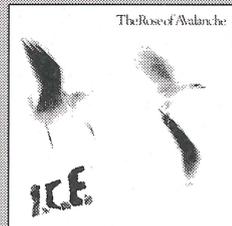
## Paranoid

Vicious Circle

Wild Tekno!

Maxi-Single 050-13275, CD-Maxi 055-13273

Animalized



The Rose Of Avalanche, I.C.E.

Rebel Records, Animalized and Beggars Banquet Germany are divisions of SPV GmbH.  
Im Vertrieb der SPV GmbH, Postfach 72 1147, 3000 Hannover 72



## Vom feministischen Drang, eine großartige Songschreiberin sein zu müssen

# HOLE



**Fast bis zum Knie reicht das ausgewaschen wirkende rosa Kleid, die Schuhe hat Courtney Love nach den ersten Nummern verloren, in weißen Söckchen stakst sie über die Bühne, Momente höchster Verzückung lassen ihre Einsiebziger um fünf Zentimeter wachsen (gerade so, als wolle sie über einen Zaun linsen). Sie tänzelt auf Zehenspitzen, winkelt ein Bein an und setzt den rechten Fuß beinahe triumphierend auf die Monitorbox. Das ist die Pose aus amerikanischen Historienschinken, wenn Amazonen einen männlichen Widersacher erlegt haben.**

Auf der großen Insel mit den vielen Rockzeitungen war man sich mal wieder einig: Das Ding überhaupt heißt HOLE. Ein Damentrio (Courtney Love, Jill Emery, Caroline Rue) mit sechssaitiger männlicher Beihilfe (Eric Erlandson) aus Los Angeles knackte die Indie Charts und verwirrte die Klientel lahmarschiger Männerkapellen, der das süße Wort Schlampe so nett die Mundwinkel hochzieht. Nun, das BID-Konzert war wohl nicht ihr bestes und als ich Courtney im Grandhotel bei bratenrockiger Kaffeehausmusik Suff unterstelle, tut sie entrüstet. *"Nein, nein. Du meinst, wir wirkten unkonzentriert? Ich war nicht so betrunken, die Leute sagen das, die Leute sagen das immer wieder. Ich hatte zu viel Kaffee getrunken. Wir hatten doch nur eine gemietete Anlage, und es war dadurch ein nicht so toller Auftritt."*

Anyway. Mir reichte gewissermaßen das zur hervorragenden Debüt-LP "Pretty On The Inside" (City Slang/EFA) gelieferte lebendige Bild.

### Das Schöne und das Häßliche

HOLEs Single "Teenage Whore" schoß beim Melody Maker Mitte September von Null auf Platz Eins. Der Song liefert die (aktuelle) Essenz dessen, was sich Court-

ney unter guten Popsongs vorstellt. *"Ich möchte das Böse und Schöne in einem Song zusammenbringen."*

Dieses nicht gerade ungewöhnliche, stets jedoch - wie jede Konfliktharmonisierung - schwierige Unterfangen lag produktionstechnisch in den Händen von Kim Gordon und Don Fleming.

*"Sie hatten uns von Anfang an im Blick. Ich habe Kim ein Proben-Tape geschickt. In einer Nachricht haben wir erklärt, warum wir gerne von ihnen produziert werden wollen. Ich hatte ein paar gute Gründe, dachte ich, und Kim hat sofort reagiert. Die Plattenfirma hat sie dann nach L.A. eingeflogen. Kim wollte uns helfen und fördern. Das ist so die Art von SONIC YOUTH. Das find ich sehr cool. Wenn ich mal so viel Einfluß haben sollte, dann werde ich das auch tun."*

Ich habe die Platte wieder und wieder gehört, um herauszufinden, wer von den beiden Produzenten welchen Song produziert haben könnte. Doch Fehlanzeige. *"Sie sind ein Team. Wenn Don müde wurde - und das passierte öfter mal - hat Kim weitergemacht, oft bis sechs Uhr früh."* Und was die HOLE-Essenz betrifft: *"Kim hat viele Platten gemacht, manche, die schroff, manche, die sehr schön sind. Deshalb wollte ich sie haben, wegen dieser Parallelität von Sachen, die sehr po-*

*ig und melodiös sind, so wie ich sie spiele, und denen, die unsere Bassistin Jill in der Art von Black Sabbath spielt - das Schöne und das Häßliche eben."*

Natürlich hat das Konzert meinen Argwohn genährt, Gordon und Fleming könnten am Einspielen der Gitarrenparts geholfen haben. Courtney wirft mir einen durchdringenden Blick durchs Teeglas zu und sagt: *"Nein, überhaupt nicht. Kim hat sich mehr auf die Extreme konzentriert. Und das ist okay. Das war's, was ich sowieso wollte."*

Dieser Frage entspringt allerdings ein längerer Monolog über Band-Ethik und Songschreiberei und - vor allem - über den feministischen Ansatz der Künstlerin Courtney Love.

### Pixies weiblich/ Metallica männlich

*"Die Songs dieser Platte wurden nicht unter Zeitdruck geschrieben. Wir haben wirklich hart gearbeitet. Wir haben einen hohen Standard, was Disziplin betrifft. Wir kommen nicht einfach so zusammen. Wir haben verdammt viel Verantwortung, weil doch die Frauen in der Rockmusik so verdammt faul gewesen sind. Ich kann mich nicht an eine Frau im Rock (oder vielmehr im Independent Underground seit dem Punkrock) erinnern, die einen großartigen Popsong geschrieben hätte - außer Kim vielleicht. Ich finde, irgendwo da draußen muß eine Frau die Verantwortung übernehmen und gute Popsongs schreiben."*

Ich bin schon sowas wie eine Feministin. Demnächst spielen wir in einer ziemlich großen Halle in L.A. mit L7 und NIRVANA, und es geht um das Recht auf Abtreibung. Wir sind da irgendwie hineingezogen worden, aber ich habe nichts dage-

gen. Das ist ein Benefiz-Konzert. Ist mir recht. Die Leute denken immer, ich wäre eine ganz militante Feministin, bin ich aber gar nicht. Meine Mutter war in dieser Beziehung sehr überzeugt. Ich glaube an den Unterschied der beiden Energien. Es gibt was an der maskulinen Energie, die mich wirklich anzieht. Um in Begriffen des Sounds zu sprechen: Thurston von SONIC YOUTH spielt sehr weiblich. Kurt von NIRVANA oder Charles von den PIXIES schreiben sehr weiblich - dieses fast Symphonische, was es da gibt. Während BLACK FLAG oder METALLICA sehr maskulin sind. Ich hatte ein Mädchen in der Band, das spielte fast genauso wie ein Mann. Ich meine, wenn man wirklich im Kontakt zu seinem weiblichen Geist steht, dann spielt man besser, sexier, hübscher, für mich interessanter. Selbst wenn das extrem ist - sozusagen wie Medea, der Verkörperung des weiblichen Wahnsinns. Ich suche nach dem Song des Heiligen Grals. Ich möchte zehn hervorragende Popsongs schreiben, bevor ich sterbe - keine Popsongs, die Hits in den Top 40 werden, sondern Popsongs nach meinem Standard."

Ach, diese Amerikanerinnen! Sie sind doch immer wieder so behend im Umgang mit griffigen Wendungen und gemeißelten Headlines. Kim Gordon, Kim Deal, Court-

ney Love und noch ein, zwei andere - wär das nicht eine Supergirlband?

"Nein, finde ich nicht, man sollte da nichts ghettoisieren. Es gibt genügend Mädels zwischen 22 und 27, die unter den ziemlich gleichen Bedingungen in Amerika aufgewachsen sind, und die meinen: Moment mal, warum müssen das immer Boys tun. Fuck that! Ich wills selber machen!. Es sind viele durch den Punkrock gegangen. **Ich persönlich möchte einen großen Teil heutiger Heavy-Metal-Rockwerte zerstören. Ich möchte, daß sie verschwinden und aussterben.** Sie sind ausgezehrt und nutzlos und sexistisch - ich kann damit nichts anfangen. Scheiß auf die Superbands. Gib mir 20 Bands mit Mädels, die verdammt exzellente Songs schreiben. Dann können wir über Supergruppen sprechen. Heute gibts vielleicht eine Handvoll Frauen, die sich sagen: Okay, ich werde nicht in einer hübschen kleinen Jungsband spielen und niedliche kleine Songs singen. Ich meine, ein Teil von mir möchte das schon. Ich habe in meinem Leben ein paar wirklich hübsche Songs geschrieben, die ich in einer ganz hohen Stimmlage singen kann. Aber dies soll, verdammt noch mal, jemand anders... Oder zumindest werde ich die erst singen, wenn ich zu meinem Eigenen vorgedrungen bin." Als Courtney Love mal nachts in einem Klub von Los Angeles den nicht ganz un-

bekanntem Axl Rose ziemlich besoffen nach dessen Befinden fragt, herrscht er sie, die "blöde Kuh" an, das Maul zu halten. Das aber ist nicht der Grund, weshalb ihr die ganze Megametalszene "am Arsch vorbeigeht". Deutlich Ekel im Gesicht, erzählt sie von einer Party des (Metal) RIP MAGAZINES von Los Angeles.

### US-Männerpsyche kastrieren

"Ich bin dahingeschleppt worden und hatte es abgelehnt, mich dafür zu schminken. Diesen Arschlöchern wollte ich nicht als Dekoration dienen. Da war also ein Haufen dieser alternativen Metalbands, z. B. ALICE IN CHAINS und PEARL JAM. Die gehören zur selben Wichser-Riege, tragen bloß karierte Hemden. Für mich klingen die genauso wie all die anderen Scheiß-Metalbands, die nur den Schwanz gelutscht haben wollen. Deren Lebensstil ist es, ein Rockstar zu werden. Sie schaffen keine Werte. Wirklich interessant für mich war, daß zwischen den Auftritten dieser Bands FUGAZI, NIRVANA und SONIC YOUTH eingespielt wurde. Man wollte Zugehörigkeit demonstrieren. Aber eine Band wie NIRVANA hat Tourneen mit GUNS N' ROSES und METALLICA ausgeschlagen. Das ist nämlich das neue Ding. **All diese großen Metalbands sind scharf auf Glaubwürdigkeit und Integrität. Sie haben weder das eine noch das andere.** Von Bands wie NIRVANA wollen sie beides für 10000 Dollar pro Gig zurückkaufen.

Bei dieser Party habe ich mich mit Rick Rubin gestritten. Nenn mir eine einzige erfolgreiche Band, sagte er, die keine Roadies hat, die sich von einem backstagegeilen Groupy den Schwanz lutschen ließen. Und ich sage: SONIC YOUTH. Und er: Die sind doch nicht erfolgreich."

Courtney Love ärgert sich darüber, daß in der Journaille von L.A. niemand weiß, von wem sie spricht, wenn sie als ihre hauptsächlichsten Einflüsse SONIC YOUTH und die STOOGES nennt. Eric Erlandson sei angeblich der einzige ortsansässige Gitarrist gewesen, der Kim Gordons Band gut gekannt habe.

Noch ein Kernsatz der blonden brachialromantischen Sängerin und Gelegenheitsgitarristin:

*"Amerikanische Metalbands beeinflussen millionenfach die männliche amerikanische Psyche. Und diese Psyche kontrolliert im Moment das Universum. Sie sollte ein wenig kastriert werden."*

Diese männliche amerikanische Psyche wird sich von den großartigen Songs der Courtney Love freiwillig erst dann kastrieren lassen, wenn HOLE als Support für GUNS N' ROSES auftritt.

✍️ Jürgen Balitzki



# First Things First

## Nicht größer - besser werden!



Foto by Detlev Schilke

Die Welt ist voller netter, gedankenloser Menschen. Sie sagen den Häßlichen, daß sie schöne Augen haben, den Armen, daß Geld allein nicht glücklich macht und den Todkranken, wie beruhigend es doch ist, ein erfülltes Leben hinter sich zu wissen. Und wenn du das Pech hast, als Rockband aus Deutschland zu kommen, läuft dir sicher irgendwann einmal so ein netter, gedankenloser Trottel über den Weg und erzählt dir, daß du eine seiner Lieblingsbands aus Deutschland bist oder schlimmer, daß es für Deutschland nicht übel sei, was du da machst. "Aber!" höre ich da schon den stimmungsgewaltigen Chor der netten, gedankenlosen Menschen\* aufschreien "Wir haben es doch nur gut gemeint!" Sicher! Und genau ein solches ABER, das unausgesprochen hinter all ihren netten, gedankenlosen Sätzen steht, führt mit dazu, nur zum Beispiel, daß besagte deutsche Bands sich schnell in den weiten, nebligen Regionen des Vergessens wiederfinden. Besonders erschwerend kommt in derlei Fällen hinzu, übt man sich im selbstgewählten Verzicht auf die üblichen Rockerklischees: Sex und Drugs und jede Nacht vollgekotzt einzuschlafen in einer anderen Stadt auf einem anderen Klo. Sympathische, junge Menschen, die sich Gedanken machen und Musik, die sie mögen, sind nicht unbedingt der Stoff aus dem sensationelle Geschichten gemacht werden.

First Things First haben das gleiche Problem, wie einige andere bemerkenswerte Bands in Deutschland auch: Man kann so gut sein wie man will, man kann besser sein, als Dutzende der Ami-Bands, die Deutschland auf der Suche nach der schnellen Mark durchforsten, man hat doch immer den falschen Paß in der Tasche und spricht die falsche Muttersprache. Gitarrist Norbert Schiegl: "Keiner von uns stellt sich hin und sagt, jetzt spielen wir wie Monster Magnet oder wie Hawkwind, wenn es halt so klingt, dann klingt es halt so. Wenn man eine Gitarrenbandist, hat man nur einen gewissen Spielraum, und in dem bewegt man sich. Man kann die Gitarrenmusik nicht neu erfinden. Man kann sich für einen Stil entscheiden, und dann kann man den ausspielen. Da ist

der Deutsche genauso wie der Amerikaner." Das gilt wohl gemerkt für einige deutsche Bands, nicht für die vielen, die nicht mehr als Epigonen sein können oder wollen. Sicherlich ist dies ein Grund dafür, daß First Things First damit kokettieren, wenn sie manche Leute in die Nähe der "Krautrock"-Bands rücken, obwohl ich persönlich keinerlei Anhaltspunkt dafür in ihrer Musik finde und sie sich selber diesen Vergleich auch nicht so recht erklären können. Es ist doch weitaus angenehmer, aus einer eigenständigen Traditionslinie heraus erklärt zu werden, anstatt der lähmenden Reduzierung auf englische oder amerikanische Vorbilder.

Seit 1988 existieren First Things First - zumeist in Dreierbesetzung. Zwei Platten, die ich allen nur wärmstens ans Herz legen kann, haben sie in dieser Zeit bei Glitterhouse aufgenommen: "Dirtbag blowout" und die in diesem Jahr erschienene "Life Reducer". Als typisch für sie möchte ich die gelungene Mischung von kurzen, heftigen "Punk"-Stücken bezeichnen und langen, sich in Schleifen bewegenden, wunderschönen Titeln, in denen die mit unzähligen Effekten verbräunte, sphärische Gitarre Norbert Schiegl's genügend Zeit und Raum hat, sich zu entfalten. Für ersteres mag ein Titel wie "Egon Müller" stehen, sehr bezeichnend nach einem deutschen Sandbahnfahrer benannt, der irgendwann in den 70-ern einmal eine obskure Discosingle aufgenommen hat; für letzteres der Titelsong des neuen Albums: "Life Reducer" - zugleich ein Kommentar der Folgen der Einheit.

Zuletzt traten First Things First zu fünf auf, denn nach einer Session waren bereits der als Gast auf der letzten Platte mitwirkende zweite Gitarrist Shin Oh und als neue Klangfarbe der Saxophonist Jascha eingestiegen. Doch die Zeiten sind kurzlebig - eine Stunde nach dem Interview erklärten der Schlagzeuger Julian Weber, Shin Oh und Jascha, daß sie aussteigen werden. Es verbleibt das Rückgrat der Band, die Brüder Norbert und Andreas Schiegl (bg, voc), die sich nach einem neuen Drummer umsehen werden und "wie gehabt" zu dritt weiter machen. Noch in diesem Jahr wollen sie für eine Com-

pilation mit deutschen Bands des Berliner Trash City Labels einen Song aufnehmen. Erscheinungsdatum voraussichtlich Frühjahr '92.

Doch First Things First müssen auch noch mit anderen Widrigkeiten fertig werden, nicht genug daß sie als Münchner ihre kleine, aber feine und sehr rege Szene (stellvertretend sei hier Nonoyesno, als eine der bekannteren Bands genannt) gegen die pauschalen Schickeria-Vorwürfe, mit denen ihre Heimatstadt überhäuft wird, verteidigen müssen, als Bayern dürfen sie nördlich des Mains mit Vorurteilen ihrer bloßen Herkunft wegen rechnen, was mich recht seltsam berührt. Da lobe ich mir doch die gute, alte DDR-Gemütlichkeit, denn zu solcherlei Entgleisungen, kam es hierzulande nicht einmal infolge des ewigen preußisch-sächsischen Zwist's. Folglich beschränken sich First Things First-Konzerte und damit ihre Bekanntheit bisher hauptsächlich auf Süddeutschland, mit dem Schwerpunkt München selbstverständlich. Aber auch in Österreich, sofern sie auftreten, spielen sie mit einigem Erfolg. Dabei können sich First Things First noch glücklich schätzen "nur" Münchner zu sein und nicht Österreicher, denn als solcher kann man tun was man will, sich nackt auf den Kopf stellen und mit dem Arsch wackeln, wie meine Mutter sagen würde, man wird dennoch ignoriert. Als Beispiel hierfür kann die sehr stark ausgebaute, aber weitestgehend unbekannt Linzer Szene gelten.

Da muß Hilfe her, und deshalb werden wir als ersten, kleinen Schritt auf diesem Weg für alle Clubs, Veranstalter etc. die Kontaktadresse der Band an entsprechender Stelle veröffentlichen. Daneben wird der interessierte Leser gleich noch die Anschrift des wunderbaren HOWL-Magazines finden, für das die Schiegl-Brüder schreiben. Tut euch den Gefallen!

FF

\* Natürlich bin auch ich nicht vor Gedankenlosigkeit gefeit, aber vor der Zumutung, nett zu sein, weiß ich mich zumindest gut zu schützen.

**DER ZENSOR PRÄSENTIERT:**

**DIE NEUE LP/CD**

# **AGGGEIGE RAABE?**

**JETZT IM FACHHANDEL ERHÄLTlich**

**VERTRIEB: SPV, BRÜSSELERSTR. 14, 3000 HANNOVER 72**

**LABEL: ZEN 2 C/O ZENSOR MUSIKPRODUKTION, HOLSTEINISCHE STR. 39, 1000 BERLIN 41**

# 3345CD

**AISHA KANDISHA'S JARRING EFFECTS**  
El Buya  
RECRÉC

Merkwürdig vom ersten Ton an. Synthetischer Noise-Mischmasch, der in die konventionelle arabische Folklore mündet, die schließlich wieder von elektronischen Effekten aufgelöst wird. Welten, die nichts weniger als zusammenpassen. Es mag marokkanischen Ohren als Gipfel experimenteller Möglichkeiten anmuten; für uns ist es doch nur ein relativ unmotiviertes Nebeneinander völlig unterschiedlicher Sachen. Ungewöhnlich bleibt diese Platte dennoch und für hoffnungslose Puristen nahöstlicher Tradition mag sich mit "El Buya" vielleicht ein Ausweg ergeben. Doch wohin? **▷ Daniel Spoon**

**ALABAMA KIDS**  
Earthman Supersmell  
SCHEMER/SEMAPHORE

Die Dinosaur jr.-Schule! Die Platte klingt zwar sehr, sehr amerikanisch, nicht gerade alabamaesk; kommt aber aus Holland. Und obwohl J. Mascis als der große Impuls-Imperator auszumachen ist, geht diese Rille in Ordnung, weil fünf Alabama-Kidies zu ihrem eigenen Quengeln und Dröhnen gefunden haben. Man registriert den holländischen Tulpen-Gracht-Käse gar nicht (um mal wieder einige eingeschiffene Vorurteile zu bemühen), sondern viel mehr das turboartige Durchdrehen der Gitarren-Windmühlenflügel. Außerdem: Was ist schon dabei, Gitarren-Derwisch Mascis in verschiedene Richtung weiter auszubeulen! Wenn dabei solch multivalentes Pfeifen wie in "Can't Get Back Now" oder schepperndes Schmirgeln wie bei "Don't Ask Me"

herauskommt, haut das schon hin. Oder was? **▷ R. Galenza**

**ALICE COOPER**  
Hey Stoopid  
SONY MUSIC

Das neue Werk von Mr. Frankenstein ist ebenso gefällig geworden wie sein Vorgänger, dennoch erinnert es mehr an den alten Alice. Die Besonderheit des Albums liegt darin, daß jede Menge Rock-Prominenz darauf vertreten ist. Zuallererst wäre Ozzy Osbourne zu nennen, aber es geben sich auch Mitglieder von Guns n' Roses und Mötley Crüe sowie bekannte Leadgitaristen die Klinke der Studiotür in die Hand. Da versuchte Alice nicht, sich als Boß aufzuspielen, die Songs waren erst immer zu drei Vierteln fertig, wenn er zu den Aufnahmen kam. Cooper dazu: "Ich habe nicht gesagt wie Steve Vai und Joe Satriani auf 'Feed My Frankenstein' zu spielen haben. Ich wartete ab, und es wurde perfekt. Klar, meine zwei Gitarristen hätten das genauso gut spielen können, aber ich dachte, es wäre ein klassischer Augenblick, diese zwei Leute auf meinem Song zusammen zu haben." - Sage also niemand, Alice Cooper kümmert sich nicht um Publicity. Ob er sie so konzentriert benötigt, ist fraglich, denn für die Masse des Rock-Publikums sind genügend eingängige Titel vorhanden. **▷ Jörg Schulz**

**ALICE DONUT**  
Biggest Ass (12")  
ALTERNATIVE TENTACLES/EFA

Kaum hat man ihre letzte LP im Ohr, da wirft Alice Donut schon wieder mit einer Maxi um sich. Die Songs dieser Maxi beziehen sich allerdings wieder auf die vorletzte LP. Da soll noch einer durchse-

hen. Dafür bilden drei der vier Songs eine Trilogie, nämlich "Big Ass", "Biggest Ass" und logischerweise "Biggest Ass". Wer die Band dabei unschuldig noiserockend zu hören erwartet, wird sich überrascht sehen, denn Alice Donut sampelt und groovt, jazzt, funkt und fummelt. Alles um keinen Deut weniger genial als auf den LP's. Warum sollen die Jungs nicht mal zeigen, was sie noch so alles auf der Pfanne haben? Und überraschend heißt ja nicht schlecht, oder? Produzentist, wie auch schon auf "Revenge Fantasies Of The Impotent", wieder Kramer, der seinerseits aus der Band halt, was sie sich wahrscheinlich selbst nicht zugetraut hätte. **▷ Fred Fronner**

**ANDY SUMMERS**  
World Gone Strange  
PRIVATE MUSIC/BMG

Plagiat! So dreist, wie von dem ehemaligen Police-Gitarristen ist Pat Metheny noch nie beklaut worden. Nur daß dem Briten der Charme fehlt, aus seinen Saiten authentisch methenesken Schönklang herauszusteicheln. Summers' Klau ist einfach langweilig und plump. Völlig überflüssig. Schade ums Vinyl. **▷ Danien Spoon**

**ASPHYX**  
The Rack  
CENTURY MEDIA RECORDS

Die Debüt-LP des niederländischen Trios. Aggressiver, teils schleppend, teils schnell gespielter Deathmetal. Erinnert an die alten Bathory-Scheiben (Gesang). Angenehm auflockernd einige Gitarrenintros (à la Metallica - hack, hack, hack - aber viel brutaler). Live bieten die Mannen um ex-Pestilence Shouter Martin van Drunen einen extrem

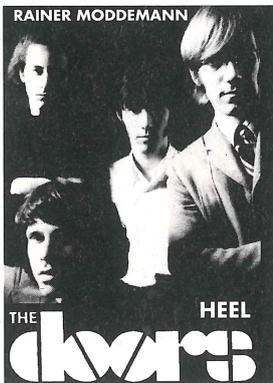
derben Set und ein schwindelerregendes Headbanging. Trotz alledem bahnbrechend neu ist weder das eine (Musik) noch das andere (Headbanging), aber immer noch hörenswerter als der 64. Kreator/Death-Aufguß. **▷ Ritchie Ziemek**

**D RELIGION**  
80-85  
EPITAPH/SEMAPHORE

Daß man mit dieser Art von Compilation-Scheiben ganz schnell in den Verdacht kommen kann, nur die schnelle Mark bzw. den schnellen Dollar abfassen zu wollen, sind Bad Religion anscheinend selber klug genug zu wissen. Denn sie weisen in spaßig verbrämter Weise auf dem Backcover noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß dies kein neues Album ist, sondern nur eine Best Of-Zusammenfassung der frühen Jahre, beginnend mit dem 1. Album "How could Hell be any worse?..." Vom Kauf wird das natürlich dennoch niemanden abhalten. Innen drin ist, was vorne drauf steht. Was auch sonst. **▷ Rodrigo Borghia**

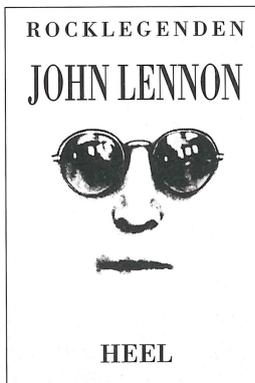
**BIG CHIEF**  
Face  
REPULSION/EFA

Ich lebe in der Hoffnung, daß Big Chief ihre Veröffentlichungen als groß angelegte Serie geplant haben, denn auf diesem Wege würde man zu einer respektablen Menge Mark Dancey-Werken kommen, die das Cover zieren. Man kann sich die Platte selbstverständlich auch der Musik wegen zulegen, aber Hand auf's Herz, wer gehercht noch solch vorsinflutlichen Instinkten? **▷ Record Collectors are pretentious assholes**



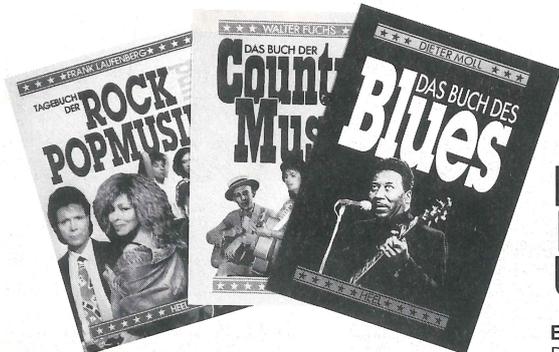
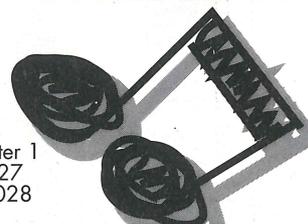
**NEU THE DOORS**  
3. Juli 1991 - zwanzigster Todestag von Jim Morrison. Und noch immer faszinieren die DOORS eine große Fangemeinde. Rainer Moddemann, Herausgeber des „DOORS Quarterly“ und sicherlich bester Kenner der Gruppe, hat einzigartiges Hintergrundmaterial für diesen aufwendigen, reich illustrierten Band zusammengetragen. 200 Seiten, 150 Abb. DM 68,-

**John Lennon NEU**  
Eine Rocklegende - Seine Musik kennt jeder. Doch es gibt noch einen anderen John Lennon. John Robertson hat in diesem Buch Lennons gesamt-künstlerisches Werk als Musiker, Maler und Schriftsteller zw. 1960 und 1980 zusammengestellt. 232 Seiten DM 48,-



## MUSIC BY HEEL

HEEL Verlag GmbH  
Hauptstraße 354  
5330 Königswinter 1  
Tel: 02223/23027  
Fax: 02223/23028

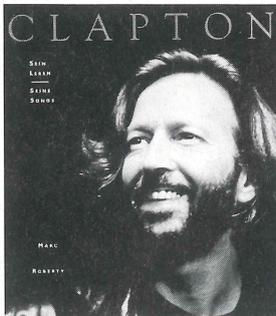


**Das Tagebuch der Rock und Popmusik.** Geburtstage, Charts, Todestage, Stars und vieles mehr. Aufwendig und reich illustriert. 200 S., 400 Abb. DM 68,-

**Das Buch des Blues.** Von den Wurzeln des Blues bis heute. Geschichte und alles was dazu gehört. 250 S., über 300 Abb. DM 68,-

**Das Buch der Country Music**  
Pflichtlektüre für jeden Country-Fan. Geschichte, Biographien, umfangreiches Fotomaterial u.v.m. 300 S., 300 Abb. DM 68,-

NEU



**Eric Clapton - Seine Musik. Sein Leben.** Das Buch „Eric Clapton“ verfolgt Monat für Monat und Auftritt für Auftritt den persönlichen und musikalischen Werdegang des Rock-Idols. Tagebuchdaten und komplette Diskographien erfassen jedes Kapitel der dreiBig-jährigen Karriere Claptons. Marc Roberty's Buch gewährt dem interessierten Leser den berühmten „Blick hinter die Kulissen“. 176 Seiten, 200 überwiegend farbige Abbildungen. DM 78,-

**BESTELLCOUPON MS 6**  
Hiermit bestelle ich folgende Bücher gegen Rechnung:

-----  
Name -----  
-----  
Straße -----  
-----  
PLZ/Ort -----  
-----  
Datum -----  
-----  
Unterschrift -----

## B-SHOPS

Churches, Chips & Emrys  
DAY-GLO/RTD

Es herrscht ja das landläufige Klischee, daß auf dem Lande die Zeit langsamer zu gehen scheint. Dies stimmt ja auch allzuoft, nur nicht in Kronach im Frankenlande. Zwischen besinnlichem Fachwerk und beschaulicher Natur haben es die fünf B-Shops offenbar besonders eilig, voran zu kommen. Ihr beschleunigendes Enzym ist der Beat. Begegneten mir die B-Shops vor einem Jahr noch als normal sixties-orientierte Gitarren-Combo voller großer und auch erkennbarer Vorbilder, sind sie nun offensichtlich mit Siebenmeilen-Stiefeln in den Neunzigern angekommen. Noch immer pulst der Beat, nun aber dermaßen frisch, entspannt und herrlich selbstbewußt, daß es scheint, als hätten die Franken an Welt und Weite gewonnen, so selbstverständlich entwickeln sie ihr Verständnis von Tradition und Innovation. Völlig unbefangen schirmgeln sie jetzt ihre heutige Auffassung von psychedelischem Sich-Treiben-Lassen und brechen mir das Herz mit Songs wie "Follow The Sun", "Fall" und "Red House Down The Road" vollends. Traumatischer Pop, irgendwo zwischen blendendem Gefflacker und wohligh-groteskem Taumel.   
⌘ Ronald Galenza

## CASSANDRA COMPLEX

The war against sleep  
PIAS/SPV

Rodney Orpheus ist mit einem neuen Tranquillizer am Start, diesmal kämpft er gegen den Schlaf. Seine Musik ist dabei offener geworden, weiter. Cassandra Complex klingen heute komplexer, zum einen düster-melancholisch, dann wieder hektisch-treibend, aber auch poppig. Kein Wunder, ist die neue LP wohl die bisher persönlichste Platte von Orpheus. Sie wurde übrigens komplett in seiner Wohnung aufgenommen, was dem Sound zu mehr Gelassenheit verhalf. Rodney sang stehend in der Badewanne, das Keyboard blubberte aus der Küche, so entstand hörbar eine relaxte Atmosphäre, die Songs wirken auch entspannter. Auch die Texte sind viel persönlicher, offener als zuvor, bezieht sich Orpheus doch auf eigene, durchlebte Trennungserfahrungen. Und da wird man ja dann oft kreativ. Beson-

ders "Lullabye For The First Baby In Outer Space" ist voller süßem Schmerz.

⌘ R. Galenza

## CHAD WACKERMAN

Fourty Reasons  
CMP

Chad Wackerman ist seit dem Neolythikum Drummer bei Frank Zappa. Wer es nicht wüßte, würde es unschwer nach wenigen Takten herausfinden. Zappaesk verschmitzte Phrasierungen von Anfang bis Ende. Die Besetzung des Quartetts läßt aber auch Erinnerungen an Billy Cobhams Meilenstein "Spectrum" wach werden: Drums, Gitarre (Alan Holdsworth), Baß und Keyboards. Wackerman selbst agiert auf seinem Debüt-Album als erstaunlich souveräner Bandleader, dessen Drums stets den Ton angeben, ohne daß er unsere Geduld mit quälenden Solo-Knütteleien auf die Probe stellen müßte. Seine Erfahrungen im Zappa-Stall haben ihn jene Zurückhaltung gelehrt, die ihm jetzt zugute kommt. Keine Egotrips, dafür viel Gruppenaktion und sparsamer Umgang mit den studiotech-nischen Möglichkeiten. Jazz-Rock von der besseren Sorte, die schon fast ausgestorben schien.   
⌘ Wolf Kampmann

## CRAMPS

Look Mom No Head!  
IRS

Vorsicht! The Cramps are back. Und das will nichts Gutes verheißen, haben sich doch Lux Interior und Ivy Rorschach über viele Jahre ein ganz eigenes Reich aus alten Rock'n'Roll-Knallern, Sex, B-Movies und allerlei Abstrusitäten aufgebaut, sozusagen aus den Scherben der scheinbar heilen Gesellschaft. Die Cramps schienen aber mit ihrer letzten LP "Stay Sick" an einem toten Punkt angelangt zu sein. Nach fünfzehnjähriger Bandzugehörigkeit stieg dann auch noch Drummer Nick Knox aus, aber die Cramps haben sich wieder aufgerappelt! Neu im Line-Up sind Nicky Alexander und Slim Chance, und die Cramps hämmern zwölf Stücke voller Wirmis und Unmoral in die Welt hinaus, jeder Konvention hohnlachend. Da böllert unzünftig der Rock'n'Roll, atemlos stampft der Blues, scheppernd und brodelnd. So wie wir die Cramps lieben, hemmungslos und knallwirt!   
⌘ R. Galenza

## CROWS

The Dying Race  
CENTURY MEDIA RECORDS

Es ist schwarz, ist aus Plaste, hat zwei Rillen und soll Powermetal suggerieren. Ich habes meiner Freundin geschenkt, damit sie was zum Untersetzen für ihren großen Palmenblumentopf hat.

⌘ Ritchie Ziemek

## DADDY LONGHEAD

Cheatas  
TOUCH AND GO/EFA

Besuch aus dem Reich der seltsamen Platten, die, wie gut sie auch immer sein mögen, meist nur Staubflocken in wahrnehmbaren Größenordnungen für sich interessieren können. Wer Lust an einer Reise durch den Rock'n'Roll hat im Geiste der Butthole Surfers und unter Zuhilfenahme nicht ganz alltäglicher Instrumente, wie Fiddle und Horn, der darf dies als ausdrückliche Einladung verstehen. Die Erwähnung der Butthole Surfers kommt natürlich nicht ganz von ungefähr, denn Daddy Longhead ist die Band von Jeff Pinkus, seines Zeichens Bassist erwähnter Gruppe. Vielleicht hilft's im Kampf gegen Ignoranz und Vergessen. Dem subtilen Genießer sei noch gesagt, daß sowohl auf dem Vorder- wie auf dem Backcover irgendwas undefinierbares, äußerst unappetitliches abgebildet ist. Sogas sollte zumindest ziehen!

⌘ Captain Schorlemmer

## D.F. SADIST SCHOOL

Les Vingt Journees De Sodome  
PARADE AMOUREUSE/SPV

Ein ganz ehrlicher Tropf ist die Form-leader Philippe Fichot. "Jeder ist doch ein wenig pervers, oder? Ich bin es eben in einem gesteigerten Maß." Genauso sieht es auch die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften, die Fichots Treiben permanent seit dem Erscheinen der LP-Box "Archives & Dokuments" verfolgt. Was der genannten Stelle sicher auch nicht entgehen wird, ist, daß Fichots experimentelles Soloprojekt ein neues Produkt der Menschheit zugänglich gemacht hat. Allein die thematische Bearbeitung von Sex, Gewalt und Tod, das Beschäftigen mit De Sades "Die 120 Tage von Sodom" verspricht nicht nur für zugeknüpfte Damen und Herren feuchte Hände. Im Gegensatz zu seinem Hauptprojekt arbeitet Signore

## BELIEBTHEITSKALA OST

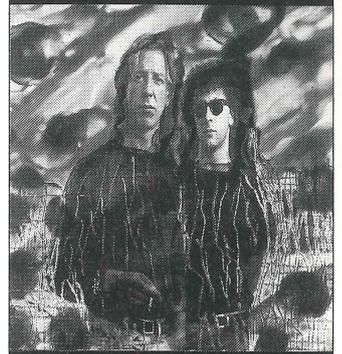
1. Skeptiker ..... "Sauerei"
2. V.A. DDR-Punk Sampler ..... "Sicher.."
3. Benediction ..... "The grand leveller"
4. Element of crime ..... "Damals hinterm..."
5. Keimzeit ..... "Kapitel Elf"
6. Goatlord ..... "Reflections of the solstice"
7. This mortal coil ..... "Blood"
8. Eternal afflict ..... "Atroc(me)ty"
9. Metallica ..... "Metallica"
10. Boa ..... "Live"
11. Dire Straits ..... "On every day"
12. Laibach ..... "Opus Dei"
13. FdO ..... "Um Thron und Liebe"
14. The Pogues ..... "Red roses."
15. Pixies ..... "Trompe le Monde"

KIOX, Freak out, ZentralOhrgan, Ashra, Musikshop, VoPo, ZigZag, Orange, Menüie  
Rätkords, restless & Wild, Morbid Records, Hörkunst Vinylwaren, Amöbenklang

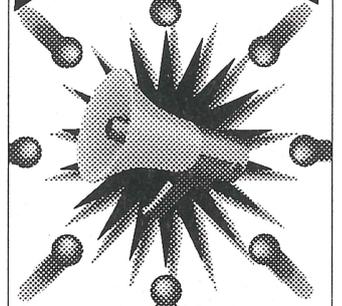
## Parocktikum

1. Ata, Fit und Spee ..... Schleimkeim
2. Rote Leiber ..... Die Firma
3. Bullen ..... Hans am Felsen
4. Straßenkampf ..... Die Skeptiker
5. Pink Best ..... Sandow
6. Kriege machen Menschen ..... Schleimkeim
7. Allein ..... Die Anoraks
8. Glery Days ..... Die Skeptiker
9. Call over the wall ..... Freunde d. ital. Oper
10. Underdrive ..... The Inchtabokatables
11. Fascinaation ..... Die Vision
12. Raabe? ..... AG Geige
13. Blauer Mond ..... AG Geige
14. Selbstbefriedigung ..... Fehlschicht
15. RGM ..... Die Firma
16. Pflasterstein ..... Flexibel
17. I can't find my mind ..... Iron Henning
18. Talk er die? ..... Messer Banzani
19. Drive my car ..... Tausend Tonnen Obst
20. Trust ..... State of Emergency

150 BPM  
RECORDS



AL COMET



EUROP PIRAT TOUR

KEYBOARD PLAYER OF  
THE YOUNG GODS

DAS NEUE  
ALBUM

"EUROP PIRAT TOUR"

LP 26399  
CD 26400  
MC 26401

"ABHEBEN  
ODER  
ABHAUEN!"

semaphore

ANDERNACHERSTR. 23  
D - NÜRNBERG 10  
PHONE 09 11/952770  
TELEFAX 09 11/9527750

# EBAMA

Schweden erwacht im Frühherbst. Ohne Bleep und ohne Clonk wollen eine Handvoll begnadeter Technobands beweisen, daß Schweden, trotz rockender Roxetten, nicht verloren ist. Aus diesem Grund überschüttet das Energy Label fast siniflutartig unser europäisches Festland mit Technoscheiben. **Scapa Flow** legen mit "Chased by Sunset" (Semaphore) ihre bisher zweite LP vor. Die drei Herren aus Uppsala hängen zeitweise ein wenig hilflos in den Seilen, spielen sonst aber ihre ungezähmte Mimenrolle ausgezeichnet. Glanzlichter der krachigen, zeitweilig bedrückenden Platte ist das 13minütige Monumentalwerk "In Between". **Pouppée Fabrikk** schlagen in eine ähnliche Kerbe, sind dabei aber einige Rotationen schneller und gewaltbereiter im Sound, schenken sich nichts, hämmern auf ihre Drumpads wie eine Horde übermütiger Junkies. "Portent", ein Geschenk an alle kompromißlosen Hardliner. (Semaphor)

**Inside Treatment** schicken die Maxi "Anoesthisi Age" an die unbekante Front und laden mit "Underneath My Purple Shades" (beide Semaphore) nach. Mehrheitlich überwiegen solide Dancetracks. Favoriten darunter sind "Strings Of Boredom" von der Langrille sowie "Bleed For You" auf der Maxi. Das mitunter überanstrengte Gesänge - jeder will ja mal ein ganzer Kerl werden, da darf ein pubertätsferner Stimmwechsel nicht fehlen - wirkt auf Dauer gähnmanipulierend. Gespenster sind **Cultivated Bimbo** nicht, dafür gemeinnützig Abenteuerer im schwednungsgemäßen DancePopTechno. Elastische High-Tech-Formeln wirbeln auf ihrer "Configuration 2"-Maxi zu einer angenehmen Frische auf. Von allen Swee-products das erfreulichste, modernste! Im Abseits dagegen: **Dead Eyes Open** mit "In Times Like These", das schlichtweg ein belangloses Depeche Mode-Copy ist. Stichwort Depeche: Unter dem Namen "A Swedish Tribute To Depeche Mode" verzapfen elf Blondiebands die nicht unerwähnte LP "I sometimes wish I was famous". Powerplay im Hessischen. Frankfurts Zoth Ommog Label erteilt grünes Licht. Die Maxi von den **Armageddon Dildos** "Resisti"; für Leathertrip "Objekt V" und ebenso für **U-Tek**, ein Gemeinschaftswerk von Seven Ni-Arb und Alexis Schaar. Der eine ist Sänger, der andere Produzent der **X Marks The Pedwalk**. Die 12inch von U-Tek. "Das Maß der Dinge" konstruiert ein flippiges System für Herz und Seele, Körper und Geist - TechBeat pur. Die Dildos, bei diesem Wort denke ich immer an meinen homosexuellen Kater, powern hunderteinsprozentig im Hardmix. **Leathertrip** fungieren da an, wo die Dildos auftröten. Häßlich chaotischer HammerTechno der härteren Gangart, eine öffentliche Bedrohung, die schafft... - darauf einen doppelten Bourbon.

Auch einen Höllenlärm mehr in traditioneller Richtung leisten sich **Pigface** mit "Gub" (Anagram Rec.). Martin Atkins, wiederberufener Killing Joke-Drummer, pferchte, mit Ausnahme von Sweetie Al Jourgensen (da sein Spinnfeind Nivik Orge von Skinny Puppy mitmacht) kurzerhand die gesamte hardboiled Szene ins Studio, um so "ne abgedrehte Trommelplatte für's Volk zu schaffen. Prätig, prächtig, Genossen, ihr kennt wahrlich keine Furcht. **Consolidated** können auch trommeln. Gesittet und frei von Beklemmungen geht's auf "Unity of Oppression" (Netzwerk/Pias) zu. Drei verschiedene "Unity...". "Mixe, plus einen hier viel wirksameren Live-Bass-Mix von "Stoned". Animalized präsentiert mit **THX** eine Band, die sich mit populären TechnoKnowHow beweisen möchte - nur zu! Symbolische Wegzehrung für die 90er bieten **System 01** mit der sophisticateden LP "From Psychedelics To Cybernetics" (Interfish/EFA). Passend zu den prognostischen Anschauungen Prof. Timothy Leary wird ein musikalisches Ambiente geschaffen, die beide Komponenten, Sprache/Text und Musik/Kodierung, so gelungen in einander verschachtelt, daß daraus ein wahrer Brainstorm erwächst. Ein Brainstorm für Genießer, die gern harmonisch im abgeschotteten Elysium träumen - nicht gedacht zum Abhängen bei Tekknoziden, wo allein der Schweißgeruch vom Nachbarn das Hirn vernebelt. Oder? Ebenfalls geeigneter für Stille und Kontaktarme ist die 12inch CD-Compilation "Side by Side" (Pias) der frankophilen **Trisomie 21**. Angeboten werden abwesende, fremde Soundschattierungen; Dunkelziffer aus sieben Alben inklusive der Perlen "Joh'burg" und "A New Outset".

Wiederbelebt beim belgischen KK Records die **Force Dimension** mit angeblichen unexpected groovy-moovy Club Mixes. Auf 45er Geschwindigkeit hört sich "New Funk" genau so schadhaft an wie auf 33er. Völlig unfunkiger Hokuspokus, viele Grübe von Heinz Erhardt. Daß bei KK nicht völlig die Lichte ausgehen, belegt die kryptische Maxi "Maaenad" von **Psychick Warriors ov Gaia**. Hypnotisches Gestalten eines zentralen Themas in drei Variationen. Ideal bei Verlust der eigenen Phantasie, das kauzige Flötengeräusche versetzt einen fix in die märchenhafte Welt tausendundeiner Nacht. Die **Cosmics** wollen es mit der EP "Volume 1" (Vision) ebenfalls wissen. Vier DJ-Mixe zum Abschnellen auf bilaterale Regionen des slow phonetic Grounds, soundmäßig etwas ungerichtet an einigen Stellen. Labelkollegen der **Cosmics** sind die fusionierten FunkRapReggaeCracks der **Boom Factory**. Sechs Mann Kleinhörcher, die mit richtigen Instrumenten richtige Musik fabrizieren und dazu Sequenzerprogramme schalten. Bei der Maxi "Take the Payback" greift eine funky-groovy Bassline in den Boomsoundclash ein. Der wiederum gibt Orientierung, Verständnis und Rückhalt, damit der kickin crash behutsamer ausfällt als die ersten Takte andeuten.

Einmalig gängiger House mit unwiderstehlichen Groove gehört zur Zeit zum Standard des Cyclotron Labels. Mit dem Produzententeam **Pound/Smith** alias **The Hypnotist** alias **The Kollektive** alias **Tranquillizer** gelang dem Label eine ganze Reihe crazy Trax zu lizensieren. Tranquillizer, die zwei Titel der Maxi tragen den gleichen Namen, ist die Zusammenarbeit des Gespanns mit dem leider verstorbenen Shamen Bassisten Will Sinnot. Den dreien gelang ein orbitaler Housetrack, dessen Spacegroove süchtig macht. Das galaktische Wimmern und dazu jene einsam machende Frauenstimme lassen einem echt warm um's Herz werden, als ob der Shamane verzweifelt nach dir ruft. Mit "The Head EP Vol. 1" von The Kollektive wird es wieder fassbarer, lebensächtiger, erdverbundener. Die A-Seite "Reenergized" sowie "Bongo Burial" und "Death be Dub" im Spiff-Mix auf der B-Seite gelangen drei gleichwertig kompakte Stücke, die ins Mark gehen. Der Spiff-Mix mehr in Spaceshuttle-Manier. Die beiden anderen mehr mit Perkussion plus SynEnergy plus Raggamuffin gleich Himmelfahrt. Aursfuren läßt sich mit "This is my House" von The Hypnotist supergut. Ein "DeDenDaDa..."-Intro mit Piano in forte, zum Spannung steigern in mehreren Schleifen, bis es dann hart auf hart zur Sache geht. Achterbahnfahren in einer Baßsequenz, rauf, runter, wieder rauf, wieder runter, wieder rauf, dann Halt! Zwischeneinlage des Intros mit Piano in forte! Und wieder feuern, rauf, runter, rauf, runter...! Die B-Seite entspannt, entwickelt sich in Sphäre. Kein Wumms in den Magen, sondern Signale zum Relaxen. **Metazone** veröffentlicht "More 4 This" auf Cyclotron. Ein SpaceDanceSound für seichtere Gemüter, nicht unbedingt das Ding. Von anderen Qualitäten - **The Vision** (kein Geyerlein-Ableger) mit "Gyroscopic EP", auch Cyclotron lizenziert, einem Ableger der hottesten Newcomer der US-House-Szene "Underground Resistance" aus Detroit. Fünf Tracks, fünf Internationale mit Soul in Acid und Klassikhouse, that's glamour.

Für alle, die bei Tekknoziden, Bunkerparties, der Love-Parade oder wo auch immer auf den Geschmack gekommen sind, hält das Suck Me Plasma-Label mit den **Turntable Hoshis** (doofer Name) das ultimative Brett in den Händen. "Suck Mix One" die Aneinanderreihung der absolut besten Highlights der letzten Monate: The Hypnotist, Cube 45, L.A. Style. Finala Exposure verpackt in 17 Minuten Dauerfeuer. DJ's werden schimpfen, denn mixen braucht hier wirklich niemand mehr. Um so besser für Kids, die davon keinen Bissen haben und Vulkan in der Homepage spielen, megatuglich. Gemäßigt zu den Hoshis, verhält sich **Komakino** mit ihrer 12inch "Sector One", vier nicht überzeugende Housetracks, clubmäßig frisch-happy!   
 ♪ peppermint peppie

Ficht auf dieser Platte nicht mit poppigen Beats, sondern beschäftigt das Hirn mit einem schwerverdaulichen Gemisch. Klassischorchestrals Musik wird mit industrial-Elementen kombiniert. Vielleicht der Mittelalter-Beat zur Behandlung starrsinniger Jungfrauen, vielleicht die akustische Charakteristik einer kranken Seele oder nur ein sado-masochistischer Zeitvertreib einer amorralischen Gesellschaft. Ficht würde dazu sicher nur lächeln, denn er arbeitet an einem Gesamtunsinnwerk und ihn nur auf die Musik zu reduzieren, wäre genau das Falsche. Musik bleibt Mittel zum Zweck, und der ist bisexuell. ♪ OGNI

gekleideten Kopf Marc Reeder allen Enkräfteten dieses Planeten einen kleinen Dope.

Delkom, jenes betont exotische Traumpärchen variiert seine mindestens ein Jahr alte "Viva La Droga"-Lösung neu. Drei verschiedene Dancemixe mit einer Gesamtzeit von über 20 Minuten. Mußte sein, damit auch der letzte Depp noch kapiert, Welch hohe Ideale in Gabi D. und Saba K. wohnen.

Neutron 9000 lassen von gigantischen Botschaften in schmalen Sounds und liefern drei faire Tracks zum Einsteigen in den riesen Housepool. Krönung der Maxi Stück C - The Bonus Track!   
 ♪ ingo

## DEAD SPOT

Built-In Pain  
C/Z/SEMAPHORE

Herr Fellini kann seine Filme besetzen, mit wem er will, es bleiben doch immer Fellini-Filme. Ebenso verhält es sich mit Jack Endino. Egal, welche Band er produziert, es bleibt immer eine Endino-Platte. Der Unterschied besteht nur darin, daß Jack Endino wesentlich mehr Platten macht als Fellini Filme. Vielleicht sollte man ihm die Berufsbezeichnung Plattenmacher geben. Wäre mal was Neues zwischen all den Lieder- und Filmemachern. Gegenstand dieser Zeilen sollte aber eigentlich die Dead Spot-LP "Built In Pain" sein, natürlich auch ein Endino-Output, womit schon das Wesentlichste über die Scheibe gesagt wäre. Gitarrenschwerarbeit und Gesang von der Sorte "kurz vor dem Vulkanausbruch"; gut zum Zudröhnen, wenn nur nicht andauernd diese Gitarrensolos wären, denn die kann man sich wirklich anhören. Stoff, den zu hören erst Spaß macht, wenn die Abtastnadel so richtig runter ist.   
 ♪ Fred Fronner

## DEATH IN ACTION

Stuck In Time  
WE BITE RECORDS/SPV

Death In Action enttäuschen uns nie. Wieder zügiger Power-Thrash mit Melodie und rauh/rüudigen Hardcorevocals. Schade, daß die engelhafte Frauenstimme ad acta gelegt wurde (erstes DIA-Vinyl). Selbige hatte so ein irisch-Frühling-Feeling (nicht die Seife). Total beschissen ist übrigens das Cover. Eingewisser Denny versuchte, die Band mit dem pubertären Pinselstrich eines 14jährigen in ihrem Proberaum, Heizungskeller (?) malerisch festzuhalten. Da hatte das berühmte Formel I-Cover (live im Stahlwerk) mehr Aussagekraft (ja - heute tragen wir dick auf).   
 ♪ Ritchie Ziemek

## DE FEIXEN

Bla  
LE COQ

Soeben auf dem frisch gegründeten Label und im Eigenvertriebs erschienen Mini-LP. Sehr eigenwillige Musik, die nicht verleugnen kann, daß sich ihre Macher eine ganze Menge dabei gedacht haben. Ein Konglomerat aus den verschiedensten Einflüssen, die derzeit das Musikgeschehen nachhaltig beeinflussen. Dabei entgeht man allerdings der Gefahr zu verkrampfen, der so viele deutsche Bands mit dem gleichen Anliegen erliegen. Der leicht zickige Gesang klingt stellenweise so wie Interzone 1991 sich hätten anhören mögen. Für die Ostdeutsche Szene völlig ungewohnt und eigenständig.   
 ♪ Kurt Fröhlich

## DELKOM

2 German Latinos  
MFS

## NEUTRON 9000

Buck With A Vengeance  
MFS

Rechtzeitig zur BID bescherte das Wir-sind-zurück-Label um den immer korrekt

## DISTANT LOCUST

Chemical Wedding Feast  
CONTEMPO/SPV

Manche Europäer mögen australische Musik, und manche Australier mögen Europa. Tritt solch günstige Konstellation ein, wie auch im Falle von D.L., erfolgt automatisch ein komplikationsloses Übersiedeln. Matthew Bright, Steven Moore und Brian Purcell verließen ihren kanguruhschwangeren Erdteil, um in irgendeiner Amsterdammer Gracht wieder aufzutauhen. Mit einem "Hallo Europa"-ohne "wir sind endlich zueuch gekommen" - auf den Lippen und einem zuvor geknüpften Plattendeal bei Contempo, machten sich die drei ans Werk. Zehn nervös-kantige Tracks enthält die "Chemical..."-Debutplatte. Ein verzerrter Bass dominiert, alle weiteren Parts werden darauf aufgebaut. Klingt wie die tolle, untypische, verbliebene C 86 Band - A Witness. Der Unterschied natürlich, der ist dort, wo A Witness mit noisy-Gitarren arbeitet, setzen D.L. Synthesizer und Samples ein, die dennoch nach fast echten Gitarren klingen. Ein positiver Umstand, der weder die Leistung von A Witness, noch die von D.L. in irgendeiner Weise schmälert. Eher auf ein angemessenes Erverständnis schließen läßt. Andererseits praktizieren die Australoeuropäer einen ziemlich uncoolen Zustand, der nicht mit ihrer (wenn es wirklich IHRE ist) Musikidee konferiert. Der Donna Summer-Klassiker wird z.B. so ungenial gecovered, daß letzten Endes nicht genau hervorgeht, ist das jetzt ernst gemeint, oder leiden die Jungs unter infantilem, noch nicht abgelegtem, studentischem Humor. Vielleicht suchten sie auch nach einem legeren Gegengewicht des musikalischen Break out's, vielleicht...   
 ♪ OGNI

## FALSE VIRGINS

Infernal Doll  
BRAKE OUT/EFA

Mit "Infernal Doll" holen der schwergewichtige Sänger und Gitarrist David Aaron Clark und seine New Yorker Band False Virgins zu ihrem zweiten Schlag aus. Nicht nur das Line Up wurde dafür zur Hälfte ausgewechselt, sondern auch ein neuer Produzent mußte her. Mit Lee Renaldo hinter den Reglern klangen sie doch zu sehr nach einer Sonic Youth-Kopie. Mit "Infernal Doll" haben die False Virgins den wichtigen Schritt in die Emanzipation gewagt. Das Ergebnis ist ein kryptisch arabischer, postmoderner Mix aus Folk- und Hardcore-Elementen, aus sanfter Poesie und schroffer Exotik, dessen Songs sich in die Trommelfelle graben wie die ornamentalen Tattoos in die wichtigen Arme David Aaron Clarks. Schuld daran tragen nicht zuletzt die heiseren Sangeskünste des Neuzugangs Jean Leslie, die sich ohne Peinlichkeit zwischen geilem Queiken und stocktrockenem Rap bewegen kann. Special Guest Elliott Sharp nimmt man eher nur dem Namen nach wahr. Egal! Ob mit oder ohne ihn packen die False Virgins zu, gehen unter die Haut, fressen sich fest, ätzen, dringen

über das Blut ins Hirn und werden zur Sucht.  Fred Fronner

## GARLAND JEFFREYS

*Don't Call Me Buckwheat*  
RCA/BMG

Ja, genau der, der sich vor Jahrhunderten to the Matador taken ließ. Seit acht Jahren war nun nichts mehr von ihm zu hören. Nicht, daß Jeffreys an keinen neuen Songs oder Produktionen gearbeitet hätte, aber es gelang ihm nicht, sich selbst zufrieden zu stellen. Mit "Don't Call Me Buckwheat" liegt nun ein musikalisches Bekenntnis zu seiner Vergangenheit und Tradition vor. Eine Platte, deren Songs sich kritisch mit den Rassenauseinandersetzungen in Amerika beschäftigen und den gesamten Fundus afroamerikanischer Musiksprache ausnutzen. Kein harter Stoff, aber ehrlich, exzellent produziert und interessanter als vieles andere auf den endlosen Feldern von Pop und Mainstream.  Der Zwilling

## GARY CLAIL

*The Emotional Hooligan*  
PERFECTO/BMG

Gary Clail hat alles, was die meisten Mixmasters nicht haben: Frische, Haltung und Genius. Seine Mixes werden in einschlägigen Clubs gespielt, wo alle, außer so 'ne trüben Tassen wie ich, zu zweit nach Hause gehen. Sein Rhythmus läßt die Luft zu Regenwolken destillieren und Frauen, welche mit Schmalz, Rouge und Schminke ihre Fehler kaschieren, in die Ekstase treiben. Zu solcher "travolta"rischen House-Discofiieberatmosphäre erzählt Clail die Häßlichkeiten der Welt in Form von kleinen Geschichten aus seinem Leben. Seine einfachen Politstatements in der Drum-, Dub- und Bassbeatverpackung. Mit den anderen 32 Aktivisten gehört Gary Clail zur ON-U Sound System-Armee unter dem Kommando von Captain Adrian Sherwood, welche schon seit 10 Jahren für den bevorstehenden Angriff auf den Langweiler-Sound in den

Clubs und Discotheken von London bis Berlin trainiert. Clail's Hits "Beef" und "Human Nature" auf der Platte zeigen, daß es der Gegner nicht leicht haben wird. Für jene, die mit ihrem Empfinden die gerechte Sache im zukünftigen Disko-Krieg unterstützen wollen, ist "Emotional Hooligan" ein Muß. Steh auf der richtigen Seite, und sei ein "emotional Hooligan"!  Renate

## GIANT SAND

*Ramp*  
RTD

Howe Gelbschöpf mal wieder aus dem Vollen. Nach seinem letzten Solo-Album "Dreaded Brown Recluse" bedient er sich hier wieder auf allen Weiden amerikanischer Musiktraditionen und friemelt eine sehr lebendige Platte zusammen. Mal reitet er in zügigem Country-Galopp übers Terrain ("Wonder", "Noewhere" oder "Seldom Matters"), dann wieder mäht die Elektrische gnadenlos das Ur-Gras (Romance of falling, "Shadow to you"). Bizarriert es, wenn er Country und Bluegrass fast authentisch mit Banjo, Steal-Guitar und Besen interpretiert und sogar Ausflüge zum Jazz ("Jazzier snipe") wagt. Beeindruckend dabei, wie leicht Gelb die Einflüsse quirt und die Stile mengt. Spielerisch legt er einen Country & Folk-Tepich aus und bürstet den gleich wieder gegen den Strich. Eine Platte voller Pferdegetrappel, Ledergeruch und Neonlicht.  R. Galenza

## GILLAN

*Toolbox*  
EASTWEST

Als Ian Gillan jüngst erklärte, er würde beim Hören der letzten Purple-Scheibe glatt einschlafen, mag das etwas überzogen geklungen haben. Nun ist seine neue Scheibe da, und schlagartig versteht man ihn nur zu gut, denn neben "Toolbox" stehen seine Ex-Kollegen mit "Slaves And Masters" doch wie harm-

lose Pop-Bubis da. Unter Abwurf jeglichen Weichspülers ist Mr. Voice zu sattem Blues Rock härtester Coleur zurückgekehrt. Keine Keyboards mehr, auch kein sonst so unverzichtbarer Schmusesong. Gillan und seine auf drei Mann geschrumpfte Band pövern knallhart durch. Mehr Spielraum als auf Gillans letzter Platte wird Gitarrist Steve Morris eingeräumt, der sich hier als wahrer Saitenkünstler entpuppt und mit wirklich überraschenden Riffs aufwartet. Störend sind lediglich ein paar ungeschickte Overdubs und unnötige Ausblendungen sowie die völlig überflüssig-synthetische Aufpeppung von Gillans Schreien an mancher Stelle. Blickt man jedoch auf "Naaked Thunder" zurück, kann Gillan mit seinem neuen Output mehr als zufrieden sein.  Wolf Kampmann

## GRAVE

*Into The Grave*  
CENTURY MEDIA RECORDS

Laß dir ins Gesicht speien, den Arsch aufreißen und deine Gehirnwindungen zerfetzen. Du hast keine Chance. Die vier Schweden nehmen dich mit in ihr Grab. Der Friedhof ist schon lange nicht mehr Wallfahrtsstätte seeliger Besinnung. Fazit - entmenschter Deathmetal mit einer total verrotteten Stimme. Love it.  Ritchie Ziemek

## GUNS'N'ROSES

*Use Your Illusions III*  
Geffen

Axl ist ein Arsch, ein Psychopath, ein Diktator. Irgendwelche Gerüchte besag(t)en, daß drei Leute aus der Band die Schnauze von seinen Eskapaden gestrichen voll haben und den Job quittieren wollen. Vielleicht können nur unter solchen Umständen Kompositionen, Songs, Platten aus stählerner Härte, Grandiosität entstehen. "Use Your Illusions" ist das "Exile On Mainstreet" der Hard-Rock-Chaoten aus L.A.. endlich existieren sie, die legitimen Nachfolger

der Rolling Stones. Jetzt können sie Jagger auf Rente setzen, Keith endlich seine Projekte mit John Lee Hooker, Tom Waits oder wer weiß wem noch durchziehen lassen. Ein weißglühender Strom aus Edelmetall frißt sich durch das Gehirn, die Stimme klingt nach Entzug und auf Entzug gesetzt. Der cold turkey aller Gefühle. Falls dir die Sprache nicht paßt, fuck ya und stürze dich mit deiner Angst auf den Curry-Sound von New Age. Das blitzende Wunderwerk besitzt die schneidende Lustigkeit aus der Wut von AD/DC's "Dirty Deeds Done Dirty Cheap", röhr im psychodelischen Garagenrock von Count Five bis Seeds, Slash läßt seine Saiten wimmern wie Hendrix im "Voodoo Chile". Aber hey, wir haben 1992. Die Welt zeigt sich als Müllkippe. Nur noch "Live And Let Die" ist als zynische Zustandsbeschreibung möglich. Meine Welt, sagt Axl, ist "ein soziopsychotischer Zustand der Glückseligkeit." Rappt gemein aus dem letzten Song raus. Fang wieder von vorn an, statt dir den Wishie-Washie-Betrug von Knopfler & Co. anzuhören. In den Straßen läuft der Kampf, nicht auf den Bahamas. Da kriegste bloß 'ne glühende, leer-gebrannte Birne.  RaDie

## HALO OF FLIES

*Music for insect minds*  
AMREP/GLITTERHOUSE/EFA

Die gesammelten Werke Halo of Flies auf CD. Danach fühlt man sich, als wäre man mit seinem Golf GTI irgendwo auf einer Straße in Norditalien von der Fahrbahn abgekommen. Väter, betet für eure Söhne.  Peter Kohl

## HELIOS CREED

*Lactating Purple*  
AMREP/GLITTERHOUSE/EFA

Alles, was Helios Creed macht, ist geil. Helios Creed hat eine neue LP gemacht. Die neue Platte von Helios Creed ist geil. Das ist ein Syllogismus! Jawohl! So schnell hat man wieder etwas gelernt. Wer jetzt über denk, Syllogismen nachmachen oder in den Umlauf bringen zu

Das Debüt "NYMPHS"  
auf CD und LP



im Vertrieb



**NEW KK-RECORDS  
RELEASES**

**MINISTER OF NOISE  
'VOODOO SOUL' LP/CD**

Triggered by the heat of the future. Lost in the joy of the noise. A soul trance for the surrealist dancefloor where future is past and past is now.

**SLOPPY WRENCHBODY  
'PARIAH' LP/CD**

Sloppy Wrenchbody is not left or right but zenith, a creation of ultimate advanced electronic music on low frequency rhythms.

**CAT RAPES DOG  
'SUPERLUMINAL'  
12"/CDM**

The return of the tundra boys. Skull-splitting new tracks with a pounded rhythm complete in CRD style.

**BLUE EYED CHRIST  
'LEADERS + FOLLOWERS'  
LP/CD**

Hard electronic rhythms are the key words here and a powerfull voice is making this debut-album one of the strongest releases for the fall.

**SLOPPY WRENCHBODY  
'OBSTACLE' 12"/CDM**

Three new songs and four mixes, not available on the debut-album PARIAH. A reality for some people, sciencefiction for others but dance-power for the masses.

**SWAINS**

**'ELECTRIK SOUL' LP/CD**  
After their much acclaimed 12 inches, the debut-album. A mix of pumping beats and high-energy metallic sounds.

**PSYCHICK WARRIORS  
OV GAIA**

**'OV SACRED GROOVES AND BIOSPHERES' LP/CD**  
Ritual dance muzick to induce a state of ecstatic trance, the experience of illumination.

**INSEKT**

**'DREAMSCAPE' LP/CD**  
The new hardbeat record of Insekt. Unintelligible growled and distorted vocals plus a pounding beat and a dense, dark sound.

KK-RECORDS KRIEGSBAAN 240  
2070 ZWINDRECHT BELGIUM  
TEL: 32/3/2531480 FAX 32/3/2531496

DISTRIBUTION: SEMAPHORE

können, ohne die neueste Helios Creed-Platte in seiner Plattensammlung zu haben, muß mit schrecklichen Strafen rechnen. Die Rache ist mein. Heimlich-tuerei nutzt gar nichts! Ich sehe alles!  
☞ Karel Gott

**HOLE**

*Pretty On The Inside*  
CITY SLANG/EFA

Daß es Sonic Youth endlich nach ganz oben geschafft hat, merkt man nicht nur an den steigenden Verkaufszahlen der Band, sondern auch am seit neuester Zeit ungläublichen Epigonentum. Dabei gibt es natürlich auch im Sonic Youth-Windschatten Besseres und Schlechteres. Über die Substanz der kalifornischen Mädchenband Hole (okay, okay, an der Gitarre ist ein Mann) läßt sich nicht allzuviel sagen. Zu gewaltig fällt die Präsenz der beiden Produzenten Don Fleming (Gumball) und Kim Gordon (Sonic Youth) aus. Nicht schlecht, aber vielfach maßlos überbewertet.  
☞ Fred Fronner

**HOUSE OF FREAKS**

*Cakewalk*  
GIANT/WEA

House Of Freaks ist ein Duo, das gar nicht erst den Versuch unternimmt, als mehr zu erscheinen. Eine sehr intime, angebeateelte Musik mit leichtem Vorführcharakter. Walkender Akustik-Baß, schmalzige Hammond-Orgel und jede Menge Süßholz, ein Schlagzeug, dessen perkussives Spektrum durch Mülleimerdeckel erweitert wird, doch vor allem eine Atmosphäre, die (ex-Camper Van Beethoven-Produzent Dennis Herring sei's gedankt) nicht auf die Einbeziehung von Nebengeräuschen aus dem Studio verzichtet und daher alles andere als steril wirkt. Eher vermitteln die vierzehn kurzen Songs ein Gefühl vom Comedy Club im Wohnzimmer.  
☞ Fred Fronner

**INVOCATOR**

*Excursion Demise*  
BLACK MARK PRODUCTION

Kreator, die Hunderterneunundneunzigste. Nicht ganz. Dafür sind die Songs stellenweise zu langsam. Ich denke, daß selbige Kassette ein Vorab-Tape zur LP sein soll. Thrashfans dürfen mal reinhören - für alle anderen - die neue Pungent Stench ist da - ah!  
☞ Ritchie Ziemek

**JEAN-PAUL BOURELLY**

*Trippin'*  
ENEMY/EFA

Alle paar Jahre reinkarniert Jimi Hendrix, diesmal in der Person Jean-Paul Bourellys. Bourelly kommt aus dem Jazzlager, was ihm bei seinen Phrasierungen zugute kommt. Seine Improvisationen sind gewagt; oft scheint es, er und seine Band würden mit rohen Eiern jonglieren oder während des Spielens Rollschuh laufen. In vokalistischer Hinsicht weist Bourelly jedoch erhebliche Schwierigkeiten auf, weshalb die reinen Instrumentals deutlich stärker ausfallen. Für Gitarrenfreaks eine Offenbarung (Bourelly spielt sich immerhin den Arsch ab), mag "Trippin'" für den NMI & MESSITSCH-Normal-Jazz-Blues-Rock-Crossover-Verbraucher teilweise ziemliche Längen haben.  
☞ Wolf Kampmann

**JOHN KING ELECTRIC  
WORLD**

*Hot Thumb In A Funky Groove*  
ENEMY/EFA

John King gehört zu den faulen Gitarristen, ist vielleicht sogar einer der allerfaulsten. Bloß nicht die linke Hand be-

wegen. Miteinem einzigen Griff bestreitet er ganze Soli. Aber er gehört auch zu denen, die das Zeug haben, sich derartiges leisten zu können, ohne langweilig oder belastend zu werden. In Rundumschlagsmanier jagt er durch Rock-, Blues-, Funk- und Country-Fluren, begleitet von seinem Wahlzwilling David Moss und ex-Semantic Ned Rothenberg sowie anderen Gestalten der New Yorker Fake-Szene. Hinter den Reglern, und auch das sagteiniges, Bark Market-Gitarrist David Sardy. Wer es cool und bescheuert mag, und wer interessiert ist, zu erfahren, wie locker ein gut organisierter Beutezug ablaufen kann, der ist bei John King an der richtigen Adresse.  
☞ Fred Fronner

**KIM SALMON &  
SURREALISTS**

*Essence*  
NORMAL/RTD

Das kompetente Australien. Kim Salmon hat die Musik-Szene des 5. Kontinents maßgeblich mitgeprägt, gründete der doch schon Ende der Siebziger die krachigen Scientists, die schnell Kult-Status erreichten. Aber sie hatten nicht das nötige Glück, entervormierte Salmon dann '87 seine jetzige Band, die Surrealists. Bekannt dürfte er aber auch als Gitarrist der brillanten Beasts of Bourbon sein. "Essence" ist bereits das 3. Album der Surrealisten, und wieder steigern sie sich in ihren harschen, bösartigen Sound, der unterschwellig ziemlich aggressiv wirkt. Manchmal erinnern sie da an die frühe Birthday Party. Die Klänge dieser drei Australier zerfrant in morbider Schönheit und gipfelt in scharfkantigem Gitarrenbellern. Salmon hält nichts von Schönklang, er schleift und sägt und stolziert anschließend stolz

über die zertrümmerten Reste seiner Songs.  
☞ R. Galenza

**LES TETES BRULÉES**

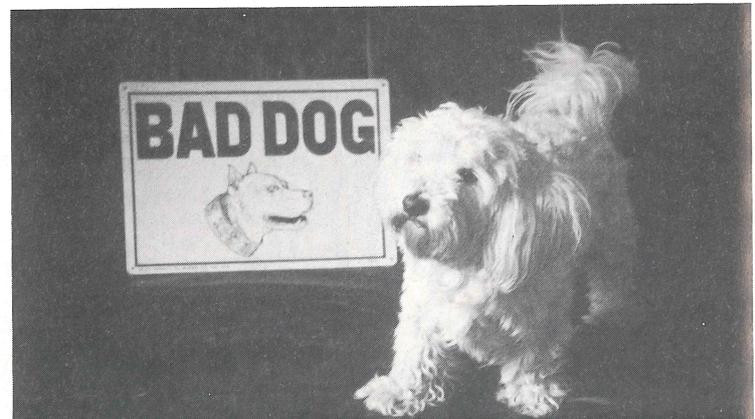
*Les Tetes Brulées*  
KANIBAL/STERNS ST 9001

"Electric pygmies", elektrische Pygmäen, nannte Manu Dibango die Gruppe. Andere die erste Punkband Afrikas. Fakt ist allerdings, daß die "versengten Köpfe" (so der auf die Punkfrisuren der Musiker anspielende Bandname), die aus Protest gegen die Armut der meisten ihrer Landsleute in zerrissenen Lumpen auf die Bühne kommen, nur wenig mit dem eleganten, oft glattgeschliffenen und sterilen Makossa der kamerunischen Wirtschaftsmetropole Duala am Hut haben. Ihr rauher, urwüchsiger Bikuti-Rock bezieht sich auf die Musiktradition der Betsi aus dem Regenwald Südkameruns, deren Hauptinstrument das Balafon, eine Art Marimba, ist. Und ähnlich wie Musiker in Zimbabwe Klang und Spieltechnik des Daumenpianos Mbira auf die elektrische Gitarre übertrugen, ist das Balafon in den schwirrenden, perkussiven Gitarrensounds von Les Tetes Brulées ständig präsent. Außerdem hat in der LTB-Musik die Tanzmusik des Nachbarlandes Zaire Spuren hinterlassen.  
☞ W. K.

**LUNACY**

*Face No More*  
IMF RECORDS/RTD

Auf dem Infoblatt steht Technical Thrash Core. Solche leeren Versprechungen! Thrash Core! Lunacy spielen schnellen Metal mit Hardcoreeinflüssen, mal flüssiger, mal langsamer (gäh), total langweilig. Jeder Riff ist geklaut und schon tausendmal irgendwo anders zu hören gewesen. Wie immer, drei Bands sind



**SUB POP VIDEO NETWORK**

Program 1 Video

**WALKABOUTS**

Scavenger LP/CD

Where The Deepwater Goes 12"/CD

**TRULY**

Heart And Lungs 12"

& new 7"-es by **BASTRO/CODEINE, NIGHT KINGS, DERELICTS, THE DWARVES**



Grüner Weg 25 • 3472 Beverungen • Germany

**NMI  
&  
MESSITSCH**

**präsentiert:**

**das definitive rockmassaker  
KNAACK-MASSAKER**

**grindcore night  
freitag, 24. januar**

**MANOS  
LUNATIC INVASION  
WISMARS BART INFERNO  
GOLEM**

**hardcore night  
sonnabend, 25. januar**

**ULRIKE AM NAGEL  
MORE BEER  
ANIMAL NEW ONES  
D.-M.-B.-**

**Knaack Club, Greifswalder Straße 224, Berlin O-1055, Tel.: 436 23 51  
Eintritt: 8,-DM je Abend, Einlaß: 21.00 Uhr, Beginn 22.00 Uhr**

**S.W.A.T.**

FÜR HIP-HOP & BLACK MUSIC FANS, FÜR LEUTE;  
DIE ZU HIP HOP PARTIES AUFLEGEN ODER AUCH  
AUFLEGEN LERNEN WOLLEN. WIR TREFFEN UNS  
ZUR VORBEREITUNG DER NÄCHSTEN S.W.A.T.  
PARTIES AUF DER INSEL IN BERLIN  
TELEFON 2 72 71 69 ODER 6 32 85 03  
(ANDREAS VERLANGEN).

**S.W.A.T.**

GIBT AUSSERDEM BEKANNT, DASS AM 28.11.91  
DIE OSTBERLINER HIP HOP-BAND NO SOLO IM  
BERLINER LOFT IM FINALE DES SENATROCKWETTBEWERBS  
SPIELT! EINTRITT NUR 6,00 DM FÜR NO SOLO  
& ZWEI WEITERE BANDS!

**ROSENGARTEN**

**GITARRIST GESUCHT!**

ZUM NEUAUFBAU DER BAND SIND GITARRISTEN MIT  
PSYCHEDELISCH/MELODIÖSER ANLAGE GEFRAGT!  
BITTE DAS CARTELL-TELEFON 6 32 85 03 ANRUFEN.

**KAMPANELLA IS DEAD's**

FIRST 12 INCH-EP GIBT ES AB SOFORT  
ÜBER DIE ADRESSE VON CANIBAL CARTELL IM VERSAND,  
BZW. IN DIVERSEN INDEPENDENT-PLATTENLÄDEN.

**LOFT**

- 1.12. Sprung aus den Wolken  
Picnic
  - 2.12. Heroes del Cilencio
  - 3.12. Hole  
Quartered Shadows
  - 4.12. Jazzbutcher + Peter Astor
  - 5.12. Rock News 91
  - 8.12. Cassandra Complex
  - 10.12. Seven Seconds
  - 12.12. Perc meets the Hidden Gentleman
  - 15.12. Rock News 91  
Gewinner Abschlußparty
  - 17.12. Matador  
(im Knaack-Club, 21.00 Uhr)
- Januar
- 12. 1. Walkabouts
  - 22. 1. Red Lorry Yellow Lorry
  - 23. 1. Giant Sand
  - 26. 1. Smashin' Pumpkins
  - 29. 1. Bourghesia

in Vorbereitung: Mano Negra,  
The Wolfgang Press, Icecube,  
Gun Club, Young Gods, Billy Bragg



CONTEMPO

WEIHNACHTSMELODIEN

FIELDS OF THE NEPHILIM

LP

CD

MC



Laura C196

Die ersten 2 EPs endlich wieder erhältlich! Zum 1. Mal auf CD! Totally remastered & new cover!

ATTRITION



LP

CD

MC

CDS

12"

Thin Red Line T174

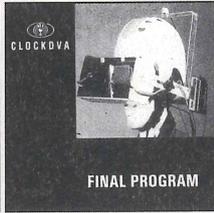
A Tricky Business C175

Erste 12" & LP nach 3 Jahren! ATTRITION sind zwar härter, bleiben aber ihrem Sound treu. PANKOW-Remix auf der 4-Track-12"!

CLOCK DVA

12"

CDS



FINAL PROGRAM

Final Program T173

Eine Electro-Dance-Maxi im bester Kraftwerk-Manier. Neue LP im Januar, Video Feb '92! DVA stärker als je zuvor!

BLACK ROSE



LP

CD

The Room Inside C168

Verträumte Klangbilder aus innerster Seele. Lyrische Texte und Musik für neblige Herbsttage und kalte Winter... Gueststar Gordon Sharp (CYNdY TALK)

DISTRIBUTED BY:



Amdamer Straße 23 D-8500 Nürnberg 10  
Tel. 0911+95277-0  
Telex 6 26 939 sema d • Telefax 0911+95277-50

gut, und die restlichen hundert kupfern, was das Zeug hält. Lunacy sind Band Nummer hundertundeins.

☞ Ritchie Ziemek

LUSTFINGER

Keine Gnade für Jesse James  
ROTZ + WASSER

Es seien der Worte wenig. Mit "Heya, Heya TSV" enthält das neue Album u. a. wieder eine Hymne an den TSV 1860. Ein paar auserwählte Kicker erwähnten Vereins durften sogar im Chor den Refrain mitröhren. Ansonsten das gleiche Songmaterial wie auf den vorangegangenen vier LP's. Melodiöser Fun-Punk-Rock, wobei die Betonung auf Rock liegt. Alles in allem ernster zu nehmen als solche Entgleisungen wie die Abfallenden Tief Tauben und diverse andere BRAVO-Funny's.

☞ Ritchie Ziemek

MEGACE

Human Errors  
IMF RECORDS/RTD

Enorm abwechslungsreich. Hier werden verschiedene musikalische Stile zu einem großen Ganzen gebunden. Speed-Soft-Thrash-Hard-Poser-Hate-Powermetal. Endlich keine Schubladen. Schöne melodische Gesangsparts, die erplötzlich in Haß, Wut und Härte umkippen. Es singt übrigens eine Frau! Zitat: "Thunderbolt - Klasse, Spielwitz, eigenständiger Stil, ungeheuer hart und vielseitig." Wegen der großen Nachfrage wurde die Erstauflage drastisch erhöht. Megace scheinen die deutschen Newcomer des Metal-Jahres 1991 zu werden.

☞ Ritchie Ziemek

MERCURY REV

Car Wash Hair (12")  
MINT FILMS/EFA

Landete das amerikanische Quintett Mercury Rev schon mit seiner LP "Yerself Is Steam" einen riesen Überraschungs-Coup, setzen die fünf jetzt mit ihrer nachgeschobenen Maxi noch eins drauf. Psy Core, wie ihn nur diese Band zustandebringt, ein Stück musikalischer Naturheilkunde, mit Flöte, samtenem Gesang, verträumten A- und spitzen E-Gitarren, geheimnisvoll tiefgründig schillernd zum einen und kontemplativ lächelnde Offenbarung zum anderen. Auf der B-Seite gibt's noch zwei alternative Tracks zur LP, die zwei Jahre zuvor wahrscheinlich noch niemand zu veröffentlichen gewagt hätte. Musik, von der man nicht sicher sein kann, ob man sie wirklich hört, oder ob sie sich als Ideal eines fernen Klanges nur im Kopf abspielt.

☞ Fred Fronner

MONSTER MAGNET

Spine of God  
GLITTERHOUSE/EFA

Im Nachhinein löst sich alles auf! Hat man sich beim Erscheinen von "Tab" gefragt, wieso kurz vor der Veröffentlichung der ersten LP noch die EP eines Monster Magnet-Projektes dazwischengeschoben wurde, klärt sich das nun zu einiger Zufriedenheit auf. Monster Magnet scheinen derzeit auf einem Horrortrip zu sein. Denn im Gegensatz zu den schleppenden, alles niederwalzenden Klängen der Mini-LP, offeriert "Spine of God" eine eher ungewohnte Direktheit und Aggressivität, mit hörbaren Hard Rock-Anleihen ohne gänzlich auf die viel geliebten Wah-wah- und Verzerreresskapaden zu verzichten. Eine, für mich, gelungene Überraschung. Mit auf der LP finden wir auch neubegemischt zwei bereits von der Mini-LP bekannte Titel: "Snake Dance" und "Nod Scene". Letzteres in der "Frank Zappa-Version". Etwas überflüssig dagegen der semi-akustische Titel am Ende der A-Seite. Von diesem kleinen Schönheits-

fehler aber abgesehen vollaufüberzeugend, wenngleich für Drogengegner wahrscheinlich eher beängstigend. Es gibt noch mehr als eine Welt hinter dieser Welt. Ob falsch oder richtig sei dahingestellt.

MR. BUNGLE

Mr. Bungle  
LONDON/WARNER

"It's not funny, my ass is on fire." - Laß die Hosen oben, Baby Bungle. Wir brauchen euren Arsch nicht zu sehen, um zu wissen, wie er riecht. Einmal an der Kanne gelutscht oder ins Mikro gesabbert, und ihr seid entlarvt. Theobald Bruce Lengyel und Vlad Dracalios John Zorn und Mike Patton. Muß man mehr sagen? Wir haben es satt, euch den obligatorischen Honig ums Maul zu schmieren! Ansonsten müßten wir wieder mal zugeben, daß eure Collage das Gewaltigste dieser Art seit "Spillane" ist. Euer Trip müßten wir als DIE Rock-Comedy-Show des Jahres, als Reise zum Mittelpunkt des Machbaren feiern; Zappa würden wir nach Hause schicken, falls er nicht schon von selbst eingepackt hat, und das, obwohl ihr gerade ihn am meisten beklaucht. Der produktionstechnischen Seite müßten wir den Rang der Einzigartigkeit einräumen und so weiter. Wie langweilig! Ihr wißt eben einfach nur, wie ihr wen kriegt. Ein einziger Fake von 75 Minuten, ein Versatzstück jagt das nächste, je unernster desto besser. "Ronald McDonald just love to be fondled with Big Mac he'll fuck it like a Chicken McNugget."

☞ Fred Fronner

MÖTLEY CRÜE

Decade Of Decadence '81-'91  
ELECTRA/WEA

Zum Zehnjährigen jetzt das Jubiläumsalbum. Halb Rückblick auf die größten Hits (die je zwei Lieblichshits der Band von jeder der fünf LP's), halb unveröffentlichte und sogar neue Tracks. Guter Trick, nicht neu, aber immer wieder zugkräftig. Wirklich interessant sind die beiden Cover-Songs des Doppeldeckers; "Teaser" von Tommie Bolin, der in diesem Jahr seinen fünfzehnten Todestag hat, und der alte Sex Pistols-Schokker "Anarchie In The U.K.". Ein schöner und wahrscheinlich sogar ehrlich gemeinter Rückblick auf eine Dekade Sex'n'Drugs'n'Rock'n'Roll, für gewöhnliche Heavy-Sterbliche völlig ausreichend, für Fans allerdings kein Ersatz für ein richtiges Album.

☞ Heavy Max

MESSER BANZANI

Tenerife (7")  
ORANGE ST./D.D.R.

Eine Vorab-Single als Vorausschau auf die demnächst erscheinende zweite LP. Miteinem Sommer-Hit für kalte, ekelhafte deutsche Wintertage. "Tenerife". Stillecht in spanisch gesungen und mit ibero-amerikanischen Rhythmen versehen. Eine Single mit zwei A-Seiten übrigens. Stomping around the christmas tree heißt die Devise bei "Zentis", dem zweiten Song, in gewohnter Messer Banzani-Manier.

☞ Kurt Fröhlich

MUTTER

Komm  
WSFA/EFA

Es ist kalt. Es ist kalt in Berlin. Und es ist hart in dieser Stadt. Nicht etwa die Härte von Mauerbrocken, Müll und Hundekot, nein, mehr die Härte zwischen mir und dir und den übrigen Bürgern. Mutter ist hart ("die härteste Band Deutschlands" Prinz) und darum auch wahr. Sie blubbert, stockt und holt wieder aus... blubbert, stockt und wirft uns den ganzen Zivilisationschlam um die Ohren - Broooaarrr! Wo jeder die Verantwort-

ung auf den nächsten schiebt, der Aussteigermob vom Guten, der Eliteclan vom Bösen redet, "schämt sich nur Mutter, Gedanken zu haben, die andere Menschen in ihrer Würde verletzen" (1. LP) und entschuldigt sich für das geschehene Unrecht in ihrem Namen ("Israel"). Mutter hockt im Keller, eingeschlossen, und blickt aus ihrer Haßbucke auf diese Stadt, wo sich "zusammenkotzt, was zusammengehört". Um dem Tratsch und dem Gemurmel des Volkes von den Krankheiten (natürlich den krankhaften Perversionen der anderen) zu bedienen, wartet Mutter mit Anekdoten und Geschichten über einen verkolhten Arm, einer gerissenen Vorhaut, ein nachts erscheinendes phosphorfarbenes Hakenkreuz und so weiter auf. Sie erzählt uns auf "Komm" die wahren Geschichten aus dem wahren Leben und formuliert die richtigen Fragen zur richtigen Zeit: "Okay, gib den Skinheads, was sie wollen! Gib ihnen ein Deutschland ohne Ausländer... ohne alles, und laß sie alleine zusammenleben! Die würden sich zu Tode langweilen. Was machen die in'n Keller?" Die Mutter. Im dann. Mit der Zeit. Immer daneben und doch mittendrin.

☞ Georg Barber/RENATE

NEIL YOUNG

Weld  
WEA

Schmilz das Eisen, so lange die Bessemer-Birne kocht. "Eldorado", "Ragged Glory" und jetzt "Weld" - was für eine Serie für Youngoholics. Wer die "Decade" total verinnerlicht hat, kennt nicht nur die sanften Nachtgesänge, sondern auch das gitaristische Menetekel, Youngs unverholene Leidenschaft: Addicted to Crazy Horse. "Die drei (Sampedro, Talbot, Molina) versetzen mich in die Lage, meine Gitarre auf eine Art und Weise zu spielen, wie ich es mit niemand anderem auf der Welt könnte." "Wer will da widersprechen? Wie's ausschaut, war die Scheunens-Aktion "Ragged Glory" Generalprobe für die Amerika-Tour '91. Gut geprobt, ist halb geeseedbackt. Was Young/Crazy Horse ihren Fender-Verstärkern antun, ist ultracooler Kadenzlärm. Diesen Fuzz-Organismus krenzt die Plattenfirma auf einer Extra-CD. Ich glaube, die muß ich nicht hören. Mich fasziniert vor allem Youngs Stimme, die auf unerklärliche Weise im Amp-Gewitter, z. B. bei "Like A Hurricane" und im groovenden (!) "Tonight's The Night", wie ein anheimelndes, kleines Windlicht glimmt. Young-Fans sollten sich das Teil zulegen, und zwar als CD, denn mit jeweils 25 bis 30 Minuten Spielzeit sind die vier LP-Seiten klangtechnisch total überfordert.

☞ Pan B.

NINE INCH NAILS

Pretty Hate Machine  
TVT RECORDS/BMG ARIOLA

Ein Weg führt immer nach Europa. Vor zwei Jahren nur als US-Import erhältlich, trat nun durch einen gewieften Deal der Industrie, "Pretty Hate Machine", die längst fällige, gesamteuropäische Urbanisierung an. Fand Trent Reznor's Ideenfabrik "NIN" den passablen Status, um die Ketten einengender Geheimtip-offenbarungen zu sprengen. Freiheit für Kult! Auch wenn sich die Produzergala (Adrian Sherwood, John Fryer u.ä.) genüßlich gab. Patrouillierte, besorgte, drückte, machte, bleiben "head like a hole", "terrible lie", "that's what i get" oder "Ringfinger" von der LP, trotz in die Jahre gekommen, unvergessen deftig. Ein Muß für nicht verjäherte EBM-Crossoverschwadronen.

☞ ingo

## NIRVANA

Nevermind  
BMG

Die Kleine-Schwester-Kompatibilität Nirvanas ist anscheinend auch Gefhen nicht entgangen, und so findet sich eine weitere Band auf einem Major wieder und damit zugleich der Beweis, daß SubPop mit den ganz Großen noch nicht mithalten kann. Glücklicherweise bleibt das HIVerdächtige auch bei der zweiten Nirvana-LP zumeist nur Potenz und tritt einzig in den wenigen, ruhigen Stücken klar zutage. Ansonsten Grunge-Rock, wie er besser kaum gespielt werden kann. Erstaunlich frisch. Immer noch. Die Spreu trennt sich vom Weizen. Weniger schön, daß man beim Abmischen versucht hat, nach Kräften rund zu schleifen. Dafür versöhnt einen das wunderschön böse Cover. Preisfrage: Wie lange kann ein Kleinkind unter Wasser bleiben, ohne eine nachhaltige blaue Färbung anzunehmen? Antworten an: Corporal Eppelmann

## NOMEANSNO

0 + 2 = 1  
ALTERNATIVE TENTACLES/EFA

Mit einem leichten Anflug des Erschreckens stellt man fest, daß NOMEANSNO eine großartige, kongeniale und intelligente Platte nach der anderen abzuliefern in der Lage sind, wo man doch durchaus bereit gewesen wäre, ihnen einen kleinen Ausrutscher nonchalant zu verzeihen. Wenn uns diese Platte etwas lehrt, sofern uns Platten überhaupt etwas lehren sollten, dann daß es keine, wie auch immer gearteten, Entschuldigungen für schlechte Musik gibt. Nur Mittelmäßigkeit und Unvermögen. Ein stiller Bewunderer

## OZZY OSBOURNE

No More Tears  
EPIC/SONY

Ozzy Osbourne will sich vom Heavy Metal lossagen. Mag sein, daß ihm das von seinem Arzt geraten wurde. Um sich und uns den Abschied leichter zu machen, hat er nun das Album "No More Tears" vorgelegt, und um uns auf den Gesinnungswechsel vorzubereiten, präsentiert sich der alte Satansbraten auf dem Cover schon mal mit jungfräulicher Miene und Engelsflügelchen. Süß! Und die Musik? Außer dem Opener "Mr. Tinkertrain" fehlt es den Songs an dem, was man auf vergangenen Ozzy-Scheiben als Substanz ausmachen konnte. Das gilt insbesondere für jene, an denen Lemmy Kilmister mit herumgedoktort hat. Daß "No More Tears" dennoch kein völliger Schlag ins Leere ist, liegt wohl in erster Linie an dem fingerflinken Zakk Wylde, von dem man nur hoffen kann, daß er sich mit dem Abschied vom Schwermetall noch ein wenig Zeit läßt. Wie Ozzy sich seine Zukunft vorstellt, demonstriert er vielleicht mit der Schnulze "Mama, I'm Coming Home". Bye Bye Ozzy! Heavy Max

## PANKOW

"Svobody"  
CONTEMPO/GENNEX

Florenz wäre um vieles ärmer, hätte es nicht den Dom und seine Pankows. Letztere durchkämten ihre musikalische Vergangenheit, selektierten diese auf vertraute Standards ("Nice Bottom", "Kunst & Wahnsinn", "Germany is burning" usw.), die wiederum wurden seziiert und digitalisiert. Klammert man die typisch spalkschen, psychotraumatischen Stücke "Love is the biggest Pig" und "No Fun" einmal aus, könnte der Eindruck entstehen, Pankow wandeln auf puristischen Technopfadern, was natürlich nicht zutrifft. Aber es läßt darauf schließen, daß "Svobody" bereits

längere Zeit in den Köpfen der technologischen Urväter Fasolo und Favati steckte, sie nun den Augenblick für gekommen hielten, um die Phase nach der heavykesen Live-LP mit Elementen wie auf der "Remember Me"-Maxi angedeutet, auszufüllen. Freigesetzt werden zehn Remixe bzw. Versionen der Pankow-Highlights, die geprägt sind von einer Leidenschaft zur Technik. Bedauerlich ist's, daß zeitweise Pankows eigene Expressivität verloren geht. Gerade ihr Klassiker "Kunst & Wahnsinn" wirkt nicht frisch, besitzt keinen richtigen Biß. Andererseits entlohnen die Remixe von "Nice Bottom/Schöner Arsch"; "Sickness takin over" oder dem slowen Gegenstück von "She's gotta be mine" - "She lowtta be mine" auf ihre Art. Rücken so "Svobody" ins legitime Lot. Wichtiger Hinweis für alle Pankow-Hardliner, die CD enthält drei Bonustracks, die bisher nur als US-Pressung zu haben waren. OGNI

## PEACOCK PALACE

Adding Wings  
COLUMBIA/SONY

Es gibt auch Musik, die stirbt vor der Zeit. Ein paar "Blueprints" hätten die Popfreunde sicherlich noch vertragen können. Eine Chance für Peacock Palace? Nun, selbst wenn sie mit Petra Jansen eine ähnliche Stimme besitzen, sind sie nicht jene andere Berliner Band. Ihr swingender Folkbeat transportiert eine eigene Qualität, Mundharmonika, Akustikklaftern und Lesley-Orgel bringen amerikanisches Provinzfeeling ins elegante Kudamm-Cafe. Ich will dem Organisten und Schlagzeuger Nhoah gern glauben, daß er Gänsehaut kriegt, wenn Petra "Henry's Song" singt. Vielleicht hätte er dann aber das Produzieren sein lassen sollen, denn solch ein wonniges Gefühl unterbindet möglicherweise Ideen, die ein Fremdproduzent mit dem notwendigen Kick gänsehautmäßig auch auf den Außenstehenden übertragen hätte. Zu viel Disziplin, zu nett, zu brav. Schade. Im Konzert mag das anders klingen: 7. Dezember, 22.30 Uhr, Quasimodo/Berlin. Pan B.

## PENNYWISE

Pennywise  
COFFIN BREAK  
Crawl  
EPITAPH/SEMAPHORE

Pennywise müssen die kleinen Brüder von Bad Religion sein. Etwas wilder, etwas ungestümmer, jünger eben. Aber auch kleine Brüder werden einmal groß. Und kleiner Bruder von Bad Religion zu sein, ist wirklich nicht das Schlechteste, was man sich vorstellen kann. Coffin Break wechseln beständig zwischen Hardcore und Seattle-typischen schweren Brechern, zwischendurch findet auch einmal ein Walzer Platz, und eingeleitet wird alles von einem wunderschönen, melodischen Punk-Pop-Stück. Zwar hat man sich Endino als Produzenten genommen, aber großer Pluspunkt - es läßt sich nicht auf Anheiß heraushören. Eine Platte mit hohem Unterhaltungswert also. Von führenden Fachleuten empfohlen. K.F.

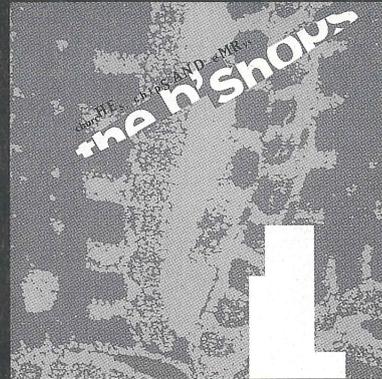
## PIG

Praise The Lord  
CONCRETE PRODUCTIONS/ROUGH TRADE

Pig ist Raymond G. Watts, und Raymond G. Watts ist ein ungestümes Londoner Früchtchen. Einer von der Sorte, die Sprengstoff im Kopf haben, eine unbeeirrte Starre im Genick, und die Möglichkeit in den Händen, durch heldenhafte Dinge dem Großstadtdickicht zu entrinnen. Aber Pig ist kein Held im herkömmlichen Sinne, keiner, der die Rei-

# DAY-GLO RECORDS

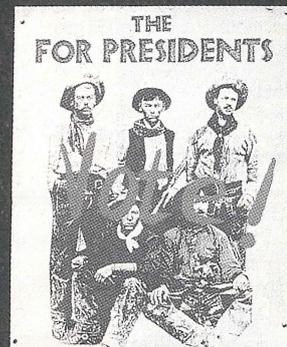
## THE B'SHOPS: CHURCHES CHIPS AND EMRYS



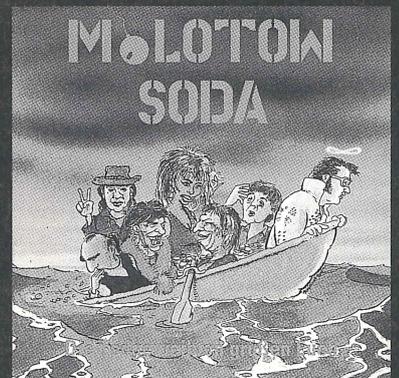
THE B'SHOPS on tour:

31.10. Coburg, 1.11. Rüsselsheim, 2.11. Lemgo, 6.11. Bonn, 8.11. Bistensee, 9.11. Düsseldorf, 10.11. Schweinfurt, 13.11. Ulm, 16.11. Burglengenfeld, 19.11. Nürnberg, 22.11. Berlin, 23.11. Rudolfstadt, 26.11. Tübingen, 30.11. Ellwangen, 5.12. Magdeburg

## THE FOR PRESIDENTS: VOTE! (LP/CD)



## MOLOTOW SODA DIE TOTGEWEIHTEN GRÜSSEN EUCH



immer noch aktuell: "Keine Träume" - das legendäre Debut -

im Vertrieb von Rough Trade, erhältlich in jedem guten Plattenladen, oder direkt über DAY-GLO Records, Probsteigasse 44-46, 5000 Köln 1, Tel.: 0221/13 79 09, LP DM 16,-, CD DM 25,- plus DM 4,- Versand

# INTO ANOTHER

DEBUT ALBUM OUT NOW!  
LP/CD DISTRIBUTED BY SPV

## CREATING A NEW DIMENSION

### INTO ANOTHER ON TOUR WITH MÆLSTROM:

18.11. Würzburg/Labyrinth, 19.11. München/Substanz, 20.11. A-Wien/t.b.a., 21.11. Ulm/Forte Unterer Eselsberg, 22.11. Leonberg/Juz Höfingen, 24.11. CH- Genf/Le Usine, 6.12. NL-Sneek/Bollwerk, 7.12. NL-Hengelo/Metropol, 8.12. Wermelskirchen/AJZ, 9.12. Münster/Bürgerzentrum, 10.12. Bielefeld/Cafe Kleinkunst, 11.12. Bochum/Zwischenfall, 12.12. Hannover/M.A.D., 13.12. Leipzig/Eiskeller, 14.12. Berlin/SO 36, 15.12. Hamburg/Markthalle, 16.12. Essen/Fritz, 17.12. Köln/Rose Club. -Stand 20.9.1991-

We Bite Records · Gönninger Str. 3 · D-7417 Pfullingen

chen beklaut und die Armen beschenkt, keiner, der das Böse besiegt und das Gute immer rächt, sondern ein Eigenbrötler, ein Egomane, der Stück für Stück alles Erdenkliche auf "Praise The Lord" selber macht, keinen anderen dazu benötigt. Pig schreibt, Pig performt, Pig produziert, Pig phantasiert und fühlt sich dabei wie ein Bastard. Ein tosender Bastard mit bemerkenswerten Referenzen an musikalische Hardcore-Fanatiker wie Jim Thirlwell alias Clint Ruin alias Jim Feotus oder den superben KMFDM. Pig macht seine Show, er rockt und trahst, er jazzt, und vor allem sampelt Raymond, was das Zeug hält, er glüht förmlich dabei und unterhält gekonnt seine Zuhörer wie ein Las Vegas-Entertainer der fünfziger Jahre, "Where, oh where is my angel? My angel Marlene why, i never blamed you my angel Marlene lie lie lonely angel and die lonely my love... Marlene!

♫ OGNI

**POOR RIGHTEOUS TEACHERS**  
*Pure Poverty*

Nicht in der Raggamuffin-Spalte das zweite Album der PRT, noch größer als sein Vorgänger "Holy Intellect". Muß des Monats. Getragen wird es von extrem guter Musik und einer Stimme, die sich jedem Toaster ohne Bedenken stellen kann. Scratches verdammt nah an DJ Premier und sozial ins Stück eingebaut geben wirklich das her, was man von intelligenten Rappern erwartet. Die Flut guter Hip Hop LP's reißt und reißt nicht ab, was nicht unbedingt zu hoffen war. Tony D stand zur Seite und wäre als Produzent am richtigen Platz. (Vielleicht bald neue Leute in seinem Studio?)

♫ MICHA

### RADICAL DANCE FACTION

*Wasteland*  
EARTH ZONE/EFA

"Wasteland" ist der zweite Teil einer geplanten Trilogie und schließt logisch an den Vorgänger "Borderline Cases" an. Die Band von der Insel bleibt ihrem Namen treu. Radical: Sie thematisiert Probleme, die heutzutage nur noch selten in der Rockmusik auftauchen, wie Obdachlosigkeit, Militarismus und so-

ziale Mißstände. Dance: Ihr Rhythmus ist schwerer Dub voller Leichtigkeit, durchbrochen von Rock und intensiver Percussion. Faction: Weißer Dub-Reggae mit politischen Themen hat es schwer, so lebt die Band auch hauptsächlich von den vielen Live-Gigs und der Solidarität ihrer Fans. Radical Dance Faction ist eine dieser wenigen integrierten Gruppen jenseits von MTV-Videos und Hochglanz-Gazetten, und doch voller Hitze, Wut und Kraft.

### RAMONES

*Loca Live*  
CHRYSALIS

Die Ramones wie immer - jenseits von gut und böse. Rauf auf die Rutschbahn und runter im Endlosslide. Wer beim Mitsingen den Kaugummi verliert, ist selbstschuld. Seit 1979 zum ersten Mal live (official Bootleg) bestechen die vier Glamour-Punks mit absolut und hundertprozentig nichts Neuem. Die Ramones wie immer - wie wir sie lieben.

♫ Der Zwilling

### RAMUNCHTO MATTA

*Domino One*  
MADE TO MEASURE/EFA

Ramunchto Matta kommt aus einem Elternhaus, über dem Pinsel, Palette und Leinwand hängen. Würde es nicht schon der Name sagen (Vater Roberto Matta ist immerhin einer der ganz Großen der zeitgenössischen Kunst), die Musik verriet es bestimmt. Surrealistischer Pointillismus mit gebrochenen Klangfarben. Die stilistischen Anleihen reichen von Laurie Anderson bis Weather Report. Ein Ethnotrip, der aufflache Volkstümleien verzichtet und eher an urbane Sehnsüchte anknüpft. Ebenso assoziativ wie die Musik ist das Inlet gestaltet, das weit mehr ist als bloßer Informationsträger, eher schon ein Kunstwerk für sich. Die Kunst des Torsos - Ramunchto Matta beherrscht sie.

♫ Wolf Kampmann

### RICHIES

*Spring Surprise*  
WE BITE RECORDS

Erstens klingen die Richies immer noch nach den Ramones (was auch o.k. ist - gibt Schlimmeres). Zweitens ist das neue Album härter als seine Vorgänger (was immer positiv ist - ahrrrrghhnn!), und

drittens ist das Cover total bescheuert (ein glotzender, grüner, grinsender Gummifrosch). Ihr seht, alles Gründe, euch die Platte zu besorgen. Punk, Bubble Gum und Pop - Do it!

♫ Ritchie Ziemek

### RUBBERMAIDS

*Twisted Chords*  
REBEL RECORDS/SPV

Die Platte hat einen entscheidenden Vorteil: die Rubbermaids reden nicht zwischen den Titeln wie auf den Konzerten. Das läßt einen die Sache viel freundlicher betrachten. Straight & melodios. Einszwodreivierundlos. Das hat schon immer und wird auch in Zukunft seine Freunde finden.

♫ Hans Dampf

### RUDOLPH GREY

*Mask Of Light*  
NEW ALLIANCE/ROUGH TRADE

Die Schnauze voll von allem? Alles schon mal gehört? Wirklich? Auch Rudolph Grey? Na also! Das Titelstück seiner CD ist 37 Minuten lang. Das ist über eine halbe Stunde Noise von der Zahnschmerz-Klasse. Free Core, der nichts offen läßt, die Weiterentwicklung des Last Exit Modells. Mit von der Partie außer Gitarrist Rudolph Grey Saxophonist Jim Sauter vom Terrorkommando Borbetomagus und Drummer Rashied Ali, der in den Sechzigern schon die Drumteppiche für die Legende John Coltrane besorgte. Wer hofft, er könne die Saxophon- und Gitarrenlinien über das ganze Stück voneinander klar trennen, sei von vornherein gewarnt. Alle drei Instrumente verschmelzen zu einer Art Supernova. Produzent des Ganzen, auch das sei nicht unerwähnt, ist Sonic Youth-Gitarrist Thurston Moore. Völlig verrückt wird's im nurvierzehminütigen dritten Stück, wenn sich zum gebatben Trio noch Gitarrist Alan Licht gesellt. Unweigerlich sehnt man sich nach der romantischen Beschaulichkeit eines Stahlwerks. So, und den Rest müßt ihr euch schon selbst anhören.

♫ Fred Fronner

### RUMBLE MILITIA

*Stop Violence And Madness*  
CENTURY MEDIA RECORDS

Der absolute Hammer! Die Crossovergötter sind zurück. Abwechslungsreich, druckvoll und sauhart. Street-Core mit

++ NEU ++ NEU ++ NEU ++ NEU ++ NEU

MUSIKVERSAND

CD, LP, MC, VIDEO  
etc.

KATALOG ANFORDERN

bei

L.O.R.E.

P.O. BOX 113, 0-7512  
COTTBUS

NEU ++ NEU ++ NEU ++ NEU ++ NEU ++

einer Menge Haß auf den Stimmbändern. Die Texte sind wieder schön böse, also politisch, staatsfeindlich und anklagend. Erhebend zu wissen, daß es noch engagierte Bands gibt, die auf die öffentliche Meinung oder sogar die der Plattenfirma scheißen und textlich kein Blatt vor den Mund nehmen. Anspieltip - Boys In Blue. Ein Antipolizistenlied ohne Herz. Das Cover, übrigens vorzüglich und detailfreudig gezeichnet, strotzt nur so von Mord, Totschlag und Gewalteskapaden. Eine sarkastische Widerspiegelung unserer maroden Welt, die ja vorgibt, ach so menschlich und samaritahaft zu sein. Stop Violence And Madness - ein überdurchschnittlich intelligentes und kompromißloses Album.   
 ⚡ Ritchie Ziemek

### SAVATAGE

Streets  
 ATLANTIC/EASTWEST

Mit The Who und "Tommy" muß man sich erstmal vergleichen können. Savatage setzen mit ihrer Rock-Opera genannten LP "Streets" die Maßstäbe recht hoch, um nicht zu sagen, unverschämte hoch an. Selbst wenn "Tommy" vielleicht hin und wieder überschätzt wird und "Streets" nicht zu den schlechtesten Platten gehört, liegen doch Welten zwischen beiden. Erstens will eine Oper auch eine Rock-Oper - nicht schlecht eingespielt, sondern inszeniert sein. Dazu gehört auch eine Rollenverteilung, vor der sich The Who nicht scheuten. "Streets" wäre also mit dem etwas bescheideneren Begriff Konzept-Album, der ja noch lange nicht zu den Schimpfwörtern gehört, weitaus besser beschrieben gewesen. Zweitens ist doch arg zu bezweifeln, daß die Songs der neuen Savatage-LP so schnell den Ruf von Klassikern erreichen. Das ist keine Frage der Qualität, sondern ein Klassiker braucht eben seine Zeit. Was soll also die Prahlerei? "Streets" ist eine gute Platte, aber auch nicht mehr! Warum nach den Sternen greifen, wenn das Lampion doch so nah? Streichen wir also lieber den unnötigen Zusatz "A Rock Opera", und empfehlen wir "Streets" als gelungenes, abwechslungsreiches Album.   
 ⚡ Wolf Kampmann

### SHADOW KING

Shadow King  
 EAST WEST

"Adult orientated rock" heißt das Zauberwort für eine Musik, die selbst vorzeitig vergreiste Vierzigjährige noch dazu bewegt, ihre müden Häupter im Takt hin- und herzuschütteln. Aber immer hübsch vorsichtig, damit die Knochen nicht knacken! - Genau in diese Kerbe haut Shadow King mit dem von Foreigner sattsam bekannten Lou Gramm: Bloß keine Experimente. Daher klingt die Gruppe mehr nach Foreigner als diese selbst, was den nostalgieverklärten Blick oben genannter Konsumentengeneration auf Gramms jüngstes Projekt richten dürfte. Da seine nach wie vor einprägsame Stimme über den Rhythmen und Melodiebögen thront, ist die Scheibe auch für Fans, die noch nicht mit Haarverlust geplagt sind, interessant. Die Herren von Shadow King bringen ihre meist frischen und unkomplizierten Songs so gut rüber, daß sich sogar ihre lyrischen Platitüden "weghören". Und Revaluzzertum nähmen den vier Sonnyboys Gramm, Turgon (bg), Campbell (g) und Valentine (dr) sowieso niemand ab.   
 ⚡ Jörg Schulz

### SKEEZICKS

No Second Chance  
 LAST AND FOUND RECORDS

Moses von ZAP schrieb im April (sinngemäß): Sie waren die ersten, die Turnschuhe, Baseballmützen und Karohem-

den trugen. Sie waren die ersten, die den amerikanischen Way of Hardcore in Deutschland zelebrierten. Sie waren (aber nicht! - d.A.) die ersten, die in Wäldern und auf Wald-Parkplätzen Mini-Open Airs gaben. Im März '91 kam das deutsche Quartett letztendlich zusammen, um für Last and Found Records die vorliegende Live-LP einzuspielen. Kurzer, knallharter Ami-Hardcore mit dreckig/abgefahrenen Vocals. Herrlich enthusiastisch und chaotisch abgemixt. Die just for fun und it's Party-time Live-Atmosphäre rundet diese göttliche Scheibe nicht nur ab, sondern ist sozusagen das I-Tüpfelchen (das Korn im Bier). Ihr versteht. Auf X-Mist Records haben die Skeezicks nach ihrer EP die einzige LP "Seeling Out" produziert. Ein nichtgenannter Plattenladen im Prenzlauer Berg wird sich bald wieder an mir dumm und dämlich verdienen.   
 ⚡ Ritchie Ziemek

### SKID ROW

Slave To The Grind  
 ATLANTIC/EASTWEST

Skid Row - Teeny-Band? Mädchen-Metal? Saubermänner im stahlglänzenden Chromgewand? Hautwidersacher von Bonjovi? Damit ist es jetzt vorbei! Skid Row ist ein anschauliches Beispiel dafür, was passieren kann, wenn man sich selbst nicht mehr erträgt. Man häutet sich und arbeitet, bis man in eine neue Hülle schlüpfen kann. Skid Row hat die Samthaut abgestreift und zeigt auf der neuen Platte mit dem programmatischen Titel "Slave To The Grind", was im Hinterkopf vielleicht schon seit langem Sache war: Eine eindeutig härtere Gangart. Auf gewohnte Melodik wird zwar nicht völlig verzichtet, aber die Metamorphose, die die Band durchgemacht hat, ist dennoch erstaunlich. Eine regelrechte Entfesselung. Auch wenn es hier und da noch an der letzten Konsequenz fehlt, steht Skid Row ja erst am Anfang eines Weges, der - stahlhart weiter beschritten - genau in die richtige Richtung führt.   
 ⚡ Heavy Max

### SLOWDIVE

Just for a day  
 CREATION/IRS

Slowdive sind die Tränen dieses Herbstes. Sie schweben noch mehr als die Cocteau Twins, wirken zerbrechlicher als A.R. Kane. Slowdive kann man eigentlich nur am Stück hören, die Songs unterscheiden sich kaum, sie legen sich wie ein dichtes Netz über einen. Eine Musik wie Blätterfall. Erst im Frühjahr 1990 gegründet, fanden sie schnell zu ihrem watteweichen Sound. Sie zelebrieren förmlich filigrane Harmonien und zittrige Melancholie als bewußte Haltung in einer Welt voller zerstörerischem Krach und Disharmonie. Slowdive-Sound will nichts als sich selbst, fast wirkt er esoterisch, warme, schwere Bässe lassen sich treiben, und dazu lassen sie die Mövenschrei-Gitarre kreischen, und dies bewußt langsam. Songs wie "Cecilia's dream" oder "Primal" segeln verückt nach nirgendwo. Slowdive ist nichts für den hektischen Alltag, wohl aber für nebelverhangene Herbstfeuer und graue Regentage.   
 ⚡ R. Galenza

### SWERVEDRIVER

Sandblasted (12")  
 SILVERFISH  
 Fuckin' Drivin' Or What (12")  
 CREATION/IRS

Beide Bands fangen nicht nur mit "S" an, sie gehören auch zur durchaus ernstzunehmenden Antwort Englands auf jene amerikanischen Gitarrenbands, zu denen diese immer leicht schmutzig wirkenden Typen ihre strähnigen Haare mit Vorliebe durch die Gegend schwenken.

Schmutzig und strähnig fangen übrigens auch beide mit dem Buchstaben "S" an. Sandblasted hat auch wieder so eine kleine versteckte, nette Melodie, kommt aber nicht ganz an den Vorgänger "Ravedown" heran. Der Rest fällt etwas ab, da er den entscheidenden Tick zuviel an diverse Vorbilder erinnert, z.B. Dinosaur jr., um mal eines zu nennen. Ausgerechnet den lahmschigen Gesang zu übernehmen, erweist sich als nicht gerade glücklicher Kunstgriff. Im Gegensatz zu ihrer LP "Fat Axl" prügeln Silverfish auf dieser LP mehr auf ihre Instrumente ein, als sie gequält aufheulen oder brummen lassen, was unseren Ohren doch so schmeichelt. Eine interessante Nuance, aber stockkonservativ, verklemmt und kleinbürgerlich, wie ich nun einmal bin, trauere ich dem Vergangenen nach.   
 ⚡ Gemeiner Meckel

### TAR

Jackson  
 GOD BULLIES

War on everybody  
 AMREP/GLITTERHOUSE/EFA

Wie man als eher unauffällige Band gegenüber seinen extrovertierten Labelkollegen bestehen kann, beweisen Tar. Man wird einfach immer besser! Schwierig zu sagen, was es ist, aber Tar haben einfach etwas. Was, das darf jeder für sich selbst herausfinden. Und wenn eine Ami-Band einen ihrer Titel "Goethe" nennt, dann kann man doch als Deutscher gar nicht nein sagen. Das Problem unauffällig zu sein, haben die God Bullies nicht. Freundlich brutale Musik, so richtig nett gemein, prägen sie, sowie der ganz eigene Mikrokosmos des Mike Hard. Das läßt sich so wohl hören, als auch sehen. Warum über gute Platten noch mehr Worte verlieren.   
 ⚡ Wolf Biermann

### TEENAGE FANCLUB

The King  
 IRS

Es mag an Produzent Don Fleming liegen, aber kaum eine englische Band klingt so amerikanisch wie der Teenage Fanclub. Immerhin war die Kapelle auch schon auf der ersten Gumball-LP zu hören. Auf "The King" gib's neben knallharten Covers von Madonnas "Like A Virgin" (man wird doch wohl nicht Sonic Youth Konkurrenz machen wollen - nein, so vermessen ist man nicht) und Pink Floyds "Interstellar Overdrive" jede Menge schwerster Gitarrenarbeit. Nur quietschende Türen sind noch schöner. Während man bei einer Nummer sämtliche Knochen im Leib brechen spürt, scheint einen die nächste im Gleitflug über ein paradiesisches Tal zu führen. Aber Vorsicht; der Absturz kommt jäh, und von unten sieht die Welt schon wieder ganz anders aus. Laßt euch treten, aber nicht kratzen, pinkelt ins Weiwasserbecken und schiebt es einfach auf den Teenage Fanclub!   
 ⚡ Fred Fronner

### TESLA

Psychotic Supper  
 GEFEN/BMG

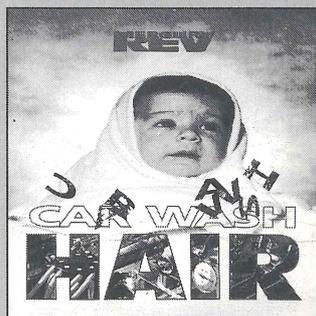
Nach seinem erfolgreichen Ausflug in die rein akustischen Gefilde begibt sich das kalifornische Geschwader wieder zurück in stählerne Gründe. Tesla ist der lebende Beweis dafür, wie gutes zuweilen sein kann, sich ein bißchen mehr mit den eigenen Wurzeln auseinanderzusetzen. Man nehme nur das achteinhalb-Minuten-Stück "Song & Emotion", ein balladesker Anfang, akustische Gitarre, leiser, gefühlvoller Gesang, zu dem sich nach und nach, kaum bewußt wahrnehmbar, Becken, Baß und Synthesizer gesellen, bis sich das Ganze zu einem schwermetallenen Berg anhäuft, der in einem satten Gitarrensolo gipfelt.

# MERCURY REV

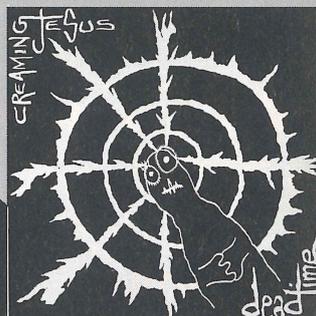
+  
 CREAMING  
 JESUS

ON  
 TOUR

+  
 NEW RELEASES



MERCURY REV  
 Car Wash Hair  
 EFA MS/CD 75189-02/80  
 also available:  
 Yerself Is Steam  
 EFA LP/CD 75184-08/26



CREAMING JESUS  
 Deadtime E.P.  
 EFA MS/CD 75188-02/80  
 also available:

Nailed Up For Nothing MS 75177-02  
 MUG E.P. MS 75208-02  
 BARK (feat. A Forest) MS 75173-02  
 To Fat Too Run -  
 Too Stupid To Hide LP/CD 75178-08/26

coming soon:  
 Stray Toasters MS/CD 75194-02/80  
 The Robey Years LP/CD

04.12. BERLIN  
 Ecstasy  
 05.12. HAMBURG  
 Markthalle  
 06.12. KÖLN  
 Roseclub  
 07.12. KREFELD  
 Kulturfabrik

Marketed by  
 EFA Berlin,  
 Fax 030-618 93 82

Distributed by  
 EFA Medien GmbH

# NAZIS RAUS!

Aus gegebenem Anlass:



Abwärts • Rumble Militia • Slime • Razzia • EA 80  
 Betoncombo • Emils • Die Tote Hosen ... uva.

18 deutsche Bands – 18 dringend erforderliche  
 Beiträge zum Thema. Der Sampler 1979–91.



EFA

LP/CD. Out Now.

# THEATER

## CARTER THE UNSTOPPABLE SEXMACHINE

Sie sind eine der Bands, die ich schon immer kennenlernen wollte. Als sie das letzte Mal in Berlin waren, traf ich mich mit Jim Morrison (nicht der aus Paris) und Leslie Carter vor ihrem Gig.

Wenn man die Alben so hört und die bombastische Instrumentierung, mag man meinen, es handele sich um eine Band mit einem immensen Aufwand an Musik. Doch weit gefehlt. Es sind wirklich nur zwei. Da würde sich mancher Klubleiter freuen. Durch die ex-DDR sind die beiden auch schon getourt, und Leslie Carter meint dazu: "Der einzige Unterschied zum Publikum in der restlichen Welt ist der, daß man den Leuten eine wahre Euphorie anmerkt." Naja, das war letztes Jahr.

Nach ihren Alben "Something 30" (Rough Trade) und "101 Damnations" (Chrysalis) haben sich die beiden einen wahren Kultstatus erspielt. Nichts ist vor ihnen sicher. Sie durchkämmen die ganze Popmusik-Historie, und wenn man einige der Lieder hört, kommt es einem vor, als kenne man sie schon. "Die Musik ist so reichhaltig, da kann man sich doch bedienen." Soweit Jim Morrison (nicht der aus Paris). Einige Kritiker meinen ja, alles schon dagewesen, blablabla. Doch finde ich, daß solche Leute keinen Spaß mehr an der Musik haben. Das Konzert in Berlin war das reine Vergnügen. Das gefüllte Loft tanzte, tanzte und tanzte. Es ist fast ein Muß, die Band live zu sehen. Ihre Musik liegt irgendwo zwischen Punk, Rave und Rock'n'Roll. Gary Glitter und Alvin Stardust könnten im Background singen. Yeah! Tja, und dann bin ich ja immer interessiert daran, mit welcher Wunschband man mal gern touren würde - da kamen wie aus einem Munde die drei Buchstaben E.M.F. "Ja, die sind eigentlich unsere Lieblingsband."

Zur Zeit sind Carter USM auf Welttournee. Also wer irgendwo in dieser Welt Gelegenheit hat, sich diese Band anzusehen, sollte es unbedingt tun! ☞ Geyer

## BOMB THE NERVS

Was war das für ein Tag, einer dieser kalten Oktobersonntage. Da freute ich mich schon auf den heißen Abend, denn nach ihrem letzten Album warteten viele auf Bomb The Bass. Also statt "Winter in July" Winter im Oktober. Ich gab meinem Freund Bob Giddens und unser texanischen Freundin Linda noch die Schlüssel zu meinem Penthouse (Scherz), da sie zu den Berlin Independent Days eine Bleibe brauchten. Soweit so gut. Jedenfalls war es kalt, und beide warteten mich "Tu dir das heute nicht an!" Aber mein Eigensinn widersprach ihrer Vernunft. So ging ich hinein ins Vergnügen, wo viele der Tanzjünger der Dinge harrieten, die da kommen sollten. Naja, dann kam er. Der Mann, der das Publikum für den Hauptact anheizen sollte - DJ Spike. Im flotten Kosmonautenanzug sah er aus, als wäre er gegen den Irak im Heißluftballon geflogen. Anyway. Und dann die Musik. Große Teile des Publikums lächelten verlegen und schauten fragend ins Rund. Harte Rhythmen mit nervenden Samples. Das Ganze hätte auch unter dem Namen Juri Gagarin Experience laufen können. Da mußte man einfach raus. Dort traf ich Mister Dancehall Franky Menzel (Power von the Eastside - DT64), der als Fachmann genauso verwirrt war wie ich.

Nun kamen Bomb The Bass - alles wollte wohl tanzen, doch was dann kam, war... Funk-Soul-Rap'n hard. Es ging halt so. Einige bewegten sich wohl nur, weil ihnen kalt war. Wenn das Klatschen nicht laut genug war, sampelte man sich das eben, als hätte man eine Stadionkulisse. Es erinnerte mich sehr an die Applauszenen aus Monty Python's Flying Circus, die lassen ja auch vom Band klatschen, wenn es Spaß machen soll. Eigentlich sollte ich nach dem Konzert DJ Spike noch interviewen, doch verzichtete ich darauf. Vielleicht ist er ja auch supernett. Doch das ganze Konzert war für mich leider nichts anderes als Bomb The Nervs. ☞ Geyer

## LANGHAARIGER PUNK SIEGTE

1. NIEDERLAUSITZER ROCKWETTBEWERB IM COTTBUSER GLAD HOUSE

In der letzten Septemberwoche veranstaltete der erst einige Monate zuvor gegründete Rock e.V. Cottbus den ersten regionalen Rockwettbewerb. Über 20 Bands hatten ihre Demo-Tapes eingeschickt, 13 wurden für die zwei Tage ausgewählt. Außer Müller Beat aus Lauchhammer und AWC aus Cottbus, welche ja schon etwas bekannter sein dürften, standen so gut wie völlig unbekannte Bands auf der Bühne, die meisten von ihnen so gut wie das erste Mal. Death Metal, Gitarrenpop, Deutsch-Punk, Blues-Rock und sogar die ehemals vielgepriesene liedhafte und einnervend strukturalistische Rockmusik aus den 70er Jahren war zu hören, letztere wemauchimmerseidank nur zweimal, mehr wäre eh nicht auszuhalten gewesen. Jede Band hatte ein stattliches Arsenal an Fans mitgebracht, so daß die illustre Mischung von subkulturellen Stilen im Publikum den Musikmixturen auf der Bühne entsprach. Und alle kamen miteinander aus! Ist das nicht schönöön!?

Musikalisch-handwerklich waren bei einem solchen Amateurtreffen natürlich keine Höhepunkte zu erwarten. Innovationen schon eher. Und die boten vor allem **The Last Sons of Svatika** aus Cottbus. Die Herren standen erst zum zweiten Mal im Rampenlicht und schienen stark von aktuellen Hardcore-Stilen geprägt zu sein, man coverte übrigens auch ein Stück von Jello Biafra und NoMeansNo. Ich hoffe, die Burschen bleiben zusammen und proben fleißig, dann wird von ihnen möglicherweise noch zu hören sein. Publikumsliebbling des zweiten Tages, Wettbewerbssieger sowie auch meine Zweitfavoriten waren fünf langhaarige, erstaunlich ausgerüstete Typen aus der Spreewald- und Kraftwerksstadt Lübben. **Panic Of Frogs** (P.O.F.) drochen kompromißlosen Hardcore-Punk völlig unernt runter. Sie faßten den Preis der Stadt Cottbus ab, eine schöne Stange Geld übrigens. Zu schön, um wahr werden zu können, ist die Vorstellung, P.O.F. könnten einmal ein Dankkonzert bei einem Empfang des Oberbürgermeisters der Stadt geben und den volkstümlichen Lokalpolitiks einmal den Pogo-Marsch blasen. Sieger Nr. 2 nach Punkten waren **The Exlex Kisses** aus Doberlug-Kirchhain, gefolgt von **AWC, Müller Beat, Sal Paradise** (Cottbus), **Last Sons of Svatika** sowie **Enslaved**, einer Thrash-Death-Band aus Cottbus, welche in Kürze bei Morbid Records in Drebkau (Landkreis Cottbus) ihre erste Single rausbringt.

Auf diese Bands jedenfalls wurden die übrigen Preise verteilt - noch mehr Geld, ein Studiodiwan sowie ein Micro und ein Gitarrenverstärker. Zu bemerken ist letztlich noch, daß eine Menge Leute auch einfach so gekommen war, weil sie sich einfach für die Musik ihrer Gegend interessierten, was niemand erwartet hätte und durchaus Schule machen sollte. Somit hat der "1. Niederlausitzer Rockwettbewerb" zu zwei wesentlichen Aspekten beigetragen - ich drücke es mal gebündelt theoretisch aus - regionale kulturelle Identität und Kommunikation. ☞ Jörg Tudyka

## D.D.R. MAILORDER

T-SHIRTS

ANGEBOTE

SKA/REGGAE

PUNK/HC

FANZINES

COUNTRY/FOLK

LP/CD

U.A.: ABS • BAD RELIGION • ARM • ISRAELVIS  
 ANGESCHISSEN • JELLO BIAFRA WITH D.O.A.  
 NOISE ANNOYS • NO MEANS NO • POLSKA MALCA  
 • SNUFF • DEAD FACTS • PRONG • FUGAZI  
 • WITHIN RANGE • HAFENSTR-LIVE(sampler)  
 FREAKY FUCKIN WEIRDOZ • CHUMBAWAMBA  
 • CULTURE SHOCK • NO SPORTS • MESSER  
 BANZANI • DUB INVADERS • AL PERRY & THE  
 CATTLE • THATCHER ON ACID • UND SO WEITER  
 • UND SO WEITER • ..... 450 TITEL

## DIE PREISE SPRECHEN FÜR UNS

KOSTENLOSER  
 KATALOG BEI:

D.D.R.  
 STEINRADER WEG 8  
 2400 LÜBECK 1

HOT-LINE -04 51-4 45 38

Bergab geht es auf einem arabesken verschlungenen Gitarrenpfad, der schließlich zwischen gedämpften Glückchen verschwindet. Tesla zieht erstaunlich viele Register, ohne Scheu, auf metallfremde Silitiken zurückzugreifen. Alles, was eine Band braucht - Tesla. **Heavy Max**

### THEE HYPNOTICS

*Soul, Glitter & Sin*  
REBEL REC./SPV

Urrrrgg! Das totale Wumm! Endlich mal wieder eine Scheibe voller Energie, Rohheit und Ungeschliffenheit. Die pure Kraft, ungehobelt und rau. Thee Hypnotics feuern jeden ihrer neuen Tracks aus einer Stalin-Orgel ab, alles plattmachend. Der Opener "Shakedown" oder "Soul accelerator" sind eruptive Detonationen. Dies ist um so erstaunlicher, als sich die vier Briten doch bisher meist in Endlos-Wah-Wahs und orgiastischem Feedback. Auf ihrem neuen Werk orientieren sie sich wieder mehr an MC5, Blue Cheer und den Stooges. Dabei arbeiten sie sich von fulminantem Krach durch zu differenziertem Lärmen, da bleibt auch Luft zum Atemholen wie im "Black river shuffle". Ein Sound wie das ferne Grollen der Front. Präzise und wuchtig. **R. Galenza**

### THE CRANES

*Wings of joy*  
DEDICATED

Ein bitterkalter Herbstabend, der wieder viel zu früh dunkel wird und wieder mal ganz banal zu versickern droht. Wieder schiebt man irgendeine neue CD in den Player, aber: Achtung Baby! Unerhörtes frisst sich ins Ohr, hakt sich fest, dabei ganz verhalten, still und doch bohrend. Hier ein Piano-Pling, da ein zerbrechliches Hauchen, und in die Sanftheit der hereinbrechenden Nacht poltern plötzlich irrwitzige Gitarren-Kobolde. Eine zarte, filigrane Klangwelt ist dabei, sich selbst zu zerfetzen, um letztlich doch einzuhalten und zurückzukehren in die Melancholie einer traumverlorenen, dunklen Musik. Jim und Alison Shaw wuchsen getrennt bei ihren geschiedenen Eltern auf und beschlossen bei einem Treffen in Portsmouth, ihren Schmerz und ihre Trauer in Musik zu verwandeln. Alison singt wie ein kleines Kind, das schon das Leid eines ganzen Lebens kennt, Jim weiß um aktuelle Rocksounds, die sich irgendwo zwischen den Cocteau Twins und den Young Gods einpendeln. Die Cranes sind erfolgreich auf der Suche nach einem noch nicht verschlissenen Zipfel Rockmusik, und plötzlich bekommt dieser Abend, dieser Tag wieder einen Sinn voller "Beautiful Sadness". **Ronald Galenza**

### THE ETERNAL AFFLICT

*Atroc(-em)ty*  
GLASNOST REC./SEMAPHORE

The Eternal Afflict könnten in den nächsten Jahren einmal so klingen wie die Fair Sex 1991. Voraussetzung dafür wäre ein Schritt weg vom ultimativen Duster-Rock (allein der Einsatz traditioneller Instrumente könnte das sein) und die Umwandlung der Ohnmacht in Haß. Nicht Wut, denn die besitzt eh jeder, aber richtig tiefen Haß, den kann nicht jeder entwickeln; geschweige denn nützlich anwenden. Mit Rechts sind die neuen, wilden Elektroniker - zu denen TEA zählen, hart, verbissen, ohnmächtig (sie erkennen, im Gegensatz zigtausenden ihrer Generation, die Geschmacklosigkeit, die Gewalt usw. lernen sie auf ihre Weise schätzen, bewerten und entwickeln eigene humanere Standpunkte, bewältigen mit erdrückender Musik, mit düsteren Texten, weil jenes greifbarer ist), aber auf Dauer wird Potenz in Schwermut, Ohnmacht ersäuft. Es existiert nichts Bewegendes,

nichts Aktivierendes mehr, nur eine Gleichschaltung, die keine Unterschiede erkennen läßt. Das genaue Gegenteil der beabsichtigten Wirkung.

**OGNI**

### THE EX & TOM CORA

*Scrabbling At The Lock*  
RECREC/EFA

Carmina Burana - bekannt aus der Nestlé-Fernseh-Werbung. Obsich Frau Sommer oder der freundlich plaudernde Melitta-Mann, die Fernsehliebhaber der Nation, allerdings für das Opus "Scrabbling At The Lock" interessieren werden, bleibt nicht nur abzuwarten, sondern zu bezweifeln. Trotzdem erinnert die Eröffnung dieser Platte unweigerlich an den Klassiker von Carl Orff, nur daß Cellist Tom Cora und die Band The Ex, deren Mitglieder auf dem Cover leider nur dem Vornamen nach Erwähnung finden, nicht daran vorüber können und wollen, daß es inzwischen alle möglichen Formen des Punk und der frei improvisierten Musik gegeben hat. "Scrabbling At The Lock" scheint der Focus der gesamten Musik des 20. Jahrhunderts sein zu wollen, und das, ohne die Hörnerven ein einziges Mal zu überanstrengen. Unverbindlicher Tiefgang kann man wirklich nicht erwarten. Unbedingte Empfehlung für alle, die schon die Skeleton-Crew mochten. **Fred Fronner**

### THE JELLYFISH KISS

*The Jellyfish Kiss*  
BOY/RECREC

Nicht, daß ihr denkt, The Jellyfish Kiss hätte was mit Jellyfish Kiss zu tun! Unklar? Der Unterschied liegt ganz einfach im Wörtchen "The". The Jellyfish Kiss kommt aus der Schweiz, weiß vielleicht nicht einmal, daß es ein Label namens Shimmy Disc gibt und hat mit nichts weniger am Hut als mit Psychedelic. Das als Vorbemerkung. Das Album "The Jellyfish Kiss" ist eine Art mondäner Fez, der sich vor allem durch skurrile Texte in kantigem Gymnasiasten-Englisch und ein dominantes Akkordeon auszeichnet. Vieles erinnert an ein Variété-Programm aus den Zwanzigern oder an Bauernbums in den Fünfzigern. Hier und da gibt's auch mal ein Stones-Riff, ein Dylan-Nasal, ein bißchen Hammond-Schmalz oder skiffelnde Drums. Alles in allem heiter ironische Beschwingtheit, die offen läßt, was nun ernst gemeint ist und was nicht. Musik, die wahrscheinlich auch heute noch am besten im Variété aufgehoben ist. **Wolf Kampmann**

### THE NYMPHS

*Nymphs*  
GEFFEN/BMG

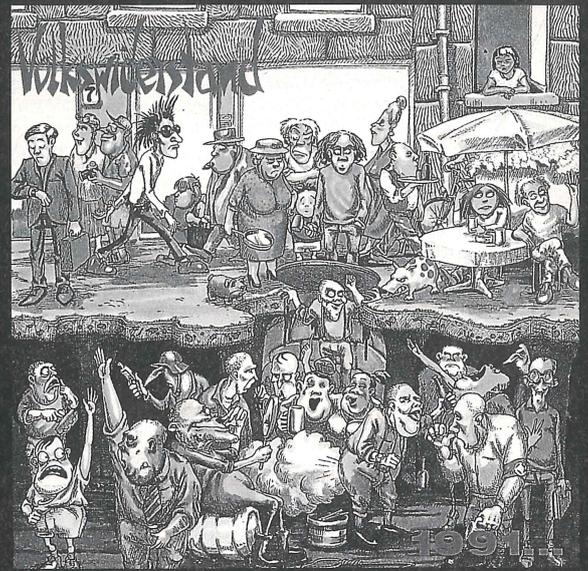
Am 31. 12. ist Wüstenroth Tag, am 19. Juni wird die Neigung des schiefen Turms zu Pisa gemessen, und am 31. April ist Walpurgisnacht. Genau der richtige Tag, um sich "Nymphs" anzuhören. The Nymphs sind die Band um die charismatische Sängerin Inger Lore, die den derzeitigen (Feministinnen weggehört!) Weiber-Band-Boom nicht im mindesten nötig hat. Flankiert von fleischigen Gitarrengroves oder zahnhieherischen Feedback-Quitschereien setzt sie zu atemberaubenden Besenritten an, mal, um uns einzulullen, dann, um schmerzhaft in den Haaren zu zeren. Hat man sich erst einmal auf diese Stimme eingelassen, wird man sie so schnell nicht wieder los. Medusen-Rock. Phantastisch! **Wolf Kampmann**

### THE OFFICIAL TECHNOCLUB

*Compilation Volume 2*  
MUSIC RESEARCH/AMV

Der Technoclub zu Frankfurt präsentiert - das Deutschland reagiert: Ein Gigahammer zur Verbreitung technozider

# VOLKSWIDERSTAND



## 1991 ... noch ist Zeit!

LP (SPV 08-61411) CD (SPV 84-61412)

**DEUTSCHPUNK-KLASSIKER DER ACHTZIGER FÜR DIE NEUNZIGER! DER SCHLAG GEGEN RECHTS!**

**WE BITE RECORDS**

**Gönninger Str. 3 · 7417 Pfullingen**

# A N O T H E R D A M N E D SEATTLE COMPILATION

EFA 11346-08/22 LP/CD



A Northwest tribute to The Damned featuring

**MUDHONEY • ACCUSED • SKINYARD**

**DERELICTS • GASHUFFER • GRUNTRUCK**

**• MOTORHONEY •**

**COFFIN BREAK • YOUNG FRESH FELLOWS •  
LOVE BATTERY • FLOP • FREAK • BIG SATAN INC.  
• HAMMERBOX • PURDINS • POSIES • WHITEY**

LTD EDITION OF 2000 ALBUMS with bonus Single & Gatefold Cover

MUSICAL TRAGEDIES

Musical Tragedies  
Muggenhofer Str. 39  
D-W-8500 Nürnberg 80 · Germany

**Auch unter der angegebenen Adresse  
im Direktbezug erhältlich.**

Gedanken auf der Welt. - Was Techno?! - Bloß nicht! Andere wieder meinen, es sind die, und nur die vibes zum clubbing. Die Ultraharten vermelden, äh deschno gombiläschen wvon Dalla zwou ekks ell, jibbts dasz och schoon bai schbar? Ein paar moderne Kritiker sagen: "Meine Herren, wo bleiben denn die Trends, 12-7 Clonk, kein 09 az Bleep, so geht das nun wirklich nicht!" Zwei unbebootste Punks: "Die Pistols hatten och elektronische Gitarren." Ich bekenne, eine gelungene Compilation, die alle Strömungen zu einem unbestreitbaren Regulativ vereint, egal, ob die Band Frontline Assembly, Phantasia oder Overlords heißt. Die Compilation - das Versöhnungsgeschenk zur konträren Situation 1991.

OGNI

**THE VANDALS**

*Fear Of A Punk Planet*  
TRIPLE X RECORDS

Wer seine Platte "Vier auf einem Punkplanet" nennt, muß verrückt sein oder alle Genre des Milieus bedienen. The Vandals sind auf ihrem Planeten in der ersten Metal/Punk (Seite A) und Melodie Hardcore (Seite B) Kneipe kleben geblieben. Durch das LP-Logo bauen die Vandals eine Erwartungshaltung auf, die sie nicht befriedigen können. Das heißt nicht, daß die vier Ami's beschissene Musik spielen. Immerhin haben sie Songs für Kult-Filme wie Suburbia (Punk's, Skin's, Aussteiger are united) geschrieben. Take it Easy! Ritchie Ziemek

**TIAMAT**

*The Astral Sleep*  
CENTURY MEDIA RECORDS

Mit Paradiese Lost sind sie jetzt auf Tour, die vier Schweden. Ihre zweite LP ist eine intelligente Mischung aus Blackmetal-Elementen, schweren, schleppenden Gitarrenparts, düsteren balladenhaften Klanggebilden und diversen Black Sabbath-Einflüssen. Trotzdem sind ihre Roots im Deathmetal zu finden. Alles in allem abwechslungsreich, manchmal etwas zu langsam produziert. Auch den Stimmbändern des Tiamat Frontmannes J. Edlund hätten ein/zwei Whiskys mehr nicht geschadet. Fazit - ein Album, das sich wohlthuend von der bisherigen 91er Deathmetalplagiatsausschüttung abhebt.

Ritchie Ziemek

**TOXOPLASMA**

*Ausverkauf*  
AGR/MODERN MUSIK

Es war einmal eine Punkband. Die war sehr berühmt und beliebt und spielte irre Songs mit bissigen Texten. Ja! Sie war einfach nicht aus der Deutschpunkszene wegzudenken. Doch welch Trauer befahl das Land anno 1986 als eben jene Band ihre Lauten über den häuslichen Herd nagelte. Zum Glück kam ein Mann der Label-Zunft des Wegs und sprach: "Euer Ruhm währet auch noch heute, wandelt ihn um in klingende Münze." Und die Band fing an, ihre neuen Lieder auf viele, viele schwarze Scheiben mit Löchern zu pressen. Doch welch Unglück. Keiner wollte die schönen schwarzen Scheiben haben. Denn die Musik war überholt, langweilig und unzeitgemäß. Lieber gingen die Leute zu Toten Hosen-Konzerten, da konnten sie wenigstens die Refrains mitschunkeln. Ja, liebe Kinder. Und wenn die schwarzen Scheiben unserer Band noch nicht zu Staub zerfallen sind, dann liegen sie noch heute in den Plattenläden.

Ritchie Ziemek

**TRILOK GURTU**

*Living Magic*  
CMP

Der indische Perkussionist Trilok Gurtu ist bestens durch seine regelmäßige Zusammenarbeit mit John McLaughlin und dem Ethno Quartett Oregon bekannt. Trotz zahlreicher Bezüge zu seiner eigenen Tradition liegt Gurtu nichts ferner, als uns auf einen indischen Meditationstrip zu entführen. Um dies von vornherein zu vermeiden, tritt er mit einem Team an, das sich aus norwegischen, belgischen, englischen, französischen, brasilianischen und indischen Musikern zusammensetzt, allen voran Saxophonist Jan Garbarek und Perkussionist Nana Vasconcelos. Ein globaler Crossover, der aber nicht mal das eine, mal das andere Element betont, sondern sich durchgehend jazzig-relaxt plaudernd gibt. In mancher Stelle würde man sich mehr Konzentriertheit wünschen; zu viele Belanglosigkeiten wechseln sich mit den wirklich interessanten Themen und Improvisationen ab. Wahrscheinlich hätte "Living Magic" die Beschränkung auf ein rein akustisches Instrumentarium gutgetan.

Wolf Kampmann

**TUMOR CIRCUS**

*Tumor Circus*  
ALTERNATIVE TENTACLES/EFA

Als eines der vielzähligen Biafra-Projekte nicht vorrangig nach Biafra zu klingen, ist an sich schon ein Meisterwerk. Tumor Circus ist es gelungen. Tumor Circus, das sind Steet Pole Bath Tube, ex-King Snake Roost-Gitarrist Charles Tolnay und ...tuschk Jello Biafra. Ich denke, mit der Aufzählung dieser Namen ist bereits ausreichend über die Musik gesagt. Was auf der EP schon zu bestaunen war, ist jetzt auf LP zu bewundern.

Der Prediger

**UZ^JSME DOMA**

*Nemilovany Svet*  
PANTON

Uz^Jsme ist die derzeit wohl innovativste tschechische Avantgarde-Band. Ihr zweites Album "Nemilovany Svet" verdient im besten Sinne des Wortes die Bezeichnung Weltmusik, ohne sie damit in die Ethno-Ecke verbannen zu wollen. Das Album des Sextetts aus Teplice ist nicht nur räumlich und stilistisch, sondern vor allem auch zeitlich grenzenlos. Von gotischen Tänzen bis zu minimalistischem Futurismus, von Jazz bis Ska, von böhmischer Blasmusik bis zu afrikanischen Rhythmen, Saxophone, Trompeten, E-Gitarren und Keyboards, Lauten und Trumscheite - eine wahrlich bunte Mischung, die vor nichts zurückzuschrecken scheint. Dazu, wie auch schon auf dem Vorgänger-Album "Uprostred Slov", ein geniales Cover von dem dadaistisch beeinflussten Maler Martin Velisek.

Fred Fronner

**V.A.**

*Mortal*  
**ABOTH!**  
Amour 1991

PERMIS DE CONSTRUIRE/SEMAPHORE

Nicht nur der Himalaja hat Abgründe, deren Tiefen erst noch erschlossen werden müssen. Das Label Permis De Construire begab sich in die Abgründe von Grind, Noise und Metalcore. Die zutage geförderte Lava ergießt sich schwer und zähflüssig aus den Boxen. "Mortal" heißt die Masse, die sich aus hochradioaktiven Elementen wie Cable Regime, Gore und Caspar Brötzmanns Mas-

saker zusammensetzt. Sounds, die Empfindungen auslösen, wie sie einen vielleicht in den letzten Sekunden vor der Guillotiniierung beschließen mögen, wenn man weiß, daß die erhoffte Begnadigung ausbleibt und das Geräusch des Beiles schon ans Ohr zu dringen scheint, ein Geräusch, das man bis zum Lebensende nicht mehr los wird. Lastende, unausweichliche Hoffnungslosigkeit, die alles andere relativiert, selbst die Zeit.

In die Kerbe von Naked City schlägt die Grind-Jazz-Band Aboth! aus der Schweiz: "Herbert's Tod", "Klaus schiß Adam", "Der Stich", "Der Mord", und acht weitere Stücke in eine reichliche Viertelstunde gepfercht, die sich von angloamerikanischen Unternehmungen ähnlicher Art vor allem durch ihren Bezug auf den europäischen Free-Jazz unterscheiden. Das ständig klimpernde Akustikpiano klingt in diesem Kontext so fremd, daß es tatsächlich zu provozieren vermag. Es kontast das Grindcore-Gedröhne, wo es nur kann und zwingt zur Entscheidung zwischen aktivem Zuhören oder Abschalten. Diese CD ist - von den teilweise zu plumper Lässigkeit gezwungenen Titelüberschriften abgesehen - eine echte Alternative.

Fred Fronner

**VELVET CRUSH**

*In the presence of greatness*  
RTD

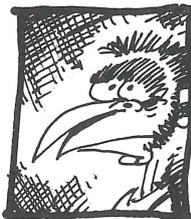
Der Bandname verrät es schon, mal weiche, mal samtige Klänge werden bewußt zerquetscht und zermalmt. Hier nun der eher seltene Fall, daß eine Amikapelle britischen Gitarren-Pop spielt. Denn Velvet Crush stammen aus Rhode Island, dem kleinsten Bundesstaat der USA und orientieren sich an dem europäischen Gitarren-Eiland. Ihre Bezüge liegen hörbar in den Sechzigern, entwickeln sie ihre Songs doch aus dem Verständnis der Who, Kinks oder T.Rex heraus. Immer melodisch, aber nie glatt. Die drei Jungs rauhen ihre Tracks durch schleifende, noisy Gitarren auf und neigen zu hektischem Beckeneinsatz und exzessivem Tambourinespiel. Nur einmal, in "Asshole" werden sie richtig sanft, ansonsten wirkt ihr Spiel immer irgendwie spröde, durch die Harmonie dann wieder versöhnend.

Ronald Galenza

**ROCKAHOLIC III**  
WAS BISHER SO ABGEGANGEN IST:

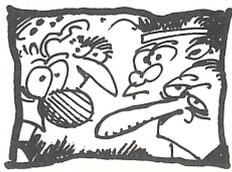


MEIN NAME IST MICHAEL ... UND ICH BEGANN IN DER VORNUMMER MIT DER GESCHICHTE VON HUMPHREY ...



EIN LIEBENSWERTER PUNK VON KINDESBEINEN AN ... SCHON BALD ZOG HUMPH MIT DREI FREUNDEN IN EINEN PROBERAUM ...

... ZU VIERT GRÜNDETEN HUMPH, HERCUCLAUS, KARL UND EL DEPRESSIVO DIE "HÄNGELULLEN" ...



... SCHON BALD KAM DER ERFOLG ... UND MIT IHM T.H. VAISING, DER TOP-MANAGER, DER NUR HUMPHREY ÜBERNAHM ...



SO TRENNTEN SICH  
DIE WEGE DER VIER  
HÄNGELULLEN...

...DOCH BEVOR ICH  
EUCH ERZÄHLE, WIE  
ES MIT HUMPHREY  
WEITERGING, MÖCHTE  
ICH KURZ VON DEN  
SCHICKSALEN DER  
ANDEREN BE-  
RICHTEN...



SOHWARNEZ'91



KARL ZOG ZU SEINER  
TANTE UND TRUG SICH  
ALS STUDENT EIN. DOCH  
EINES TAGES WURDE ER  
VON EINEM RADIOAK-  
TIVEN TOASTER GE-  
BISSEN UND ER VERWANDELTE  
SICH IN SPIDERKARL...

JA DAMALS  
MIT DER BAND  
... DA LIEF  
DAS LEBEN  
NOCH IN  
EINFACHEN  
BÄHNEN!...



KLAUS GING FÜR EINE  
WEILE NACH ITALIEN, UM  
IN FLORENZ DEN MA-  
CHISMO ZU STUDIEREN.  
SPÄTER NANNTÉ ER  
SICH HERCULCLAUUS  
UND TRAT IN DUTZENDEN MINI-  
SERIEN AUF, IN WELCHEN ER  
DEN STARKEN MAX MIMTE...

GESTEH' DIE TATEN  
FREIEN MUTES, FREYLER!



TJA... UND DANN WÄRE  
DA NOCH EL DEPRESSIVO,  
AUS DEM LEIDER NIE  
ETWAS RECHTES  
WURDE...

TRAU  
DICH,  
FEIGUNG  
... EINMAL!



ZWAR VERSUCHTE  
ER SICH ZEITWEI-  
SE ALS PRIVAT-  
DETEKTIV, TELLER-  
WÄSCHER, LEIB-  
WACHE ODER GAR  
ROMANAUTOR...  
ABER IRGENDWIE  
WURDE DAS NIE...

ER WAR  
WOHL ZU  
SENSIBEL  
FÜR DIE  
WELT..HA!

**VICTORY OF THE BETTER MAN**

L'Utopiste  
CMP

Mitternacht! Wenn man grübelnd auf seinem Teppich liegt, die Energierechnung seit zwei Monaten offen ist, der Wein schonmal besser geschmeckt hat, der letzte Sex sechs Wochen zurückliegt, das Kerzenwachs langsam vom Tisch tropft und man sich an die sonnigen Tage des Abiturientendaseins erinnert, dann hilft eigentlich nur noch eins: Victory Of The Better Man. Science Fiction-Musik, jenseits der Dimensionen, in die unser irdisches Dasein gequetscht ist. Sphärische Improvisationen auf futuristischen Soundscapes. Roy Black ist tot - es gibt schlimmere Alpträume...  
↳ Wolf Kampmann

**VOLKSWIDERSTAND**

1991... noch ist Zeit  
WE BITE RECORDS

Zitat VWV: "Sicherlich werdet ihr euch wundern, warum auf diesem Album nur Coverversionen zu finden sind. Wir hatten die Idee, einige unserer früheren Lieblingsongs neu aufzunehmen. Sämtliche Songs stammen aus den achtziger Jahren. Damals fingen wir gerade an, selbst Musik zu machen. Ein Jahrzehnt später sind viele neue Leute dazugekommen, für die diese Songs vielleicht noch unbekannt sind. Wir meinen, viele dieser Stücke sind textlich und musikalisch auch heute noch aktuell". Gecoverten wurden Kapellen wie CHL, Razia, VKJ, Spider Murphy Gang oder die Targents (insgesamt 13 Bands). Musikalisch haben sich DVW das Uffta-Uffta-Punkrock-Mäntelchen umgehängt. Die Platte ist witzig, was für Parties und hat ein herrlich spitzes und zeitbezogenes, satirisches Cover.  
↳ Ritchie Ziemek

**WHO AM I**

Addictive Hip Hop Muzick

Nach den letzten Hip Hop-Produktionen von der Westküste wie Above The Lax, CPO und der N.W.A. hier der Nachwuchs aus der Feder von Cold 187, dem Leader und Hustler von A.T.L. Who Am I? Zwei MC's gefordert von Eazy 'Motherfucker' E, Dr. Dre und Laylaw machen süchtig. Wie gewohnt werden Frauen äh! Bitches gebraucht (Would you die 4Me), gesampelt hört man Roy Ayers, Marvin Gaye und Curtis Mayfield, die Beats sind gelassen und Dre-Again sowie das obligatorische Raggastück (Dope Sound Boy), was z.Z. jeder Cali-Rapper beherrschen muß. (Gegrüßt sei Always Into something). Im Grunde siegt wiederum die Dramatik, die ich mir von Ice's "Tower" oder "100 Miles and runnin'" so als south central L.A. vorstellen kann. Hip Hop-Business und Großstadtkultur. Kein Ghetto thang, vielmehr "Living like hustlers" "Living like bush's". ↳ MICHA

**SLAYER**

Decade Of Aggression  
DEF. AMERICAN REC./PHONOGRAMM

Endlich präsentieren die Mörder ein komplettes Live-Doppelalbum, noch dazu in einer Soundqualität, die man bei mitgeschnittenen Stage-Shows anderer Acts häufig vermißt. Slayer stellen mit diesem Opus wieder mal unter Beweis, daß sie mit einem gigantischen Kometenschweif alle anderen Bands aus der Thrash-Ecke hinter sich lassen. Kompromißlose Härte dröhnt aus den Boxen, wenn sich 90 Minuten lang die erfolgreichsten Songs aus zehn Slayer-Jahren in's Gehirn bohren. Andererseits liegt darin, daß diese Veröffentlichung ebensogut "Greatest Hits" betitelt werden könnte, das große Manko. Denn erstens nennen die meisten Anhänger

der ultraharten Schiene die Alben dieser Band sowieso ihr eigen und würden lieber rares Material hören, zweitens erzielen die drei Kalifornier und der Exilkubaner sowieso keine Verkaufserfolge bei Konsumenten anderer Stilrichtungen, und drittens verbreiten Live-IP eh immer den Hauch der Geldschneiderei, weil die Bands ohne zusätzlichen Aufwand dick absahnen. Daß die Mehrzahl der Texte grauenhaft ist, dürfte mittlerweile allgemein bekannt sein. Trotzdem kommt niemand an Slayer-live-91 vorbei, es sei denn, er hört nur Wildeker Herzbuben. ↳ Jörg Schulz

**BLUE MANNER HAZE**

Another Confused Youth Production  
SEMAPHORE

Frühsport-Core; der verschiedenen Gangarten wegen. Von walkendem Baß fallen Blue Manner Haze in Speedgitarrensprints, um sogleich die Drumparts im Hürdenlauf zu nehmen. Nicht selten wird gestolpert, und wer als erster ins Ziel geht, bleibt offen. Im Gesang vereinen sich die Einzelkämpfer auch mal zum Mannschaftssport. Kaum erschreckend, das eine oder andere zum Erwärmen, alles in allem jedoch eher eine zeitraubende Ausdauerübung.  
↳ Heribert Fassbinder

**HAPPY MONDAYS**

Live  
FACTORY/METRONOME

Unkontrollierte Schnellschüsse ist man von der Factory-Factory aus Manchester im Grunde kaum gewohnt. Im Falle Mondays-Live hat man obskuren Bootleggen wie Swinging Pig aber ein gutes Stück Arbeit abgenommen. Sicherlich bietet ein Live-Mitschnitt ohne Overdubs das beste Zeugnis über die Live-Qualitäten einer Baand, aber dann sollte man

doch bitteschön nicht das erstbeste Tape nehmen und es veröffentlichen. Happy Mondays-Fans dürfte das Live-Album (Cd mit 13, Doppel-Vinyl mit 14 Tracks) Scham- und Zornesröte gleichermaßen ins Gesicht treiben; quäkende Samples, ein mehr als dünnes Drum-Programm, mies gemischter Gesang und hilflos gurkende Gitarren, über eine Stunde und fünfzehn Minuten peinlichster Groovelosigkeit machen selbst dem abgebrühtesten Kapuzenwusel den Garaus. Nach dem göttlichen lächelnden "Pills 'n Thrills..."-Album zeigen uns Shaun Ryder & Co. mit "Live" den Arsch. Und der ist häßlich! ↳ TM

**VAN MORRISON**

Hymns To The Silence  
POLYDOR

Die Jahre gehen ins Land, und man wartet nach mittlerweile fast zweieinhalb Jahrzehnten immer noch auf ein schlechtes Van Morrison-Album. Wie "Hymns To The Silence" zeigt, offenbar vergeblich. Und als wollte der Meister uns widerlichen, unverbesserlichen Nörglern allen so richtig die Zunge herausstrecken, ist "Hymns..." sogar noch ein Doppelalbum geworden. Van Morrison singt, wie immer, von sich selbst - von seiner Vergangenheit und dem Traum, die wunderbare Stille derselben zurückzuholen ("On Hyndford Street"), von seiner Liebe zu Gott, seiner Heimat. Der Mann hat eine so unglaublich große Seele, daß einen nur wundern kann, wie es ihm immer wieder gelingt, diese mit sparsamster Instru-

ON TOUR MIT ANNE CLARK



psyche

NEW ALBUM

**DAYDREAM AVENUE**

AKTUELLE SINGLE "ANGEL LIES SLEEPING"

MIT IHREM NEUEN ALBUM HABEN PSYCHE EINE ÜBERZEUGENDE SYNTHESE AUS ELECTRONIC UND POP ERZIELT.

TOURDATEN

19.10. ROSTOCK: UNI MENSA. 20.10. HALLE: JZ SCHORRE. 26.10. FREIBURG: HAUS DER JUGEND. 28.10. NÜRNBERG: RESI. 30.10. MÜNCHEN: THEATERFABRIK. 31.10. LICHTENFELS: STADTHALLE. 1.11. FULDA: KREUZ. 2.11. TRAUNSTEIN: CHEMGAUHALLE. 3.11. STUTTGART: THEATERHAUS. 4.11. BERLIN: METROPOL. 5.11. HANNOVER: CAPITOL. 6.11. HAMBURG: GROSSE FREIHEIT 36. 7.11. KIEL: TRAUMFABRIK. 9.11. BREMEN: MODERNES. 10.11. MÜNSTER: JOVEL. 11.11. BOCHUM: ZEHE. 12.11. DÜSSELDORF: TOR 3. 14.11. GÖTTINGEN: OUTPOST. 15.11. LEIPZIG: HAUS AUE. 16.11. ERFURT: KULTURZENTRUM. 17.11. DRESDEN: SACHS MUSIC HALL. 18.11. MAGDEBURG: STADTHALLE. 19.11. MANNHEIM: CAPITOL. 20.11. FRANKFURT: VOBI.

REBEL REC.



DOCH ZURÜCK ZU HUMPHREY...

ZURÜCK ZU HUMPHREY UND T.H. VAISING, DER SYSTEMATISCH BEGANN, AUS SEINEM NEUEN SCHÜTZLING EINEN ROCKSTAR ZU MACHEN...



ALSO, MEIN JUNGE... DAS HIER IST DEINE NEUE CREW...

... DEIN DRUMMER NILS METROSON...

... DEIN BASSIST EDDY EINTAKT, DEIN GITARRIST HUNT UBVIK...



... SOWIE DEIN PRIVATER SONGSCHREIBER, TEXTER, SOUNDMIXER, LICHTTECHNIKER, MIKROPHONTRÄGER, GROUPE, HAIRDRESSER, MAKE-UP-LINER UND DEINE BÜGELFRAU...

ICH ERWÄHNTE JA BEREITS, DAS TIMOTHY H. VAISING EIN ÄUSSERST GENIALER MANAGER WAR...



# TAPES

## 4 X GRINDNOISECORE

Aus dem lieben Sauerland kommt ein Tape namens U.G.B. - Live! Das einzige, woran man eine Art Konzertstimme erkennt, sind die Ansagen des Sängers. Musikalisch werden die üblichen Grindnoise-Standards bedient, stop and go, kurze Lärmattacke, hack, hack, hack, Lärmattacke. Textlich versuchen sich **U.G.B.** (Ultra Grindende Bärte) etwas von den herkömmlichen Klischeevorstellungen zu lösen. Man singt von Willy dem Baum auf einer Farm, gegen Neonazis und, daß du immer ein Kondom auf deinem... Schon viel origineller ist das in den Hallen des "illegalen Kulturzentrums Marsberg" aufgenommene Session-Demo B.S.B... Eine Party zwischen den Mitgliedern von U.G.B. und den in Insiderkreisen mittlerweile zu Kultstatus gelangten **W.B.I.** (Wismars Bart Inferno). Beide Bands applaudieren fröhlich sich selbst, covern, was das Zeug hält (E.N. - Wir könnten, ABAAAAAR) und grinden, daß der Bartsch spaltet. Absoluterwähnenswert das in nur zwei Tagen komponierte und aufgenommene Tape der Leipziger Noise-Band **Cadaver Corpse**. Songs wie "Oberbrutalnoisegekloppe", "Pelzlotze" oder "Pink Floyd (Ultra Brutal Version)" sind zwar nicht des Grindcores letzte Weisheit (meine Freundin meinte, ebenso könne sie auch zum Mann am Preßlufthammer zwei Straßen weiter Pogo tanzen), aber der Fun zur Sache an sich zählt. Und der ist bei C.C. unüberhörbar. Ebenfalls im Proberaum aufgenommen das Tape von **Entrails Massacre** aus Neubrandenburg. Sänger Janek gibt sich zwar die größte Mühe "entarter" zu klingen, aber leider bleibt es bei dem Versuch. Weihachten will die Band eine Single einspielen, und wer jener habhaft werden will, schreibe an Brian Surgery Records. ⌘ Ritchie Ziemek

Da, wie jeder sich denken kann, die kleine Tape-Szene ihre Veröffentlichungen nicht nach dynamischen Marketinggesetzen ausrichtet, sondern rausgetan wird, was gerade fertig ist, liegt das Sommerloch hier im August/September, was zur Folge hat, daß mir für diesmal nur 9 Bänder vorliegen. Reicht aber auch, zumal es wieder fröhlich auf und ab geht und, wie beim letzten Mal, das Beste sicher wieder Anfang nächster Woche kommt, wenn ich dieses Manuskript bereits den nervigen Redakteuren ausgeliefert habe. Jetzt, wo das erste Blatt Papier noch fast jungfräulich vor mir liegt, erinnere ich mich mit einem sinnigen Lächeln auf den Lippen an das zu spät eingegangene Tape von den unerreichten **Anoraks**, letzten August. Der Leser dieses Blattes konnte ja einen

mentierung adäquat wiederzuspiegeln. Wenn sich Morrisons Tiefe mit der des Hörers trifft, dürfte es für den letzteren schon jetzt klar sein, daß "Hymns To The Silence" das Album des Jahres ist. ⌘ TM

## JEAN CLAUDE VAN DAMME EXPERIENCE

Kick It!

TEETHACHE/TOUGH TRADE

Herumgeprügel und -gedresche ohne Sinn und Verstand. So wie wir es heim-

kurzen, das unendliche Potential dieser Potsdamer Kapelle meilenweit unterschätzenden Artikel zur Kenntnis nehmen. Die in jenem, auf einer offensichtlich unverständlichen Interview-Kassette beruhendem Artikel erwähnte Demo-Veröffentlichung der mittlerweile vier Mann starken Band, hat mich unglaublich überrascht. Die Anoraks singen deutsch! Und sie legen dabei Songs vor, die man auch noch ganz spät am Abend im S-Bahnzubringer vor sich hin summen kann, wenn man was von gutem Rock versteht. Obwohl gerade die Reaktionen einiger "Fachleute" auf das Tape alles andere als gebührend waren. Aber das ist doch ganz normal für eine frühzeitig verkannte Band. Ich bete zu den Heiligen der elektrisch verstärkten Beatmusik, daß die angekündigte Platte dann aber auch jeden fachlich fundierten Wichter aus der Hängematte treibt. Das ist das Klassenziel, und nur mehr wird akzeptiert.

Jene ungenannten Fachidioten verstiegen sich übrigens - in Brandenburgischer Idylle die Berliner Rock-Dünnmilch nach Rahm durchrührend - zu der Behauptung, daß Rock im Berliner Vorhof wohl immer provinziell wäre. Nun, lieber Leser, wir beide, Du und ich, wir wissen natürlich, daß das Bullshit ist. Und den anderen werden wir es jetzt knallhart beweisen. Nehmen wir dieses wundervoll bunt verpackte Band der Potsdamer Band **Desmond Q. Hirnch**. Weiß ich, ob die vier Typen regulär Kuhmist schippen oder in einem Szene-Cafe der brandenburgischen Landeshauptstadt fette Trinkgelder einstreichen. Am Gerät fassen sie jedenfalls kräftig zu und dröhnen ihre Lieder aufs hauchdünne Band, als gäbe es noch viel mehr zwischen Membran und Hirschschnecke als den letzten Ami-Hype. Was müssen die Krach machen können, wenn's ernst wird. Vier Songs wie aus dem Almanach, und da gibt es bestimmt noch mehr. Und als wäre es das Normalste auf der Welt, erkennen wir: Auch märkischer Sand kann der Stoff sein, aus dem Songträume gemacht werden.

Es gibt diesen englischen Rockpoeten, der seine genialsten Platten im verschlafenen Spannungsfeld zwischen Köln und einem moosigen Castle verfaßt hat. Eigentlich müßte er überall Scharen von Jüngern heranziehen, müßte man meinen, ist aber nicht... nur im Ruhrpott Tom G. Liwa und jetzt in Rehbrücke, oder wo auch immer, diese beiden abgehängenen Typen: Proedshel und Noshka. Sie nennen sich **Micky Mouse Johnson**. "Grimble, Grumble, Fimble, Fumble" ist ein Band von zweimal 15 Minuten und dazu angeht, immer wieder umgedreht zu werden. Hör es auf Parties, in der S-Bahn, im Auto, im Büro. Das

lich doch alle lieben. Nur echt mit dem Tritt in den Marshall-Verstärker nach jedem Song. Ich sage nur "Handkante, Alter!" und mehr sage ich nicht. ⌘ Hastalavista Baby

## GRUNTRUCK

Inside yours  
MUSICAL TRAGEDIES/EFA

Eine weitere Grunge-Band? Ein neues Glück? Made in Seattle. Mit kamperprobter Besetzung. Nicht schlecht und grundsolide. Produziert von Endino.

Lagerfeuer-Noise-Echo mit dem erlaubten Maß an Hippies. Und auch wieder so'n schön buntes Cover.

So nach und nach lernen unsere jungen Musikanten, wie man den Grat zwischen lascher Perfektion und drögem Dröhnen wandelt. Das geht natürlich auch mit den schlichten Mitteln, die jeder kleinen Band zur Verfügung stehen. Das weiß man auch in Zschopau, wo es seit geraumer Zeit **Oranges Included** gibt. Das Trio ist noch lange nicht gut genug, das Wagnis einer Plattenproduktion einzugehen. Was sie auf ihrem Vorabtape zum demnächst erscheinenden Band "Lullaby" abliefern, ist dann aber doch schon bessere Klasse. Flotte amilike Gitarren-Feger mit Biss. Das klingt dann auch schon mal ein bisschen nach Neil Young, was ich aber nicht als Nachteil empfinde.

Mister "Heart Of Gold" ist ja eh eine ausgesprochen wichtige Figur im ex-DDR-Popbewußtsein. Da ist es nicht weit hergeholt, daß Dresdner Musiker für ein komplettes Konzertprogramm und eine kleine Kasette im Repertoire des stimmlosen Heroes nachkramen und diverse Stücke covern. **Crazy Horst** signalisieren schon im Bandnamen heitere Distanz und unverhohlene Verehrung. Jörg "Kaltfront" Löffler und zwei andere Dresdner Szene-Helden haben sich einiger Standards angenommen und beweisen ein weiteres Mal, daß Noise plus Song keine Erfindung der 90er ist. Der Rock'n'Roll hat viele Gesichter. Wem sag ich das. Daß er auch mit Kontrabaß, elektrischer Gitarre und Schlagzeug Bewegung ins Leben bringen kann, wird nicht nur der Rockabilly-Freak schätzen. Wer die etwas dröge Benelux-Variante dieses Genres nicht so sehr mag, sondern eher den Surfigen Fegern aus dem Umfeld der Cramps zugetan ist, wird sich mit der Potsdamer (?) Kapelle **The Mighty Go-Aheads** anfreunden können. Die sechssaitige Elektroklappe könnte noch etwas krachiger kommen, aber sonst ist's schon der richtige Weg zur Erfüllung der Namensverheißung. Die spezielle Ästhetik Ostdeutscher Demo-Band-Kultur läßt sich schwer in Worte fassen. Eins ist aber wichtig, wenn man erkannt werden will: Das billige Equipment. Natürlich ist das meist der Not an besserem geschuldet, und daran hat auch der "Aufschwung" nix geändert. Oft hat dieser besondere, improvisierte Klangzauber Einmaliges hervorgebracht (frühe AG Geige-Tapes oder das 3 Von Der Tankstelle-Band). Schwarze Teufel und Vermona-Elektro-Drums müssen aber noch lange nicht Garant für Originalität sein. Glücklicherweise haben die bekannten Künstler Murphy (sonst Heavy Fishbone), Lulu (sonst Müller Beat) und Bermar (allesamt Erdnuß-Fans aus Cott-

bus) mit ihrem Projekt **Big Enemy** bei diesem Balanceakt nicht versagt. Ich hätte vielleicht nur die Hälfte der 16 Songs veröffentlicht, aber auch das kann man verkraften. Die Kasette "Sick Man's Sorrows" ist eine Sammlung netter Songs und spannender Arrangements, eben im relativ engen Spielraum, den billiges Equipment und Murphys (Schlaf) Room bieten. Und manchmal ist's ein bißchen manieristisch. Mit denselben Problemen hat sich die Rostocker Band **State Of Emergency** herumzuschlagen. Bei den sich fleißig selbst supportenden Norddeutschen kommt aber einiges auf der Mangelseite hinzu: Schlechte englische Diktion, relativ eintöniges Songwriting und da und dort auch mal eine Rhythmuschwierigkeit. Das mag alles angehen, wenn man zum Klassentreffen spielt oder im Speisesaal der örtlichen Gesamtschule ein Nachmittagskonzert gibt. Wer sich aber per Telefonaktion und Postkartengeschenke in öffentliche Aufmerksamkeit begibt, sollte etwas fitter sein. Lassen wir also ein Jahr vergehen und hören dann nochmal an der Ostseeküste herum.

Mehr so aus der Harzgegend kommt das Projekt **Flexibel** von Ralf Matern, der nach eigenen Angaben in den Prä-Wendischen Zeiten viel Arger mit der Stasi hatte. Kein Wunder, er singt, was er denkt und macht dazu auch noch Musik mit einer Band. Bei allem Respekt vor den politischen Problemen dieses Musikers, kann ich mich doch ganz und gar nicht mit seinen Songs anfreunden. Das ist dieses Ton-Steine-Fehlverhalten-Biermann-Gemisch, mit dem Lied gegen arrogante Bonzen und König und Gott und Aufbruch (Titel song), und die Rebellen sind nicht tot. Soll alles sein, in Dichterkreisen und den Jungen Gemeinden dieser Welt. Ansonsten: Tendenz langweilig.

Weitweniger ambitioniert, dafür dann eben auch viel frischer kommt die Weimarer Band **LSD** daher. Ein Gebräu aus Velvet Underground, Smiths und Cure findet sich auf den beiden Tapes "Hate" und "Life is suffering until the death". So mancher Song erinnert auch an frühe DDR-Indie-Pop-Zeiten, als das Saxophon noch zum Standard der Clubbands gehörte. Das ist nicht die Antwort auf alle Fragen der Rock-Geschichte, aber mal wieder sehr erfreulich anzuhören.

Und mehr kann ich im Moment auch nicht schreiben. Möglicherweise wird es schon beim nächsten NMI/MESSITSCH-Heft einen MC-Teil geben, den man im Radio nicht akustisch nachverfolgen kann. Schade eigentlich. Schickt trotzdem weiter Tapes. Eine möglicherweise neue Adresse sage ich im "Parockium" an. ⌘ Lutz Schramm

Das scheinbar ideale Rezept für den Erfolg. Doch dumme Weise hat man sich an Grunge landauf, landab schlicht überfressen. Der Sättigungsgrad ist erreicht. Das sind die Schattenseiten eines Hypes. Oh, ungerechte Welt. Aber um durch diese dicken Mauern der Ignoranz zu dringen, muß man schon Außergewöhnliches vollbringen Und genau das, machen Gruntruck, bei aller Hochachtung, nicht. ⌘ Divisioner Thierse

**Nachtrag: Ich besitze diese Platte. Nicht etwa, weil ich sie so gern hören würde - dazu gibt es wirklich keinen Grund - sondern weil ich sie mir so gerne anschau. Die Cover-Videographien von Cam Garett sind wirklich einsame Spitze. Ineinanderlaufende Komplementärfarben, daß es für meine Augen eine wahre Wonne ist. Wenn doch nur alle durchschnittlichen Platten solche Cover hätten...** ⌘ Kanonier Stolpe

mentierung adäquat wiederzuspiegeln. Wenn sich Morrisons Tiefe mit der des Hörers trifft, dürfte es für den letzteren schon jetzt klar sein, daß "Hymns To The Silence" das Album des Jahres ist. ⌘ TM

mentierung adäquat wiederzuspiegeln. Wenn sich Morrisons Tiefe mit der des Hörers trifft, dürfte es für den letzteren schon jetzt klar sein, daß "Hymns To The Silence" das Album des Jahres ist. ⌘ TM

mentierung adäquat wiederzuspiegeln. Wenn sich Morrisons Tiefe mit der des Hörers trifft, dürfte es für den letzteren schon jetzt klar sein, daß "Hymns To The Silence" das Album des Jahres ist. ⌘ TM

mentierung adäquat wiederzuspiegeln. Wenn sich Morrisons Tiefe mit der des Hörers trifft, dürfte es für den letzteren schon jetzt klar sein, daß "Hymns To The Silence" das Album des Jahres ist. ⌘ TM

mentierung adäquat wiederzuspiegeln. Wenn sich Morrisons Tiefe mit der des Hörers trifft, dürfte es für den letzteren schon jetzt klar sein, daß "Hymns To The Silence" das Album des Jahres ist. ⌘ TM

mentierung adäquat wiederzuspiegeln. Wenn sich Morrisons Tiefe mit der des Hörers trifft, dürfte es für den letzteren schon jetzt klar sein, daß "Hymns To The Silence" das Album des Jahres ist. ⌘ TM



# FANZINE

**CADAVER CORPSE AND BOWELS**  
VOL. 2

Der Leipziger Gore- und Splatter-Bibel zweiter Teil. Pur. Die Szene schreibt für die Szene. Massig Underground. Scum, Real Chaos, Brutal Mörkel Terror, Disharmonic Orchestre, Negativ Approach, Manos (the gods!), Tishvaisings, Scum etc. mit vielen netten Bildern und Stories von zerschlitzen Körpern, vergammelten Menschen und faulenden Schädeln. Pathologiefestschichten kommen voll auf ihre Kosten. Interessant die Abbildung eines Totenscheins (im letzten gab's einen Autopsieantrag) sowie die Einführung einer Splatter Movie-Seite (schlitz/spritz-Horror und Splattervideoreviews). Für alle Rätselmanniacs hat's ein Gore-Wort-Rätsel und für alle Testmaniacs einen Gore-Text (z.B. was man mit einem abgetrennten Bein oder seiner vergewaltigten Freundin anstellen soll, oder wie man in der Gaststätte auf einen servierten Schließmuskel reagiert). Musik und Text bilden eine Einheit. Kaufen! **Ritchie Ziemek**

**SKINTONIC Nr. 9**

Cover und Backcover auf Hochglanzpapier im two-tonigen schwarz/weiß gehalten. So präsentiert sich uns die neueste Ausgabe des Skintonic, der Stimme der S.H.A.R.P.-Skinheads. Inhaltlich wieder 70 Prozent Ska (Busters, Cosmics, Young Talent's of Ska-Festival in Lübeck, El Bosso und, und...), Reviews über Red London und Red Alert, daneben einen stilvollen Kurzartikel über das Ju-

biläumskonzert der Punklegende Ceresit sowie eine Menge Plattenbesprechungen und wieder viel zu wenig Hardcore (gerademal so'n Interview mit Slapshot reingequetscht). Interessant und unterhaltsam die Einführung der fünf Seiten News und Story's (Gossips). Der allerorts erwartete Verriß des Clockwork Orange Nr. 20 (besagtes Zine liegt in einer Art Skinheadroots/Identitätskrieg mit dem hier zu rezensierenden Zine) fand bis auf eine kurzzeitige Maßregelung nicht statt. (Schade! - der Szenegeile, sensationslüsterne Autor) Im übrigen brauch ich um die Notwendigkeit eines Zines wie des Skintonic, z.B. in Bezug auf die vergangenen Ausschreitungen in Hoyerswerda und anderen deutschen Klein- und Kreisstädtchen, nicht weiter einzugehen. **Ritchie Ziemek**

**HYPE 10/11**

Dies ist das Heft, in dem die schlaffen, geistlosen Kinder der Wohlstandsgesellschaft von "multiplen Orgasmen" träumen dürfen. Vor Nachahmung wird jedoch dringend abgeraten, denn um auf solche Gedanken zu kommen, muß man den Kopf voll Scheiße haben. Und zwar im wortwörtlichen Sinne!

**1000 No. 1**

Berliner Techno-House Clubzine. Frontpage-Macher Jürgen Larmann hat sich eine neue Beschäftigung gesucht. Szene- und Insider-Heft, und ehe es richtig bekannt geworden ist, wahrscheinlich schon längst wieder zugunsten eines neuen Steckenperdes aufgegeben.

**Danse Macabre Magazin Juli/August**

Die Todgeweihten grüßen dich! Eine fremde und seltsame Welt. A4/s/w Grufti-Magazin, dünnes Offsetpapier, 28 Seiten. Der Anspruch, subkulturell zu sein, hat seine Berechtigung. Neben Bandportraits auch ein mehrseitiges Forum "Subkultur", wo unbeabsichtigt in Geschichten und Gedichten ein sicherlich sehr treffendes Psychogramm junger, entfremdeter Menschen gezeichnet wird, um es einmal ganz vorsichtig zu formulieren. Auf dem Titelbild liegt eine nette, kleine Angestelltenleiche auf irgendeinem Straßenpflaster der Weimarer Republik herum. Da liegt sie richtig.

**Panic! No. 6**

Der Titel Panic ist irreführend. Das Heft sollte sich lieber "Ein Schluck lauwarme Milch" nennen. Mit dem schlimmsten Layout seit der Erfindung des Toilettenpapiers mit Sinnsprüchen. Zum Arsch-abwischen aber zu teuer!

**Rattenpress No. 10**

Freiberger A5-Zine beängstigend fleißiger Macher (ist das noch Punk, ey?), die A wie Anarchismus und Z wie Zirrrose buchstabieren. Dazwischen finden sich ein D wie Dickies, ein M wie Müllstation, ein N wie Noise Annoyance und ein S wie Spwingtoifel.

**Breakdown Nr. 5 und 6**

Noch immer das alte A5-Format, noch immer im Kopierverfahren produziert, noch immer hochinteressant. Asphyx, Deathtrap, Agathocles, The Running Tapes Festival (Highlights Nr.5)-Dishar-

monic Orchestra, Concrete Sox, The Kraft, 2x Comic (Highlights Nr. 6). Beeindruckend aktuell sind die News-spalten (Koks, so schnell kann man doch gar nicht bei anderen abschreiben). 2,- DM für 56 Seiten, Punk not dead! **Ritchie Ziemek**

**URGH! No. 2**

Der Geheimtip unter den Fanzines! Bestehend allein schon durch seinen Grundgedanken, sich hauptsächlich unbekannt Bands zu widmen bzw. verlorengegangene Perlen aus dem Schlamm des Vergessens zu wühlen. Wenn aber über die Absicht hinaus auch noch Kompetenz & Witz vorhanden sind, kann beinahe nichts mehr schiefgehen. Die restlichen Pluspunkte gehen auf das Konto eines großzügigen Lay-outs. Neben einem Artikel über Quadrophonia, einer Menge Rezensionen steinalter Platten und dem Legendary Silver Cotton Blossoms-Fake findet sich auch Die Art oder Die Firma ein. Schließlich lebt niemand nur im Gestern. Der neue Untertitel "Magazin für Musikfreaks und Vinylfetischisten" beschreibt diese seltene, weil gute Mischung recht plastisch. Zu jedem Heft kann man übrigens gleich noch ein "ilustrierendes" Tape mit diversen "Klangbeispielen" mitbestellen. Das Heft erscheint vierteljährlich für schlappe 2,00 DM, die C 60-Cassette kostet das Vierfache. **O.A.N.**

# VIDE

**IAN GILLAN**

Live  
CASTLE MUSIC PICTURES

Was Platten und CD's oft auf verblüffende Weise zu überspielen vermögen, machen Videos erschreckend deutlich. Auch Rock-Stars werden älter. Das gilt mehr als für viele andere für ex-Deep Purple-Frontman Ian Gillan. Nicht nur zerknautscht und dicker scheint er geworden, auch manche Enttäuschung ist dem offen Großaufnahme eingelebten Gesicht abzulesen. Um so erstaunlicher, was Gillan trotzdem aus sich herausholt. Gar nicht erst verflissene Jugendlichkeit vortäuschlich spielt er sich nicht nur durch die Stücke seiner letzten Solo-LP "Naked Thunder", sondern bringt auch Deep Purple-Klassiker wie "Demons Eye", das obligatorische "Smoke On The Water" und den von Deep Purple immer gern zur Zugabe gemachten Little Richard-Roller "Lucille" authentischer zu Gehör, als es Deep Purple vielleicht gegenwärtig selbst gelingt. Höhepunkt ist zweifellos die Ballade "When A Blind Man Cries", einst nur eine Single-B-Seite, aber mit einer Leidenschaftlichkeit vorgetragen, die leichte Abstriche an seinen physischen Fähigkeiten gegenüber früher vergessen läßt. Er vermag es, und auch das macht erst das Video deutlich, ohne jedwedes Stargelue auf der Bühne, allein mit seiner Stimme und guten Songs sein Publikum zu fesseln. **Wolf Kampmann**

**MOTÖRHEAD**

Live - Everything Louder Than Everything Else  
SONY

"Lemmy is..... intelligent"; es will Wizzö nur schwer über die Lippen. Motörhead, wie sie nicht Sony, sondern das Leben gezeichnet hat. Vier ältere, freundliche Herren, denen es scheidegal ist, daß sie auch schonmal bessere Zeiten gesehen haben. Vier Rocker zwischen Bühnenshow und muffigen Heizungskellern, geteilt von Business, Fans und nicht zuletzt sich selbst. Da bleiben nicht viele Farblupfer. Das Video fängt diese Stimmung ein, ohne zu beschönigen. Bestenfalls einige Punkte im Hintergrund lassen Farbe erkennen, der Rest bleibt schwarzweiß. Wenn Lemmy, die letzten sieben Haare ins Gesicht geschoben, seine Warzen

ans Mikro drückt und "Going To Brazil" krächzt, dann ist das genau der Rock'n'Roll, der zu Herzen geht, der, den Axl Rose niemals hinkriegen wird. Es gibt viel Material von "1916", zwischendurch auch "Traitor" und "Power" und zum Schluß natürlich "Ace Of Spades". Doch nicht das Live-Material macht dieses Video zum Ereignis, denn die Bühnen-Action läßt eher an ein Schildkrötengehege im Zoo erinnern, sondern das mit viel Liebe aufgezeichnete Drumherum. **Heavy Max**

**GEINS'T NAIT**

Enclue  
PERMIS DE CONSTRUIRE

Video Art. Leider wissen nur die wenigsten Videomacher, daß das Video etwas mit visueller Kunst zu tun hat, oder zumindest lassen sie uns nichts von ihrem Wissen spüren. Das Bild eines erschreckend großen Teil aller Videos liefert nur werbewirksame Buntwäsche für vorproduziertes Tonmaterial. Ausnahmebeispiel, das Schule machen sollte: Geins't Nait. Das Video hat nichts mit den sonstigen Platten des Projektes zu tun.

Im Gegensatz zu allen anderen Musikvideos könnte man mit dem Ton allein nicht das Leiseste anfangen, da er sich meist ausschließlich aus synthetischem Klangmaterial und akustisch nicht entschlüsselbaren Geräuschen zusammensetzt, die erst durch die Bilder einen Sinn ergeben. "Chickens Kitchens" beispielsweise zeigt einen Mann, der sich, anfangs harmlos Essen zubereitet, langsam zum Opfer seiner Küche entwickelt. Surreal skurrile Collagen aus zum Teil bekannten Versatzstücken, die oft verzerrt oder völlig ihres Zusammenhanges beraubt wiedergegeben werden und so eine neue ästhetische Dimension erreichen. **Pop Eye**

**SUBPOP VIDEO NETWORK**

Programm 1  
SUBPOP/EFA

Mudhoney, Afghan Whigs, Tad... alles klar, der erste Subpop Video-Sampler ist da. Lauter einzelne Clips, kein Live-Material. Zur Musik gibts also nichts weiter zu sagen. Bildmäßig ist außer Longhair Shaking jede

Menge Mega Destroy und Frust angesagt. Bei Mudhoney kracht die Freiheitsstatue ein, brennen Häuser und stürzen Flugzeuge ab, Tad fackeln Puppen und Gitarren ab, Mark Lanegan frustet sich einsam durch graue Vorstandseierlei, bei den Afghan Whigs wird ein Mädchen von ihrem Typen nach dem Bumsen windelweich geprügelt und so weiter. Material von höchst unterschiedlicher Qualität, sicher keine Fehlinvestition, aber auch kein unbedingtes Muß. **Pop Eye**

**FRED FRITH**

Step Across The Border  
RECREC/EFA

Über den Kino-Film "Step Across The Border" ist bereits zuviel geschrieben worden, als daß diese Zeilen nochmal auf Einzelheiten eingehen müßten. Der in extremen Schwarzweißkontrasten gehaltene Streifen, der wie kein zweiter die Assoziationen eines Musikers optisch umsetzt, liegt nun endlich auch als Video vor. Das Video, das allein den Erwerb eines Video-Recorder rechtfertigt. **Fred Fronner**

## ABONNEMENTSBESTELLUNG

Ich bestelle zum Direktbezug ab der nächsten erreichbaren Ausgabe beim NORD OST ROCK e.V.

**NMI&MESSITSCH** Abo-Preis für die nächsten sechs Ausgaben 24,00 DM

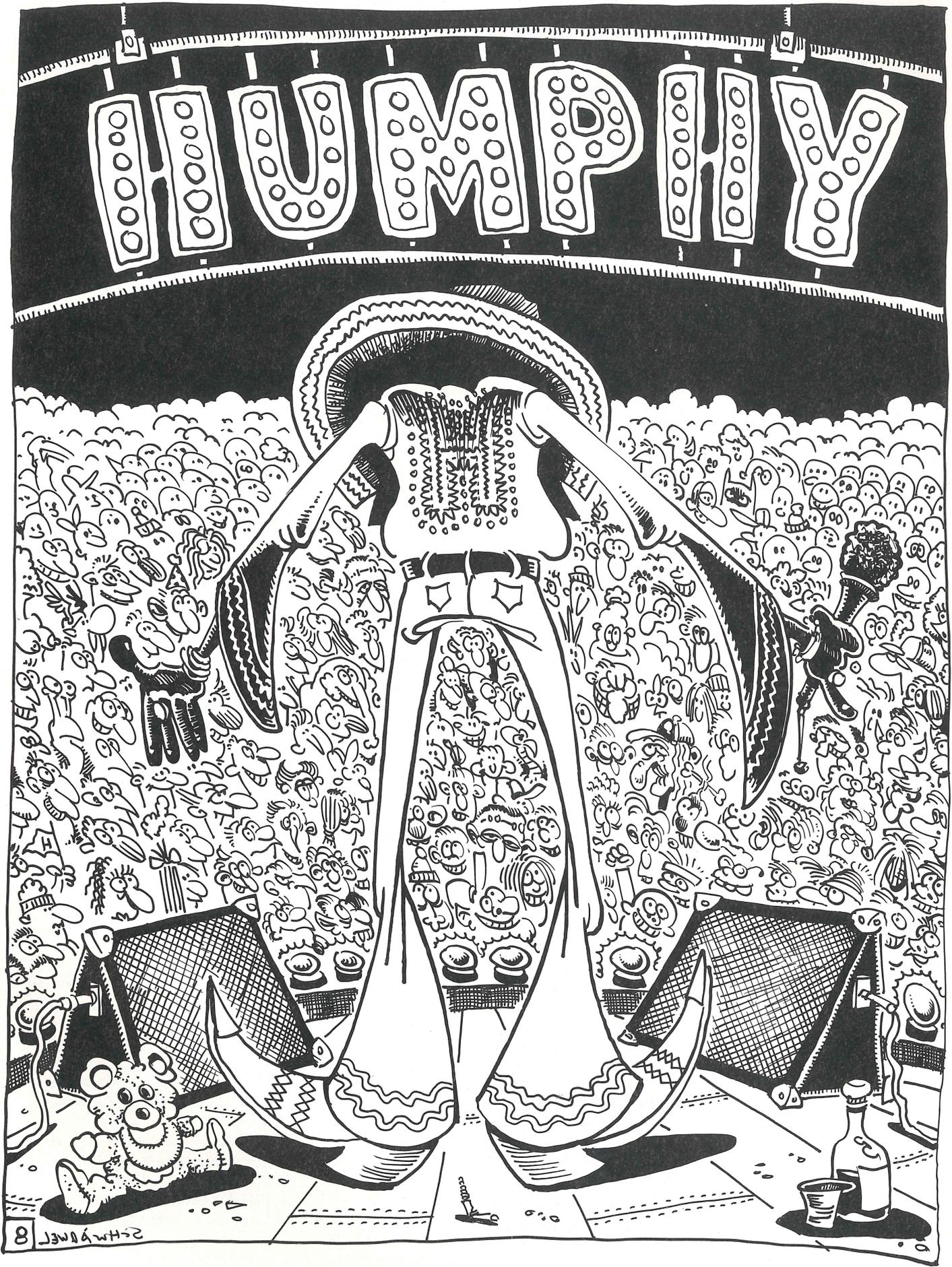
Unterschrift .....

Ich kann dieses Abonnement jederzeit abbestellen und brauche keine Kündigungsfrist einzuhalten. Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Falls ich nicht acht Wochen vor Ablauf das Abo kündige, verlängert sich das Abo automatisch um weitere sechs Ausgaben.

<b>NAME</b>	
<b>PLZ/ORT</b>	
<b>STRASSE</b>	
<input type="checkbox"/>	Ich überweise den Betrag von 16,00 DM auf das Konto Manuela Wiedtke, Berliner Stadtbank AG BLZ 120 205 00, Kto.-Nr. 7185354500
<input type="checkbox"/>	Verrechnungsscheck anbei
Unterschrift .....	
Zutreffendes bitte ankreuzen	

Auf eine Postkarte kleben und an:  
**NMI&MESSITSCH**  
PSF 127  
O - 1058 Berlin





# Power from Freunde des Jugendradio e.V. the eastside!

Bereits einmal waren es ausschließlich die Hörer gewesen, die das Aus für DT 64 gerade noch rechtzeitig verhindern konnten. Nur, daß der Sachverhalt einst anders lag als heute. Es ist 5 vor 12, und das ist eher noch eine optimistische Umschreibung. Galt es damals einen dreisten, gesetzlich nicht abgesicherten Coup des RIAS zu vereiteln, der sich im Handstreich die DT 64-Frequenzen sichern wollte und somit seine eigene Existenzberechtigung, geht es jetzt um die im Einigungsvertrag festgeschriebene Regelung, daß zum 31.12.1991 alle zentralistischen Strukturen im Bereich von Funk und Fernsehens zerschlagen werden müssen und in föderalistische überführt. Da kann es nur wenig trösten, daß der Feind von damals, RIAS 2, ebenfalls, als eine Art Bauernopfer, liquidiert wird. Wenn die Ereignisse von damals aber etwas gezeigt haben, dann das, daß man als Zuhörer selbst handeln kann und muß. Denn die Verlierer im Falle einer drohenden Abschaltung sind nicht nur die Macher von DT 64, sondern auch und vor allem die Hörer, für die sich in absehbarer Zeit oder vielleicht auch für immer keine annehmbare Alternative abzeichnet. Das nicht widerstandslos hinzunehmen,

sind zahlreiche DT 64-Unterstützervereine auf den Plan getreten. Ausgehend vom Chemnitzer "Freunde des Jugendradio e.V." - eine Idee, die von den sehr rührigen Dresdnern übernommen wurde, haben sich inzwischen wie ein Buschfeuer im gesamten Sendegebiet von DT 64 verbreitet. Nicht nur in sämtlichen Landeshauptstädten trifft man sich in derartigen Freundeskreisen, in nahezu jeder größeren Stadt existieren Unterstützervereine, selbst in den angrenzenden Altbundesländern, wie Bayern und Niedersachsen, die zum Teil DT 64 empfangen können. Nahziel ist es, die verantwortlichen Politiker und Gremien überhaupt erst einmal auf die Problematik aufmerksam zu machen, denn bis dato herrschte dort nur das blanke Desinteresse vor. So besteht der Gedanke, DT 64 als Interims-Lösung bis zum 30.6.1992 in seiner jetzigen Form zu erhalten. Fernziel ist es natürlich, die Existenz von DT 64 auch darüber hinaus zu sichern, indem die Länderparlamente, die an den Interessen der Hörerschaft und damit ihrer Wähler vorbeigehende Gesetzgebung im Einheitsvertrag dahingehend zu modifizieren. Ersteres, nämlich die Öffentlichkeit, für die Belange DT 64's zu interessie-

ren ist teilweise gelungen. Durch verschiedene Aktionen, wie zum Beispiel Demonstrationen, Veranstaltungen und Konzerte zum Thema, öffentliche Diskussionen, Aufrufe an die Presse sowie direkten Kontakten und Gesprächen mit den Landespolitikern aller Coloeur ist das Schicksal von DT 64 in jeder Munde. Eine nebenher laufende Unterschriftenaktion für den Erhalt des Senders, die von einem Aufruf in der Jungen Welt ausging, hat schon hunderttausend Unterzeichner gefunden. Es ist nun an den Politikern, zu handeln. Das Landesparlament von Brandenburg hat sich als einziges inzwischen für DT 64 ausgesprochen. Ein ermutigendes Zeichen immerhin. Auch in den anderen Fünf Neuen Bundesländern sprechen sich Politiker verschiedener Parteien und Vertreter von Organisationen wie dem DGB oder der Evangelischen Kirche in Mecklenburg-Vorpommern offen für den Sender aus. Dennoch beginnt die Zeit davonzulaufen. Der 31.12. rückt immer näher. Wer selber etwas für den Erhalt von DT 64 tun möchte, kann sich an die auf der rechten Seite abgedruckten Adressen wenden.

## CHECK IST OUT, SCHÄUBLE!

Die DT-64-Dancehall-Tante Marusha hat an den Bundesinnenminister geschrieben.  
NMI & MESSITSCH erlaubt sich, einige Passagen zu veröffentlichen.

...  
Daß DT 64 zur Zeit so gut ist, hat sich nicht erst in den letzten zwei Jahren entwickelt, sondern man muß sagen (so behaupten zumindest alteingesessene West-Berliner), daß das Programm von DT 64, traditionell ein Jugendprogramm, selbst in alten DDR-Tagen nicht völlig konformistisch und mumifiziert war. Im weitesten Sinne war der Sender DT 64 für DDR-Maßstäbe geradezu prärevolutionär, avantgardistisch und lebendig-unterhaltsam. Im DDR-Fernseh- und Rundfunksystem existierte der DT 64 Sender dadurch in einer geradezu einmaligen Nische, wodurch sich über die Jahre eine enge Interaktion und Identifikation zwischen Sender und Publikum ergab, die de facto gemeinsam eine Alternative zum DDR-üblichen Medienangebot zu schaffen versuchte. Diese erstaunliche, geradezu verschwörerische Koalition, die sich über all die Jahre gebildet hatte, zerbröckelte während der Wendezeit und danach keineswegs, denn der sowieso relativ moderne und progressive Geist in diesem Sender beschleunig-

te die Reformierung und Anpassung des Senders an freiheitlich-demokratische Prinzipien und Vorstellungen. Der wesentliche Teil der Belegschaft hatte praktisch nur auf den Startschuß in das neue freiheitliche System gewartet. All dies mag etwas pathetisch klingen, aber es ist vielleicht Ausdruck meiner Begeisterung über die Aufbruchs- und Selbstbehauptungstimmung in diesem Sender, der mittlerweile ost- und westdeutsche Mitarbeiter hat, aber auch ost- und westdeutsche Hörer vereint.

...  
Der Vorwurf politischer Unausgewogenheit ist meiner Meinung nach anhand des Programms schlichtweg nicht nachvollziehbar; wenn der Vorwurf in Richtung SED-Propaganda-Organ geht, so handelt es sich um unkonstruktive Verleumdung, und es darf an der praktischen Urteilskraft des Kritikers gezweifelt werden.

...  
Die momentane und bekannte Radiosituation in den alten Bundesländern ist hauptsächlich geprägt durch

1. Fixierung auf Einschaltquoten, was in Gefallsucht endete
2. ihre regionale Beschränktheit (Radio für NRW, Bayern, Hessen etc.)
3. eine in den Jahren gewonnene und kultivierte Medienverwaltungsmentalität.

Was ich damit sagen möchte ist, daß dem westdeutschen Radiosystem ein gelungener Zugang zum Hörer nicht wirklich glückt, was zu einer Radio-Beliebigkeit zwischen öffentlich-rechtlichen und den privaten Anbietern führt, die ihrerseits nur auf möglichst hohe Einschaltquoten schießen, und die genau durch die gleichen Parameter wie das öffentlich-rechtliche Radio geprägt sind.

Heutzutage ist das Radio unter den Medien auf einen unverdienten dritten Platz abgerutscht - bei vielen West-Jugendlichen hat das Medium Videorecorder/Videothek das Radio schon auf Rang Fünf hinter den Comic-Books verdrängt. Da fast alle Ressourcen des Radios ungenutzt bleiben, ist das Ergebnis ein Frühstücks- und Konsumradio, das an den

# Kontaktadressen

## Bayern

Jan Damm  
Königsallee 3  
W-8580 Bayreuth  
Tel.: (0649921)/981 43

Sebastian Friedemaann  
Cedernstraße 4  
Zimmer 48  
W-8520 Erlangen

Andreas Richter  
Membacher Weg 13a  
W-8520 Erlangen

Dietmar Steinbüch  
Lohestraße 93  
W-8500 Nürnberg 90  
Tel.: (0649911)/381 155

## Berlin

DT64-Verein Berlin-Brandenburg  
PSF 146  
Conrad-Blenke-Straße 1-3  
Berlin  
O-1055

Karsten Zummack  
Reinickendorfer Straße 79  
W-1000 Berlin 65  
Tel. (849)/462 11 39

## Brandenburg

Heiko Sander  
sachsendorfer Hauptstr. 22e  
Cottbus  
O-7513  
Tel. (095991)/25 67

Heike Schwarz  
über Haus d. Künste  
Frankfurt/Oder  
O-1200  
Tel.: (0930)/230 63

Detlef Fritsch  
Wilhelm-Pieck-Str. 26  
Senftenberg  
O-7840

## Mecklenburg-Vorpommern

IG "DT64 For Ever" Neubrandenburg  
Haus der Jugend  
Ziegelbergstraße 1  
Neubrandenburg  
Tel.: (0990)/63 27

Michael Hansen  
Jugendhaus  
Klützstraße 3  
Schwerin  
O-2700  
Tel.: (0984)/322 503

Jan Hoppe  
Friedrichstraße 14  
Rostock 1  
O-2500

Thomas Melms  
Phillip-Julius-Weg 9  
Stralsund  
O-2300

## Niedersachsen

Tim Wilde (06495031)/719 71

## Sachsen

Frank Strecker  
Vetter Straße 72  
Zimmer 4  
Chemnitz  
O-9022  
Tel.: (0071)/561 26 39

Achim Weber  
Friedrichstraße 57  
Dresden  
O-8010  
Tel. (0051)/376 747 o. 432 75 86

Freunde des Jugendradio e.V.  
Tiergartenstraße 82  
Dresden  
O-8020  
Tel.: (0051)/258 10 24

Anette Lorenz  
Stöckartstraße 4  
Leipzig  
O-7030  
Tel. (0941)/719 34 00 o. 321 845

Frank Meier  
Tel.: (0941)292 495 o. 200 671

## Sachsen-Anhalt

Hagen Wangemann  
Steiermacherstraße 19  
Halle  
O-4000  
Tel. (0046)/246 41 o. 253 73

Michael Thron  
Kirchnerstraße 2  
Halle  
O-4020

Michael Felsch  
TU Magdeburg  
Wohnheim 10/Zimmer 403  
Magdeburg  
O-3024

Frank Braun  
Wittenberg  
Tel. (00451)/74 11 38

Mario Tone  
Zeitz  
(00450)/66 61

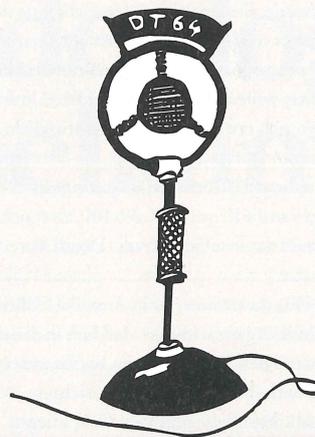
## Thüringen

Henry Graichen  
Harlachstraße 49  
Altenburg  
O-7400  
Tel. (09402)/871 38

Walter Stallinger  
Buchenring 27  
Altenburg  
O-7400  
Tel. (09402)/26 87 o. 315 212

Jürgen Unger  
Ralf Mende  
Espachstraße 3a  
Tel. (0061)/ 228 32

Holger Geißler  
Breite Straße 3  
Jena  
O-6900  
Tel. (032)/510 08



wirklichen Möglichkeiten traumwandlerisch vorbeisendet. Eine anders gelagerte Situation stellte sich in der ehemaligen DDR dar, in der TV und Print totaler Gesinnungsschnüffelei und Kontrolle unterworfen waren, einige Radiosender aber, siehe DT 64, eine unterschwellige "Oppositionsrolle" einnahmen. Unter diesem Aspekt wäre es einerseits sehr ungerecht, diesen Sender mir nichts, dir nichts - Vergangenheit und Gegenwart ignorierend - abzuwickeln; andererseits würde die Abschaltung einen Rückschritt in ausgereizte und überholte Medienstrukturen bedeuten, die in einer modernen Kommunikationsgesellschaft manchmal schon komisch wirken. Auch psychologisch bedeutet die Abschaltung des Senders eine

Brüskierung: Was wird wohl ein junger neuer Bundesbürger dazu sagen, daß nach der oft sehr schmerzhaften, aber rational nachvollziehbaren Schließung vieler DDR-Einrichtungen nun auch ein rational nicht nachvollziehbarer Kahlschlag verübt wird, der ihn direkt betrifft und oft auch starke emotionale Bindungen sprengen mag. Wird er oder sie etwa Beglückung, Freude, Stolz empfinden oder vielleicht eher Ohnmachtsgefühl, Verlassenheit und Zweifel an der eigenen Identität und Zweifel am sogenannten "guten Willen" der dafür Verantwortlichen. Es wäre also vor allem wichtig, die Diskussion über Sinnhaftigkeit oder Unsinnigkeit des Senderkonzeptes zu führen, und ich wäre Ihnen sehr dankbar für

eine baldige stellungnehmende Rückantwort und Hilfe beim Erhalt des alten/neuen Senders.

Mit freundlichen Grüßen nach Bonn  
Unterschrift

Nachsatz der Redaktion: "Ach, arme Marusha" hat ihr ein Kollege aufs Moderationspult von DT 64 geschrieben. Ist sie, das kleine zarte Geschöpf, etwa die letzte optimistische Bastion vor der Titanic-Fete am 31. Dezember? Soll sie etwa allein weitersenden, wenn am Neujahrmorgen alle anderen besoffen unter den Tischen liegen, die Hände schützend auf der Tasche mit den neuen Arbeitsverträgen?

# Chance fürs erste deutsche Collegeradio verpaßt

**Seit Anfang November laufen Gespräche zwischen Brandenburg und Berlin  
über eine Kooperation in Hinblick auf eine Jugendwellenfrequenz.**

**Die Informationen darüber tragen komuni-qué haften Charakter. Was inhaltlich durchsichert, widerspricht allen Wunschvorstellungen, die jüngst in einem Artikel der Jungen Welt auftauchten, der den SFB in Rage brachte und DT-Leuten rosa Wölkchen bescherte.**

**Unumstößliche Tatsache ist: Es wird keine Fusion von Radio 4 U  
(für alle Nicht-Berliner: Das ist die junge Welle des SFB) und DT 64 geben.**

Dies als Vorspruch zu einem Beitrag, der Gedanken einer Diskussionsrunde zusammenfaßt, die zum Thema "Radio in Berlin - ein Streitgespräch" bei den Berlin Independence Days geführt wurde. Was eher Abschottung, Arroganz und Blahblah vermuten ließ, ging dann doch nicht in die Hose. Vielleicht lag's am Fehlen einiger Vertreter der Berliner Dudelradioszene, vielleicht auch daran, daß sich Radio 4 U-Mastermind Helmut Lehnert und Parocktikum-Schramm so spinnefeind nicht sind (sie waren es im Prinzip, die als Diskussionsteilnehmer übrigblieben). Und wieder mal erwies sich, daß auch quälende Themen durch einen guten Moderator Linderung erfahren können. Dieser Mann hieß Dr. Wolfgang Hagen, Chef von Radio Bremen 4. Und dieses Lob gilt nicht vorrangig seiner folgenden Erklärung:

"DT 64 war in den Jahren, wo die Mauer da war, unser geheimer Gesprächspartner. Nachdem die Mauer gefallen war, haben wir sofort Kontakt aufgenommen, weil wir uns dachten, das kann ja nur was Gutes sein, wenn sich eine große, DDR-übergreifende DT 64-Anstalt ausweitet bis Bremen und Köln. Daraus ist nichts geworden, weil es ein gewisses ordnungspolitisches Interesse seitens der Medienpolitik der Parteien gab, andere Lösungen für die Entwicklung des Rundfunks in Deutschland zu finden."

Hagen fragte nach den Bedingungen fürs moderne Radio generell und meinte, die Berliner Situation sei nicht gut.

Dazu Helmut Lehnert: "Das finde ich nicht. Wenn ich durch Deutschland ziehe, dann finde ich, daß die Berliner immer noch nicht begriffen haben, welche gute Situation wir hier haben. Es kann durchaus sein, daß es schlechter wird, weil durch den Verlust von Radio 100 es nicht geschafft wurde, auf dieser Ebene ein funktionierendes Radio aufzubauen. Wir müssen eben versuchen, solche Verluste mit unserem Programm zu kompensieren. Wenn du in einen Laden gehst oder in ein Büro, dann sind die Radios so an, daß du eigentlich gar nicht merkst, was da läuft. Aber trotzdem sagen sie dir: Finde ich geil, den Sender. Fragst du sie, was hörst du gerade, oder was hat der

gesagt, kriegst du keine Antwort. Sie kriegen nichts mit. Wenn du so Radio produzierst, dann kannst du's eben nur auf der Ebene machen, wie es 'ne Menge Leute ganz erfolgreich machen. Und dann kriegst du die hohen Einschaltquoten. Und ich werde eben daran gemessen, wieviel Einschaltquoten wir haben und nicht daran, daß es möglicherweise 100 Leute gibt, die wirklich richtiges Interesse an dem haben, was dort gesagt und gespielt wird. Wir machen 19 Stunden am Tag, und 19 Stunden täglich zum Zuhören zu machen, ist absolut unerträglich. Du kannst nicht 19 Stunden zuhören."

Da meldete sich eine Stimme aus dem Publikum und meinte, alle Frequenzen jenseits der privaten Dudelradios müßten sinnvoll verwandt werden, z. B. "für scoutartige Sendungen, wo du an die Hand genommen, weitergeführt wirst, wo du das Umfeld verstehst, wo sich etwas aufbaut und entwickelt, wo du mit neuen Ohren hörst."

In diesem Zusammenhang erinnerte Wolfgang Hagen an die Krise von Radio 100, als er sich eine Chance für das erste Collegeradio Deutschlands gewünscht hatte.

"Was du erzählst, ist in Amerika Collegeradio. Ich finde es ganz schlimm, daß hier in dieser Stadt niemand den Weg gegangen ist, finanzierte oder mätzenatische Stationen einzurichten, wo die Leute natürlich überhaupt kein Geld kriegen, aber wo sie im Kontext der Uni arbeiten können. Davon gibt's in Amerika Hunderte. Und die sind für die Musikentwicklung Amerikas, das weiß jeder, unglaublich wichtig. Eine derartige Station kostet ungefähr drei Millionen Mark. Und diese drei Millionen sind deshalb nicht im Etat einer Uni unterzubringen, weil irgendjemand sagen würde, für diese Millionen rechnen wir lieber einen Fachbereich mit zwei Professoren ab. Eine Privatstation kostet 20 bis 40 Millionen. Drunter geht's nicht. Und in dem Moment müssen die sofort Einnahmen haben, das heißt, ihre Musikfarbe ist vorgeschrieben in bezug auf eine bestimmte Einschaltquote. Öffentlich-rechtliche Stationen können unter dieser Summe arbeiten, Bremen 4 arbeitet mit 4/5 Millionen."

Lutz Schramm: "Oder es gäbe die Billigvariante, einen nationalen Kanal zu machen, der eigentlich ein Kulturkanal ist, aber eben nicht mit diesem Hyperkulturanspruch, der mit DS-Kultur verwirklicht wird, sondern die Variante, die mit Jugend zu tun hat."

Wolfgang Hagen: "Helmut Lehnert hat gesagt, die Situation in Berlin ist gut. Dieselbe Frage an Lutz Schramm, vielleicht schon innerlich halb distanziert."

Lutz Schramm: "Ganz undistanziert. Jetzt, wo ich die Kündigung habe, fällt mir auf Anhieb gerade mal ein Sender ein, wo ich arbeiten würde, Den Januar in Sicht, finde ich die Situation in Berlin nicht so gut. Ich weiß nicht, ob Radio 100 total aus dem Rennen ist. Und ich weiß nicht, ob die Brandenburger Variante günstig ist. Schön wäre es schon, wenn man zwischen drei Stationen wählen könnte, die sich trotzdem noch unterscheiden. Auf der einen Station John Peel, auf der anderen gute Features und auf der dritten Talkshows. Das kann eben ein Kanal nicht leisten."

Wolfgang Hagen kam dann auf einen Punkt, den Freunde des Avantgarde-, Progressiv- oder Alternativradios sehr oft bei ihren ambitionierten Überlegungen außer acht lassen. Wer eigentlich hört dieses spezialisierte Radio? Kann man sich auf eine komfortable Minderheit verlassen, nimmt sie die Klimmzüge der unverbesserlichen Radioegoisten an?

Hagen: "Das Recht auf Dummheit, was sich die Bevölkerung in bezug auf Medien nimmt, ist größer, als wir erwarten haben. Kein Mensch hat erwartet, daß so wenig Leute Radio 4 U oder Bremen 4 hören. Wir haben immer gedacht, das sind gleich zehn Prozent. Und wenn wir ehrlich sind: Bei den Hard Core-Sendungen - nicht musikalisch gesehen, sondern Sendungen, die uns wirklich am Herzen liegen - da hört fast niemand mehr zu. Die Spezialsendungen nach zehn Uhr, haben bei uns absolut sinkende Ratings. Das Publikum ist versorgt, man kann sich alles holen, es gibt die Kassetten, die Videogeschichten, du kannst MTV gucken. Seien wir doch ehrlich: die Vermittlungsform, die vor zehn Jahren unser Standard war, ist heute in der Akzeptanz gesunken. Das gleiche gilt im übrigen für die Musikpresse."

Helmut Lehnert: "Das hängt aber zusammen. Wenn hier bei der BID nur der Musikexpress verteilt wird und Spex eine Auflage hat, die man schon nicht mehr mit der Lupe sehen kann, dann ist eben das Musikinteresse der Leute entsprechend."

Tim Renner vom Polydor Progressiv Department, u. a. zuständig für Philipp Boa und Element Of Crime, meldet sich zu Wort:

"Richtig ist, die Auflagen solcher Zeitschriften wie Musikexpress stagnieren, Spex wird wohl eingestellt, wie ich jetzt gehört habe (vom Spex-Chef nach dem Panel mit Androhung einer Klage heftigst dementiert! - d. A.), viele kleine Sachen expandieren eher (z. B. NMI & MESSITSCH - d. A.). In Mitleidenschaft gezogen wird die Musikpresse durch die Stadtzeitungen. Die haben einen sehr hohen Musikanteil, und dort informiert sich normalerweise der Käufer. Insgesamt aber steigen die Umsätze der phonographischen Industrie in Deutschland, im letzten Jahr um 25 Prozent. Das heißt, das Interesse an Musik ist da. Bloß eben, wie Radio angeboten wird... Und da seid ihr in Berlin in einer absoluten Traumsituation. Wenn ich mir die Radio Play-Auswertung meiner Acts angucke...DT 64 und Radio 4 U - aus! Vielleicht noch WDR 1, das wars. Und dadurch wird in Deutschland Musikentwicklung blockiert. Verschärfend kommt hinzu, daß die Schallplattenindustrie durch ihr neues Chartssystem das Computerradio stützt. Ich glaube, das Problem ist, daß es keine Auswertung gibt, wie sich die Hörer verhalten. Privates Radio richtet sich danach, wie hoch ihre Einschalt-

quoten sind. Das bestimmt ihre Werbepreise und sichert das Überleben der Station. Würde bei einer Analyse über Radioverhalten nicht herauskommen, daß Leute, die 100,6 hören, potentiell dabei Zeitung lesen oder sonstwas machen, aber nicht zuhören (und daher auch meine Werbung verpufft). Während ich Leute, die Radio 4 U oder DT 64 hören, auch mit meiner Werbung erreiche."

Wolfgang Hagen: Es gibt keine Musikpräferenz-Analysen. Das ist der entscheidende Punkt. Denn die Einschaltquote eines Privaten heißt ja noch lange nicht, daß die Hörer die Musik mögen. Es ist nur das, was wir daraus ableiten. Es kann ja auch sein, daß es ganz andere Gründe gibt, und daß man mit einer etwas anderen Musik den selben Effekt erreichen kann. Musikpräferenz-Analysen sind sehr teuer, sie kosten ungefähr eine halbe Million. Die Werbewirtschaft hat leider das Gesetz, jede zweite Mark für die Werbung ist sowieso rausgeschmissen. Der Punkt ist, wir wissen nicht welche! Und daher sind die überhaupt nicht interessiert an logischen oder rationalen Phänomenen. Weil die Budgets so hoch sind, daß alle Fragen, die sich um eine Fehlerquote von 20 Prozent ranken, uninteressant sind. Die Fehlerquote ist 50 Prozent. Die Werbewirtschaft, die Musikindustrie und die Radioentwicklung zusammen ergeben eine Situation, die für uns ausgesprochen schwierig ist." Nach dieser Exkursion kehrte Wolfgang Hagen zum Abschluß dieses BID-Panels zum Ausgangspunkt der Debatte zurück.

"Ich finde das Schicksal von DT 64, um mal was Persönliches zu sagen, das allerfurchtbarste, daß nämlich ein Sender, der viele Jahre ein vernünftiges Programm gemacht hat, einfach von der Bildfläche verschwinden soll. Das hat nichts mit den aktuellen Konkurrenzsituationen hier auf dem Markt zu tun. Ich halte das für eine Zerstörung von gewachsenen Erfahrungen, von Werten. Daß es so gekommen ist, zeigt, daß die Radiolandschaft in der Bundesrepublik durch die Vereinigung einen unglaublichen Rückschlag erlitten hat, und wir ungefähr fünf oder zehn Jahre zurückgebombt werden. Ich persönlich hoffe darauf, daß wir die nächsten fünf Jahre gut überstehen."

Sprach's und überließ Lutz Schramm das Schlußwort: "Daß DT 64 wegfällt, ist ärgerlich. Und zwar nicht nur für Berlin, sondern auch für Suhl, Dresden, Rostock usw. Trotzdem: Einer der Aspekte, der die Tragweite der Abschaltung von DT 64 am deutlichsten macht, ist doch, daß kulturpolitisch im Osten Deutschlands 'ne Menge passiert und daß z.B. auch Jugendliche, die sich im Moment Glatzen scheren und zum Baseballschläger greifen, eigentlich kein Medium mehr haben werden. Die bayerischen Kollegen beim Mitteldeutschen Rundfunk in Leipzig werden wohl darauf achten, daß dort ein sehr ausgewogenes Programm passiert. Und da spielen Befindlichkeiten, die in der Ex-DDR wichtig waren, überhaupt keine Rolle mehr. Ich denke, daß da eher das Problem liegt, jedenfalls mehr, als welche Musik im Radio zu hören sein wird."

↳ Zusammengefaßt von Pan B.

# Aus der ideologischen Rumpelkammer

Und wieder ist NMI & MESSITSCH ein bisher geheimgehaltenes Papier zugespielt worden. Und wieder drucken wir es, weil wir die aktuelle Medien-Debatte gern befruchtet wissen möchten. Daß der 1953/54 nach Ostberlin entsandte sowjetische Botschafter W. Semjonow die medienpolitischen Ziele der Ära nach dem 17. Juni denen der Nazis gleichsetzte, sollte den heutigen Leser nicht verwirren!

Vertraulich

Genossen Otto Grotewohl  
Genossen Walter Ulbricht.

In der letzten Zeit hat der Rundfunksender "RIAS" seine reaktionären Rundfunksendungen gegen die DDR verstärkt. In der gleichen Zeit sind die eingeleiteten Massnahmen zum Kampf gegen diese Rundfunksendungen seitens der zuständigen Organisationen der DDR und auch die ergriffenen Maßnahmen zur Verstärkung der Störungsmittel sichtlich unzureichend.

...

Bis zum Kriege 1941/45 wurde in Deutschland der sogenannte "Volksempfänger" hergestellt. Der Empfänger war gut aufgemacht und wurde zu niedrigem Preis verkauft. Ein solcher Empfänger hat nur auf den Frequenzen der Rundfunksendungen

Deutschlands gearbeitet. Nach dem Gutachten unserer Spezialisten ist es auch jetzt möglich, in der DDR billige und schön aufgemachte Radioempfänger mit einer Knopfeinstellung (fixiert) herzustellen. Das Ministerium für Allgemeinen Maschinenbau in der DDR ist in der Lage, die aufgezeigten Arbeiten voll durchzuführen.

...

21. 9. 1953

Hochachtungsvoll  
gez. W. Semjonow

In den alten Büros der Nalepastraße existieren noch Dutzende dieser "schön aufgemachten Radioempfänger mit einer Knopfeinstellung" aus der Null-Serie. Wer sich für diesen ULBRICHT-SUPER interessiert, sollte einen formlosen Brief an die Nachlaßverwalter in den neuen Landesrundfunkanstalten schreiben. Bei positivem Bescheid bleibt natürlich die bange Frage: Wie verhält sich der Einstellknopf, wenn die fixierten Frequenzen am 1. Januar 1992 von anderen Sendern belegt werden. Darauf gibt der Brief des Genossen Semjonow leider keine Antwort. Schade eigentlich.

Der besorgte Medienfreund

# Miss Jamaica Musiktraditionen in der Skinheadszene

**"Nenn' es Oi!, Street-Punk, Hardcore, Punkrock, Ska, Rocksteady, Reggae, 60's Beat, Crossover oder was auch immer." (Clockwork Orange)**

Die jamaikanische Form des Calypso, der Mento und Elemente des Rhythm & Blues bildeten Anfang der sechziger Jahre in Jamaica die Basis für einen neuen Musikstil, den Ska. Mit dem Reggae engstens verwandt, und in England auch (nach dem gleichnamigen Label) BlueBeat genannt. Eine Entwicklung des englischen Ska war Rocksteady. Spätestens seit den Skatalites nahm der Ska auch Jazzeinflüsse auf, vorher schon Rastafari-Rhythmen und lateinamerikanische Einflüsse. Mitte der 60er entstand in den Ghettos von Kingston als Reaktion auf das System in Jamaica und seine Repressionen die sogenannte Rude Boys-Bewegung. Keine Organisation, eher ein Stil, to be rude, gemein sein, grob, eben rüde. Und die Musik der Rude Boys (und Girls!) - vor allem zum Tanzen - war halt der Ska. Zu den wichtigsten Musikern dieser Zeit gehörten **Desmond Dekker** und **Jimmy Cliff**. Letzterer spielte in dem Kultfilm "The Harder They Come" von 1971 Jamaicas berühmtesten Banditen Rhygin. In diesem Film gibt es nicht nur Gewalt, sondern auch viel Musik, z.B. von den Ska-Legenden **Maytals** und **Des Dekker** "Presure Drop" und "Shanty Town".

England war Anfang der 60er - als bevorzugtes Einwanderungsland für Jamaicaner - der beste Platz für eine Verbindung von westindischer Musik und Kultur und dem internationalen Musikgeschäft. Das zog auch mehr Musiker aus Jamaica an; manche landeten letztlich in irgendwelchen Fabriken, andere, wie **Jimmy Cliff**, schafften es. Deren treueste Szene waren auch in England die Rude Boys unter den westindischen Einwanderern und die neue Jugendsub der Skinheads. Das waren zu dieser Zeit weiße Arbeiterjugendliche, die zum Teil aus der Modszene kamen, die ja auch schon etwas härter drauf war als etwa die Hippies. Die Skins empfanden das Eindringen der Mittelschichten-Hippies in ihre Lebensräume als Bedrohung für ihre Identität und Kultur (Arbeiter Solidarität, Gemeinschaft, Männlichkeit, Härte). So war das Feindbild Hippie schnell klar, und zur Abgrenzung pflegten die Skins mit Kurzhaarschnitt, Arbeiterstiefeln und Hosenträgern (Boots & Braces) ihr proletarisches Äußeres. In Ermangelung einer eige-

nen Musikszenen fanden sie in den Rude Boys (mit den berühmten Pork Pie-Hüten) unter den schwarzen Arbeiterjugendlichen den geeignetsten Partner, der ihrer Mentalität (rude!) am ehesten entsprach, und mit dem man sich phantastisch beim Tanzen austoben konnte. (Dieses Gemeinsame von weißen Skins und schwarzen Rudies dient heute einem Teil der Skins als Argument, daß rassistische Skins eigentlich was Absurdes sind. Aber völlig locker waren auch die Original-Skins nicht. Asiatische Einwanderer, besonders Pakistanis, standen für viele von ihnen auf derselben, also niedrigsten Stufe wie etwa Hippies, Schwule, Studenten etc.) Der Höhepunkt der ersten Ska-Ära von 1968 bis 1972 war so auch die Zeit der Originalskins. Geblieben sind Mythen und viel gute, alte Musik: **Prince Buster**, **Dekker** und **Cliff**, **Laurel Aitken**, **Derrick Morgan**, **The Untouchables**, **Monty Morris**, **Delroy Wilson**, **Toots & The Maytals** und viele andere. Von den Skins war nicht mehr viel zu sehen, und **Judge Dread**, der Begründer des weißen Reggae, sang denn auch "Bring back the Skins", ein Song, der später zu einer Skinheadhymne wurde. Es war dann aber ausgerechnet der Punk, der die Skins zurückbrachte.

"Oi! ist Rock'n'Roll, Fußball, Bier, Sex, Gigs, Spaß, ist unser Leben, unsere Welt. It's a way of life." **Garry Johnson**

Die Skins fühlten sich von der Punk-Musik angezogen, doch als sich etliche 77er Bands als New Wave vermarkten ließen, war das nicht mehr ganz ihr Ding. Was für Kunststudenten, zu sehr "middle class". Sie bevorzugten dann Bands wie **SLF** und **Angelic Upstarts** (Menschen: "Punk ist Arbeiterrevolte"), die sogenannte zweite Punkgeneration. Bei diesen Bands fanden sie aggressiven, bodenständigen Punkrock, Musik für die working class-Jugend: (Street-)Punks und Skins. So gab es neben diesen Punk-Bands auch gemischte Bands wie **Infra Riot** und **Blitz** und ganz eigene Bands der Skins wie **4 Skins** und **Last Resort**. Nicht zu vergessen **Cockney Rejects**, **Cock Sparrer** und **Sham 69**. Die etablierte Musikpresse ignorierte

diese Richtung des Punk. Lediglich **Garry Bushell**, ein Punkfanzineschreiber, widmete sich in **Sounds** dem Real-Punk. 1980 prägte er den Begriff Oi! für diese gemeinsame Musik von Punks und Skins. Manche sagen, Oi! sei ein englischer Arbeitergruß. Die, die Oi! als Nazimusik diffamieren wollten, bezogen sich auf die Platte "Strength Thru Oi!" und behaupteten, Oi! sei abgeleitet von der englischen Übersetzung der Nazilösung Kraft durch Freude (Strength Thru Joy).

Mit Punk und Oi! gab es dann auch in Deutschland und anderen Ländern die ersten Skins und ihre Bands, wie die **Böhsen Onkelz**, die mal als Punk-Band angefangen hatten.

Mitunter hört man, **Bushell** habe Oi! hervorgebracht. Doch die Bands und ihre Musik gab es ja längst. **Bushells** Verdienst war es, die verschiedenen Bands unter dem Oi!-Banner zusammengebracht und ihnen ein Forum geboten zu haben. Er leitete damit eine äußerst kreative Phase des Punk ein. 1980 der erste, legendäre Sampler "Oi! - The Album". Versuche, britischer Nazis, die Oi!-Bewegung zu vereinnahmen, mißlangen. Es gab keine faschistische Oi!-Bands (**Skrwdriver** war erst eine eher linke Punkband, die sich später dem **Blood & Honour**-Kult anschloß), und Naziskins bei den Gigs waren eine Minderheit. Bands wie **Angelic Upstarts** und **Blitz** galten als links, es gab eine "League of Labour Skins", **Criminal Class** und **Infra Riot** spielten für "Rock Against Racism". Von alledem nahm die Öffentlichkeit wenig Notiz, bis zur Schlacht von **Southall**. Am 3.7.1981 sollte in diesem stark von asiatischen Einwanderern bewohnten Stadtteil, im **Hambrough Tavern**, ein Oi!-Konzert stattfinden. Die Asiaten fühlten sich davon äußerst provoziert, und über **Southall** lag eine extreme Spannung. Unter den ca. 500 Besuchern waren die Hälfte Skins, dann Punks, Rockabillys, Stinos, einige Schwarze, etwa 100 Frauen und auch ein paar Kinder. **Business** (**Suburban Rebels**) spielten, dann **Last Resort** (die sich nach einem Skinhead-Shop benannt hatten) und schließlich die **4 Skins** (**Wonderful World, One Law For Them**). Gerade als sie ihre Zugabe "Chaos" spielten, begannen die asiatischen Jugendlichen, die die

ganze Zeit den Laden umlagert hatten, Steine und Brandsätze zu werfen, und es entstand tatsächlich ein Chaos. Ergebnis: Der Laden brannte ab, viele Verletzte (vor allem Polizisten, die zwischen den Fronten standen), Verhaftungen, verhärtete Feindbilder und: Der Anfang vom vorläufigen Ende des Oi! Denn nach Southall machte eine Medienkampagne den Oi! zu einer faschistischen, gewalttätigen Bewegung, Sounds zur Bibel des Hasses etc.. Die echten Nazis konnten sich freuen. Was sie bisher nicht schafften, bewirkten nun die Medien: Den Skins den Stempel "rassistisch" bzw. "faschistisch" aufzudrücken. Die Oi!-Akteure wehrten sich vergebens gegen dieses Image. Plattenfirmen kündigten die Zusammenarbeit auf, und es fanden sich immer weniger Veranstalter für Gigs. Die Szene politisierte sich stark, erst nach links, nach Falkland nach rechts. 1982 gab es noch eine Oi!-Plattenschwemme. Doch schon im Dezember '82 meinte Bushell mit seinem "Punk is dead" die Oi!-Szene. Das Oi!-Revival seit 1987 brachte dann zumindest den neueren Skins die Möglichkeit, an Oi!-Platten ranzukommen, die "Link Records" und andere seitdem veröffentlichten. An Bands dieser Zeit seien wenigstens **Condemned 84**, **Close Shave** und **The Oppressed** erwähnt.

Parallel zur Geburt des Punk erlebte der Ska sein erstes Revival. **Jerry Damners** (Specials) gründete 1978 das Label **Two Tone**. Sein Traum: Die Ska-Bands sollten selber die Kontrolle über sämtliche Schritte bei der Produktion haben. Musikalisch gab es Versuche der Kombination von Punk und Reggae. Besonders die **Specials** machten die Fusion von Reggae und Rock populär. **Two Tone**, das waren **The Selecter**, **Specials**,

**The Beat**, **BodySnatchers**, **Madness** (nach einem Prince Buster Song), **Rico Rodrigues**, **Bad Manners**, **The Appolinaire** u.a. Der Erfolg war spektakulär, 1979 begann Two Tone-Musik in den Britischen Charts mitzumischen. Doch schon 1981 war Damners Traum over. Ende der 80er dann das neueste Ska-Revival, das aber eher gymnasiales Publikum anzog, wie traditions- und stillbewußte Skins sagen.

Es sollte hier zunächst um Ursprünge und Traditionen der Musik der Skinheadszene gehen. Und die liegen nun mal vor allem auf der Insel. Der Internationalismus soll an einer winzigen und willkürlichen Auswahl wenigstens mal angedeutet werden: **Toasters** (Ska) und **Agnostic Front** (NYHC) - USA, **Klasse Kriminale** - Italien, **Eastern Youth** (Oi!) - Japan, **Skaos** und **Springtoifel** - Deutschland, **Ocho Bolas** - Chile etc.

Wem es jetzt im Ohr juckt, der suche in den Läden unter Punk und Reggae oder gehe in Berlin zu Haloween in der Suarezstraße oder Downbeat in der Pallasstraße. Versandadressen findet man in Punk-, Ska- und Skinheadfanzines.

Dort erfährt man auch viel über die aktuelle Szene, die hier ja erstmal unbeleuchtet bleiben mußte. Des Englischen Mächtigen seien noch "The Two Tone Story" von G. Marshall, "Oi! A View From The Dead End Of The Street" von G. Johnson und "In The Spirit Of '69" empfohlen. Und ich empfehle mich jetzt auch, mit Thanx und Grüßen an alle die, ohne die dieser Beitrag nicht möglich gewesen wäre. Stay Rude!

↳ Jens

poltergeist in the machine

erstes album seit 5 jahren

von klang-tüftler holger hiller

a s i s

transparent ist alles!  
durchsichtiges cover  
durchsichtiges vinyl  
durchsichtige CD-verpackung

1 konginnen 2 sing songs 3 bacillus culture 4 sur  
muted records ltd 429 harrow road london w10 4re  
7 BUT UND BÖSE 8 YOU 9 MOSAIK 10 EGG 11 TROIAN  
1 KONGINNEN 2 SING SONGS 3 BACILLUS CULTURE 4 SUR  
MUTED RECORDS LTD 429 HARROW ROAD LONDON W10 4RE  
7 BUT UND BÖSE 8 YOU 9 MOSAIK 10 EGG 11 TROIAN

holger hiller

**JETZT AUF CD**

"Who Napped J.B.?"  
12 track CD (incl. Bonus Livetracks)  
oder 10 track LP  
in jedem guten Plattenladen oder direkt bei  
Rude Records, Wittener Str. 123a.  
D-4360 Bochum 1, Tel.: 0234/31 27 26

**BLECHREIZ**

TOUR IM NOVEMBER '91

22. 11. Dreseden (Star Club)  
23. 11. Jena (Kassa Blanka)  
24. 11. Bremen (Antifa Cafe)  
25. 11. TBA  
26. 11. Schwerin (Thalia)  
27. 11. Trier (Lucky Strikes)  
28. 11. Rudolstadt JZ Cumbach)  
29. 11. Plauen (Malzhaus)

Tourmanagment:  
MAD, Hagelberger Str. 48  
1000 Berlin 61, 030/786 68 44

# Guns n'Roses

oder

## Die Faszination des Widerspruchs

Sie sind keine aus dem Heer der Bands, die den Traum vom Highway als Fluchtpunkt in eine nicht-existente Unendlichkeit erzählen. Für sie bedeutet das graue Band durch die Landschaften der Wirklichkeit nicht einmal die Andeutung für die Metapher der Illusion nach grenzenloser Freiheit. Guns n'Roses wollten nie weiter hinaus als bis zum Rand von Suburbia, wo Beton und Acker zusammenstoßen. Grün, Gras, Mountainhigh oder die relaxte Trägheit des Traumes beinhalten für sie anderes gegenüber dem, was der Gedankenfarmer auf seinem Feld der Vorstellungen träumt. Ihre Welt ist das Leben der Großstadtstraßen. Sirenengeheul, Leben in der Nacht, Streetkids, Brutalität, Pistolen in der Tasche, schneller Sex an einer im Dunkeln liegenden Hauswand.

### Live And Let Die!

Daß McCartneys James Bond-Opus nochmal als Lebenshymne der letzten Konsequenz umgedreht wurde, konnte niemand erwarten. Für "Knockin' on Heaven's Door" war die Zeit reif. Die anderen benutzten Dylans Sound-Malerei stets nur zur nochmaligen Interpretation des Film-Bildes aus "Pat Garrett & Billy The Kid".

**"Wir wissen,  
daß wir sind.  
Aber wir ver-  
suchen nicht,  
zu sein."**

Die Sonne im Fluß versinkend, der alte Baum und im Vordergrund die stumme Figur mit dem toten Mann in den Armen. Der Himmel kann bei Guns n'Roses keine Hoffnung bieten, Erlösung erst recht nicht. Weil: Er existiert nur in unseren Illusionen. Angst vorm Sterben. Die wunderbaren Reisen sind immer noch jene, die nie zum Ziel gelangen. Endgültigkeit ist eine solche. Dahin gibt es keine Türen. Guns n'Roses sind die perfekte Band für die Neunziger. Guns n'Roses verkörpern den amerikanischen Widerspruch. Sie sind der Zustand des Landes. Jung (was bedeuten die wenigen Jahre USA gegenüber der historischen Dimension des alten China, ägyptischer Cheopsbauten). Zynisch. Kompromißlos, widerspenstig, unnahbar und vertraut, gierig auf Konflikte. Vor allem aber stolz. Sie haben den Rock and Roll aus den Poser-Studios wieder auf die Straße

getrieben. Axl gegen Mötley Crues Waschlappen Vince Neil, das bedeutet die Basisauseinandersetzung zwischen diesen beiden Haltungen. Kain und Abel des Rock. Sex and Drugs and... und nicht nur der Teil davon, der einem angenehmer scheint.

### Die alte Story.

Robert Johnson - Opfer auf dem Altar des Blues. Er lebte den Sex und mußte deshalb bestraft werden. Der Typ, der das selbstgerechte Urteil aus Eifersucht vollstreckte, vergiftete ihn voll eiskalter Wut. Fluch der Unmoral, die Erbschaft des Teufels, Gefahr aus dem eigenen Gehirn oder beim Schritt um die nächste Straßenecke. A-Doo-Wop. A-Be-Bopa-Loo-La. Oh yeah! Bis sich die Gefahr an der eigenen Inflation erschöpfte. Am Anfang standen die Pillen, das Zersetzen der Leber im Alkohol. Den Schluß setzte der Goldene Schuß. Sicherheit lautete fortan die Devise. Ausfälle waren kein Resultat von "Live hard, Love fast, Die young", sondern lediglich Unfälle, Ergebnis der Mißachtung irgendwelcher Gebrauchsanweisungen. Auf der Bühne feierten sich Rocker als letzte Nachfahren von Rauhrittern, posierten als lebende Hommage an Bonnie & Clyde und spielten die Ur-Enkel von Casey Jones. Verloschen die Lichter, stolperten sie unter dem Mantel der Dunkelheit aus der Aufmerksamkeit des Publikums in die Spezialanfertigung ihres Mercedes Benz - Janis mußte den Lord noch darum anflehen, sie besaßen nach der ersten LP bereits den ihren - und verkrochen ihr Ich hinter der VIP-Sicherheit elektronisch Wohnburgen in Beverly Hills oder sonstwo. Rock-Stars in den endenden Achtzigern unterschieden sich kaum noch von den Anwälten, die sie zu betreuen hatten oder ihren Anlagenberatern. Lange Mähnen, knallenge Lederjeans verkamen zur Arbeitskluft. Nach dem Tragen den Körper gründlich duschen! Die Whiskeybottle war durch einen Diener mit dunkelbraunem Tee zu füllen. Selbst für die Groupies zogen miese Zeiten hinter der Bühne herauf. Plötzlich wollten die "tough guys" bis zur Rente kommen - und AIDS schwebte als mögliche Strafe über jedes sich in die Waagerechte begebende Paar.

### Rock'n'Roll - Life-Style als Märchen aus dem Gestern.

Die Wirklichkeit wurde von purer Showmanship abgelöst. Fester Pussycat, Ratt, Poison oder wie die Bands der LA - Heavy-Metal-Szene noch hießen, sie spielten, lebten den Rock'n'Roll als Comic-Strip. Ihre Rechtsanwalt-, Banker- oder Zahnarzt-Alten hatten den Cash-Betrag zum Noten-Start vorgeschossen, um Ruhe zu haben vor den Kids. Als die tausend TV-Schirme im Kinderzimmer nicht mehr faszinierend genug waren, hieß Musik das Medium zum Zeittotschlagen. Kurz nachdem Guns n'Roses "Appetite For Destruction" auf den Markt gebracht hatten, veröffentlichte USA TODAY eine schockierende Umfrage unter amerikanischen Teens. Jeweils einer von sieben gab zu, einen Selbstmordversuch unternommen zu haben, die Hälfte der Girls fanden es unerträglich, mit dem täglichen Streß umzugehen. Ein Drittel aller Befragten sagte, daß sie sich die meiste Zeit traurig, ohne Hoffnung fühlen. "Komm gib mir deine Hand", muß ihnen wie ein Witz aus dem Gestern erscheinen. "Welcome To The Jungle" dagegen wie die neue Jugendhymne. "Unsere Haltung bringt das wieder zum Vorschein, worum es im Rock'n'Roll mal gegangen ist." Slash im ersten Interview mit dem Rolling Stone 1988. "Wir bluten und schwitzen dafür. Wir machen Dinge, wo die anderen Bands fordern: Holt den Stuntman, damit der das für uns erledigt." U2-Manager Paul McGuinness äußerte, daß der Erfolg der Guns "das interessanteste neue Ding ist, was im Geschäft seit langem passierte." Und Axl erklärte nur lakonisch: "Wir wissen, daß wir sind. Aber wir versuchen nicht, zu sein."

### Realität = Fiktion

Mit diesem Satz beschreibt der Sänger das Dilemma der Guns. Sie wollen etwas beweisen, das so nicht mehr zu beweisen ist. Dazu hat der Rock'n'Roll schon viel zu lange seine Rabaukenhaftigkeit verloren. Und spätestens seit MTV uns nicht einmal mehr in unseren Schädlen die Freiheit der eigenen Phantasie beim Hören der Töne gestattet, sondern jede Melodie zum Soundtrack fest vorgegebener Bilder reduziert, ist die Vision im Rechteck des Fernsehschirms gefangen. Realität und Fiktion werden durch das tägliche Bombardement der Horrormeldungen aus dem Weltalltag mit Terminator-Science-Fiction und den "Nightmares On Elmstreet" so sehr verquirlt, daß am Ende kein Unterschied mehr bleibt. Slash kannte die Rock-Schickeria von Bowie bis Joni Mitchell bereits als Kind, weil seine Old Lady ihn zu deren Parties mitschleppte. Da hieß Axl W. noch Bill Bailey und lebte in Lafayette/Indiana. 65.000 Einwohner, A.E. Staley's Corn Syrup Fabrik und Eli Lilly Pharmaceuticals als Hauptarbeitgeber. Trübe Zukunftsaussichten. Blieb die Flucht nach "Suicide City" L.A. "Welcome To The Jungle." Die Stadt als Hure. L.A. gilt nicht mal mehr als sonderlich geil. Aber genau richtig für Axl und Slash. Sie lernten ihre Rollen. Für den Videoclip, der "Appetit nach Zerstörung" betitelt werden sollte. Damit der Arbeiter in seinem Suburbia sich mit dem Six-Pack Flossen hoch, Hosenbund offen vor dem Fernseher zurücklehnen und seine Ödnis wegsaufen kann. Erst kommt Madonna, die über Onanie palavert, dann Axl mit der Whiskeypulle. Es ist die selbe Story, das gleiche Prinzip. Bei den 10.000 Dollar, die mittlerweile von beiden Managements für ein Interview ihrer Artists gefordert werden, wird es offensichtlich.

### Axl for President

Wir sind in der Vorführung zu einem Comic-Strip, Pop genannt. Guns n'Roses, die beste Garagenrockband Amerikas. Solche hatten wir mit den Count Five, Blues Magoos oder The Seed bereits in den Sixties. Nur wurden sie nie zu den Superstars gemacht. Die Medien besaßen einfach noch nicht dieses Potential. The Replacements, Butthole Surfers oder Black Flag - schlechter als die Guns? Ehrlicher vielleicht. Aber was bekommt man schon dafür? Außerdem: Vielleicht ist selbst die Ehrlichkeit ein Ergebnis von Marketingstrategie. Also werden Axl und Co. ihre Destruction weiterbetreiben, im Widerspruch zu allem. Denn Zerstörung bedeutet zwangsläufig, daß eines schnellen Tages alles vorbei sein muß. Die Spirale überdreht, zerplatzt. Eine Möglichkeit, den Zerfall aufzuhalten, gäbe es noch: Axl for President! Das wäre DAS Extrem und in gewisser Weise genau das, was den permanenten Widerspruch ausmacht: Es ist Amerika.

✍ Ralf Dietrich

# LOB DES COMPACTDISCISMUS

## Einige Überlegungen zur CD im Independent-Gewerbe

Lange habe ich mich gegen diese kleinen Silberscheibchen in den brüchigen Plastik Kästchen gewehrt. Aber jetzt läßt es sich nicht mehr verleugnen, sie sind da, und unsere heißgeliebten schwarzen Vinylscheiben sind endgültig überlebt, nur noch ein Objekt für den Sammler und Liebhaber. Die gute alte LP mag uns tausendmal lieber sein, aber es gibt viele gute Gründe, sie links liegen zu lassen. Zwei Argumente aus der Sicht der Musiker und Produzenten.

Auf einem Panel-Meeting im Rahmenprogramm der Hamburg-Independent-Nights (siehe NMI/MESSITSCH 1/91) äußerten sich die Vertreter der verschiedenen Plattenvertriebe dazu, wie es mit ihrem Geschäft im Argen liegt. Unter anderem durch die finanzielle Doppelbelastung, da man im Vertrieb gleichzeitig mit zwei Formaten hantiert: LP und CD. Dies ist besonders da maßgeblich, wo die kleinen Label die Produkte noch unbekannter Bands nur in kleinen Mengen von 1000 Stück auflagen. Heute aber müssen, um den Kundenwünschen gerecht zu werden, statt 1000 LP's gleichzeitig noch 1000 CD's gepreßt werden. Das verdoppelt, grob gesehen, die mechanischen Produktionskosten, Lagerhaltungskosten, Frachtkosten etc., ohne, daß dadurch die Einnahmen wesentlich steigen. Denn der Markt, der früher 1000 LP aufnahm, schluckt heute nicht zusätzlich 1000 CD's. So bleibt die Hälfte der Produktion in den Regalen der Läden und in den Lagern liegen. Und weniger als 1000 Platten zu drucken - das läßt sich durch den Kostenaufwand für Presswerkzeuge, Druckplatten etc. nicht rentabel rechnen. Ohnehin kann man aus 1000 verkauften Platten keinen Profit erwirtschaften.

Diese Gegebenheiten treffen nun am schwersten den Boden der unabhängigen Bands, die auf regionaler Ebene ihre Kreise ziehen, dort auch ihre Fans haben, es aber national oder gar international nicht zum Erfolg bringen, oder noch nicht dazu gebracht haben. Entweder fehlt ihnen dazu das Management, die Marketingkonzepte und der finanzielle Rückhalt, oder vielleicht ist es ihnen genug, in ihrer Region zu wirken und Teil der Kulturszene zu sein. Daß diese in Deutschland (besonders im Westen) erst spät entstandenen Strukturen einer an der Basis verankerten Musikkultur nicht absterben, ist ein wichtiges Anliegen.

Auch die Manager im unabhängigen Musikgewerbe denken leicht in den Bahnen industriellen Planungsgeistes: Rationalisieren, expandieren, Auflagen steigern. Was daran so gefährlich ist? Nun, wenn dies bedeutet, daß weniger Produkte in höheren Auflagen vertrieben werden sollen, dann bleibt offensichtlich ein größerer Teil des vorhandenen Talents auf der Strecke. Außerdem, für die Bereiche der eigenständigen, zart verästelten und weitverzweigten, einführenden und kritischen Kultur,

die von unten kommt, ist die Industrie mit ihrer seichten Massenidentität, mit ihren falschen Neonleitbildern schlichtweg hochgiftig und tödlich!

Wenn die Indies sich von ihren traditionellen Zulieferern, den kleinen und regional gewachsenen Bands, abwenden und versuchen, nur noch einzelne, im Kalkül vielversprechende Bands zu pushen, dann wird aus diesem Gewerbe einfach nur ein weiterer Teilbereich der Industrie. Und die Industrie hat kein Interesse an regionaler Kultur und gewachsenen Strukturen, sondern nur am Profit. Den nachwachsenden Kulturträgern, den Musikern und Bands, fehlt dann ein wichtiges Verbindungsglied zu ihrem Publikum. Sie können keine Platten mehr herausbringen, wenn sie sich nicht dem Stildiktat der Marketingspezialisten in der Industrie unterwerfen. Neben diesen Überlegungen zum Markt und seinen Gesetzmäßigkeiten gibt es auch noch ein technisches Argument für die CD:

**A** Auf einer traditionellen Vinyl-LP, die in Analog-Technik hergestellt wird, ist die Tonwiedergabe im äußeren Bereich der Rille, also zum Rand hin, besser. Weiter innen nimmt die Verzerrung zu, und die Platte nutzt sich dort auch schneller ab. (Einer der Gründe, weshalb die wichtigsten Songs einer Platte immer auf die A1 oder B1 Position gehören. Außerdem werden sie dort vom Fan und vom Kritiker zuerst gehört.) Das digitale Speichermedium CD ist hier überlegen. Alle Stücke auf einer CD haben die gleiche Klangqualität.

**B** Auf dem Weg von der DAT-Mastercassette (die heute auch im Low Budget-Studiobereich schon weit verbreitet ist) zum Endprodukt CD geht keine Klangqualität verloren. Auf dem Weg vom DAT-Master über Folienüberspielung und Erstellung des Preßwerkzeuges bis hin zur fertigen LP hingegen wird die Klangqualität erheblich verändert! So muß bei der Folienüberspielung die Lautstärkedynamik angepaßt werden, um zu lautes Rauschen zu vermeiden. Auf der Vinylplatte ist am Ende nie das zu hören, was im Studio abgemischt wurde. Normalerweise wird dem Auftraggeber vom Presswerk eine Anpressung (auch Weißpressung genannt) geliefert, damit dieser entscheiden kann, ob das Endprodukt akzeptabel ist. Und wer dieses Spiel schon einmal mitgemacht hat, weiß, daß hier immer Kompromisse gemacht werden mußten. Wer die Möglichkeit hatte, im Studio ein Originalmasterband mit der fertigen LP zu vergleichen, wird mir folgen und zugeben, für die Belange des Musikers ist die CD überlegen.

So stehen wir denn und winken der am Horizont der Geschichte untergehenden schwarzen Scheibe zu, während gleichzeitig ein silberner Stern zum Firmament steigt.

↳ Bob Romanowski

## Kein Lob - eine Feststellung

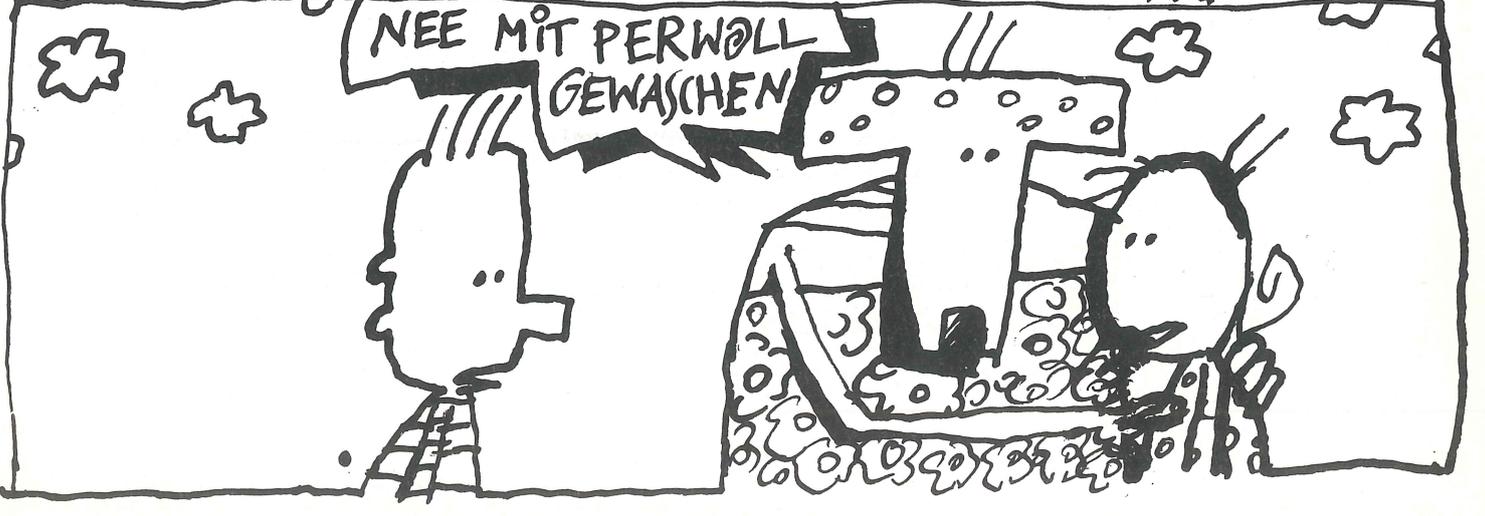
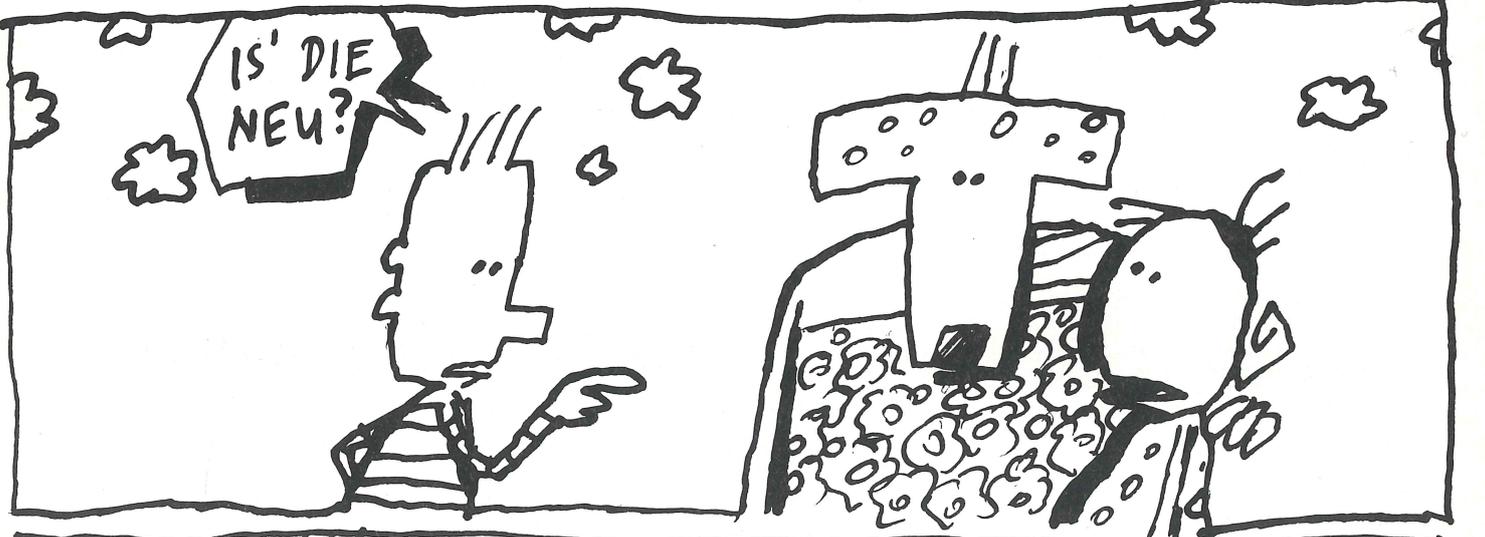
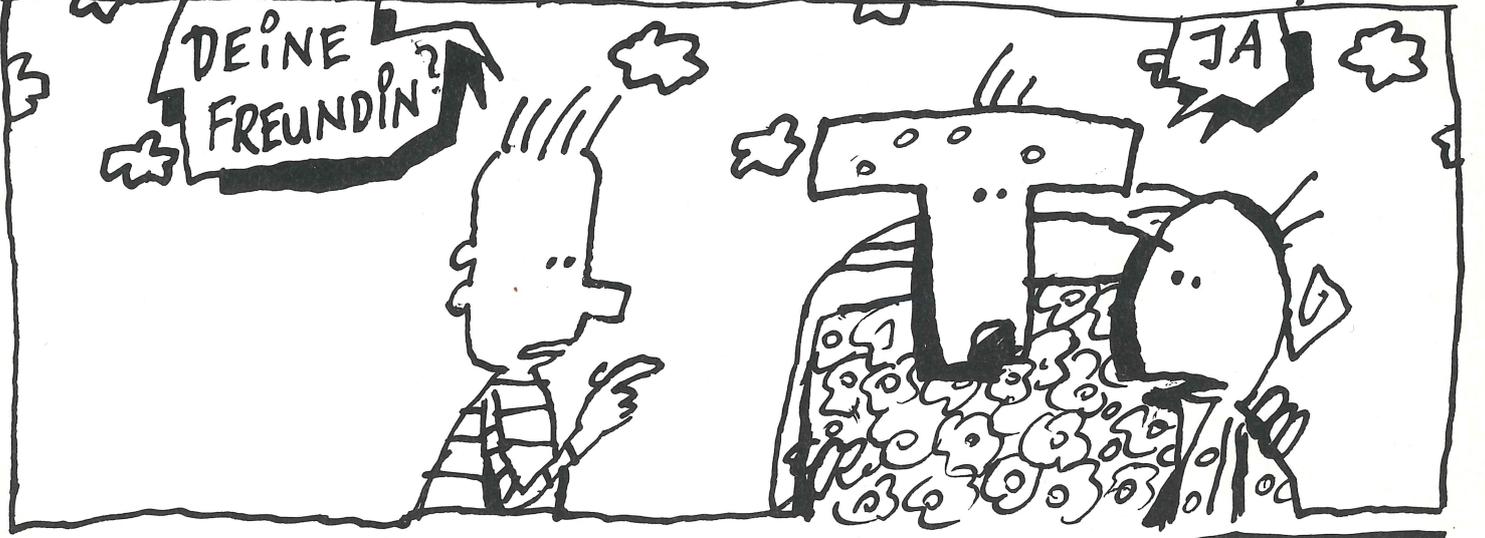
Es gibt sicher Tausend gute Gründe der CD den Vorrang vor der LP einzuräumen, nur fällt mir im Moment leider keiner ein. Ich will damit in keinsten Weise einer verklärten Schellack-Romantik das Wort reden. Ich will auch überhaupt nicht diversen Musikern und Studio-Technikern die Freude verderben, einem schwachen Glöckchentom im linken Kanal oder ähnlichen Gimmicks hinterherzujagen, ein Vergnügen, das die CD einem nahezu in Vollendung gewähren kann. Ich möchte einzig und allein die euphorische Fortschrittsgläubigkeit, die mit der CD wieder fröhliche Urständ feiert, auf ein angemessenes Maß zurückzustutzen. Sicherlich ist es zum Beispiel sehr anregend und auch viel ehrlicher, dieses Problem aus der Sicht der Musiker und Produzenten zu betrachten, denn wen interessiert schon der Kunde? Aber etwas seltsam finde ich in diesem Zusammenhang das Rechenexempel doch, wonach man von einer Veröffentlichung mindestens eine Stückzahl von 2.000 herausgebracht werden muß, obwohl nur ein Absatz von höchstens 1.000 garantiert ist und zwar

WEIL DER MARKT ES SO WILL. Hier schwingt sich die Wirtschaftswissenschaft zu ungeahnten Höhen auf.

Das hat nichts mit Marktpolitik zu tun, hier läßt man sich, aus welchem Grund auch immer, für derartige Größenordnungen völlig unzulängliche Marktstrategien überstülpen.

Nun könnte man es sich auch ganz einfach machen und darauf hinweisen, daß es einzig die Industrie ist, und da ganz besonders die viel geliebten Major-Labels und Vertriebe, die wirklich etwas von der CD hat, weil diese, obwohl in der Massenherstellung inzwischen deutlich billiger als die LP, im Preis künstlich hoch gehalten wird, um den Idioten auf der Straße (damit bist du gemeint, potentieller Kunde!) bis auf den letzten Pfennig sein Taschen- respektive Arbeitslosengeld auszusaugen. Ganz abgesehen davon, daß natürlich die kleinere und problemloser zu handhabende CD bedeutend kostengünstiger in der Lagerung und im Transport ist. Nicht zu vergessen, die Unterhaltungselektronikbranche, die jedes Jahr mit einem neuen und natürlich noch besseren CD-Player aufwarten kann, während es in der Natur der Sache liegt, daß die Neuerungsmöglichkeiten beim Plattenspieler eher bescheiden ausfallen.

Könnte man. Muß man aber nicht. Man könnte auch darauf hinweisen, daß dank der Mauer die Durchsuchung der ex-DDR mit CD-Playern noch sehr gering ist und aufgrund des wirtschaftlichen und sozialen Umfelds sich auch noch einige Zeit niedrig halten lassen wird. Muß man aber auch nicht. Viel schlimmer sind, denke ich, der sozialhygienische Aspekt und die ästhetischen Folgen, welche die CD zwangsläufig mit sich bringt. Ich will hier deshalb nur kurz das Bild zukünftiger Generationen von Musikhörern skizzieren, die, da sie selbst zum Plattenumdrehen und -wechseln zu faul sind, sich mit CD-Wechslern ausgestattet haben. Die faul und träge in ihren Sesseln hängen, aus denen ihre Fettwülste wie böse, große, bleiche, troglodytische Schlangen hängen und die mit ihren Wurstfingern auf den in weiser Voraussicht extragroßen und unkaputtbaren Fernbedienungen herumhämmern, während sie ihrer Begeisterung mit lauten Fürzen Ausdruck verleihen, weil sie keiner weitergehenden Regung mehr fähig sind. Das ist doch nun wirklich kein schönes Bild! Das muß doch nicht sein! Rein ästhetisch gesehen.



# TERMINE & KONTAKTE

## The Happy Cadavres

- 28.11. .... Eisenach/Sonne
- 29.11. .... Meißen/Soziokulturelles Zentrum
- 30.11. .... Saalfeld/Etage
- 6.12. .... Leipzig/Anker
- 13.12. .... Delitzsch/JK Nord

## The ABS

- 27.11. .... Heidelberg/Schwimmbad
- 28.11. .... Nürnberg/Komm
- 29.11. .... Potsdam/Fabrik
- 30.11. .... Berlin/KOB
- 1.12. .... Hamburg/Hafenstraße
- 6.12. .... Lübeck/Alternative
- 7.12. .... Verden/Juz
- 10.12. .... Dortmund/Fzw
- 11.12. .... Hamburg/Markthalle
- 13.12. .... Wilhelmshafen/Kling Klang

## The B'Shops

- 23.11. .... Rudolfstadt/JC
- 26.11. .... Tübingen/Beat-Club
- 30.11. .... Ellwangen/Juz
- 5.12. .... Magdeburg/TU

## Cassandra Complex

- 25.11. .... Halle/Kulturhaus
- 26.11. .... Erlangen/E-Werk
- 27.11. .... München/Theaterfabrik
- 28.11. .... Frankfurt/Batschkapp
- 29.11. .... Saarbrücken/Garage
- 30.11. .... Stuttgart/Theaterhaus
- 1.12. .... Aachen/Metropol
- 2.12. .... Bochum/Zeche
- 3.12. .... Bielefeld/PC 69
- 5.12. .... Köln/Stadthalle
- 6.12. .... Hannover/Capitol
- 7.12. .... Hamburg/Große Freiheit 36
- 8.12. .... Berlin/Loft/Metropol
- 9.12. .... Bremen/Aladin

## Magdeburg/Studentenclub

### Kellertheater e.V.

- 23.11. .... Messer Banzani
  - 28.11. .... Pankow (DDR)
  - 29.11. .... Invisible Limits
  - 30.11. .... Tommi Stumpf
  - 5.12. .... B-Shops
  - 6.12. .... What so Funny About-Party
- Nagorny Karabach, Blumfeld, Mutter
- 7.12. .... Stan Red Fox

## Geteilte Köpfe

- 26.11. .... München
- 28.11. .... VS-Schwenningen
- 29.11. .... Ulm
- 30.11. .... Stuttgart
- 1.12. .... Erlangen
- 3.12. .... Frankfurt
- 4.12. .... Bochum

## Scheune Dresden

### Kulturstadt e.V. Dresden

- 26.11. .... Doctor and the Crippens
- 27.11. .... Rubbermaids/Electric Circus
- 28.11. .... Need a new Drug
- 2.12. .... Coffin Break + E.S.T
- 4.12. .... Speednigs/Naked Lunch
- 7.12. .... Strangemen
- 9.12. .... Fudge Tunnel
- 10.12. .... Wreckless Eric
- 20.12. .... Mum is Dad/Lethal Impact
- 22.12. .... Bad Yodelers/House of Sufering
- 27.12. .... Busters
- 5.1. .... Pull my Daisy

## Kissin Cousins

- 12.12. .... Berlin/Duncker Club
- 13.12. .... Kiel/Traumfabrik
- 14.12. .... Marburg/KFZ
- 15.12. .... Uelzen/Frontline
- 26.12. .... Marburg/KFZ

## Die Skeptiker

- 7.12. .... Völklingen/Sporthalle
- 8.12. .... Nürnberg/KOMM
- 9.12. .... München/Nachtwerk
- 10.12. .... Frankfurt/Batschkapp
- 14.12. .... Kempten/Allgäuhalde
- 16.12. .... Essen/Zeche Carl
- 18.12. .... Hamburg/Markthalle

## Arnstadt und AJZ e.V.

- 29.11. .... Securitate, Ich-Funktion
- 3.12. .... Coffin Break, Neonkultur
- 6.12. .... Back Door
- 7.12. .... Sensuous Fears, The Difference,

## Williams Christ

- 13.12. .... She Devils
- 14.12. .... Collage
- 17.12. .... Napalm Beach
- 20.12. .... The Cud
- 21.12. .... Cruel World Emigrants
- 27.12. .... Die Art
- 28.12. .... Viper
- 11.1. .... PVC
- 18.1. .... Die Vision
- 24.1. .... Mixed Pickles

## Mealstrom/Into Another

- 29.11. .... Villingen/Tonhalle
- 30.11. .... Homburg/AJZ
- 8.12. .... Wermelskirchen/AJZ
- 9.12. .... Münster/Bürgerzentrum
- 10.12. .... Bielefeld/Cafe Kleinkunst
- 11.12. .... Bochum/Zwischenfall
- 12.12. .... Hannover/M.A.D.
- 13.12. .... Leipzig/Eiskeller
- 14.12. .... Berlin/SO 36
- 15.12. .... Hamburg/Markthalle

- 16.12. .... Essen/Fritz
- 17.12. .... Köln/Rose Club

## MESSER BANZANI

- 23.11. .... Magdeburg/Kellertheater
- 6.12. .... Kaltenkirchen/Juze
- 7.12. .... Lübeck/Alternative
- 2.12. .... Schwerin/Kulturhaus Thalia
- 4.12. .... Hamburg/Honigfabrik
- 9.12. .... Wien
- 0.12. .... Nürnberg/Komm
- 21.12. .... München
- 22.12. .... Augsburg
- 26.12.-5.1. .... Mosambique-Tour

## Rubbermaids

- 26.11. .... Berlin/XTC
- 27.11. .... Dresden/Scheune
- 29.11. .... Crailsheim/JZ
- 30.11. .... Rosenheim/JZ
- 5.12. .... Esslingen/JZ Dieselstraße
- 6.12. .... Karlsruhe/Lamm
- 7.12. .... Völklingen/Sporthalle
- 9.12. .... München/Nachtwerk
- 10.12. .... Frankfurt/Batschkapp
- 11.12. .... Ulm/Cat Cafe
- 12.12. .... Fulda/Kreuzsaal
- 13.12. .... Chieming/Strandcasino
- 14.12. .... Kempten/Allgäuhalde
- 15.12. .... Düsseldorf/Purple Haze
- 16.12. .... Essen/Zeche Carl
- 17.12. .... Berlin/XTC
- 18.12. .... Hamburg/Markthalle
- 21.12. .... Kiel/Hansastraße 48
- 22.12. .... Hannover/Johnny B.

## QUARTERED SHADOWS

- 29.11. .... Halle/Im Turm
- 30.11. .... Dresden/Star Club
- 3.12. .... Berlin/Loft
- 5.12. .... Zürich
- 17.12. .... Berlin/Duncker-Club

## Kampanella Is Dead

- 25.11. .... Berlin/WOM
- 30.11. .... Fürstenwalde/Park-Club
- 5.12. .... Berlin/Knaack-Club
- 13.12. .... Jena/Rosenkeller
- 14.12. .... Weimar/Kaseturm
- 17.1. .... Hallo Babylon

## Duncker-Club

- 5.12. .... Dye
- 12.12. .... Kissin' Cousins

## Kirche von unten

- 23.11. .... Karsten Troyke (jiddische Lieder)
- 30.11. .... More Beer

**Brian Surgery Records**  
J. Wiederanders  
Burgholzstraße 36  
Neubrandenburg  
O-2000

**Cadaver Corpse**  
Sven Stellweg  
Stöckartstraße 9  
Leipzig  
O-7030

**Cadaver Corpse And Bowels**  
André Abo Alsleben  
Altenburger Straße 14  
Leipzig  
O-7030

**U.G.B.**  
Guido Happe  
Sauerlandstraße 106  
W-3538 Marsberg 2

**Scandalous Smile**  
c/o F. Gerdes  
Hahnemannstraße 13  
Leipzig  
O-7033

**Desmond Q Hirsch/  
Mickey Mouse Johnson**  
c/o Ralf Noack  
Beethovenstraße 2  
Rehrbrücke  
O-1505

**Big Enemy**  
Jan Schulz  
Petersilienstraße 2c  
Cottbus  
O-7500

**The Mighty Go-Aheads**  
Christoph Petras  
Uhlstraße 83  
W-1000 Berlin 39

**State Of Emergency**  
c/o Trash Tape Rec.  
Holger Rolloff  
Leningrader Straße 4  
Rostock  
O-2520

**LSD**  
Ulwe Schimunek  
Breitscheidstraße 28  
Erfurt  
O-5066

**Flexibel**  
Ralf Mattern  
PF 005  
Veckenstedt  
O-3701

**Anoraks**  
Mathias Schwarz  
Yorkstraße 9  
Potsdam  
O-1560

**Messer Banzani Fanclub**  
Augustenpassage 15  
W-2000 Hamburg 36

**Breakdown**  
Koks Vollmer  
Beune 22  
W-6301 Pohlheim-Holzheim

**Canibal Cartell**  
Andreas Welskop  
Bergastraße 51  
Berlin  
O-1055

**First Things First**  
c/o Norbert Schiegl  
Aignerstraße 3  
W-8000 München 90

**Devil Dance Records**  
Steinrader Weg 8  
W-2400 Lübeck

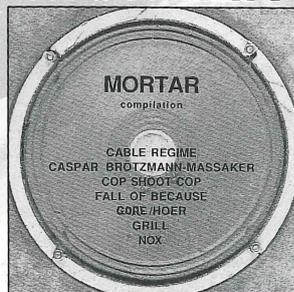
**Howl**  
Thomas Lasarzik  
Karolingerallee 24  
W-8000 München 90

**URGH!**  
Dieter Mörchen  
Oststraße 87  
Leipzig  
O-7050

**De Feixen**  
le coq records  
Heiligenstädter Straße 2  
Berlin  
O-1092

**Wichtiger Hinweis für alle Veranstalter, Klubs und Bands:  
Der Abdruck von Terminen in NMI/MESSITSCH ist kostenlos!**

## MORTAR



**Compilation CD PPP 104**  
with CABLE REGIME (ex 2nd  
guitar of Godflesh), COP  
SHOOT COP, NOX, CASPAR  
BRÖTZMANN-M, GORE/ HOER,  
FALL OF BECAUSE (J. K.  
Broadrick), GRILL.

Semaphore / D

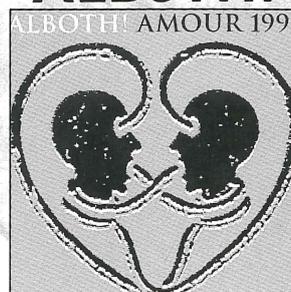
## GOD



**"Loco" CD PPP 106**  
featuring ex-members of  
Head of David, Henri Cow,  
Terminal Cheesecake, Slab,  
members of AMM, Sweet Tooth.

**PERMIS DE CONSTRUIRE DEUTSCHLAND**  
Kernerstr. 15 D-7156 WUESTENROT

## ALBoTH!



**"Amour '91" CD PPP 107**  
ALBoTH!'s music is like  
cramming the energy and  
concept of Morbid Angel, John  
Zorn and Arnold Schönberg into  
a two-minute-composition.

Semantic / F



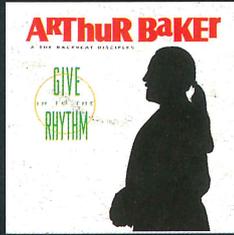
**KARL KEATON**  
JUST ANOTHER LOVE AFFAIR

CD-LP-MC  
INCL. "LOVE'S BURN",  
"I REMEMBER" & "FOUND MY TRUST"



**LISA STANSFIELD**  
REAL LOVE

CD-LP-MC  
INCL. "CHANGE"



**ARTHUR BAKER & THE BACKBEAT DISCIPLES**  
GIVE IN TO THE RHYTHM

CD-LP-MC  
INCL. "LEAVE THE GUNS AT HOME" FEAT. AL GREEN



**PATTI LABELLE**  
BURNIN'

CD-LP-MC



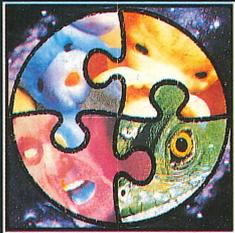
**LEVEL 42**  
GUARANTEED

CD-LP-MC  
INCL. "GUARANTEED"



**U2**  
ACHTUNG BABY

CD-LP-MC  
INCL. "THE FLY"



**URBAN DANCE SQUAD**  
LIFE'N PERSPECTIVES OF A GENUINE CROSSOVER

CD-LP-MC



**DANCE WITH A STRANGER**  
ATMOSPHERE

CD-LP-MC



**GUNS'N ROSES**  
USE YOUR ILLUSION 1

2 CD - 2 LP - 2 MC  
INCL. "YOU COULD BE MINE"



**GUNS'N ROSES**  
USE YOUR ILLUSION 2

2 CD - 2 LP - 2 MC  
INCL. "DON'T CRY"



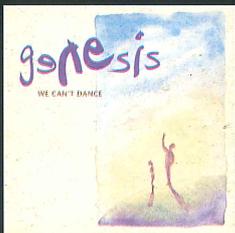
**BONFIRE**  
KNOCK OUT

CD-LP-MC



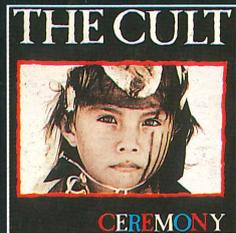
**DAVE STEWART & THE SPIRITUAL COWBOYS**  
HONEST

CD-LP-MC



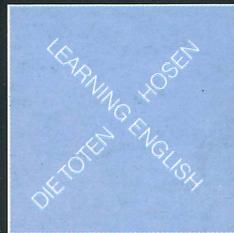
**GENESIS**  
WE CAN'T DANCE

CD-LP-MC  
INCL. "NO SON OF MINE"



**THE CULT**  
CEREMONY

CD-LP-MC



**DIE TOTEN HOSEN**  
LEARNING HOSEN

CD-LP-MC

# GET THE MESSITSCH OF THIS MUSIC



**BMG**  
BMG ARIOLA DEUTSCHLAND  
DER GUTE TON